SCHLOSS UND EHEMALIGE HERRSCHAFT RIMBURG, DIE BESITZER...

Christian Quix

Digitized by Google

10231. bb. 29.

Digitized by Google

SCHLOSS
und ehemalige Herrschaft
Rimburg,
die Besitzer derselben,
vorzüglich die Grafen und Freiherren
Von GRONSFELD,
nebst den umliegenden Dörferen.

Von

Christian Quix,

Oberlehrer und Stadtbibliothekar, Mitgliede des Vereins für die Geschichte und Alterthumskunde Westphalens.

Mit 49 Urkunden.

Auf Kosten des Verfassers.

(Preis: 1 Thaler.)

Aachen,
in Commission bei J. A. Mayer.
1835.

Schloss

und ehemalige Herrschaft

RIMBURG,

die Besitzer derselben,

vorzüglich die Grafen und Freiherren

Von GRONSFELD,

nebst den umliegenden Dörferen.

Von

Christian Quix,
Oberlehrer und Stadtbibliothekar, Mitgliede des Vereins für die Geschichte und Alterthumskunde Westphalens.

Mit 49 Urkunden.

Auf Kosten des Verfassers.

Aachen,
in Commission bei J. A. Mayer.
1835.

Digitized by Google

Digitized by Google

Seiner Hochwohlgeboren

dem Herrn

Eduard Joppen

von Begden und Rimburg,

Mitgliede der Permanenten-Stände der Provinz Limburg und Ritter des Niederländischen Löwen-Ordens.

Ehrerbietigst gewidmet

vom

Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Wie die Urgeschichte mehrer Städte und Flecken sich datirt von der eines Stiftes oder Klosters, eben so knüpft sich die der meisten Dörfer an die Ritterburgen. Um die Geschichte jener richtig darzustellen, ist es durchaus erforderlich, mit der der Stifter, Klöster und Burgen den Anfang zu machen. Sind einmal diese gehörig bearbeitet, so wird es dann leicht sein, die gesamte vaterländische Geschichte vollständig und so viel möglich genau zu geben. In der angedeuteten An- und Absicht ist diese Schrift bearbeitet worden.

Mit dem 13ten Jahrhunderte bis ins 16te war die Geschichte der Stadt Aachen mit der des ritterbürtigen Adels in der Nähe und Ferne so verzweigt und verflochten, dass die eigentliche Geschichte der Stadt ohne die der Ritter sich nicht gut geben lässt. Wie oft hatten diese nicht Einfluss auf die damaligen Begebenheiten der Stadt, mit deren Gewalthabern sie öfters verwandt oder befreundet waren, oder als ihre Verbündete und Helfer auftraten, oder dieselben befehdeten. Es wurde ja in diesen Zeiten beinahe keine Fehde, nicht nur in der nahen, sondern auch in der ferneren Umgebung, geführt, woran die Stadt nicht direct oder indirect Antheil nahm. Wie oft wurden nicht ihre handelnden Einwohner von den Rittern und deren Knechten ausge-

Digitized by Google

plündert und als Gefangene auf deren Schlösser abgeführt.

So finden wir Aachen in dem angegebenen Zeitraume fast immer in Fehden verwickelt. Und welchen Antheil diese kriegerischen, nur selten unterbrochenen Begebenheiten, an die der Stadt an sich gehabt haben, vorzüglich an die mit dem 14ten Jahrhunderte entstandenen Unzufriedenheiten, welche bald in Empörungen gegen den damaligen Erbrath übergingen, und endlich im 15ten Jahrhunderte eine totale Veränderung in Aachens Verfassung und Regierungsform hervorbrachten, ist noch nicht hinreichend erörtert worden.

Meines Erachtens is es durchaus nöthig eben dieses fehdereiche Zeitalter in seiner ganzen Eigenthümlichkeit darzustellen, um die damaligen inneren Begebenheiten der Stadt selbst zu würdigen. Nicht zu vernachlässigen wird es auch sein, die dabei thätigen Personen so genau wie möglich kennen zu lernen, und deren Charakter recht aufzufassen. Was doch wohl eher aus ihren noch vorhandenen Briefen wird geschehen können, als aus den öffentlichen Verhandlungen — Urkunden. — Daher dieser Schrift mehrere dergleichen Briefe eingewebt worden sind.

Sollte die Geschichte Aachens hauptsächlich aus den sogenannten Gnadenbriefen — kaiserlichen Urkunden — und dgl. angefertiget werden, die man in jeder Reichsgeschichte lesen kann, so wird die eigentliche Geschichte der Stadt bestimmt nicht gegeben werden. Denn diese muss aus ihren inneren Begebenheiten, und aus denen, die in ihren Umgebungen und mit ihr in Berührung standen hervorgehen. Zwar darf man dabei die allgemeinen Begebenheiten nicht ausser Acht lassen, nur muss man diese nicht zu dem Thema seiner Aufgabe machen.

Digitized by Google

Doch ich wollte nur andeuten, warum ich mit Monographien zu schreiben mich bisher beschäftiget habe. Eine nicht nur mühsame, sondern auch für den Schreiber kostspielige Arbeit, die nur in der Absicht geschehen ist, die vaterländische Geschichte den Geschichtsforscheren bekannter zu machen, und so viel möglich aufzuhellen, ist dieses geschehen, so soll eben dieses meine Belohnung seyn. Schliesslich bitte ich die angegebenen Errata vor dem Durchlesen dieses Büchelchens zu bemerken.

Aachen, den 17. October 1835.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Inhaltverzeichniss.

		Seite
1.	Das Schloss Rimburg . . .	1
2.	Die Herrschaft Rimburg . . .	11
3.	Die Besitzer Rimburgs . . .	17
4.	Die chem. Reichsgrafschaft Gronsfeld	42
5.	Die Freiherren von Gronsfeld . .	43
6.	Merkstein	91
7.	Uebach	101
8.	Waubach	117
9.	Eigelshofen	118
10.	Marienberg	120
11.	Valkerhofstadt	121
12.	Frelenberg	124
13.	Palenberg	130
14.	Nachtrag zu Gronsfeld und die chem. Reichsherrschaft Schlenaken . .	131

ERRATA.

Seite	14	Zeile	17	lese	ende.
„	„	„	34	„	eenige.
„	23	„	26	und „	29 „ 15 „ Drostes.
„	41	„	18	„	Salarierung.
„	61	„	26	„	Aachen.
„	67	„	16	„	Reiferscheid.
„	69	„	1	„	von.
„	76	„	10	„	1506.
„	79	„	5	„	des.
„	89	„	11	„	Schleibach.
„	„	„	15	„	seinem.
„	90	„	14	„	Dortans.
„	92	„	3	„	Neumerberen.
„	„	„	4	„	Streiffeld.
„	100	**		„	hunc.
„	101	„	5	„	Buschelen.
„	112	von unten		Z. 2	lese Erbpacht.
„	114	„	24	„	Aenwysinge.
„	120	„	11	„	bescheit.
„	„	„	20	„	jetzt.
„	125	***		„	Schellart.
„	133	„	11	„	Broeckhoff.

Digitized by Google

VERZEICHNISS
der Herren Subscribenten.

		Expl.
Hochgeb. Herr Graf von Arnim, Regierungs-Chef-Präsident	in Aachen	1
Herr Bardenhewer, Jos. Wilh., M. Dr.	„	1
Freiherr v. Bongard auf dem Schlosse zu	Paffendorf	1
Herr Brand, J. J. Pfarrer zu Eigelshoven,	Prov. Limburg	4
„ Brewer, H. J., Landgerichts-Rath	in Aachen	1
„ Breda, Conr. Dirigent der I. Abtheilung der Armen-Verwalt.-Commission	„	1
„ Bürsgens, Pfarrer zu Schaefsberg-Scheid,	Prov. Limburg	1
„ Claessen, J. M., Probst des Collegiat-stifts und Stadtdechant	in Aachen	1
„ Claessen, Consistorial-Rath und Canonicus	„	1
„ Cockerill, James, Rentner	„	1
„ von Coels, Landrath,	„	1
„ Corneli, Fr., Dr., Advocat und Mitglied der Permanenten-Provincialstände von Limburg, auf dem Hause Neuehrenstein		2
„ Corneli, H. P., Rentner, zu Bruchhausen		1
„ Corneli, Bürgermeister von Rimburg und	Herzogenrath	1

Digitized by Google

	Expl.
Herr Dautzenberg, Caspar, zu Merkstein	1
„ „ Nicolas, „	1
„ Demoiseaux, Pfarrer zu Bruchhausen, Prov. Limburg	1
„ Dilschneider, Joh. Wilh., Ober-Pfarrer zum H. Peter in Aachen	1
„ Emundts, Oberbürgermeiter „	1
„ Felten, Mich., Pfarrer in der Forst	1
„ Finken, Math. Jos., Pfarrer in Hahn	1
„ „ Priester u. Oekonom im marianischen Spital in Aachen	1
„ von Fisenne, L., von Kaysersruhe, Canonicus „	1
„ Hamacher, J. P., Pfarrer, in Brand	1
„ Hermens, F. P., Regierungs-Sekretair, in Aachen	1
„ Joppen de Begden und Rimburg, Mitgl. der Permanenten-Stände d. Prov. Limb. etc.	20
„ Keller, in Merkstein	1
„ Kessels, Dan. Jos. A., Vicar, „	1
„ Klausener, Ger., Pfarrer in Walweiler, Prov. Limburg	1
„ Küchen, Jos., Advocat-Anwalt in Aachen	1
„ Lammertz, Joh. Heinr., Vicar zum H. Foilan, „	1
„ Meuser, Fr. W., Vicar, in Montjoie	1
„ Minis, Priester, in Merkstein	1
„ Müller, Jos., Gymnasial-Lehrer in Aachen	1
„ Mürckens, J. Th., Ober-Pfarrer zum H. Foilan und Ehrenstiftsherr, „	1
„ Nütten, Heinr., Nadelfabrikant „	1
„ Offergelt, Advocat-Anwalt „	1
„ von Orsbach, M., Ehren-Stiftsherr und Gymnasial-Oberlehrer, „	1
„ Packenius, F., Advocat-Anwalt „	1
„ Pauli, Franz, Pfarrer, in Eilendorf	1
„ Pavonet, Dr., in Aachen	1
„ Pertz, Archivar für die Königl. Bibliothek zu Hannover	1

Digitized by Google

		Expl.
Herr Ritz, Wilh.,	Regierungs-Rath in Aachen	1
„ Savelsberg,	Franz, Vicar, in Afden	1
„ Schoen,	Dr. u. Director des Gymnasiums, in Aachen	1
„ Schwarz,	Steuer-Einnehmer für Herzogenrath, Merkstein etc. in Merkstein	1
„ Schleypen,	„	1
„ Startz,	Gotthar, Tuchfabrikant in Aachen	1
Stadbibliothek	zu Antwerpen	1
Herr Thywissen,	Chr., Tuchfabrik. in Aachen	1
„ von Hoselt,	Gerh., „ „	1
Wittwe Jgn. v. Houtem,	Rentnerin „	1
Herr van Houtem,	Jgn., Tuchfabrik. „	1
Wittwe Wimmers,	in Herzogenrath	1
Herr Winckens,	Friedensrichter in Burtscheid	1
„ Zentis,	Bürgermeister in Merkstein	1
„ Zeyen,	Leon., Pfarrer „	1

Digitized by Google

2 N063

Digitized by Google

Das Schloss Rimburg.

In dem anmuthigen und fruchtbaren Wormthale, drei und eine halbe Stunde der Stadt Aachen nordwärts, anderthalbe Stunde jenseit des alten Städchens Herzogenrath und eine Stunde diesseit Geilenkirchen, ist das prächtige nun in einem modernen Stile verschönerte Schloss Rimburg, mit seinem grossen Pachterhofe und Frucht- und Oehlmühlen, in einem romantischen, von dem wasserreichen Wormbache in verschiedenen Richtungen durchschlängelten Kessel überaus malerisch gelegen.

Der gedachte Kessel erweitert sich, vom Schlosse südwärts, nach dem alten von dem Anstelbache durchflossenen Pfarrdorfe Eigelshoven hin. Dem Schlosse nordwärts ragen, in einer nicht weiten Entfernung, auf Anhöhen hervor, der Worm rechts, das alte Palenberg mit seiner ein graues Dasein beurkundeten Kapelle, und dieser gerade gegenüber, am linken Wormufer, die ebenfalls noch mit alten Inschriften versehene Pfarrkirche Marienberg. Im Kessel selbst erstreckt sich, der linken Wormseite entlang, das jetzige Pfarrdorf Bruchhausen, hinter welchem sich, vom Schlosse westwärts angesehen, eine gleichsam einen Wald bildende Anhöhe erhebt, auf welcher weiter hin das Pfarrdorf Waubach und der Weiler Grünstrass sich befinden. Ostwärts wird der Kessel von den sich sanft er-

Digitized by Google

hebenden Rimburgischen Waldungen begrenzt, die meistens aus hochstämmigen Eichen und Buchen bestehen, und ihn von den Merksteinischen und Uebachischen Gefilden trennen.

Die Worm bildet gleich unterhalb Herzogenrath bis jenseit Rimburg, Valkerhofstadt fast gegenüber, die Grenze zwischen dem Königreiche Preussen und dem der Niederlande. Auf einmal springt sie hier von der Worm ab westwärts diesseit Valkerhofstadt die Höhe herauf.

In den dem Schlosse südwärts, der linken Wormseite entlang, sich erstreckenden, ganz ebenen Wiesen ragen einzelne Hügel hervor, von denen Einer vorzüglich in die Augen fällt. Er ist erhabener und grösser als die andern. Offenbar sind dieselben durch Menschenhände entstanden. Dem Ansehen nach soll man sie für alte Grabmähler halten. Schade, dass sie noch nicht untersucht worden sind, was doch leicht durch an mehreren Stellen angebrachtes Erdbohren geschehen könnte.

Die zu dem Schlosse gehörenden Mühlen werden von dem Wormbache getrieben, und liegen der Einfahrt zu dem Pachterhofe und dem Schlosse gegenüber an den beiden Wormufern, so dass sie in den beiden genannten Königreichen gelegen sind. Es sind zwei Frucht- und eben so viele Oehlmühlen.

Ein breiter Wassergraben oder vielmehr Teich trennt die Pachterwohnung mit den Oekonomie-Gebäuden, die alle dem Graben entlang zu beiden Seiten des Auffahrtthors sich erstrecken, von dem Fahrwege, der zwischen der Worm, und dem genannten Teiche durchführt. Vermittels einer Brücke gelangt man in den länglichen Pachterhof, der wieder durch einen ähnlichen Wassergraben von dem Schlossplatze geschieden ist, auf den ebenfalls eine Brücke führt.

Digitized by Google

Der Schlossplatz ist sehr geräumig. Seine Seiten sind von Gebüschen verschiedener Holzanlagen umgeben, längs welchen man auf niedlichen Fahrwegen zu dem erhaben und frei gelegenen Schlosse gelangt. Ein grosser ovaler Grasplatz macht den Schlosshof aus, dem rechts, wo in älteren Zeiten die Schloss-Kapelle war, die Remise mit Stallung ist.

Die amphitheatralische Erhöhung, auf welchem das Schloss sich erhebt, senkt sich nach allen Richtungen allmählig zu den das Ganze umgebenden Schloss-Teichen hinab. Hier in der Nähe der Teiche, die eigentlich nur Einen ausmachen, sind, besonders an dem nördlichen, die alten Befestigungen des Schlosses zum Theil noch bemerkbar, die vom Teiche angesehen, wie ein Erdwall sich zeigen. Ein guter Theil eines alten Thurmes erhebt sich hier überraschend.

Als im Jahre 1833 der Besitzer Rimburgs das unterirdische Gewölbe des Thurmes, das schon lange her verschüttet war, seines Schuttes entledigen liess, fanden sich unter demselben fünf eiserne achtpfündige Kanonenkugeln, die mit einer Pulver-Kruste umgeben waren, und mehrere steinerne Kugeln von verschiedener Grösse, nebst andern ehemaligen Artillerie-Gegenständen.

Der gedachte Thurm, der noch drei Stockwerke über der Erde hat, und die nordöstliche Ecke der vormaligen äusseren Festungswerke des Schlosses ausmachte, ist mit Schiessscharten nach Westen, Norden und Osten gerichtet versehen.

Die ebenfalls verschütteten Casematten, die von diesem Thurm nach Westen sich ausdehnen, mit ihm in Verbindung stehen, und jetzt unterirdisch geworden sind, sind von Ziegelsteinen aufgeführt, gewölbt und noch sehr gut erhalten. Sie sind auch nunmehr von ihrem

Digitized by Google

Schutte gereinigt, und bestehen aus ebenfalls mit Schiessscharten versehenen kellerähnlichen Rondellen, die durch niedrigere Gänge mit einander in Verbindung stehen.

Der Schlossgarten erstreckt sich von dem Schlosse bis an die gedachten Teiche, und ist durch geschmackvolle Anlagen verschönert, die mannigfaltige Gruppen von Frucht- und anderen Bäumen, Gesträuchen u. s. w. bilden.

Das Schloss selbst, dessen Mauern sehr dick und fest sind, bildet ein längliches Viereck, das aus vier Flügeln besteht, die einen ebenfalls länglichen, viereckigen Raum einschliessn. Südostwärts verbindet den Ost- und Süd-Flügel ein überaus festes Thurmgebäude, dessen Mauern noch dicker als die des Schlosses sind.

Einige Schritte vor dem östlichen Theile des Schlosses ist ein länglicher Teich mit einem Springbrunnen. Weiter ostwärts kommt man zu dem oben genannten Teiche, durch welchen in älteren Zeiten sich hier die Worm ergoss. Ein langer, breiter mit Geländeren versehener Steg führt über den Teich in einen Theil des Rimburger-Waldes, der durch Fusspfäde in mannigfaltigen Richtungen durchschnitten ist, und in welchem Ruhe-Bänke und andere Anlagen überall angebracht sind. In den Rinden der Baumstämme kann man Denksprüche, Souvenirs u. dgl. eingeschnitten lesen, die theils zum Nachdenken, theils zur Erheiterung dienen. Dieser Waldtheil bietet an heiteren Frühlingstagen, vorzüglich aber bei der heissen Sommerzeit, beschattete und überaus angenehme Spaziergänge dar, deren Genuss durch die vieltönigen Gesänge der verschiedenen befiederten Waldbewohner noch mehr gesteigert wird.

Ueberall hat der jetzige edle Besitzer des Schlosses die schaffende Natur durch Kunst-

Digitized by Google

anlagen nachhelfen lassen, so dass das Ganze einen überaus angenehmen Aufenthalt bildet.

Die Aussichten aus dem Schlosse, obgleich durch die, denKessel einschliessenden Anhöhen eingeschränkt, sind doch in ihrer Art sehr interessant, besonders die nördlichen nach Marien- und Palenberg hin, und die westlichen auf das dicht anliegende Dorf Bruchhausen, dessen Kirche und Pfarrwohnung, zu denen man vom Schlosse nur einige Schritte jenseit der Worm hat.

Wer ein Freund der Natur ist, wird es sich nicht verdriessen lassen, von Aachen aus einen Abstecher nach diesem reizenden Schlosse zu machen.

Die Entstehung des Schlosses Rimburg verliert sich in die Zeiten, von denen nur sparsame Kunden auf uns gelangt sind. Man findet dasselbe verschieden geschrieben: Rengberg, Rengelberg, Rengelborg, Rengburg, Rynberg, Ryngberg, Ryneberg, Rimberg, Rimburg. Die Endsylbe berg für burg ist in unseren Gegenden sehr geläufig, und wird, wo die Rede von einer Burg ist, gebraucht, eben so wird die Endsylbe berg mit mich gegeben. Die erste Sylbe der obigen Benennungen von Rimburg wird wohl von Rain, Rien, d. i. Grenze herzuleiten sein, so dass das Ganze eine Burg an der Grenze oder Grenzburg bedeutet.

Die Worm spielte in den Urzeiten unserer Gegenden eine nicht unbedeutende Rolle. Sie trennte die Ubier von den Tongern und nachher die Ripuarischen Franken von den Salischen, wie sie dann auch noch bis auf unsere Zeiten das Erzbisthum Köln von dem Bisthume Lüttich schied.

Es ist schon oben angedeutet worden, dass die Worm ihren Lauf in dem mehrgenannten Kessel durch die Zeiten merklich geändert hat,

Digitized by Google

wodurch das Schloss Rimburg, dessen östlichen Theil die Gewässer der Worm ehemals bespülten, jetzt die Worm nach Westen hat.

Rimburg war im Mittelalter ein Grenzschloss, und zugleich Eine von den sogenannten Wasserburgen, deren Hauptstärke in dem vielen sie umgebenden Wasser bestand. Dergleichen Burgen oder vielmehr deren Ruinen es in unseren Gegenden eine Menge gibt, die wohl verdienten bekannter gemacht zu werden, wodurch die Annehmlickkeiten der Umgebungen Aachens gewiss interessanter würden.

Da Eine der Römer Strassen, die vom Rheine nach Coriovallum führten *) durch den Kessel bei Rimburg ihre Richtung hatte, lässt sich auch annehmen, dass hier eine Brücke über die Worm geschlagen war. Diese Brücke war wahrscheinlich da, wo die sogenannte Grimmelsbrücke gewesen ist.

Alte Leute der Gegend wissen von dieser Brücke noch zu sagen. Im 15. Jahrhunderte waren bei derselben ein Gasthaus für bedürftige und kranke Reisende und einige Hofstätte, die an dem Schlosse Rimburg gehörten; denn im Jahre 1474 gab der damalige Besitzer von Rimburg, Heinrich von Bronkhorst, Herr zu Gronsfeld seinem Schloss-Kaplan eine Hofstätte, Kluyten Gut genannt, die zu Grimmelsbrücke zwischen der Landstrasse und dem Gasthause gelegen war. **)

Die gedachte Römerstrasse, die sich in den grossen Fruchtfeldern zwischen Uebach und Merkstein, im Sommer, noch deutlich zeigt, nahm ihre Richtung durch den Rimburger-Wald und die grosse Viehwiese des Schlosses zu der Worm, über welche die obige Brücke

*) Siehe meine Schrift: Geschichte der ehem. Reichsabtei Burtscheid, Seite 16.

**) S. meine Schrift: Das Karmeliten Kloster etc., S. 17.

Digitized by Google

führte, dann durch den noch vorhandenen breiten Weg diesseit Valkerhofstadt, und den Garten des Herrn Corneli zu Bruchhausen, wo sie sich allmählig die Höhe hinauf, nach dem Weiler Grünstrass, windete.

Vor einiger Zeit hat der Herr Corneli in seinem Garten nach dieser Römerstrasse graben lassen. Er fand sie vier Fuss unter der Erde. Sie besteht aus einer Decke von Griess- oder Sand-Steinchen, sehr fest und dauerhaft, und hat in der Breite vierzehn Fuss. Die Entfernung derselben von den äusseren Festungswerken des Schlosses, in dessen Wiese und an der Wormüberfahrt, beträgt ungefähr 250 Schritt, so dass in den jüngeren Zeiten die Kanonen des Schlosses sie bestreichen konnten.

In der Nähe der genannten Brücke und der Römerstrasse in dem wasserreichen Kessel, der damals zum Theile ein sumpfiger Bruch gewesen zu sein scheint, bauete ein Freier oder Ritter schon frühe ein Schloss und liess sich dort häuslich nieder. Die Lage desselben konnte bei den damaligen Verhältnissen nicht besser gewählt werden; denn der Besitz des oft erwähnten Kessels bei den Fehden und Kriegen des Mittelalters, und auch noch in den jüngern Zeiten, war wichtig, indem eine der Hauptstrassen und zwar die geradeste von Mastricht aus nach den jülichschen Gefilden und weiter zum Rheine hin, hier über die Worm führte, welche Strasse in diesen Zeiten von dem handelnden Publikum häufig bereiset und befahren wurde. Daher wird es denn auch wohl gekommen sein, dass das Schloss Rimburg, welches diesen Kessel und diese Strasse beherrschte, schon frühe befestiget worden ist, und so viele Belagerungen auszuhalten hatte. Leider sind von diesen nur Bruchstücke auf uns gelangt. Das Wenige, was ich davon aufgezeichnet gefunden, soll hier mit einigen

Digitized by Google

Worten gesagt werden, indem bei der Geschichte der Besitzer der Burg, ebenfalls die Rede davon sein wird.

Bekannt ist es, dass bei der Schwäche der Kaiser und der allgemeinen Verwirrung des deutschen Reichs im Mittelalter, in welchem rohe Gewalt herrschte, und das Recht des Stärkern galt, die Landstrassen unsicher waren, und die friedliebenden Handelsleute von räuberischen Rittern nur zu oft nicht nur ausgeplündert, sondern auch noch als Gefangene auf deren Raubschlösser weggeführt wurden, um ein beträchtliches Lösegeld von ihnen zu erpressen.

Nun traf es sich auch, dass Brabäntische Kaufleute von solchen Rittern unserer Gegenden überfallen und beraubt worden waren. Diesen Unfug zu stören und die Raubritter zu züchtigen zog im Jahre 1276 Johann I., Herzog von Brabant, mit einem beträchtlichen Heerhaufen bei Mastricht über die Maas, und nahm das Schloss Rimburg ein, das damals ein Schlupfwinkel war, in welchem sich die mit ihrem Raube beladenen Ritter in Sicherheit begaben, und demolirte dasselbe *). Seine Festungswerke müssen doch bald wieder hergestelt worden sein; denn in dem berühmten Limburgischen Successions-Kriege, in welchem der damalige Besitzer des Schlosses auf Seite des Herzoges von Brabant war, hatte das Schloss eine Brabäntische Besatzung und wurde für Eins der stärksten Schlösser der Limburgischen Länder gehalten. **)

In der sogenannten Jülichschen Fehde, oder dem Kriege Karls V. gegen den Herzog von Jülich, des Herzogthums Geldern wegen, liess

*) Chr. Butkens Trophées du Duché de Brabant. T. I. pag. 289.

**) Ibid. p. 307.

Digitized by Google

dieser Kaiser nach Eroberung der festen Stadt Düren, das Schloss Rimburg belagern und einnehmen,*) gab aber bald darauf dem Besitzer dasselbe als ein Brabäntisches Lehen zurück.

In den nachherigen Kriegen zwischen Spanien und Holland, die eine Folge des Abfalls der Niederlande von Spanien waren, wurde Rimburg für neutral erklärt.

Noch im Jahre 1640 war das Schloss Rimburg mit Wällen, Bollwerken, Casematten, Thürmen und sehr dicken und festen Mauern versehen, und von einem dreifachen Wassergraben umgeben, über welchen Zugbrücke führten. Die zwischen den Wassergräben befindlichen Dämme aber wurden zu Gärten benutzt. Dazu gab es noch ein Lust- und ein Gemüss-Garten, die ebenfalls von einem Wassergraben eingeschlossen waren.

Wenn im Winter der äussere und innere Wassergraben zufroren, mussten die Einwohner der Herrschaft Rimburg auf ihre Kosten dieselben zwanzig Fuss breit aufhauen und vom Eise befreien. Eben so waren dieselben verbunden, jeden Abend auf das Haus zu ziehen, um dasselbe zu bewachen, wozu sie nachher einen Wachtmeister mit 5 — 6 Mann stellen mussten, denen aber der Herr der Burg Brod und Bier zu geben verpflichtet war.

Damals hatte das Schloss Rimburg ausser der in seiner Nähe gelegenen Wassermühle noch eine Windmühle, und eine Wassermühle zu Eigelshofen. Ferner gehörten ihm der grosse Hof zu Hofstadt, der Hofplatz zu Grimmelsbrücke mit Ländereien, mehrere Erbzinse, Erbpächte, Kapaunen-Lieferungen, Pfenningsgeld, zu Palenberg, Herbach, Obhofen, Merkstein,

*) „Was unwindlich hatt syn Bollwerck ind seyn stercke Well.“ ms. eines Zeitgenossen.

Basbrücken (Baelsbrücke), Nevelstein, Vinkenrath, Hofstadt, Eigelshofen, Grünstrass, Waubach, Scherpenseel, Bruchhausen, Herzogenrath, Overhusen, Mühlenbach und Horbach im Lande der Heiden. Ebenfalls besass Rimburg ein Kohlbergwerk. (Urk. 3.)

In dem oben angeführten Jahre, in welchem der damalige Besitzer das Schloss mit allem dazu Gehörenden verkaufte, hatte dasselbe eine Spanische Garnison. Dem Ankäufer wurde versprochen, wenn er es dahin bringen würde, dass die Spanier von dem Schlosse abzögen, und die Herrschaft verlassen würden, soll dieselbe mit dem Schloss seine Neutralität wieder geniessen.

Im Jahre 1657 schickte der damalige Spanische Befehlshaber in Jülich de la Tor dem Eigenthümer von Rimburg den Befehl zu, dem Droste von Herzogenrath, dem Freiherrn von Trips oder dessen Stellvertreter, den Eintritt in das Schloss zu gestatten, um dort die Justiz des Königs von Spanien auszuüben. *)

Im November des Jahres 1673 rückte auf einmal, und gegen aller Erwartung eine Abtheilung der damaligen Französischen Besatzung Mastrichts aus der Stadt, eilte nach Rimburg und nahm das über 5 Stunden entfernte Schloss ein, wodurch die benachbarten Einwohner ihre besten Sachen, die sie auf das Schloss in Sicher-

---

*) Mr. le Baron de Bœmer ou la personne, que commanderat le château de Rimbourg en son absence aura a permettre a Mr. de Trips Drossardt de Rolducque ou a la personne, qu'il envoyera de sa parte l'entre de ce château pour y administrer la justice du Roy comme par cy devant mesmes aussy la retraiet des bestiaux et pour cet effect, seront exécuter et celuy sans repliquer pour convenir ainsy pour le service de sa Maj. faiet a juilliers ce 24me. juillet 1657. D: Gabriel de la Tor.

Digitized by Google

heit gebracht zu haben vermeinten, durch die Franzosen verloren.

Als am 8. März des Jahres 1678 eine Abtheilung Franzosen bei Valkerhofstadt sich lagerte und Bruchhausen ausplünderte *) scheint dieselbe gegen das Schloss, auf welchem eine spanische Besatzung lag, nichts unternommen zu haben.

Seitdem die Kriegs-, besonders die Belagerungskunst mehr fortgeschritten war, hörte das Schloss auf ein haltbarer Platz zu sein. Seine Festungswerke wurden nicht mehr unterhalten, zerfielen nach und nach und wurden Ruinen, die auch allmählig verschwunden sind. Nur die oben angegebenen Erdwälle mit ihren Casematten sind noch davon übrig.

Die Herrschaft Rimburg.

Die ehemalige Herrschaft Rimburg war begrenzt im Osten von Uebach und Merkstein, im Süden von Merkstein und Eigelshofen, im Westen von Eigelshofen, der Grünstrass und von Waubach, und im Norden von den Dörfern Scherpenseel, Marienberg und Palenberg, die vorhin zu dem jülichschen Amte Geilenkirchen gehörten. Bei der im Jahre 1709 statt gehabten Grenzbesichtigung gegen das Amt Geilenkirchen heisst es: „da fand es sich, dass an dem Busch von Valkerhofstadt ein grosser Grenzstein stand, der mit dem Schornstein des genannten Hofes in gerader Linie die Grenze bezeichnete, die fort auf einen andern Grenzstein ging, der in der Hegge der Hauswiese dieses Hofes steht.“ **)

*) Gerichts-Protokoll hierüber aufgenommen.
**) Gerichtsbuch von Rimburg.

Digitized by Google

In Kircherlicher Hinsicht erstreckte sich die genannte Herrschaft in das Erzbisthum Köln und in das Bisthum Lüttich. Der Theil, welcher der Worm östlich gelegen ist, gehört von jeher zu der Pfarre Merkstein, der aber, welcher der Worm westlich ist, war ehemals theils zu Marienberg, theils zu Eigelshofen eingepfarrt, wurde aber nachher ganz der Pfarre Eigelshofen zugetheilt und macht nun die Pfarre Bruchhausen aus.

Der östliche zur Pfarre Merkstein gehörende Theil von der Herrschaft Rimburg bildet die jetzige Bürgermeisterei Rimburg im Landkreise Aachen und besteht nebst dem Schlosse mit dem Hofe, und der Mühle aus dem Weiler Vinckenrath, aus Vinckenhau, dem Landgute und der Mühle Nevelstein, und dem Hofe mit noch fünf Häusern Hofstadt.

Rimburg war eine alte Herrschaft, die sich fast immer zu Brabant hielt. Seitdem aber die Herren von Gronsfeld dieselbe besassen, die ihrer Herrschaft Gronsfeld wegen zum deutschen Reiche gehörten, wurde dieselbe als mit dahin gehörend angesehen, wie dann auch im Jahre 1498 Maximilian I. die Schlösser Rimburg und Gronsfeld zu wirklichen Herrschaften erhob. (Urk. 1.) Carl V. aber erklärte Rimburg, als er dasselbe seinem Besitzer wieder zurückgab, für eine freie Brabäntische Herrschaft, die bei dem hohen Lehenhofe zu Brüssel als ein freies Erblehen relevirt werden musste, und seitdem ist dieselbe durch den Lehen-Nexus von Brabant abhängig geblieben.

Die Herrschaft Rimburg war von allen hohen landesherrlichen Abgaben frei. Der Besitzer derselben wurde zu keinem Landtage berufen. Er hatte über alle zu der Herrschaft gehörenden Dörfer eine ungetheilte Gewalt *)

*) Merum et mixtum Imperium.

Digitized by Google

und das Schwerd über Leben und Tod *) und was dem anklebig war, ohne jemandes Ein- und Widerrede. Ferner besass er nicht nur die Jagd in der Herrschaft, sondern war auch noch betheiligt an die im Amte Geilenkirchen, in der Bank Uebach und im Lande von Herzogenrath. Auch besass er als Landesherr die Fischerei in der Worm, so weit dieselbe die Herrschaft durchfloss, und die in dem Bache zu Eigelshofen.

Er konnte nach Belieben dem Verbrechen gemäss strafen, denn von Criminal-Urtheilen fand keine Berufung statt, ebenfalls war dieses bei Civil-Urtheilen der Fall, wo dann die Appel an den hohen Gerichtshof in Brüssel ging. Die Wein- und Bier-Accise bestimmte er nach seinem Gutdünken, und alle Einwohner mussten in seiner Bannalmühle ihre Früchte mahlen lassen.

Der Mahlknecht der Bannalmühle wurde bei Antretung seines Dienstes auf folgende Bedingnissen vor dem Gerichte beeidet:

„1. dass der Knecht die Mühlens selbsten warten, die Früchte selbst multeren, vnd niemandt, weder den Mülleren oder seinen Leuthen oder jemandt anders solches zu thun zulassen solle.

2. dass er einen jeden solle thun aufrichtigt beriff, vnd niemanden durch Liebe, Gunst oder Geschenk zu wenigh noch auss Hass oder Neidt zu viel abnehmen alss allein das 24. Theill.

3. dass er einen jedtswideren, so woll Eingesessenen dieser Freyherligkeit alss Ausswendigten, der erst zur Mühlen kompt oder schicket, auch erst solle lassen mahlen vnd niemanden durch Geschenkt oder Gunst, auss Hass vnd Neyd zurücksetzen, et wäre dan,

*) Jus Gladii.

Digitized by Google

dass die Leuth damit selbsten zufrieden weren.“

Eid. Ich — gelobe vnd schwere diese obige Conditionen in Zeit meiner gegenwerdigdert Bedienungh aufs beste mir möglich, fleissig acht zu nehmen, so wahr mir Gott hilft vnd sein heiliges Euangelium. *)

Für das Bier war ein Kürmeister angestellt, der folgenden Eid schwören musste, „alsoo ick — — van ihro hochgreefl. Gnaden — gebiedende Heer deser Vryheerschap van Rimbourge ben angestelt voor Keurmeister der Vryheerschap, soo geloeve ick trouw ende holt te syn aen Gott van Hemelryck, Marie syne gebenedeyde Moeder aen allen lieven Goedts Heyligen ende den Heyligen Joseph Patron allhier. Sall oock trouw ende holt syn aen onse gebiedenaer gen. Heerschappe sall oock trouw ende gehoirsam syn aen heere Schouteth deser Vryheerschappe, sweere oock aen Gott eenen Eede, wat ick als Keurmeestere alle Bieren binnen dese Vryheerschappe ende daer buysen gebrouwen onder dese Vryheerschappe nochtans vertaept worden naer mynen besten Weete ende Gewissen sall keuren naer syne rechte innerlycke Weerde ende naer den Prys van Vrüchten, dat ick all Gebreuw ende Tonnen van Bier getrouwelyck sall op teckenen ende daervan houden een pertinent Register, ende tselve getrouwelic overleveren allen t'gheene ick niet en sall noch daen onderlaeten om eenige Giffte oft Gaeve, Hass noch Gonst directe noch indirect om Vriendtschappe, om Onvrienschappe noch om eenlge andere Oirsaecke den alles alsoo doen ende laeten, als eenen getruwen ende oprechten Keurmeestere vor het gemeinen Besten ende Interesse gen. gebietende Heerschappe te doen schuldigh ben,

*) Prothocolle der Justice van Rimbourg. 1688.

Digitized by Google

soo waer my Gott help ende syn heylig Evangelie.“ *)

In der Herrschaft Rimburg waren ein Lehenhof und ein Schöffengericht mit einem Schultheissen, der zugleich auch das Amt eines Lehenstatthalters verwaltete. Die Ernennungen zu allen Aemtern war bei dem Inhaber der Herrschaft.

Im Jahre 1670 wurde den Laten oder Inhabern von Lehengütern befohlen, ihre Lehen mit deren Begrenzungen dem Lehenhofe genau anzugeben. Es scheint, dass damals ein neues Lehenbuch angefertigt worden ist. Die Rimburgischen Lehenbücher werden sich noch wohl in Mastricht befinden?

Der Eid, den jeder Schöffe beim Antritt seines Amtes schwören musste, war nach dem Gerichtsbuche vom Jahre 1720 folgender: Alsoo ick — — ben aengestelt voor Schepen van desen Gerichtstoele ende van dese Vryheerlyckheyt van Rimbourg, soo geloove ick trouw ende holt te syn aen den almœgenden Gott — — — geloove oock, dat ick sal trouw ende holt syn aen syne Keyser-, ende katholicque Maj. ende Hertog van Brabant, geloove oock, dat ick sal trouw, holt ende gehoorsaem syn aen den hoochgeb. Heere — — — als Heer deser Vryheerlickheyt, dat ick in alle weegen sal staen ende defenderen voor derselue Rechten ende Gerechtighede voor synen Nütte ende Interesse, ende syne Schaede soecken te weeren, syn Beste in alle billige Saecken soecken te verantwoorden ende het Argste hinderen, dae ick oock altoost sal defenderen die Rechten ende Gerechtigheden deser Vryheerlyckheyt, geloove oock, dat ick sal trouw, holt ende gehoorsaem syn aen den Heere Schouthest, ende soo van wegens den gen. Heer

*) Gerichtsbuch vom Jahre 1724.

Digitized by Google

van hem ende vur dat Gerichte ende op alle Bescheydingen compareren, soo van den gen. Heere als derselue Heere Schoutest, dat ick oock die Heymlickheyt der Schepene ende van den Gerichte aen niemanden sal veroepenbaeren, dat ick oock aen alle Partyen sal helpen Recht doen naer mynen besten Weete ende Verstande, den Rycken om Geld ende den Armen om Godtswille, ende dit en sal ick niet onderlaeten om eenige Vrintschappe, Gaiue, Gunste Geschenck noch om eenigen Hasse ofte Nyte, dan als een vroem catholicq vriedtsaem Man ende Schepen van desen Gerichte, soo waer my Godt helpe ende alle syne lieve Heyligen.“

Die Polizeilichen Verordnungen gingen von dem Besitzer der Herrschaft aus. Wurden dieselben nicht beobachtet, so liess dieser es dem Gerichte anzeigen, wo dann der Schultheist als Kläger *ex officio* auftrat. So war unter anderen ein Polizeigesetz, dass Abends nach 9 Uhr kein Getränk vom Zapfe verkauft werden durfte.

Lehen- und Gerichtsbote, Kürmeister und Waldhüter waren in eine Person vereinigt.

Die Besitznahme der Herrschaft durch einen neuen Herrn geschah entweder persöhnlich oder durch seinen Bevollmächtigten, der dann seine Vollmacht dem Gerichte vorlegte. Dieses führte ihn nun zu dem Schlosse, dessen geschlossenes Thor er öffnete, worauf er in die Küche, und in den Garten, dann in die Fruchtmühle in die Küche der Oehlmühle, und zwar mit Auslöschen und Anzünden des Feuers und aufgehendem Rauche, Auf- und Niederlassen des Haels *), Stillstehen und Gang

*) Ein eisernes von der Breite und Gestalt einer Holzsäge verfertigtes Instrument, das sich aufschieben und niederlassen liess, und an welches die Kochtöpfen über das Feuer gehangen wurden.

Digitized by Google

der Mühle. Endlich wurde er in den Baumgarten, den Wald, und auf die Aecker geführt, mit Uebergebung von Rasenstücken und Laubzweigen, und mit andern Formalitäten, die damals bei solchen Fällen gebräuchlich waren. *)

Die Besitzer der Burg und Herrschaft Rimburg.

Erst mit dem 13ten Jahrhunderte werden die Besitzer Rimburg's uns namentlich bekannt, die sich damals von Mülrepach nannten, welches Wort man sehr verschieden geschrieben findet, als Mülrepas, Mülrepech, Molrepesch, Molrebeys, u. s. w. Hemricourt, der Seite 89 seiner Schrift. *Miroir des nobles de Hasbaye* **) das Wappen dieser ritterbürtigen Familie hat abbilden lassen, nennt sie Seite 70 Moylerepas. Pontan in seiner Geschichte von Geldern ***) lateinisirt, Seite 161, das Wort in Malepartus. Welche Schreibart Mappius mit Mallepartus und *a malo ponte* gibt. ****)

Mülrepach, das zuerst in einer Urkunde erscheint, besteht aus den zwei Worten Mülre und Pach. Mülre wird wohl eine Mühle bedeuten, und Pach ist unser Bach niederländich Beeck, und so wäre das Wort identisch mit Mühlenbach, welches man damals bestimmt anders ausgesprochen hat, als wir es sprechen. Daher wird es dann auch

*) Gerichtsbuch vom J. 1728.
**) A Bruxelles 1673,
***) Historiae geldriae libri 14. Hardevici 1630.
****) Mappii Anal, juliae et colon. 1731. T. I. Pag. 45 und 84.

Digitized by Google

wohl gekommen sein, dass die Anfertiger der Urkunden, denen die eigentliche Bedeutung desselben nicht ganz verständlich war, es in Schriftzeichen gaben, so gut sie konnten, und dasselbe aufgefasst zu haben glaubten.

Dass Mühlenbach der eigentliche Namen des gedachten ritterlichen Geschlechtes gewesen ist, wird dadurch noch wahrscheinlicher, weil in älteren Zeiten zwei Rittersitze dieses Nahmens in der Umgegend von Rimburg vorkommen, von denen Einer noch existirt und in der Nähe des alten Schlosses zu der Heiden, in dem nach diesem so genannten Ländchen, gelegen ist, der andere aber, der schon lange verschwunden, war Rimburg näher, in der Bürgermeisterei Uebach, und wird in den Uebacher-Lehenbüchern von 1608—57 Eins der vier grossen Lehen des dasigen Lehenhofes genannt.

Wilhelm genannt Mülrepach erscheint im J. 1252 unter den Zeugen der Urkunde, mit welcher der Herzog von Limburg, Walram IV., die Elisabeth, eine Schwester des Herzoges von Brabant, Heinrich III. (IV.) und ihre Kinder, die sie mit ihrem zweiten Gemahl, Gerard aus dem Hause Limburg, Herrn zu Wassenberg gezeugt hatte, mit verschiedenen Gütern belehnt. Die Urkunde ist zu Gülpen im Monat März des genannten Jahres angefertigt. *)

In der Urkunde vom J. 1257, mit welcher der genannte Herzog von Limburg die Grafschaft Daelheim an den Herzog von Brabant überträgt, erscheint der eben genannte Wilhelm wieder bei den Zeugen, wird aber

*) Butkens l. c. preuves pag. 77. In dieser Urkunde und in der vom J. 1255. pag. 78 ist statt Rure, qure und quore geschrieben.

Digitized by Google

hier von Molrebeys genannt *). Ein Beweis des eben Gesagten, wie damals die eigenen Namen so verschieden in den Urkunden gegeben worden sind. Diese Urkunde wurde zu Löven am Mittwoche vor dem Osterfeste ausgefertigt.

Mit dem Jahre 1276 erscheinen die von Mülrepas als Besitzer von Rimburg. Der damalige Drost des Herzogthums Limburg, von Mülrepas, wird Herr zu Rimburg genannt bei folgender Gelegenheit.

Der Herzog von Brabant, Johann I., zog in Begleitung seines Verwandten, des Grafen von Artois, und mit einem beträchtlichen Heerhaufen gegen den Herrn von Heusden, der die Stadt Herzogenbusch an ihre Freiheiten und Rechte schmälerte. Dieser aber wusste, vermittelst seiner Freunde, sich mit dem Herzogen zu verständigen. Hierauf nahm der Herzog seinen Zug gegen die Maas, um den Grafen von Kessel, Heinrich, der sich gegen ihn in einer gewissen Sache aufgelehnt hatte, zu züchtigen. Doch auch dieser kehrte zu seiner dem Herzoge schuldigen Pflicht zurück. Worauf nun der Herzog mit seinem Heere bei Mastricht über die Maas ging, und in die Limburgischen Länder rückte um einige Ritter zu züchtigen, die Kaufmannsgüter, welche vom Rheine nach Brabant bestimmt waren, geraubt hatten. Dieser Raub wird vorzüglich aus dem Schlosse Rimburg geschehen sein, das damals die geradeste Strasse vom Rheine nach Mastricht beherrschte. Der Herzog belagerte das Schloss, nahm es ein, und liess dessen Befestigungen zerstören.

Von hier zog der Herzog gegen die Ruhr, wo Siefried, Erzbischof von Köln, Walram,

*) Butkens l. c. preuves pag. 96.

Digitized by Google

Herzog von Limburg, Diederich, Graf von Cleve, Diederich Herr von Heinsberg und andere sich bei ihm einfanden, und mit ihm vereinten, die zu verfolgen, welche die Landstrassen unsicher machten. Auch schlossen die Herzoge von Brabant und Limburg und der Erzbischof ein Bündniss zur Sicherheit der Strassen zwischen Rhein und Maas. *)

Nach Absterben des letzten Herzoges von Limburg, Walram IV., am Ende des J. 1279 oder im Anfange des J. 1280, nahm der Graf von Geldern, Reinald, der die Ermengardt, Tochter und Erbin des Verstorbenen zur Gemahlin hatte, Besitz von den Limburgischen Ländern. Als aber diese am 12. May 1282 ohne Leibeserben zu hinterlassen ebenfalls mit Tode abgegangen war, fiel Limburg an Adolf, Grafen von Berg, dessen Vater der älteste Bruder des verstorbenen Herzoges von Limburg war. Dieser fühlte sich zu schwach gegen den mächtigeren Grafen von Geldern und dessen Verbündeten, der noch dazu sich im Besitze von Limburg befand. Er übertrug daher sein Erbrecht gegen eine beträchtliche Summe Geldes an den Herzog von Brabant, Johann I., am Donnerstage in der Pfingswoche. **) Hieraus entstand nun der sogenannte Limburgische Successions-Krieg, der, nachdem er mehrere Jahre gedauert hatte, sich mit der berühmten Schlacht bei Woringen am Rheine am 5. Juni 1289 endigte.

Während der Besitznahme der Limburgischen Länder durch den Grafen von Geldern, hatte dieser den von Mülrepas des Drostamtes von Limburg entsetzt, und dasselbe dem Konrad genannt Snabbe von Lonzen verliehen.

Nicht lange nach dem Absterben des letz-

*) Bütkens l. c. pag. 289.
**) Bütkens l. c. preuv. pag. 114.

Digitized by Google

ten Herzoges von Limburg, besonders aber nach dem Tode seiner Tochter Ermengard, entstanden in den Limburgischen Ländern unter den Rittern zwei mächtige Partheien, die der Schaefdrieschen, an derer Spitze die von Julemont unweit Aubel in der Grafschaft Daelheim waren, und die der Mülrepas oder der von Geilenkirchen, an die sich die von Wittem anschlossen, obgleich sie mit den Schaefdrieschen verwandt waren. Nicht nur befehdeten sich diese sehr blutig, sondern verwüsteten auch gräulich die Länder. An diesen Fehden und Verheerungen nahmen die übrigen Bewohner der gedachten Länder Antheil, so dass die gesammten Einwohner sich zu der einen oder der andern Parthei schlugen, wodurch das Land in eine völlige Anarchie gerieth. Die Schaefdrieschen hielten es mit dem Grafen von Geldern, und die Mülrepas mit ihrem Anhange waren auf Seite des Herzoges von Brabant.

Auch die Stadt Aachen nahm Antheil an diesem Kriege, und war ihrem Obervogte, dem Herzoge von Brabant zugethan. Da aber dessen eifrigster Gegner, der Herr von Valkenburg, damals die Meierei in Aachen inne hatte, suchte dieser durch sein Stellvertreter, der sich bei dem Volke beliebt zu machen wuste, einen Aufstand gegen die Brabäntische Besatzung der Stadt zu erregen, der auch wirklich zu Stande kam, aber sich, nachdem ein Paar getödtet wurden, gleich zerstreute und legte.

Der Drost von Limburg, Conrad Snabbe, wurde bei einem Einfalle in die Grafschaft Daelheim geschlagen und gefangen. Sein Sohn Heinrich wurde hierauf, von den Verbündeten des Grafen von Geldern, die das Schloss Wittem vergebens angegriffen hatten, in sei-

Digitized by Google

nem Schlosse Lonzen belagert. Beide traten nun auf Seite der Brabänter, die das belagerte Schloss entsetzten, und das flache Land verwüsteten.

In der Gewalt des Herzoges von Brabant waren die Schlösser: Lonzen, Herve, Sprimont, Lybois und Hund, ferner die Schlösser Heinenberg, Wittem nnd Rimburg, welche die bedeutensten der gedachten Länder waren. Im Jahre 1286 bemächtigte er sich noch der Schlösser Reimersdal, Sinnich, Woude und Wilgenru.

In der Schlacht bei Woringen bildeten die von Mülrepas mit denen von Wittem die Arriergarde des Brabäntischen Heeres. Die Schaefdrieschen behaupteten zuletzt von den Verbündeten des Grafen von Geldern das Schlachtfeld unter ihrem Anführer Konrad Snabbe von Lonzen, der die Parthei des Herzoges von Brabant eidbrüchig verlassen hatte. Da die Schlacht schon entschieden war, warf sich der Herr von Mülrepas mit seinem Panier in Begleitung seines Bruders Udon, Scheifart von Geilenkirchen, Wilhelm von Mormensi, Wilhelm von Kemnade, Herrmann von Heinenberg, und anderer in guter Anzahl, wie auch Herrmann Herrn zu Wittem, mit seinem Panier, unter welchem sich befanden, dessen Brüder, Arnold und Simon und mehrere andere Ritter, auf die Schaefdrieschen. Wüthend stiessen diese sich persöhnlich hassenden Partheien auf einander. Ueberaus blutig war der Kampf, der sich erst dann endigte, als die aus 110 Rittern und andern tapferen bestehenden Schaefdrieschen bis auf vier theils getödtet, theils schwer verwundet waren. Ihr Anführer mit noch drei andern retteten sich durch die Flucht. Unter den Gebliebenen waren Gobbelin, Adewin und

Digitized by Google

Gillesvon Huckelbach, Reiner und Henrich von Wilre genannt Moreel, Henrich von der Bücken, Simon Balge, Rode von Sinnich, Simon Frabbe, Smale von Wilgenru, Heinrich Snabbe Sohn des Konrad Snabbe von Lonzen, und mehrere andere. *)

Da nunmehr der Herzog von Brabant im ruhigen Besitze der Limburgischen Länder gelangt war, suchte er die zwei mächtigen Partheien dieser Länder durch eine Heirath mit einander zu versöhnen, die dann auch zu Stande kam. Arnold Herr zu Julemont, das Haupt der Schaefdrieschen, ehelichte die Jutta, Schwester des Heinrich von Mülrepas, Herrn zu Rimburg im Jahre 1290. Der Herzog schenkte sein beträchtliches Domaingut zu Epen dem Bräutigam, die Nutzniessung desselben aber bestimmte er für die Braut lebenslänglich. **)

Die genannten Arnold von Julemont und Heinrich von Mülrepas erscheinen bei Butkens l. c. Seite 342 unter den Vasallen des Herzoges Johann I. von Brabant.

Vermuthlich waren Heinrich und Jutta von Mülrepas Kinder des vormaligen Drosets zu Limburg.

Bei den Zeugen der Urkunde, mit welcher im J. 1282 die edelen Wilhelmen von Horn, Vater und Sohn, welche die Vogtei über das ehemalige Reichsstift Thorn unweit Maseick besassen, an dasselbe verkauften gewisse Gefälle, Beden genannt, war der Herr Molrepesch, der ältere, Ritter und Vasal des Grafen von Geldern. ***) Vielleicht war dieser der älteste Bruder des ehemaligen Drostes von Limburg.

---

*) Butkens l. c. pag. 318.

**) Butkens l. c. pag. 326. Preuves pag. 127.

***) Vindiciæ consiliarii Thorensis. 1697. in 4to. pag. 215.

Digitized by Google

Des oben genannten Heinrich von Mülrepas Herrn zu Rimburg Tochter und Erbin, Wilhelmina, ehelichte Gerad von Merode. Dieser wurde im J. 1323 am Vorabende Maria Verkündigung mit dem Schlosse und der Herrschaft Rimburg von dem Herzoge von Brabant belehnt, worauf er sein Schloss Rimburg zu einem offenen Hause des gedachten Herzoges erklärte, und zu Bürgen dieser seinen Verpflichtung setzte, seinen Vater, Werner von Merode, Kono von Binsfeld, Johann von Slichen, Kono Herrn zu Frenz, Werner den jüngeren von Merode, Ritter, Herpernus, genannt Mulen, Hermann von Einenburg, Johann, genannt Seifart, seinen Bruder und Theoderich von Mehoite, Knappen von Wappen.*) Der genannte Gerard von Merode erscheint ebenfalls als Vasal des Herzoges von Brabant, Johann III.**).

Der mehrgedachte Gerard von Merode kommt in der Stadt Aachener Ausgabe-Rechnung vom J. 1334 mehrmals vor, wo es dann heisst: „Herrn Gerard von Ringberg zwei Quart Wins.“ Es war nämlich damals in Aachen gebräuchlich jedem Vornehmen in der Stadt kommenden und sich wenigstens einen Tag aufhaltenden den sogenannten Ehrenwein zu präsentieren, der nach der Qualität der Person und seiner Begleitung in der Quantität stieg.

Der Sohn des Gerard von Merode und der Wilhelmina von Rimburg, Werner von Merode,***) Herr zu Rimburg, hatte zur Gattin Catharina von Argenteau. Dem genannten Werner waren mit der Stadt Aachen der Landwehre wegen Irrungen, wie uns fol-

*) Butkens l. c. preuves pag. 158.
**) Butkens l. c. pag. 458.
***) Ernst Tableau hist. et chronologique des suffragans de Liège. 1806. pag. XXI.

Digitized by Google

gendes Schreiben des Herrn zu Virnenburg an ihn kund macht: „Gude Vrind, ich hain verstande, wie dat du mit den van Aiche zu Dedingen hoifs vmb yrre Lantweiren wille, des sey gerne zo eyme guitliche Dage mit dir komen, und dir vmbe noide zo kort doen solden, daromme ich dich bidden, dat du sy darouer an yrre Lantweren nyet drynghen noch yrren, und mit yn zo eynre guitligen Dage komen wils, dar ich myne Vründe by schicken wille, vmb zo verhoeren, wie yt vmb die Sachen gelegen is, jnd dat mallich by dem sinen bliuen jnd laissen mach. Herop dine Antwerde beschreuen wissen by desen Boide."

Als Herr von Rimburg konnte Werner der gedachten Landwehr wegen in keine Misshelligkeiten mit Aachen gekommen sein, indem die Herrschaft Rimburg das Aachener Territorium nicht berührte. Er wird wohl das Ländchen der Heiden besessen haben, und Herr zu der Heiden gewesen sein. Daher erklärt sich auch, warum sein Sohn in einer Urkunde Herr zu der Heiden genannt wird.

Werner hatte mit seiner Gattin, der Katharina von Argenteau, mehrere Kinder. Ihr Sohn Christian von Merode-Rimburg, der wie gesagt in einer Urkunde vom Jahre 1409 *) als Herr zu der Heiden vorkommt, hatte nach Butkens **) zur Gemahlin eine Tochter des Heinrich de Groules. Eine ihrer Töchter, war an Heinrich von Gronsfeld verheirathet. Diese zeugte die Katharina von Gronsfeld, und Rimburg, Gattin des Diederich von Bronkhorst und Batenburg.

*) Siehe meine Schrift: Schloss und Kapelle Bernsberg. Urk. 24, wo auf der Tafel sein Wappen abgebildet ist.
**) l. c. T. II. pag. 225.

Digitized by Google

So ist Schloss und Herrschaft Rimburg durch die Tochter des Werner von Merode-Rimburg, als ihr Erbtheil an das Haus Gronsfeld gekommen, dagegen hat ihr Bruder Christian Schloss und Herrschaft zu der Heiden zu seinem Antheile erhalten.

Ob dieser Christian von Rimburg Herr zu der Heiden derselbe Christian von Rimburg ist, über welchen die Stadt Aachen sich bei der Herzogin von Brabant, Johanna, die 1404 starb, beklagte,*) kann nicht bestimmt gesagt werden, indem es wahrscheinlich, ausser den Besitzern des Schlosses Rimburg, noch ein Nebenzweig der sich von Rimburg Nennenden gegeben hat.

Der zuletzt genannte Christian von Rimburg war mit Peter Bock und andern der Stadt Aachen feind. Sie hielten sich bald zu Valckenburg, bald zu Herzogenrath, bald zu Heerlen und an andern Orten auf,

*) „Genedige Vrauwe gelieue vre Hoicheit zo wissen, dat Kristion van Rengberg, ind Peter Bock, onse Vyant worden sint, mit eyn deil Helperen, die eyns deils, in vrme Lande gesessen sint, der Namen wir vch hie ynne beschreven senden, jnd die sich degelix onthalden zo Valkenborch, zo Roide, zo Herle ind vort op anderen steden in vrme Lande as wir verstanden hain, die ons zydelichs rouvent, biruent, onse Burgere vangent, yre Haue neymen, jnd ons groissen verderfligen Schade doent onuerschult ind onuerdient, entgain sy, des omber billich nyet syn en seulde, na der Vruntschaf ind Heymlicheit die ore Genaden ind onse Vurwaren ind wir alleweige samen gehat hauen, ind vmber noch hauen willen. Bidden darumb vre Hoicheit, omb onss Dienstes wille, mit alme Vlysse, dat uch gelieuen wille an vren Amptlüden ernstligen zobestellen, dat ons die Vede van vren Ondersiessen afgedain werde. Ind dat onse Viande alsus in vren Slossen ind Landen nyet gehuyst, geslost, noch onthalden en werden, jnd gelieue vren Genaiden, hie ynne also günstligen zo doin as wir vren Genaden dis ind alles Gütz sunderlingen zo betruwen."

lauerten die Aachener auf, beraubten und misshandelten sie. Lebten also, so zu sagen, vom Stegreife.

Eine zweite Tochter des Werner von Merode-Rimburg und der Katharina von Argenteau erscheint in den Ausgabs-Rechnungen der Stadt Aachen von 1338 — 54*), von welcher Stadt sie eine Leibrente zog. Sie wird ausdrücklich Richmodis, Tochter des Werner von Rimburg, genannt.**) Vermuthlich war sie Nonne in der ehem. Reichs-Abtei Burtscheid.

1346 wurde dem Carsilius von Ringberg und im J. 1353 und 54 der Frau von Ryneberg der gewöhnliche Ehrenwein präsentirt.

In dem ungedruckten Verzeichnisse der Mitglieder des hiesigen Münsterstiftes erscheint ein Bartholomäus von Reinsburch, der im J. 1390 den 27. December die Kanonikat-Präbende des Peter von Leiden *via permutationis* erhielt, von der er am 27. September 1401 Besitz nahm, dieselbe aber am 23. October 1410 an Heinrich von Ringburg resignirte. Er starb 1413. Der Kanonikus Heinrich von Rimburg lebte noch 1419.

Nach dem Todten-Register der Abtei Burtscheid starb am 27. August, die Fräule, Katharina von Rimburg, die sich der Abtei wohlthätig zeigte.***)

---

*) Schade, dass diese Rechnungen, die für die Geschichte Aachens und der benachbarten Länder überaus wichtig sind, grösstentheils durch Unkenntniss und Nachlässigkeit zernichtet worden sind. Nur von sehr wenigen Jahren sind sie vollständig.

**) Richmodis filia Werneri de Rynberg. 9. mr. 1338 etc.

***) 6. Kal. Septemb. obiit domicella Katherina de Reymisbert don. ei. cuilibet domicelle 1. sol. et unam candelam et unam marcam perpetue. Necrolog porceten.

Digitized by Google

Im J. 1452 bescheinigte Johann Schorn, Bürger in Aachen, dass ihm von dem Stadt-Rath die Schaafe bezahlt worden seien, die vor einigen Jahren der von Rimburg, in der Fehde mit Aachen, ihm weggenommen hatte *).

*) Ich Johan Schorn der Tzymmerman Bürger ind Diener der Stat von Aiche duin kunt ind bekennen vür mich ind vür myne Eruen ouermitz desen offenen Brieff vmb sulchs Vorderonge ind Heysschonge jch vas eyne Zyt her an den eirsamen ind vursichtigen mynen besonderen lieuen Heren Bürgermeistere Scheffenen ind Raide der Stat van Aiche guitlich gedaen ind gesonnen hain van etzligen Schaeffen, die mir in verledenen jaren und Zyden van den van Ryncknberg vp die Stat Aiche vürst genomen und vntweldigt worden zo mynen merckligen Schaden ind vnuerschulder Sachen, dat ich der Vorderongen und Heyschongen vürss. jnd so wes ich daromme ind danaff van eychen Schaden of Vnwilden of anders in eyngerwys an die Stat ind Bürger van Aiche vorderen geweist byn off hette off sulde mogen vorderen bis vp Dach Datum dis Briefs yd sy van der Schaeffe ind Naemen wegen vurss. off van eynchen anderen Heysschongen off Sachen bis vp Dach Datum dis Briefs ergangen nyet darvan vssgescheiden nu mit den eirsamen mynen besondern lieuen Heren vürss. ind mit der Stat ind Bürgeren van Aiche mit minen Vürraide ind guden vryen Willen guitlich gelichen gescheiden ind vereynget byn ind blyuen sal zo ewigen Dagen jnd byn des alles van yn gentzlich vernuegt ind wail vssgericht ind zovrieden jnd schelden darvan die vürg. myne lieue Heren ind die Stat ind Bürger gemeynlich van Aiche jnd alle die ghiene den dat van yren wegen eynnichsyns antreffen maicht vür mich ind myne Eruen lossledich ind quyt jnd vertzyen des alles vp yn zo ewigen Dagen, nummerme Vorderonge daromme me an yn zo doin off zo doin doin jch off yeman van mynen wegen, alle Argelist jndracht ind loise Behendicheit alder off nuwer Vonde jn geistligen ind werentligen Rechte hie jnne gentzlich vssgescheiden jnd dis alles in Kennisse der Wairheit ind gantzer Stedicheit so hain jch Johann Schorn vürss. gebeden ind bidden Heren Matheus Gebuergen Priester Rectoir der Capellen van sent Johan an den Parvisch mynen Steyffson ind Clais van Koentzen myne gude

Ich muss hier noch ein Paar von Mülrepas anführen, die ich eben so wenig, wie die eben genannten von Rimburg in ihre respective Genealogien einzureihen weiss.

In der Schlacht bei Baesweiler, eine und eine halbe Stunde Rimburg nordostwärts, im J. 1371 war auf Seite des Herzoges von Brabant, Walterus a maloponte. *)

In dem angeführten Necrolog der ehem. Abtei Burtscheid kommt der Ritter Bartholomäus genannt Mülrepas vor. **)

Gerard Moylrepesch versah in den ersten Decennien des 15ten Jahrhundert das Meier-Amt in Aachen, wie folgendes Schreiben des Landdrosts von Jülich an ihn bezeugt. „An Gerard Moylrepesch Meyer zu Aichen.“ „Goide Vrünt, ich laissen dich wyssen, den Gevangenen, den doir gevangen sytz, mit Namen Hencken Schüsselghin, dat du den selven gevangen verhalden wyls bys dat ich dar by kome, jnde is he vnschuldich, so hylff vmb zu sinre Vnscholt. Got sy mit dir. Gegeuen zu Guylge vnder mynre Segel des Goydestach na Egidy. Winant van Röyr Landdrost des Lands van Guilge, Drost zu Monster in Eyffel.“

Fründe want jch selue egeyn proper Segel en haiu dat sy daromme jre Segele zo meyrre Kuntschaff vür mich an desen Brieff willen hangen vmb mich ind myne Eruen damede hiejnne zo ouertzugen, dat wir Matheus ind Clais vürss. tzer Beden Johan Schorns vnss Oemen ind guden Vrüntz vürss. kennen gerne gedaen hauen. Datum anno Dni. millimo. quadringentesimo quinquagesimo secundo pridie beatorum symonis et jude apostolorum.

2 Siegel in grünem Wachs.

*) Mappii l. c. pag. 84.

**) 3 Idus Augusti commemoratio Dni. Nicolai dicti Buiclar canonici aquensis et patris ac matris eius, nec non Dni. Bartholomei dicti Mülrepas militis, pro quibus habemus 200 mr. ad ornamentum ecclesie.

Digitized by Google

In dem eben genannten Jahrhunderte heirathete ein Ritter von Moylerepas, die junge Wittwe des Gottfried von Hemricourt, Herrn zu Herck bei Tongern, und Tochter des Herrn zu Seraing, gegen den Willen ihrer Verwandten, woraus eine blutige Fehde entstand. *)

Nach dem oben angeführten Verzeichnisse der Mitglieder des Münsterstiftes bewarb sich im J. 1402 Gerard von Mülrepach um eine Kanonikat-Präbende des genannten Stiftes.

Heinrich, Herr zu Gronsfeld heirathete Johanna, Tochter und Erbin des Werner von Merod-Rimburg, und der Katharina von Argenteau, und erhielt mit ihr Schloss und Herrschaft Rimburg. Beide Eheleute übergaben im J. 1399 den Sühnaltar in der Schönforster Kapelle in Aachen an das Dominikaner-Kloster. **) Ihre Tochter und Erbin, Katharina von Gronsfeld-Rimburg brachte die genannten Herrschaften ihrem Ehegatte, Diederich (Theoderich) von Bronkhorst-Batenburg, mit welchem sie acht Kinder zeugte, von denen ihr zweiter Sohn, Heinrich, in die gedachten Herrschaften folgte. Sie starb im J. 1444 und ihr Gatte Diederich im J. 1451. Beide sind zu Nimwegen beerdiget worden. ***)

Heinrich von Bronkhorst-Batenburg, Herr zu Gronsfeld und Rimburg, hatte zur Gattin, Katharina von Alpen. Er verkaufte im J. 1474 dem Stephan Gloysse von Nysweiler verschiedene Rente, Pächte, u. s. w.

---

*) Hemricourt l. c. pag. 90.

**) Siehe meine Schrift: Geschichte des Karmeliten-Klosters. Urk. 55.

***) Van Spaen, oordeelkundige Inleiding tot de Historie van Gelderland; 1. Deel. Te Utrecht 1801. pag. 310 etc.

Digitized by Google

in der Herrschaft Rimburg, vor dem Schultheissen, Schöffen und Lehenmannen der genannten Herrschaft. Mit diesen Pachten, Renten u. s. w. stiftete im J. 1476 der genannte Stephan fünf wöchentliche Messe in der Kirche zu Herzogenrath. Der Stiftungs-Act wurde von dem Statthalter, Stephan von Mühlenbach genannt Breidloe und den Laten des Rimburgischen Lehenhofes, Joh. Schaetbroiche von Kockem, und Johann Judenkop von Streithagen realisirt. (Urk. 4u. 5.)

Heinrich und seine Gattin bestätigten im J. 1489 die Uebertragung des oben gemelten Sühnaltars an die Dominikaner in Aachen durch ihre Grossaeltern. *)

Von ihren drei Kindern war Katharina geeheligt mit Wilhelm v. Kettler und Herburgia mit Johann von Millendonck. In den Herrschaften Gronsfeld, Rimburg und Alpen folgte ihr Sohn Dietherich (Theoderich). Dieser wurde von dem Kaiser, Maximilian I. im J. 1498 in den Reichs-Grafenstand erhoben (Urk. 1), und starb 1508. Mit seiner Gemahlin, Gertrud, Tochter des Diederich von Wylaick zu Wileck, und der Elisabeth von Bilant zu Darenburg, hatte er Johann, seinen Nachfolger in den genannten Herrschaften. Gertrud starb 1523. **)

Johann I. von Bronkhorst-Batenburg, Reichsgraf zu Gronsfeld und Rimburg, Herr zu Alpen, war Clevischer Landdrost. Er kaufte im J. 1536 von dem Gereonsstifte in Köln den Zehenden von Merkstein. (Urk. 2.)

Am 19. März des Jahres 1540 verzichtete die ehem. Abtei Klostenrath auf ihr Recht

---

*) Siehe meine Schrift Geschichte des Karmeliter-Klosters. Urk. 57.

**) Von Steinen Versuch einer Westphälischen Geschichte etc. Dortmund 1749. Seite 689.

Digitized by Google

und Eigenthum der Steingrube im Katerthal unter der Pfarre Merkstein zu Gunste des genannten Grafen und aus Freundschaft gegen ihn, vorzüglich aber, weil die Grafen von Rimburg damals viel vermochten.*)

Johann war zweimal vermählt gewesen, mit Gertrud von Löe, und nach deren Absterben mit Melchiora von Wienhorst. Von seinen drei Kindern war Katharina Gattin des Winmarus Herrn in Bodelswing, und Theodora die des Franz v. Heiden, und nach dessen Tode, des Theoderich von Millendonck. Sein Sohn Wilhelm folgte ihm in die mehrgedachten Herrschaften.

1560 wurde von dem Schultheisse, Dederich von Risswych, und den Schöffen der Herrschaft Rimburg ein Zeugen-Protocoll über die Grenze zwischen der Herrschaft Rimburg und dem Valkenburger Lande abgehalten. An welchem das Gerichtsiegel von Rimburg in grünem Wachs befestigt war, das einen geharnischten Ritter vorstellt, der mit einem Fusse auf einen Drachen tritt, dessen Kopf er mit seinem gezuckten Schwerde zerspalten will.

Die Grenze zwischen der Herrschaft Rimburg und dem Lande von Valkenburg war noch nicht genau bezeichnet, besonders in dem damaligen noch unangebauten Theile. Daher mehr als einmal über dieselbe Streitigkeiten entstanden waren, besonders aber zwischen dem Grafen Wilhelm und dem Statthalter und Vogten des Landes von Valkenburg, dem Junker Werner Huin (Hoen), Herrn zu Amstenrath und Brünssem, die aber im Jahre 1560 durch folgenden Notarial-Act beigelegt wurden: „Op hieden den 8. Daig Juny 1560 soe syn ersche-

*) Fortsetzung der noch ungedruckten Annalen von Klostenrath ad hunc annum.

nen voer mich openbair Notaris ende Getügen onder genoempt der edele ende wailgeborne Here, Wilhelm von Broinchorst, Vryhere zo Groinsfelt end Remgborch, Here tho Alpen etc. aen eyne, ende der edele erentueste ende froeme Joncher, Wernher Huyn, Here zo Anstenraedt ende Bruynschem, Stathelder ende Voigt des Lants Valkeborg etc. aen dander zyde, ende verclaerden, hoe dat sy Irtom ende Differentie hedden etlicher Pelonge des Dominy Valkeborg ende Remgborch, alsoe dat sy ter questieser Plaettsen aen beiden syden gepant hadden, willige Panden aene beiden syden voer mich Notarium ende Getuygen — malcanderen restituert syn — ende hebben die voirs. Heren aen beiden syden ende respective protesteert, dat zulche honne beide Restitutie nemanden prejudiciabel oder nadeile wesen en sal, ende is t'selue geschiet inder Heiden omtrint ter Plaetsen, dat die Pendonge geschiet, jn Bywesens Dederich van Ryswych ende Baltazar Bloemestock, Dienars der voirs. Heren van Remgborch ende begerden dye voirs. Heren hiervan eyn Instrument — —

Johannes Snyders ad praemissa Notarius —"

Wilhelm zeugte mit seiner Frau, Agnes von Byland, Theodora, Gattin des Theoderich von Kettler, Jodocus, der geheirathet war mit Anna, Tochter des Johann Grafen von Valkenburg und 1588 im Kriege starb und Johann II. seinen Nachfolger.

Johann II. belastete im J. 1598 seine Mühle zu Eigelshofen mit einer Kapital-Summe an Gerard Betz, woraus im J. 1637 ein Rechtstreit entstand zwischen seinen Söhnen und den Erben des Betz, der successive geführt wurde zu Eigelshofen, Horbach im Ländchen der Heiden, zu welchem damals Eigelshofen gehörte, zu Jülich, Düsseldorf und endlich zu Brüssel.

Digitized by Google

Johann II. kehrte zu der Katholischen Religion zurück, die sein Grossvater verlassen hatte, und im J. 1603 wurde wieder in der Schloss-Kapelle zu Rimburg Gottesdienst gehalten, nachdem sie 50 Jahre lang geschlossen geblieben war. *)

Johann II. gab im J. 1616 seine Einwilligung in die Translocation des Sühnaltars in der Kirche zu Bocholz in die der Kreuzbrüder zu Aachen. **)

Er Starb 1617. Mit seiner Gattin Sibylla, Tochter und Miterbin zu Eberstein in Schwaben hatte er fünf Kinder: Jodocus Maximilian seinen Nachfolger, Otto Wilhelm, der eine Bürgerliche geheirathet hatte, Philipp, dessen Frau Margaretha von Richorst war; Gertrud und Felicitas.

Jodocus Maximilian Graf von Bronkhorst, Gronsfeld, Rimburg und Eberstein, Freiherr zu Batenburg Herr zu Alpen, Honepell und Gohsheim, verkaufte dem Junker Winand Hartmann einen Erbpacht von 20 Müdden Roggen zur Last seines in der Herrschaft Rimburg gelegenen Hofes, Grimmelsbrücke genannt. Die Junker, Abraham von Streithagen, Schöffe zu Aachen und dessen Bruder Johann waren nicht nur Bürgen für den Erbpacht geblieben, sondern hatten auch ihren ritterlichen Sitz und Hof Mühlenbach im Ländchen der Heiden mit verhipothesirt. Als nachher der Graf den Erbpacht zu zahlen schuldig blieb, nahmen die Erben des verstorbenen Junkers von Hartmann die genannten Brüder für denselben in Anspruch, diese aber den gedachten Grafen. Der Rechtstreit wurde in Brüssel angefangen und dort in den Jahren 1633 und 37 durch Urtheilsprüche gegen den Grafen erkannt.

*) Chronik der Stadt Aachen. ms.

**) Siehe meine Schrift: die Pfarre z. h. Kreuz. Urk. 13.

Digitized by Google

Der Graf Jodocus Maximilian verkaufte im J. 1640 Schloss und Herrschaft Rimburg mit dem dazu Gehörenden an Arnold Freiherrn von Boymer oder Boemer, Herrn zu Stockum, Kobbing, Geistern und Aldenhofen, Ritter des H. Jacobs Ordens K. K. General-Feld-Kommissarius und Obersten, und dessen Gattin Katharina geboren von Splinter (Urk. 3).

Jodocus Maximilian starb 1667. Mit seiner Gemahlin, Anna Christina von Hardenroth oder Hassenroth, hatte er folgende Kinder: Otto Wilhelm geboren 1636, der sich den Wissenschaften und dem geistlichen Stande widmete. Er wurde General-Vikar des Stiftes Osnabrück und starb im 83 Jahre seines Alters den 26. Juli 1719. Mit ihm erlosch das Geschlecht der Grafen von Bronkhorst-Batenburg zu Gronsfeld im Mannsstamme.

Der zweite Sohn des Grafen Jodocus Maximilian war Johann Franz, geboren 1639, Kaiserl. General der Kavallerie, seit 1716 Gouverneur von Luxemburg. Ein tapferer Feldherr. Er starb im 80ten Jahre seines Lebens den 8. April 1719. Mit seiner ersten Gattin Eleonora, Tochter des Ferdinand Friedrich Egon zu Fürstenberg, hatte er keine Kinder, mit der zweiten Maria Anna Gräfin von Töring Iltenbach, aber eine Tochter, Anna Justina, geboren den 4. März 1713 zu Wien, die aber den 25. October 1715 starb.

Ernst und Johann Philipp blieben im Jahre 1678 auf dem Felde der Ehre. Der erste vor Freiburg im Breisgau, und der andere vor der Festung Philipsburg. Anna Justina Gertrud wurde die Gattin des Grafen Ferdinand Ludwig von Einathen, Herrn zu Thys, der im J. 1688 Bürgermeister der

Digitized by Google

Stadt Lüttich war. Sie starb am 12. Januar 1709*) und Clara Sibylla blieb unvermählt.

Schloss und Herrschaft Rimburg hatten nun zum sechstenmale eine andere edele Familie zum Herrn erhalten. Diesesmal geschah es aber nicht durch eine Erbtochter, sondern durch den Ankauf vom J. 1640.

Der Ankäufer und nunmehriger Herr von Rimburg, Arnold Freiherr von Boemer hatte mit seiner Gattin zwei Kinder, eine Tochter und einen Sohn.

Die Tochter, Petronella von Boemer ehelichte im J. 1645 den Don Ferdinand Anas de Sauedra, Kapitain über eine Kompagnie Cürassier in Königl. Spanischen Diensten. Nach dessen Absterben schritt dieselbe zur zweiten Ehe mit einem Grafen von Tüenjus? (Ligneville), mit dem sie zwei Kinder zeugte. Nach Absterben ihres Vaters kam sie mit ihrer Mutter in einen Rechtstreit über ihre Heirathsgabe von 4000 Gulden, den sie im Jahre 1675 bei dem hohen Rath in Brüssel gewan.

Im J. 1661 acquirirte durch Kauf der Herr von Rimburg, Arnold von Boemer, von dem Herrn von Hoveln die Herrschaft und Güter zu Stockum und Beggendorf. Sein Sohn, Franz Wilhelm, heirathete im Jahre 1663 Agnes Katharina Freiin von Westerholt, mit der er zwei Töchter zeugte, Anna Sophia Elisabeth, die unvereheligt blieb, und Katharina Mechtild, geheirathet mit Franz Albert Grafen von Thiennes, Villerzy, und Montigny S. Christhoph, Herrn von Neuville, mit dem sie keine Kinder hatte, und vor ihrer Schwester starb.

Die genannten Geschwister liessen ihre von ihren Aeltern ererbten Güter ungetheilt und

*) Recueil heraldique des Bourguemestres de la noble cité de Liege 1720. pag. 484.

Digitized by Google

verwalteten dieselben gemeinschaftlich, so dass Rimburg damals zwei Herren hatte. Auch noch nach Absterben der jüngeren, blieb ihr Gatte, der Graf von Thiennes, als Leibzüchtiger, Mitherr der oft genannten Herrschaft.*) Der Graf hatte sein Wohnhaus in Aachen, seine Schwägerin aber bewohnte das Schloss Rimburg.

Am 3. Juli 1698 erschien vor dem Gerichte und Lehenhofe zu Rimburg der Junker, Johann Wilhelm von Velrath, und erklärte, dass er zur Lichtung einer Kapital-Summe bei der Wittwe und deren Kindern des verstorbenen Herrn Thomas von Negri, zum Behufe des Junkers Franz von Aumorie-Perere, verhipothesirt habe seinen Antheil des Zehenden von Merkstein, welcher Theil hergekommen war von dem ebenfalls verstorbenen Junker Assuerus Stroeyff.**) Eine Familie, aus der Mehrere zu diesen Zeiten Mitglieder des Schöffen-Stuhls in Aachen gewesen sind.

Die Anna Sophia Elisabeth Freifräule v. Boemer, zu Rimburg und Stockum, Erbin zu Kobbing, Beggendorf und Borgheng etc. gründete im J. 1715 mit einer Kapital-Summe von 500 Pattekons in specie eine an Sonn- und Feiertagen in der Pfarrkirche zu Merkstein zu lesende Frühmesse, und eine Wochemesse in der von ihr errichteten Kapelle an dem sogenannten Feldchen und dem Rimburger Wald in der Nähe des Schlosses. Die gedachte Kapelle ist schon lange eingegangen und abgetragen. Den Frühmess-Stiftungsfond verdoppelte die Gemeinde Merkstein in dem genannten Jahre mit einer gleichen Summe. (Urk. 6.)

*) Gerichtsbuch von 1705 und 1725.
**) Gerichtsbuch von 1675 — 1725.

Digitized by Google

Die eben genannte Fräule von Boemer und ihr Schwager, der Graf von Thiennes, waren grosse Wohlthäter des im J. 1717 in der Stadt Aachen errichteten Armen-Kinderhauses, denn im J. 1718 schenkten sie demselben baar 1000 Thlr. a 80 Albus Kölnisch zum Unterhalte eines Priesters, der den Gottesdienst in der Kapelle dieses Hauses verrichten und den Kindern den Religions-Unterricht ertheilen solle. (Urk. 7.) *)

Da die Fräule von Boemer bei ihrem hohen Alter fühlte, dass ihr Lebensende herannahete, liess sie am 26. May 1726 ihre letzten Willens-Meinung in ein Testament anfertigen. Zum Erben ihres Feudalguts Stockum bestimmte sie den Herrn Nicolas Emmanuel Grafen von Ligneville, über ihre andere Güter verfügte sie, dass dieselben in drei gleiche Theile sollen getheilt werden, und zwar unter dem schon genannten Grafen, den Freiherrn von und zu Westerholt, und den von Galen zu Ermelinghof; doch mit Vorbehalt der Nutzniessung ihrer sämmtlichen Güter, welche ihr Schwager, der Graf von Thiennes, lebenslänglich haben soll. Dagegen aber sollte dieser die bestimmten Dotationen der von ihr gebauten und gestifteten zwei Kapellen, zu Stockum und Rimburg (Bruchhausen), an dieselben auszahlen. Für den Rector der Kapelle zu Bruchhausen bestimmte die Testatrix jährlich 20 Malter Roggen, 12 Malter Gersten und 2 Malter Weizen, und für die Kirchenfabrick 5 Malter Weizen und 2 Malter Rübsamen.

Am 13. April 1727 liess der Herr Graf von Thiennes durch seinen Schloss-Kapellan, Hein-

*) Siehe die Schrift: Historisch-topographische Beschreibung der Stadt Aachen, Köln 1829, S. 80, wo ich irrthümlich die Stifter als Eheleute angegeben habe.

Digitized by Google

rich Estienne, dem Gerichte von Rimburg das Absterben seiner Schwägerin und seine Besitznahme der Herrschaft officiel anzeigen. *)

Am 16. Februar 1728 erschien zu Rimburg der Domvikar zu Münster in Westphalen, Johann Cruemer, als Bevollmächtigter der oben genannten Erben der Herren, Ferdinand Otto Freiherrn von Westerholt zu Westerholt, Christopf Bernard Benedict Freiherrn von Galen zu Ermelinghof und des Herrn Heinrich Honor, Grafen von Ligneville, und begehrte in Namen seiner Prinzipalen in den Besitz des Schlosses und der Herrschaft Rimburg gesetz zu werden, welches das dortige Gericht dann auch that, doch ohne Nachtheil des lebenslänglichen Genusses der Herrschaft des Grafen von Thiennes. **)

Der Graf von Thiennes übertrug gleich alle die von seiner Schwägerin nachgelassenen Güter den gemelten Erben, und behielt sich nur die Nutzniessung des Schlosses und der Herrschaft Rimburg lebenslänglich bevor.

---

*) Cum perillustris domicella Anna Sophia Elisabetha Baronessa de Boeymer, affinis mea inter vivos esse deserit, et vigore donationis inter vivôs ab eadem alte dicta mihi factæ quorumlibet Rimbourgensium bonorum, cujuscunque naturæ sint et esse possint, hæreditas et fructio pleno jure mihi competat, hinc per præsentes constitui, uti constituo Dominum Henricum Estienne meum mandatorium, quatenus prætactorum bonorum pro me et meo nomine servatis alias servandis possessionem realem arripiat, et desuper documentum per notarium ad hoc requisitum confeci curet. In cujus fidem has mea manu propria subscripsi et sigillo meo consueto munivi. Datum in arce nostra Stockumensi, hac 13tia Aprilis 1727.

Albert conte de Thiennes.

**) Gerichtsbuch von Rimburg.

Digitized by Google

Im May des J. 1729 liessen die gedachten Erben die Holzgerechtigkeit von 12 Heisteren in dem Busch Scheitboeck genannt, und von dem Schlagholz in den Wehrheggen unter der Banck Uebach bei dem dortigen Lehenhofe releviren. Diese Holzgerechtigkeiten waren dem Schlosse Rimburg anklebig und im J. 1624 am 3. Novemb. ebenfalls relevirt worden durch den Joess Cloedt Schultheiss zu Rimburg für den Grafen Jodocus Maximilian, Herrn zu Rimburg. *)

In dem Gerichtsbuche von Rimburg vom J. 1761 ist Dominicus Karl Graf von Tassis als Herr dieser Herrschaft notirt.

Friedrich Freiherr von Westerholt zu Giesenberg, Churkölnischer Geheimrath und der Freiherr, Friedrich Karl von Fürstenberg, Domkapitular zu Münster in Westphalen, als Vormünder der minderjährigen Kinder von Galen zu Ermelinghof, verkauften im J. 1782 an den Grafen, Christoph von Ligneville, K. K. Oesterreichischem Kammerherrn und Major, ihre zweidrittel des Schlosses und der Herrschaft Rimburg. Der Ankäufer übernahm die darauf haftende Schuldenlast von 7733 Pattakons und 3100 Thlr. **) und gab noch jedem der zwei Verkäufer 15000 Thlr.

Aus dem im J. 1640 vor sich gegangenen Verkauf der Herrschaft und des Schlosses Rimburg entstanden bald Streitigkeiten zwi-

---

*) Lehenbücher von Uebach von 1608—57 und 1720—66.

**) Von dieser Schuldsumme waren dem Freiherrn von Splinter 5000 Pattakons dem Herrn de Reut 1500 und dem Herrn Dr. Lewine ex Heldewier 1233 Pattakons; der Frau von Dobbelstein 1000 Thlr., dem Kloster Willersy 1000 Thlr., der Freifrau von Halberg 500 Thlr., der Frau Sieberg 500 Thlr., und dem Herrn Pelzer 100 Thlr

Digitized by Google

schen dem Verkäufer, dem Grafen von Gronsfeld, Jodocus Maximilian, und dem Ankäufer, dem Freiherrn Arnold von Boemer, die in einen Rechtstreit an den Souverainen-Rath von Brabant übergingen, und sich erst im J. 1783 durch eine gütliche Uebereinkunft zwischen dem damaligen Besitzer von Rimburg, und dem Inhaber der Reichsgrafschaft Gronsfeld, dem Grafen von Törring endigten.

Diesem Vergleiche gemäss trat der Reichsgraf von Ligneville dem Reichsgrafen von Gronsfeld und Törring ab den Zehenden von Merkstein, doch mit der Last der 500 Pattakons Kapital-Summe, für die als Stiftungsfond der Frühmesse zu Merkstein der genannten Zehenden verhipothesirt war, und gegen Erlegung 5875 Rhein. Gulden. Die Unterhaltung der Kapelle zu Bruchhausen und die Salarisierung des dortigen Rectors übernahm der Reichsgraf von Ligneville. (Urk. 8.)

Der Reichsgraf von Ligneville wurde tödlich verwundet, und machte am 18. August 1792 im Lager vor Arlon sein Testament. Die Herrschaft Rimburg mit dem Schlosse und dem dazu Gehörenden legirte er seinem Verwandten, dem Grafen Joseph Gourcy in K. K. Oesterreichischen Diensten, seine zwei Schwestern, die Chanonessen des Stifts Bauxieres in Lothringen waren, hatten eine Leibrente auf die Güter zu Rimburg.

Durch die Einverleitung der Oesterreichischen Niederlande mit Frankreich wurde die Herrschaft Rimburg ein Theil des Departement der Nieder-Maas. Schloss und Güter kaufte einer von Lüttich, der es aber nicht lange besass. Als es wieder vergandet wurde, kaufte dasselbe der jetzige Besitzer, der Herr Eduard Joppen von Begden und Rimburg, Mitglied der permanenten Stände der Provinz Limburg und Ritter des Niederländischen Löwen Ordens.

Digitized by Google

Die ehem. Reichsgrafschaft Gronsfeld.

Als im Jahre 1719 das Haus Bronkhorst-Batenburg Gronsfeld im Mannstamme erlosch, blieb die Gemahlin des Reichsgrafen Johann Franz, Maria Anna Gräfin von Törring-Jltenbach im Besitze der Reichsgrafschaft Gronsfeld. Nach ihrem Absterben im J. 1738 kam diese Grafschaft an Maximilian Emanuel von Törring-Jltenbach, dessen erste Gattin, Maria Josephina, geborne Gräfin von Arberg und Gronsfeld war.

Die Grafen von Gronsfeld hatten Sitz und Stimme in dem westphälischen Reichsgrafen Collegium und auf den westphälischen Kreistagen, und sassen zwischen Pyrmont und Reeckheim. In dem Usualmatrickel war die Grafschaft Gronsfeld nach Abzuge der Reichs-Herrschaft Schlenacken zu jedem Kammerziel auf 19 Thlr. 61⅛ Kreuzer angesetzt.

Die Grafschaft Gronsfeld bestand in den letzteren Zeiten aus dem nun zerfallenen Schlosse, den Pfarrdörfern Gronsfeld und Houtem, und einigen kleinen Dörfern, und Höfen. In früheren Zeiten war sie weit beträchtlicher, aber durch Theilungen und auf andern Wegen ist Manches durch die Zeiten davon gekommen.

Die Lage der Grafschaft, in der Nähe des rechten Maas-Ufers und nicht weit von der Stadt Mastricht, ist ihrem sehr ergiebigen Boden überaus günstig. Dazu ist sie eben, und gut angebaut, und hat ein gesundes, gemässiges Clima.

Die Benennung Gronsfeld, das ehedem Gronselt geschrieben wurde, wollen einige

Digitized by Google

von einem grünenden Felde herleiten. Was dann wohl auf seinen fruchtbaren Boden hindeuten soll.

Die Herren von Gronsfeld.

Die Geschichte oder vielmehr Genealogie des alten ritterbürtigen Geschlechtes der Herren von Gronsfeld, die mit dem 13ten bis ins 17te Jahrhundert so häufig in unseren Gegenden vorkommen, und von denen mehrere damals wichtige Aemter verwalteten, oder kraftvoll auftraten, andere aber sich als tapfere Ritter zeigten, ist so dunkel und verworren, dass man auch mit der grössten Mühe, und dem besten Wille sie kaum in etwa zusammen reihen kann, obgleich eine ziemliche Anzahl Urkunden, Briefe und Notizen über dieselben noch vorhanden sind.

Dass die Herren von Gronsfeld im Mittelalter mächtig gewesen sein müssen, bezeugen wohl die von ihnen damals geprägten Gold- und Silber-Münzen, deren Abbildungen das selten gewordene Werk: d'onghevalueerde gouden ende silveren Munte van diversche Connickrychen etc. t' Antw. by Chr. Plantin 1576 in 8o., enthält. Dass sie aber in den damaligen Zeitbegebenheiten unserer Länder, mehrmals kraftvoll eingriffen, lässt sich nicht nur voraussetzen, sondern die folgenden Begebenheiten deuten es auch hinreichend an.

Das erste Wappen der Herren von Gronsfeld war nach Ernst *) geviertheilt, und hatte

*) Tableau hist. et chronol. des Suffragans de Liege. pag. XIV. in der Note 2.

Digitized by Google

in jedem der zwei obern Theile vier Lilien, in jedem der untern aber nur drei. Dieses Wappen haben sie nachher verlassen, und das bei Hemricourt *) abgebildete, nämlich drei Byzantinische Münzen oder drei Ballen angenommen.

Die Herren von Gronsfeld, die von denen von Grünseld zu unterscheiden sind, kommen mit dem 13ten Jahrhunderte urkundlich vor. Wilhelm edeler Herr von Gronsfeld**) hängte an einer Urkunde vom J. 1241 sein Siegel, welches das alte Wappen der von Gronsfeld vorstellt.

Im J. 1304 war der Ritter, Johann Herr zu Gronsfeld, der Deutsch-Ordens Kommende zu den Biesen wohlthätig. (Urk. 9.) Heinrich, Herr zu Gronsfeld war Burggraf zu Limburg urkundlich im J. 1338. Er scheint dieses Amt bis 1357 verwaltet zu haben.

Die Katharina von Gronsfeld, die mit Heinrich VI. von Bautersheim ***) geheirathet und im J. 1333 Wittwe war, ****) wird wohl eine Schwester des Heinrich, und beide Kinder des genannten Johann von Gronsfeld gewesen sein. Vermuthlich war die Mechtild Frau zu Gronsfeld, *****) die zur Last der Stadt Aachen eine Leibrente von 75 Marck damaliger Wehrung besass, die Gattin des gedachten Heinrich, der eine gleiche Rente von der genannten Stadt zog. ******)

Heinrich hatte mehrere Söhne, die nach damaligen Sitten als tapfere Ritter sich in den Fehden tüchtig herumschlugen. Sein ältester

*) L. c. pag. 113.

**) Willelmus vir nobilis de Gronsele. Ernst. l. c.

***) Zwischen Löven und Tirlemont.

****) Butkens l. c. pag. T. II. pag. 211.

*****) Dne. Megthildis de Grunselt. Stadt-Rechnung vom Jahre 1346.

******) Rechnung vom J. 1338.

Digitized by Google

Sohn und Nachfolger zu Gronsfeld und 1358 im Burggrafen-Amte wird wohl 1346 der Stadt Aachen feindselig gewesen sein; denn in der Rechnung dieser Stadt von dem gemelten Jahre wird ein Geschenk erwähnt, das die Stadt dem Droste von Limburg gegeben hatte zur Belohnung seiner Mühe in der Sache gegen den Heinrich von Gronsfeld, und weil er von dem Burggrafen von Limburg in dieser Sache öfters war nach Aachen gesendet worden. Ferner heisst es in dieser Rechnung: Von den Ausgaben unserer Herren (Bürgermeister, Schöffen etc.) in dem Bürgerhause*) als sie den Herrn von Valckenburg bewirtheten, der um Bartholomäus Tage ankam, um über das Factum des Herrn Heinrich von Gronsfeld zu handeln, 5 Marck. Worin dieses Factum bestanden hat, ist mir unbekannt. Vielleicht hat nachstehendes Schreiben des Heinrich Herrn von Gronsfeld an den Herrn Gerard Chorus darauf Bezug.

„— Liue vrünt, wilt wissen, as so as vch Arnold Buc gesprochen hadde van vnsen wegen, so wilt wissen, dat wir ander Mere vernamen hain, dä wir wären vp deme Wege van Brabant, vmbe wilcher Meren wille, dat wir widder gekiert syn, jnde der wir vch vp dyese Zyt nyet geschriuen in kunne, mar wir sölen si vch, wole sagen, so wir ierste bi vch ceeren, dar vmme so bid wir vch, dat ir vns dy Solderen senden wilt, as vch Arnold Buc vürg. gesprochen hadde van vnss wegen, as so dat si morgen in der midder Nacht zo Heinrychs Capellen syn, in deme Lande van Limburch, jnde dis wilt nyet läsen, want wir hoffen, dat vre vrber inde nütz, inde oich der vnse mede dar aue comen söle, jnde wat

*) Dem jetzigen Grashause, das damals noch das Stadt-Rathhaus war.

vrs willen hy ane si das loist vns eine Antwerde wissen mit diess seluen Bode. Got si mit vch allewege. Gegeuen zo Limburch ..X.. Dage iu Februario.

Heinr. Here von Grünfelt.“

Im J, 1347 machte die Stadt Aachen dem Burggrafen Heinrich von Gronsfeld ein beträchtliches Geschenk von 237 Mr. und 4 Schillingen, und dem Drost des Herzogthums Limburg, Konrad von Rabotreed *) 10 Mr., damit sie der Stadt behülflich sein wollen in der Sache ihrer bei Limburg gefangen genommenen und dort im Gefängniss gehaltenen Bürger. Dieser Sache wegen sandte der Stadtrath aus seiner Mitte nach Brüssel, die Herren Johann Schellart,**) Chr. Lewen, Joh. Chorus, Bruder des Ritter und Bürgermeisters Gerh. Chorus, Konrad von Eichorn und einen gewissen Alexander, den er in diesen Zeiten als Unterhändler häufig brauchte. Damals war der Erzbischof von Köln, der zu Brüggen den Sohn des Grafen von Flandern aus der Taufe gehoben hatte, in Brüssel anwesend, der sich bei dem Herzoge von Brabant der Sache der Aachener thätig annahm.***)

Einen zweiten Sohn des Burggrafen Heinrich lernen wir kennen aus einem Schreiben, welches er mit seinem Sohne Johann an den Ritter Gerh. Chorus, seinen guten Freund sandte, und ihn ersuchte, sich der Sache seiner Verwandten, der Gebrüder von Keiswinkel anzunehmen, die mit einem gewissen

---

*) Ein ehemaliger Rittersitz, jetzt ein Weiler in der Bürgermeisterei Walhorn, Kr. Eupen.

**) Dieser Joh. Schellart hat man für den Joh. Chorus gehalten, und daraus geschlossen, dass der Ritter Gerh. Chorus Einer von Schellart gewesen sey.

***) Stadtrechnung von diesem J.

Digitized by Google

Christ Schadebroicke einen Rechtstreit vor dem Gerichte zu Aachen hatten.*)

Heinrich der jüngere Herr zu Gronsfeld Ritter hatte nach der Stadrechnung vom J. 1344 eine Leibrente von 25 Mr. zur Last der Stadt Aachen. Er machte im Jahre 1349 mit der Kommende zu Sierstorf einen Aekkertausch. (Urk. 10.)

Da zu diesen Zeiten es nicht gebräuchlich war, Jahrzahl und Monatstag in Briefen zu bemerken, lässt es sich nicht bestimmen, von welchem der Heinrichen von Gronsfeld folgende Briefe an den Rath der Stadt Aachen geschrieben worden sind.

Ein gewisser Wilken von Astenet**) hatte

---

*) Herr Gerart lieue vrünt vrüntliche Groisse voerscr. wir bidde vch alzo vrüntlichen als wir moghen ende omb ons Dienstes welle, dat ir Biemer ende Eydelmanne von Keysswinkel ghebroeder onse Neeven ende Knechte helpen ende voerderen wilt van der Saken, die sy haent egheghen Kris Schadebroicke, dae hoene eingheen Onrechte en gheschiede, ende woer men sy niet verlieken en kan van den voerscr. Saken, zo bidde wir vch vrüntlichen, dat ir dar zou wilt helpen, dat der Daichde draf sien sal, voertghevierft weerde, weer by wir dye voerscr. Saken moeghen weeten en wale versoen, ende oich doer by met onsen Neeven voerscr. syen, oft wir konnen, want wir alzo noede seghen, dat sy veronrecht woerden. Ir wilt diesen Dinghen alzo omb onser beyden wille doen, woer by wirz vch danken moeghen. Ende alz ir weuldt, dat wir doer vch deeden in ghelyken Dinghen oft meeren, ofs vch noet deede, want wir en moeghen zo dieser Stont der by niet sien, dat ons leyt is. God zy met vch, geschr. zo Lemborgh dez Densdaghes voer Festum omnium Sanctorum onder mynre Ghesellinnen Siegel. want wir dey ons niet zo derre Stont en hadden.

Heinrich Here van Gronsselt Borghgreue zo Lymborgh ende Johan sien Soen Ritter.

**) Dorf in der Bürgermeisterei Walhorn.

Digitized by Google

an einen im Korneli-Münsterlande eine Forderung, die ihm im Aachen ausgezahlt werden sollte. Da kam ein gewisser Winand auf dem Poll genannt mit 3 — 4 andern, und jugen den Wilken auf den S. Peterskirchhofe, von wo er sich rettete, hierüber sandte nun der Herr von Gronsfeld folgendes Schreiben an den Stadt-Rath: „Gude Vrünt vch genüghe zu wissen, dat Wilken van Astenet gebrantschat hadde drye Gulden in Monsterlant, die eyme geloeft waren zu Aichen zu lieueren und zu geuen, op den Daghe dat hee syn Gelt gesan, quam Winant op den Poll mit honren drye of IIII Mans, mit geroede Menher, jnd jaghent den Vürss. Wilken alle op sent Petertz Kirkouf. en went hee niet intloeffen, sy hedden eyme doet gesslagen. Wair by ich an vch gessenne, dat ir den Vürss. Winant darzu haldt, dat hee yt mich rycht ind auch Wilken, op dat do egeyn Crot yn en valle. Want die Lüde vter den Lant van Lymburg deghelychz hon Brantschat zu Aichen en den Stat begeben, ind ouch opgehauen weirt van onsen Vründen. Gegeuen in den Hoemeent. Henrych Here zu Gronsfelt.“

Ein gewisser Gerhard von S. Adalbert war gefänglich eingezogen über ein Vergehen, das damals mit dem Tode gestraft wurde. Für diesen verwandte sich Heinrich von Gronsfeld in nachstehendem Schreiben an den Stadtrath: „Sunderlinghe guede Vründe, ich bid vch als vrünklich als ich mach, dat ghir vre Gonste ind Ghenedicheyt keren wuld ain Gherart van sinte Aelbrecht vren Gevanghen, dat ghir denen niet doden en doet, vmb mynre Beden wille, waes hey eyn arme mesonde Gheck is ind eyn verbaest Minsche, dair vmb bid ich vch vmb Gods Wille, dat ghir mich dieser Beyden niet versaghen en wilt, want ghir mich sere dencklich dair mede doet, jnd

Digitized by Google

wilt vch dair ynne also vrüntlich bewysen, als ich vch zu betruwe, jnd als ghir hernamaels vmb vre Beden wille von mir ghedaen woelt hauen zu ghelychen Sachen of in meren. God sy mit vch. Ghegeuen des Vrydachs nae sinte Gertruden.

Heynrich Here zu Gronsfelt."

Zwei Knechte des Winand von Astenet sassen in Aachen im Gefängniss. Es müssen böse unruhige Leute gewesen sein, wie das Schreiben des Heinrich Herrn zu Gronsfeld an den Herrn Konrad von Pont, Bürgermeister und Schöffen zu Aachen, andeutet, den Heinrich seinen Vetter nennt: „Lieue Neue ich biden vch vrüntlich, dat ir Wynant van Astenet behülplich sine wilt aen sinen Sayken als vanden twen Knechten, die t' Acken gevangen sietzen, want boesse qwoede Knecht sint, ende van hoenen Lyue nummer guet en compt, dat suelt ir en der Wareit woer venden, ende bidde vch vrüntlich om myns Dienstes wille, dat ir dartu helpen wilt, dat sy qwoelich waren, want icht nyrgen om en duen, dan dat sy myne Moege sint, ende dat sy onbescheiden sint. Got sy mit vch. Gegeuen xx. Dage jn October.

Heynrich Here zu Gronsfelt."

Nach Urkunden vom Jahre 1358 *) muss Heinrich der jüngere seinem Vater im Burggrafen-Amte von Limburg damals gefolgt sein, denn die Urkunden sprechen ausdrücklich von Heinrich Herrn zu Gronsfeld, der jetzt (nunc) Kastellan zu Limburg ist.

Heinrich befand sich nämlich in dem angeführten Jahre mit dem Ritter Simon von Jülemont bei der Gütertheilung ihrer Verwand-

*) De Gudeni codex diplom. in 4to. T. II. Fforti 1747. pag. 1142 etc.

Digitized by Google

ten, der Gebrüder Gerlach von Montjardin, *) Armiger und Winricus von Müdersdorf Ritter, und als diese über die älterlichen Hinterlassenschaft sich nicht verständigen konnten, wurden sie mit den Knappen von Wappen, Johann von Asse **) und Gottfried von Kapel zu Schiedrichtern ernannt. Winricus erhielt die Güter zu Müdersdorf, bei der Warden, dem neuen Hause, bei Dobach, bei der Weiden, bei Hoengen, Euchen und der Linden, mit dem Hofe (Curia) Stempelrod und dem zu diesem Gehörenden. Gerlach aber bekam das Gut (Curia) Streithagen mit seinem Zubehör, ferner die Güter zu Strefelen (Streifelt,) die Zinse, Pachte etc. zu Hahnrod und von der dortigen Mühle und 8 Mark von dem Zoll zu Herzogenrath.

Von den Gütern zu Hahnrod musste aber Gerlach jährlich geben 4 kleine Goldgulden, die ihre Schwester Lisa, die Nonne war, lebenslänglich geniessen werde, nach ihrem Absterben aber dem Winricus zufallen sollen.

Ueber die Güter zu Rune waltete zwischen den genannten Gebrüdern und den von Kapellen ein Rechtstreit, der noch unentschieden war. Sollten die Gebrüder diesen gewinnen, würden dieselben unter beiden getheilt werden. Dem Winricus wurde das befestigte Haus zu Müderstorf zugetheilt mit der Bedingniss, dasselbe weder zu verkaufen noch zu beschweren oder zu verhipothesiren, ferner die Brauerei und die Kurmeden daselbst, der Wald und zwei Malter Roggen zu Stempelrode.

Im Jahre 1373 lebte Heinrich der jüngere Burggraf zu Limburg noch, denn in diesem Jahre sühnte er die Stadt Aachen mit dem

*) In dem Kanton Aywaille Provinz Lüttich.
**) In der Gemeinde Jülemont Provinz Lüttich.

Digitized by Google

Ritter Godart von der Kapellen, der mit seinem Anhange der Stadt lange her Feind gewesen war. (Urk. 10.)

Heinrich der jüngere hatte zur Gemahlin Aleid von Oupeye*) Erbin des Ritter Adam Herrn zu Oupeye Chaumont. **) Seine Tochter Engelbertina war vermählt mit Adam von Birgel, mit dem sie die Katharina von Birgel zeugte, welche Johann von Pollain de Xhenemont Herr zu Oupeye, Vivegnis und Waroux, Schöffen und Bürgermeister zu Lüttich, ehelichte. Die Katharina von Birgel starb 1474. ***)

Im Jahre 1364 war Heinrich von Gronsfeld mit Reinald von Schönforst und Johann von Wittem die Geschworene des Herzoges von Brabant bei dem Landfriedens-Verbunde. ****)

Im Jahre 1376 wurde dem Herrn von Gronsfeld, und seiner Schwester von der Stadt Aachen den Ehrenwein, jedem 2 Quart präsentirt. *****)

Gottfried, ein Sohn Heinrich des jüngeren hatte zur Gattin Katharina von Rassegem, Frau zu Crainhem, Basserode und Goick, ihre Tochter Maria starb in der Jugend. ******)

Sein Sohn Heinrich folgte ihm in der Herrschaft Gronsfeld.

Heinrich der jüngere hatte wahrscheinlich nicht nur einen Bruder, der Johann hiess, sondern auch einen Sohn, der so genannt wurde, deren Thuen und Wirken ich hier

---

*) 2½ Lieu von Lüttich nordwest.
**) Recueil Rerald. des Bourguemestres de Liège. pag. 196.
***) Hemricourt l. c. pag. 114.
****) Meyer: Aachensche Geschichten. Seite 334.
*****) Stadtrechnung.
******) Butkens l. c. T. II. pag. 270.

Digitized by Google

wo möglich der Zeitfolge nach geben werde, ohne zu bestimmen, welchem von Beiden diese oder jene Handlung zukomme.

In den sechzigeren Jahren des 14ten Jahrhundert war Johann von Gronsfeld in einer Fehde mit der Stadt Köln. Von welcher Fehde uns nichts mehr bekannt ist, als dass im Jahre 1365 beide Theile sich dahin verständigten, ihre Sache dem Ausspruche der Geschworene des damaligen Landfriedens-Verbunds zu überlassen. (Urk. 11.)

Die „Cronica van der Hilliger Stat van Coelne" erwähnt diese Fehde gar nicht.

In dem angeführten Jahre besiegelte mit Godart von der Heiden und andern, Johann von Gronsfeld den Brief, mit welchem der Ritter, Diedrich von Eys, sich den Geschworenen des Landfriedens-Verbunds unterwarf. *)

Kaum war die Fehde zwischen der Stadt Köln und dem Johann von Gronsfeld in etwa beigelegt, so finden wir ihn wieder in eine neue verwickelt mit den Rittern Bruch von Husen und dem Armiger Johann Leffeleir von Pattern. In dieser Fehde wurden die Armiger Adam von Husen und Dauel von Wolfrode erschlagen. Als nun Johann mit seinem Geselle, dem Knappe von Wappen, Wilhelm von Goer, der zu Wolfrode wohnte, von den von Husen deshalb bei dem Gerichte des Landfriedens-Verbunds angeklagt wurde, suchte er sich im J. 1367 mit seinen Gegnern zu verstehen. Beiderseits kam man überein, den Streit Schiedrichtern zu übergeben, und was dann diese und die Geschworene des Landfriedens-Verbunds aussprechen würde, dabei zu bleiben.

---

*) Meyer: Aachensche Geschichten. Seite 337.

Digitized by Google

Johann und Wilhelm wählten zu ihren Schiedrichtern, Reinard Herrn zu Schönforst, Heinrich Herrn zu Gronsfeld und Godart Herrn zu der Heiden, die Bruchen von Husen und Johann Leffeleir aber nahmen zu den ihrigen die Herren, Werner von Breidenbend, Werner von Vlatten und Danelts von Einnich (oder Einruhr). (Urk. 12 und 13.)

Gleich nach Beilegung der eben gemelten Fehde finden wird den Johann wieder sich mit einer anderen beschäftigen. Es scheint, dass er als ein tapferer Ritter, nach der damaligen Denk- und Lebensart, nicht lange in Ruhe leben konnte. Diesmal bekriegte er mit Godart von der Heiden, Gerhard von Nierheim, Reinard von Vlodorf und andern, den Diedrich von Wildenräth und dessen Sohn, Wilhelm von der Stege. Doch im Jahre 1369 mussten beide Theile ihren Streit dem Ausspruche der Geschworene des Landfriedens überlassen. (Urk. 14.)

Die oben bei dem Jahre 1365 gemelten Irrungen des Johann mit der Stadt Köln, müssen damals nicht ganz beigelegt worden sein, oder es waren wieder neue zwischen denselben entstanden, denn im Jahre 1370 stellte die genannte Stadt einen besiegelten Brief aus (Urk. 15), mit welchem sie bezeugte, in ihre Streitigkeit mit dem Johann von Gronsfeld bei dem Ausspruche des Landfriedens-Gerichts zu bleiben.

Johann war im Solde der Stadt Aachen, was man damals Mannlehen nannte und erhielt deshalb von derselben 100 Mr. *) In diesen unruhigen und Fehdereichen Zeiten war es das beste Mittel, mächtige Ritter und Herren zu gewinnen, um den Bürgern Sicher-

*) Stadt-Rechnungen.

Digitized by Google

heit auf ihren Wegen und Reisen zu verschaffen. Wurde eine Stadt von Ritteren befehdet, so galt es den einzelnen Bürgern, auf ihren Wanderungen und auf den Strassen, die dann angefallen, beraubet und gefangen, und ihren ländlichen Besitzungen, die geplündert und oft genug abgebrannt und verwüstet worden. Um dieses nun zu verhüten, war man gezwungen den mächtigeren Rittern und Herren solche Jahrgehälter zu geben. Die mindermächtigen Ritter getrauten sich dann nicht gegen eine Stadt, die solche Söldner hatte, so leicht etwas zu unternehmen, wie unter anderm folgendes Schreiben des Mathias von dem Berg an Johann von Gronsfeld beurkundet: „Vrüntlich Gruesse mit Begerden voirschr. lieue geminde Vrünt en Moeghe, gelieue vch wissen, dat ich Viant ben worden der Stat van Aychen, doe mir kenlich Noyt in ghedrungen hait, want vyele guder Lüde waren daer ayf zu sprechen, war by lieue Vrünt end Moeghe ich vch vrüntlichen bidde, dat vch ghelieue mir loysen ze wissen in eynen Brieue, of ir mir henderlich sin wilt teggen die Stat van Aychen dat ich si eintasten wolde, want ich doch alles Rechts ende alre Saken ain vch bliuen wülde. Got si mit vch. Gegeuen ze Ghangelt des Moendahs noe Passche Dach.

Thys van der Berch vr Vrünt ende Moeghe.“

Der Johann von Gronsfeld hatte mit der Kunigond von Aldenroede *) und deren Gatte, dem Ritter, Andreas Kölpütz, einen langwierigen Streit, der schon vor dem ersten, im J. 1351 zwischen dem Erzbischof von Köln, dem Herzoge von Brabant und dessen Sohne, und den Städten Köln und Aachen gemachten, Landfriedens-Verbunde, heftig und blutig ge-

*) Aldenrath im Landkr. Köln.

führt worden war und noch nachher fortdauerte. Wir kennen diesen Streit nur aus den Klagschreiben der Kunigond und des Andreas an das Gericht der gedachten Verbündeten, und aus der Vertheidigungschrift des Johann.

Die Kunigond sagt in ihrer Klagschrift: sie wäre mit dem Johann von Gronsfeld der Güter wegen zu Ichendorf *) und Anroide, die sie von ihrer Mutter geerbt hätte, in einen Rechtstreit gerathen, den sie aber durch ein Schöffen-Urtheil der Schöffen zu Jchendorf gewonnen, welches diese Güter ihr zugesprochen hätte. Was Johann nun auf rechtlichem Wege nicht erhalten könnte, suchte er zu verwüsten und unbewohnbar zu machen. Einen ihrer Knechte hätte er auf dem Gute Jchendorf erschlagen, und den dortigen Pfarrer drohend geschrieben, er möchte von der Kanzel herab verkündigen, dass demjenigen, der sich unterstehen würde, das genannte Gut in Pachtung zu nehmen, oder es zu bebauen, Hände und Füsse abgehauen werden würden.**) Aus der

*) Im Kr. Bercheim.

**) „Vch liuen genedichgen Heren, des Verbuntz des Lantfredens Ich Conegund van Aldenroyde, clagen uch cleygelichgen, asso as ich ough me geclayt hayn ouer Heren Johanne van Grünzeilt Ritter, dat her mir eynen mynen Kneicht doit hait geslagen zu Ychgendorp, jnd hindert mich an myne moyderlichme Erfue ind Güde, biede zu Ychgendorp jnd zu Anroyde, dat ich vürzyden intgeen yn end andere Personen mit Scheffen vrddil gewonnen hain, jnd hait nü melichgen enboiden an den Paffen yn Ychgendorp, dat hee dat kündegyn wille, so we sich des Erfs ind Guytz van mynen weegen vnderwünde, dat hee deme woilde Hende ind Voysse affhauwen jnd moichte hee yn wirs doyn, dat woilde hee ough doyn, dat hait hee ough an die Lüde des Kirspiels enboyden. Lieue Her, dar up bidden ich, dat mir dit gericht werdde, van Heren Johan jnd hee bericht

Klagschrift des Ritter, Andreas Kölpütz, ersehen wir, dass der Johann von Gronsfeld bei der Nacht einen Hof desselben abgebrannt hatte. *)

Die Gattin des Andreas Kölpütz, Kunigond von Aldenroede, war mit der Gemahlin des Johann von Gronsfeld verwandt, und die Ursache der Fehde zwischen ihnen war daher entstanden.

Gumbrecht von Gerstorf hatte vier Schwestern, von denen eine die Mutter der Kunigond von Aldenroede war, die aber vor ihrem Bruder starb. Nach Absterben des Gumbrecht theilten seine noch drei lebenden Schwestern die Güter desselben. Die Frau von Ruerstorf erhielt das Gut zu Goilsheim, **) die Gertrud von Aldenhofen das Gut zu Büre, und die Frau von Kastelholz die Güter zu Jchendorf und Hahnrath auf der Viehle. Als die Frau von Kastelholz ihr Antheil 4—5 Jahre ruhig besessen hatte, starb sie. Ihre Tochter, die nachher den Johann von Gronsfeld heirathete, war damals noch minder-

---

werdde, synt ich eyn arm Wyf byn, dat hee mich myn Erfue mit Gemachge laysse gebruyghen jnd wannen, want ich eme Haller noch Pennynck schuldich en byn. Datum sub sigillo meo."

*) „Lyue Heeren ind ir Gesworen des Lantvreden gemeynlichen wilt wissen, dat ich uch elegentlichen claghe oyner Hern Johanne van Grünselt Ritter, dat he is binnen Naichts gereden ind hait mir eynen Hoff naichtz auegebrant, vngevezaicht ind vnverwaert, also dat ich Liues noch Guitz vür yme Sorge en hadde. Daer vmbe leiue genedige Heren bidden ich uch vmb Got ind vmb Genade, dat ir mir disen verderflichen Scaden wilt doen richten, also as ir wist, dat mir noet is. In Oirkunde myns Siegels vp diseu Breif gedruckt. Andreis Koylpuitz Ritter."

**) Golzheim, Kr. Düren.

jährig, und ihre Vormünder verwalteten für sie die genannten Güter 4—5 Jahre, ohne dass jemand Ansprüche auf dieselben machte. Bei der Heirath des Johann mit der Tochter von Kastelholz wurden ihm diese Güter mit ihr übergeben.

Johann liess sich mit dem Gute zu Ichendorf, das Lehenrührig war an den Kornelimünsterischen Lehenhofe zu Oberaussum*), von dem damaligen Prälat der vormaligen Reichs-Abtei Kornelimünster, belehen. Kaum hatte er diese Güter vier Jahre besessen, da machte die Kunigond Ansprüche auf dieselben, ohne die der zwei andern Schwestern der Frau von Kastelholz in Anspruch zu nehmen. Es entstand nun der oben angeführte Rechtstreit an den Schöffenstuhl zu Ichendorf, der zu Gunste der Kunigond entschieden wurde.

Daher also war diese für beide Partheien so verderbliche Fehde entstanden. Nicht genug dass der Ritter Andreas und seine Frau dem Johann das Gut zu Ichendorf entrissen, sondern sie liessen auch das ihm gehörende Holz, das in dem Theile von der Gemeinde Ichendorf stand, der im Herzogthum Jülich gelegen war, fällen und wegführen. Bei dieser Gelegenheit soll der Johann von Gronsfeld den Knecht erschlagen haben, was dieser aber in Abrede stellte. Auch hatten Andreas und seine Frau den Hof des Johann zu Oyxheim**) nächtlicher Weile abbrennen lassen.

Weiter sagt der Johann, der damals schon das Drostamt zu Herzogenrath verwaltete, in seiner den Geschworenen des Landfriedens-Verbunds übergegebenen Vertheidigungs-Schrift: Der Andreas Kölpütz, Hencken von Keerberg, ein gewisser Moubach und andere wären feind-

*) Kr. Bercheim.

**) Aussem, Kr. Bercheim.

selig in das von dem Herzoge von Brabant ihm anvertraute Amt bis vor dem Städtchen Herzogenrath gefallen, hätten die Leute gefangen, beraubt und geschlagen, wodurch sie dem Herzoge grossen Schaden zugefügt hätten. Damals wäre auch der Vogt von Köln, Gumbricht, mit im Felde gewesen, d. h. hätte ihn befehdet. (Daher man sich Johanns Fehdezüge gegen die von Köln deuten kann). Der Moubach aber wäre ihm und dem Herzoge von Brabant des Andreas wegen Feind geworden. Endlich erklärte er den Kläger Andreas Kölpütz für einen, der Leuten einen Aufenthalt gestattete, welche die Landstrassen unsicher machten. Deswegen hätte er den ihm vorgeworfenen Brand dieses Aufenthalt-Hofes gethan, und zwar aus Pflicht gegen seinen Herrn den Herzog, dem der Schutz und die Sicherheit der Landstrassen zwischen Maas und Rhein vom Reiche anvertraut wären. Und dazu endlich ist dieses alles geschehen vor dem Abschlusse des Landfriedens vom J. 1351. (Urk. 17.) Hieraus geht hervor, dass dieser Johann von Gronsfeld ein Sohn Heinrich des ältern gewesen ist.

Im Jahre 1369 stellte Johann von Gronsfeld aus dem Godfried von Heinsberg einen Schadloshaltung-Brief über 4624 Gulden.

Als im J. 1375 die Verbündeten den Landfrieden auf vier Jahren erneuerten, setzten sie ausser den Geschworenen d. i. Richtern des Bundes noch acht Kommissarien, welche die Landstrassen beaufsichtigen, die Plünderer und Räuber auf denselben verfolgen und in Haften nehmen sollten. Einer der Richter des Herzoges von Brabant war der Ritter Johann von Gronsfeld, Sohn Heinrich des jüngern. Der Johann von Gronsfeld Drost zu Herzogenrath aber wurde mit dem Droste zu Valkenburg, Reinard von Berne von dem gedachten Herzoge zu seinen Kommissarien

Digitized by Google

ernannt. *) Ein Beweis dass damals zwei Johannen von Gronsfeld lebten.

Nachstehendes Schreiben der Stadt Nürnberg über den Burggrafen von Odenkirchen, welcher in dem Lande von Jülich Pferde weggenommen hatte, die einigen Bürgern von Nürnberg gehörten, war an den Ritter Johann, den Richter bei dem Landfriedens-Bunde gerichtet und nicht an Johann den Drost.

„Dem erberen vesten Ritter Heren Johan von Grünsel entbieten wir die Bürger dez Rats der Stat zu Nüremberg vnst willig Dienst. vns hat fürgelegt Fritz Wollsack, vnser Bürger von seinen vnd von etlicher ander onser Bürger wegen, daz in der edel Here.. der Purkgraf von Odenkirchen etwuil Pfers in dez edel Heren .. von Gülich Lantz genomen hab, als er euch wel fürgeben wirdet.. biten wir ewer Erbertheit mit allem Fleizz, daz ir den selben vnssem Bürgern, ewere guten Willen beweiset, vnd in fürderlichen vnd behelffen seit, daz in die selben ir Pferd wider werden, als wir euch dez twolgetrawen, daz wollen wir vmb ewer Erbertheit zu aller Zeit gerne verdienen.

Den erberen vesten Ritter Heren Johann von Grünsel vnd den die zwischen Masen vnd Reins an dem Landfrid sitzen."

Eben dieser Johann von Gronsfeld besiegelte im J. 1379 für seinen Vetter, Walraf von Merode, Vogt zu Eusten den Brief, mit welchem dieser über den Rikolf von Merode bei dem Landfriedens-Gerichte klagend einkam. Dem Walraf war das Haus, Gut und Erb Frenz durch Urtheil der Mannen (Ritter) und durch den Herzog von Jülich und Geldern zugesprochen worden, und besass dasselbe schon über Jahr und Tag ruhig. Auf

*) Meyer l. c. Seite 346 und 47.

Digitized by Google

einmal und ohne dass sich dessen der Walraf versah, kam Rikolf von Merode mit seinen Helfern, und setzte sich gewaltthätig in den Besitz des Hauses Frenz. (Urk. 18.)

Konrad Herr zu Schleiden und Neuenstein war dem Johann von Gronsfeld 200 Gulden verschuldet, wie nachstehendes Schreiben desselben andeutet. Weil dasselbe von Sachen spricht, die zwar an und für sich uns noch unverständlich sind, die aber einem künftigen Geschichtschreiber der Stadt Aachen vielleicht dienen können, soll es hier folgen:

„Coynraid Here zo der Sleiden vnd zo Nuwenstein.

Vyl gude Vrünt, also as du mir nu beschreuen leis, da lasen ich dich wissen vp dat eirste Punte van Heren Gerartz Lewen wegen, dat ich den, die mir dat gesaicht hait, geuangen hain sytzen in myme Torne, jnd en kan doch zo diess Zyt neyt Zachen komen die Vnschoilt dar vür zo nemen, ind hoffen dat doch zo zo brengen, dat mir dat gesaicht wart, vort vp dat ander Punt, as du mir schryf, dat Her Johan van Punt dis gesaicht haue, dat die Stat van Ache mit mir also soele doin, dat ich ere Vrünt soele bliuen, da lasen ich dich wissen, dat ich neit anders dan Vrüntschaiff engeren myt der Stede van Ache as viere mir myn grois verderflich Schade van yn gekeirt mach werden as mir neit is, ouch so senden ich dir den Breiff, an Heren Johann van Gronsselt van den c. Gulden van diesem iare, also as du mir geziechent hais, ind hain ouch geschreuen vmb die andere c. Gulden, as dir wale gesaicht is, jnd willen ouch dar na denken, dat Kirstiain ind Diederich bezailt werden, so ich eirste kan, ind so dat ee geschiege so mir besser were, jnd senden yn ouch den offenen Breif,

an die Houener also, as du mir beschriuen hais gelasen, jnd up dat andere Punt dae Mettelen Groenlinx wegen, da lasen ich dich wissen, dat ich geyne Rechenungen myt ere besytzen en kan ich en kome seluer Zache, jnd wiltz sy ernstlich bidden, dat sy alle sachen lase bestain, bis ich seluer dar komen, so hoffen ich mich myt ere zo verlichen, dat ere wale genogen soele jnd bidden dich ernstlich dat du mir sendtz, as viele Doigs, as du weys, dat ich hauen mois vp der Kinde Daich half stryftetich ind half anders, jnd en wiltz mich vnnd da myt neit hinden lasen. Datum secunda feria post festum Lucie virginis."

Wenn man in diesen Zeiten einen Ritter oder Einen ihrer Knechte erwischte, von dem man glaubte überzeugt zu sein, dass er durch Rauben, Abbrennen u. dgl. Schaden zugefügt habe, machte man mit ihm nicht lange Umstände, sondern verurtheilte ihn zum Schwerdte.

Dieses war auch der Fall gewesen mit einem Bruder des Heinrich von Mülesberg, dem es in Aachen so ergangen war. Weil nun der Heinrich der Meinung war, dass sein Bruder unschuldig getödtet worden sei, wurde er der Stadt und dem Reiche von Achen feind, das dann bei solchen Fällen für die Stadt büssen musste, indem es geplündert und oft noch seine Höfe, Häuser u. s. w. abgebrannt wurden.

Die Stadt, die damals von solchem Raubgesindel viel zu leiden hatte, das in dem Aachener Territorium oft auf eine solche Art wirtschaftete, um sich so an die Stadt zu rächen, glaubte, dass der eben genannten Heinrich nicht nur bei dem Abbrennen eines Hofes gewesen sei, sondern dass er auch den Raub der Pferde an dem Hirsch (Wartthurm des Landgrabens an der Huf) mit begangen habe, welche Thaten doch der Heinrich in

Digitized by Google

Abrede stellte in seinem Schreiben an den Drost Johann von Gronsfeld.

In diesem Schreiben verspricht er bei dem zu bleiben, was der genannte Drost und die Junker, Wilhelm von Schaefberg und Werner von Gronsfeld in diesem seinem Streit mit Aachen aussprechen würden. *)

Der Drost Johann von Gronsfeld, den Butkens Herr zu Mahlburg **) nennt, war im J. 1385 noch am Leben, und verwaltete das Drost-

*) Lieue Her Dross jch Heynrich van Mülesberghe doin vch zo gedenken ind zo wissen, dat also as ich nu zo Pinxten neist verleden der Stat van Aiche Viant gewurden byn, as dar vmb, dat sy mir mynen Broider afgedoit haen, da ich meynen sy egeyne Reden zo gehadt enhaen, ind sy dat zo vnrecht gedaen haen so erbieden ich mich der zocht ind Aenspraichen zo willen blyuen by vch, by Jonker Wilhem van Schaifberghe, ind by Jonker Werner van Gronsselt, daynne von der vurs. Stadt Aiche vp eyme gelegenen Dage zo willen neme, so was ir ind die vurs. Jonker Wilhm ind Jonker Werner bedoncken soillen, sy myr dar vmb yn reden ind billich doin soillen, vort sulchem Hof, as der Stat vurs. Kurtlich af gebrant is, da ich mit betzogin byn, so begere ich vch ouch zo wissen mich da ynne tgaen sy zo entschuldigen, want ich da bi neit geweist en byn, ind vp die Zyt, ir Viant nochtair neit en was, dan dat hauen yre veir gedain, die dis ouch bekentlich ind offenbair syn, as mit Namen Kirstgin van den Elsen, Kirstgin van Appelbusch, Lenart van Louenich, ind noch eynre genant Johan van Bruynshem vysme Lande van Valkenberg, vort so ich ouch betzogen byn, dat ich mit dabi geweist soille syn do der Hont die Pert by dem Hirtz nam, so byn ich ouch des genslich entschuldich, dat ich waill betzügen will mit alle den ghenen die da bi syn geweist, ind sülchs gedain hain, also dat ich sülch dede mit by anderen vnschuldich byn gelych sich dat yn der Wairheit orkunden sall.

**) L. c. T. I. pag. 491. — Vielleicht das jetzige Dorf Mahlberg im Kr. Rheinbach.

Digitized by Google

Amt von Limbung; denn in diesem Jahre befahl ihm die Herzogin von Brabant, Johanna, die Leute der Bank Walhorn zu vernehmen über die Grenzphähle zwischen dem Herzogthume Limburg und dem Aachener-Reich. (Urk. 22.)

Sein Bruder Heinrich Burggraf zu Limburg, von dem noch ein Schreiben *) an den Stadt-Rath von Aachen vorhanden ist, scheint um das Jahr 1380 nicht mehr im Leben gewesen zu sein. Dieser hatte mehrere Söhne, als: Heinrich sein Nachfolger in die Herrschaft Gronsfeld, der die Erbtochter von Rimburg ehelichte, Werner, Godfried, Johann etc. Dieser Johann ist vielleicht der Ritter von Gronsfeld, der im J. 1370 in einer Urkunde vorkommt. **) Bei Butkens werden zu den Vasallen des Herzoges von Brabant, Wenzes-

*) „Gude Vründe ir sült weten dat ich vren Brief wale verstanden hain, also dat Winant van den Sassen vre Bürgere ghewairt suelde hauen, das man niet vinden en sal, want ich selue Winande van den Sassen mine Amptlüde ind ander mine Vrünt nu in Dinsdaghe gheschickt hatte vp den Walt as te verhueden myns Heren des Hertoghen Viande. Vort hait ir myr ghescreuen vre Bürgere, die ghevastyrt syn te Lymborch, dat ich die quyt schelden wille, dat myr sere wondert, as lange als jr myns Heren des Hertoge Lüde gheuangen halt, ind doe ir minen Here te Tort mede duyt, also as jch vren Boide wale sacht mit Monde, mar ist dat Sache, dat ir myns Heren des Hertogen Lüde quyt schelden wilt, so wil ich ouch vre Bürgere quyt doin schelden, ind des eynen Dach wille ich lesten, of men mint, dat minen Here verbruicht sy, dat ir hem dat verbeteren wilt doin. Got sy mit veh. Ghegeuen te Lymborch des Donresdachs noe Pinxsten.

Heynrich Here van Gronsfelt Burchgreve von Lymborch."

**) Arnoldi Miscellaneen aus der Diplomatik und Geschichte Marburg 1798. Seite 272.

laus gerechnet, Godfried von Gronsfeld Herr zu Basserode, Krainheim Lombeck etc. und Johann von Gronsfeld, Eisden etc. *)

Ob der Ritter Godart von Gronsfeld, der im Jahre 1370 dem Landfriedens-Verbunde beitrat, ein Bruder oder ein Sohn Heinrich des Jüngern gewesen ist, läss sich aus Mangel fernern Nachrichten über ihn nicht bestimmen. (Urk. 19.)

Der Herzog von Brabant, Wenzeslaus, war dem Johann von Gronsfeld, Eisden etc. 5500 Gulden in Gold schuldig, und verpfändete ihm für diese Summe im J. 1370 die in der Grafschaft Daelheim gelegenen Dörfer, Eisden und Cadier, mit der hohen und niedern Justiz, und Allem, was dazu gehörte, so wie der Herr von der Heyden dieselben vorher inne gehabt hatte.**) Da nun nachher über die Verpfändung zwischen dem Herzoge und dem Johann Irrungen entstanden, erklärte dieser im J. 1375, dass, wenn er eher als der Herzog und die Herzogin Johanna sterben würde, sollten die genannten Dörfer wieder an dieselben fallen, und zwar ohne Rückzahlung der oben bestimmten Verpfändung-Summe, würde er aber länger leben als sie, so sollen sie ihm so lange zugehören, bis ihr Nachfolger im Herzogthume die 5500 Goldgulden zurückgezahlt habe. ***)

Der genannte Herzog setzte zum Befehlshaber der Herrschaften Gangelt, Millen und Waldfeucht, die er von Theoderich, Grafen von Moers durch Kauf acquirirt hatte, den Johann von Gronsfeld, der nicht lange nachher von den Rittern von Bongard und

*) L. c. pag. 536 und 37.
**) Bütkens l. c. pag. 488 und Preuves pag. 198.
***) Bütkens l. c. pag. 498.

Schönforst in Aachen erschlagen wurde. In der Schrift: „Geschichte des Karmeliten-Klosters“ habe ich mich Seite 86 etc. über diesen Todtschlag dahin geäussert, dass er aus einem Privat-Hasse geschehen sei, wie der dort abgedrukte *) Herausforderungs-Brief des Johann von Gronsfeld an den Eustach von Bongard, und das hier folgende Antwortschreiben des Letztern zu beurkunden scheinen.

„Wys Johan van Gronsselt, dat ich Statz vanden Bongarde dynen Bryeff wail verstanden hain, dat dich seer verwondert, wae ich diese Hoirensuins Verreders Boyswicht Lögen Boden haue, wair op ich dich wydder schryue, so wat du mir in dynen Bryuen gescreuen hais, dat du dae ain veylschlich veredlich ind düflich lüges. as eyn soilswaissen Hoirsoin, vort schryft du mir dat ich wille mit dir moitwillen, doe weys du wail, dat du ain boyslich und veredlich lüges, jch wille mit dir kemppen wmb des wille. dat du mir Ritterdage in boyslich und veredlich op einen Bedde slafende schechlich as eyn voilsage. as ich dich off God wilt, wisen sal. aue geuanchen hays, voirt verstain ich in dynen bryue, dat du mit mir niet kempen en wolt, onder diesen vier Heren. die ich dich genoempt haue, jnd hays mir genoempt mynen Heir van Heynsberch ind mynen Heir van Boire. wisse her vmb in soillen wir vngemart niet scheyden, mir genuecht wail onder mynen Heir van Heinsberg, dae wille jch dich in einen Wairff wisen gewapent mit eynen Pantzier mit eynre huyffen ind mit Strich Hoyssen ind mit eynen Swerde ind mit eynen Metz as dütz begerende bis, jnd binnen seysse Wechen dies en Gainth mir niet aue, want du of God wilt, van mir

*) Urk. 52.

vngemart nummer scheyden in soilt. voirt so hays du mer gescreuen du woltz, dine Vrünt by die myne zu Aichen schicken, doe soillen myne vrünt syn, ind soillen des wairden thuysschen dit in dyenstdage den Dach ail. Datum — der satersdach vur half vasten."

Nach dem Nekrolog der vormaligen Reichsabtei Burtscheid *) war diese blutige That am 25. August geschehen.

Dass der erschlagene Johann ein Bruder Heinrich III. von Gronsfeld und zwischen denen von Schönforst oder Schonau und von Bongard dieser That wegen einer Fehde nach damaliger Art und Weise entstanden war, bezeugt nachstehendes Schreiben an die Stadt Aachen: „Guede Vründe vch genuege zu wissen, dat jch verstanden hain, dat ir eynen mynen Knecht mit Namen Henken des Pastoers Son **) was. van Wailhorn. veeden wilt vmb dat. he. Heren Goedarde van Schoenouwen de mich mynen Brueder ermort hait, eynen Henxt genoemen hait. bennen den Rych van Aichen. dat mich sere vreemde hait, want ich vmmer meynde, of ir vch der veeden onderwenden wilt ind mynen Knecht vürscr. veeden wilt of niet, des wilt mich vre Antworde scryuen mit Brenger dis Briefs. God sy mit vch. Gegeuen des Maendaichs nä onss Vrouwen Dage Assumptio.

Heynrich Her zu Gronsselt."

An dieser Fehde, die Reinart Herr zu Schönforst eine Todfehde nennt, nahmen nicht nur die meisten Ritter mit ihren Knechten unserer Gegenden Theil, sondern auch mehrere Bewohner der Stadt und des Reichs von Aachen. Diese scheinen aber meistens

*) 8 Kal. Septemb. O. dnus. Joannes de Grünselt miles. orate pro eo.

**) Damals war häufig der Fall, dass Wittwer den geistl. Stand wählte.

Digitized by Google

auf Seite der Gronsfelder gewesen zu seyn, wie der Sühnebrief des gedachten von Schönforst vom J. 1389 mit der Stadt Aachen andeutet (Urk. 20.). Wie und auf welche Art diese Fehde durch den damaligen Erzbischof von Köln beigelegt worden ist, ist in der oben angeführten Schrift Seite 87. gegeben worden.

Als im J. 1380 die Gebrüder von Herckenbusch *) der Stadt Aachen eidlich Treue schwuren, versprachen sie nie etwas feindseliges gegen die Einwohner der Stadt und des Reichs von Aachen zu unternehmen und dieselben gegen Jedermann nur nicht gegen den Herrn von Gronsfeld beizustehen. (Urk. 21.)

Bei der Belagerung des sehr festen Schlosses Reifersheid im Jahre 1385 waren auch die Knechte des Herrn von Gronsfeld.

Der Friede, den Heinrich Herr von Gronsfeld zwischen dem Stadtrath von Aachen und dem Heinrich von der Hürst, gededingt**) hatte, wurde von diesem im J. 1388 der Stadt aufgekündigt. (Urk. 23.)

Der eben genannte Heinrich Herr zu Gronsfeld zog von der Stadt Aachen jährlich 200 Mr, unter der Benennung Mannlehens. Kam er oder seine Frau nach Aachen, wurde ihnen jedesmal der Ehrenwein präsentirt, und im Jahre 1391 schenkte die Stadt ihm eine Ahm Honig-Wein, ***) Meden genannt. ****)

*) An dem Ruhrflusse in der Nähe von Ruhremund.

**) Wenn zwei mit einander streitende Partheien ihre Streitsache einem Schiedrichter zur Entscheidung überliessen mit der Versicherung bei dem Ausspruche desselben zu bleiben, so untersuchte er die beiderseitigen Ansprüche, und fällte dann nach Ehre und Gewissen den Urtheilspruch. Das ganze Verfahren nannte man Dedingen.

***) Solcher Wein wurde damals von der Stadt jährlich geschenkt an den Erzbischof von Köln, den Herren von Valkenburg, Heinsberg, Geldern, Jülich u. s. w.

****) Stadtrechnungen von den Jahren 1385, 91, 92 und 1412 und 33.

Digitized by Google

In dem eben genannten Jahre sendete der Stadtrath einen Boten an den Herrn von Gronsfeld, der denselben suchte zu Rimburg, Valkenburg und Limburg. Zu dieser Zeit wird vielleicht folgender Brief von dem mehr genannten Heinrich an die Stadt Aachen geschrieben worden sein: „Sunderlingen guyde Vründe uch genoege zu wissen, dat ich vrren Breif wale verstanden haein as dat ir mir schrift van vrren Schützen und ouch dat ir vrre Vründen eynen aff zwein as ir wist, dat ich dan oeuer were gerne sult laessen mit mich sprechen, also gude Vründe genoege uch zu wissen, dat ich nu zer Zyt zu Lymborch getzwet vnmyssich moeis syn ind hoffen balde oeuer ze ryden ind dat irste, dat ich oeuer come, so sal ich uch laessen wissen, so woy wyr by ein comen mogen vmb samen ze sprechen. Gude Vründe Got sy mit uch. Gesr. des Sundagh nae onss Vrouwen Dage Assumpcio.

Heinrych Her zu Gronsselt“

Der eben genannte Herr von Gronsfeld hatte zum Geheimschreiber oder Sekretair den Wilhelm von Wevelheim, der nicht nur Einer der Rectoren des in der Schönforster Kapelle errichteten Sühnaltars war, sondern auch eine Vicarie des Münsterstiftes besass. (Urk. 24.)

Wessen Tochter die in dem Necrolog der Abtei Burtscheid notirte Margareth von Gronsfeld gewesen ist, kann ich nicht bestimmen. Sie starb in ihrer Jugend, und war noch erst Noviz in der Abtei. *)

Heinrich Herr zu Gronsfeld und Rimburg erscheint im J. 1440 als Drost zu Her-

*) 16. Kal. Septemb. o. Margreta scolaris loci istius de Grunselt, don. ei. 5. Mr. in die sepultura ei et 6 clipeos postea. Necrol. porcet.

Digitized by Google

zogenrath von Seiten des Johann von Heinsberg, Bischofs zu Lüttich. *)

Die ungedruckte Chronik von Gangelt nennt bei dem angeführten Jahre denselben auch Herrn zu Oupei und Herrstall.

Johann Vlocop von Geilenkirchen, der das Försteramt in der Herrschaft Wilhelmstein verwaltete, liess den Mathias Thoren, Bürger zu Aachen, der wahrscheinlich damals zu Lemeirs, in der Bank Hoselt im Lande von Herzogenrath wohnte, mit Kummer belegen, d. h. seine Sachen arrestiren. Vielleicht hatte der Mathias Thoren einen Forstfrevel in der Wilhelmsteinischen Waldung begangen. Als hierauf derselbe mit noch einigen Bürgern von Aachen seine mit Arrest belegten Sachen gewaltthätig wegnahmen, ersuchten der Herr von Heinsberg und Lewenberg, Johann von Loos, dessen Sohn Herr, zu Diest, und der Bischof von Lüttich, Bruder des genannten Johann von Loos, im J. 1442 die Stadt Aachen schriftlich, den Mathias Thoren und dessen Helfer dazu anzuhalten, dass sie wegen der Wegnahme der gerichtlich in Beschlag genommenen Sachen, und verletzter Justiz ihnen Richtungen oder Gnugthuung leisteten. Der Stadtrath suchte sich deshalb mit den obigen Herren zu vergleichen und die Sache in der Güte beizulegen. Auch mit dem damaligen Drost von Herzogenrath, Heinrich, Herrn zu Gronsfeld und Rimburg, dem Schultheissen und den Schöffen der Bank Hoselt fand sich die Stadt in der Güte ab am 3. May angeführten Jahres. (Urk. 25 und 26.)

Johann aus dem Ritterbürtigen Geschlechte deren von Bernsberg, von seinem Wohnhause in der Stadt Aachen aber von Lewenstein genannt, hatte einen gewissen Hein-

*) de Gudeni Cod. diplom. T. V. pag. 923 und 24.

Digitized by Google

rich von dem Stein wund, d. i. blutig geschlagen. Er wurde daher von dem Kürgerichte (Kriminal-Gericht) aus der Stadt und dem Reiche von Aachen gewiesen. *) Doch nicht lange nachher wurde er auf sein flehentliches Bitten und Anhalten seiner Freunde von dem Stadtrath begnadigt, worüber er eine Urkunde in der damaligen Form ausstellte, mit welcher er eidlich versicherte der Stadt treu und hold zu sein, und nie sich mehr gegen sie und ihre Satzungen zu vergehen, sondern sie in allen Fällen zu vertheidigen und zu bemannen. Den Brief besiegelten mit ihm Heinrich von Gronsfeld und Johann von der Heiden genannt Belderbusch am 9. April 1450. (Urk. 27.)

Im Jahre 1451 war der mehrgenannte Heinrich von Gronsfeld bei den Vergleichungen seines Vetters, Johann von Merode-Frankenberg, Vogtes zu Burtscheid, mit der Stadt Aachen, über die Weinschenken und die Grenz-Bestimmungen zwischen der Herrschaft Burtscheid und dem Aachener Reich. **)

Heinrich befand sich schon im hohen Alter, als er mit der Stadt Aachen Händel bekam,

---

*) Vortme were dat Sagge eyman den anderen wont sloyge, der geyn de dat deden de solde gaen vsser den Wege, ende he en solde neyt gayn vp der Strayten, id en were in eynen Hantvrede, of in der Stede Vrede, gesat, of da in were af gekuyrt. ende gynge he vp der strayten ze Vreuel ee dit gevreyt were of ee dar af gekuyrt worde, so solde he, ende alle dye meyt eyme gyngen, also ze Vreuel, vsser der Stadt ende vsser dat Rige van Aychen sin eyn gantz Jar. Kurgerichtsordnung vom J. 1338. In Noppius Aachener Chronik ist diese Verordnung abgedruckt, allein die Sprache modernisirt so, dass ein neuer Abdruck zu wünschen ist.

**) Siehe die Schrift: die Frankenburg. Urk. 22 und 24.

Digitized by Google

und derselben sein Mannlehen, und seinen ihr geschwornen Eid aufkündigte. Auch wirklich die 100 Rhein. Gulden der Stadt zustellen liess, die er bei der Aufkündigung des Mannlehens, dem darüber angefertigten Hauptbrief gemäss, ihr zahlen musste. Der Streit scheint entstanden zu sein des Johann von Wylre wegen, wie aus des Heinrich Antwortschreiben an den Stadtrath, der ihn vor den Räthen des Herzoges von Brabant deshalb belangen wollte, hervorgeht, denn Heinrich sagt, dass das Gut des Johann von Wylre in dem Herzogthume Jülich gelegen wäre und die Geschichte (die mir unbekannt ist) sich dort zugetragen hätte, dass sie also nicht vor den Räthen des Herzoges von Brabant gehörte, sondern vor den Räthen und Rittern des Herzoges von Jülich, vor denen er sich auch verantworten wollte. Heinrich unterschreibt sich der Alte. Also gab es im J. 1462 noch ein anderer Heinrich von Gronsfeld, der jüngere. (Urk. 28.)

Die Gattin des Heinrich von Gronsfeld lebte bis um das Jahr 1454, denn nach den Registeren der Kurkölnischen Mannkammer zu Heerlen relevirte im J. 1408 Arnold von Steine zum Behufe der Johanna, Frau zu Gronsfeld und Rimburg den Hof bei der Heiden gelegen, aus welchem Johann von Kinsweiler gestorben war. Sie beerbte also den Johann von Kinsweiler und nicht ihr Gatte, Heinrich von Gronsfeld. Eben so ging dieser ehemalige Rittersitz, Oberfrohnrath genannt, in dem Pfarrdorfe Horbach, nach Absterben der Johanna im J. 1454 auf ihre Tochter, die Wilhelmina von Gronsfeld, Wittwe von Andreas II. von Merod-Frankenberg, und deren Sohn Andreas über, welche in dem oben genannten Jahre von dem angeführten Lehenhofe damit belehnt wurden.

Digitized by Google

Nur dass der Bruder der Wihelmina, Werner von Gronsfeld, einen Erbpacht von 18 Müdden Roggen zur Last dieses Hofes erhielt. *)

Ich muss hier einiges berichtigen, was in der Schrift, die Frankenburg etc. von Seite 44—60 irrig gesagt worden ist.

Andreas I. von Merode Herr zu Frankenberg hatte zur Gattin Gertrud, Tochter des Arnold III. von Frankenberg. **) Sein Sohn und Nachfolger des Schlosses Frankenberg war Andreas II, der die Wilhelmina von Gronsfeld ehelichte, mit der er zeugte Johann II. von Merode, Herrn zu Frankenberg, der den Herrn von Gronsfeld-Rimburg im J. 1451 seinen Oheim nennt, und Andreas von Merod-Frankenberg, der nach Absterben seiner Grossmutter, der Johanna von Gronsfeld-Rimburg mit seiner Mutter das Gut Oberfrohnrath relevirte.

Andreas II. von Merode, Herr zu Frankenberg, ist also zwischen Andreas I. und Johann II. Seite 49 der angeführten Schrift einzuschalten, und die daselbst aus dem Nekrolog der vormaligen Abtei Burtscheid angeführte Gattin Andreas I, Mechtild Frau zu Frankenberg muss die Gemahlin eines andern der Frankenberger gewesen sein.

Am Tage der heiligen Apostel Simon und Judas des Jahres 1429 stellte die Stadt Aachen einen Schuldbrief aus dem Andreas II. von Merode Herrn zu Frankenberg über 7700 Rhein. Gulden, die er der genannten Stadt geliehen hatte. Zu Bürgen dieser Schuld stellte der Stadtrath den Herrn Johann von Loos Herrn zu Jülich, Heinsberg und Lewenberg, den

*) Siehe die Schrift: die Frankenburg. Urk. 25.
**) Siehe die Schrift: Schloss und Kapelle Bernsberg. 1831. Urk. 44.

Digitized by Google

Grafen Roprecht von Virnenburg, und die Herren, Goswin von Zevel, Bernard von Wevord, genannt Bulver, Gerhart von Wylre, Walter Volmer, Eustach von Segraide den jungen, Johann Beissel und Martin Bertolf, Schöffen zu Aachen, und Emrich von Bastenaken. (Urk. 29.)

In dem eben genannten Jahre ist Andreas II. gestorben, denn im J. 1430 bekennt die genannte Stadt von der Wilhelmina von Gronsfeld, Frau zu Frankenberg, Wittwe Andreas II. von Merode, Herrn zu Frankenberg, 2000 Rhein. Gulden Kapital-Summe erhalten zu haben, und verspricht ihr jährlich zu zahlen 125 Gulden Interessen. Zugleich stellte sie zu Bürgen dieser Schuld die Herren Goswin von Zevel, Bernard von Wevord gen. Bulver, Diedrich von Weims, gen. von dem Wambach, Gerh. von Wylre, Eustach von Segraid den jungen und Martin Bertolf, Schöffen. (Urk. 30.)

Werner von Gronsfeld, Bruder des Heinrich, Herrn zu Gronsfeld und Rimburg, war im Solde der Stadt Aachen, die ihm jährlich 100 Mr. unter der Benennung Mannlehen zahlte.*) Er hatte zur Gemahlin Katharina von Bongard, Tochter des Gerard von Bongard und der Heilke Bück, mit der er im J. 1431 eine tägliche Messe in der Kirche des chem. Karmeliten-Klosters in Aachen stiftete.**) Mit dem Johann von Loos, Herrn zu Heinsberg und Lewenberg hatte er Misshelligkeiten, über welche sie sich doch verständigten, und dieser wiess ihm im J. 1419 eine Jahrrente von 100 Rhein. Gulden auf die Gefällen zu Geilenkirchen an. ***)

*) Stadt-Rechnung vom J. 1412 etc.
**) Geschichte des Karmeliten-Klosters, Seite 11. u. Urk. 12.
***) Das. Urk. 13.

Digitized by Google

Werner war im Herzogthum Jülich begütert, wie die Urkunden zeigen, mit welchen Johann von Bongard und die Abtei Burtscheid in dem J. 1429 einen Erbpacht- und Zehenden-Tausch mit einander machten, den sie im J. 1433 noch mehr bekräftigten. (Urk. 31 und 32.)

Im J. 1436 nennt Johann, ältester Sohn von Schonrath, den genannten Werner seinen Oheim in der Urkunde, mit welcher er und seine Mutter Maria von Merode, Frau zu der Heiden, Wittwe von Schonrath dem Jacob von Gudenrath bekennen schuldig zu sein 416 Rhein. Gulden, für welche Summe Werner von Gronsfeld sich verbürgte. (Urk. 33.) Auch Pontz von Welkenhausen, Erbvogt zu Lonzen, nennt im J. 1445 ihn seinen Oheim. *)

Im Jahre 1455 lebten die Gebrüder Heinrich und Werner von Gronsfeld noch, wie das Schreiben beurkundet, das Arnolt von Zevel an den Stadtrath schickte, mit welchem er die Stadt Aachen verantwortlich machte für das Drohschreiben des Simon Rütgers Sohn in dem Paffenbroch, **) das dieser aus der Stadt ihm zugeschickt hatte. Der von Zevel hatte den Vater, des Simon gefangen genommen, aber auf Anhalten der Stadt ihn wieder freigelassen. Arnolt erbietet sich dieser Sache wegen vor seinem Herrn, dem Grafen von Virnenburg und der Ritterschaft des Landes Limburg, oder vor Heinrich und Werner von Gronsfeld oder Johann Herrn zu Frankenberg und Einem oder zweien Herren des Raths von Aachen Rede zu stehen. (Urk. 34.)

Im Jahre 1465 schrieb der Ritter Werner von Gronsfeld an den Stadtrath zu Gunsten des Stephan Zillis, der sich gegen denselben

*) Das. Urk. 14.

**) Bei Vaels, Bürgermeisterei Laurenzberg.

vergangen hatte, folgenden Brief: „Eirsame wyse besondere guede Fründe, ich hain vnlangslieden myt vren Bürgermeysteren zertzyt gespriechen jnd Kallinghe gedait antreffenen Stheuen Tzillis Eydom jn die Handt, der sich d.n waill etzlicher Maissen vnuersomentlich vntganghen mach hauen, dat yem doch waill zom Besten jnd Gnaden zo kieren wer, jnd hain sy gebieden vrre Leyffden sölche Kallonghe jnd myne Begherde jn deme Besten an zo brenghen, so mir up diese Tzyt vngeleigen is up morne Dynstagh bynnen vrre Stat zo blyuen jnd selffz mit vren Raitzfründe zo sprechen, bidt den heromme vre Eirberheyt vrüntlich vre vürg. Bürgermeistere zo verhoeren jnd deme egen. Stheuen Gnaide zo bewysen, so dat he des jn dene Besten genwair werde. jnd mich vp dese Tzyt bedestelich zo laissen syn will ich wederomme gherne jn gelychen of andern Sachen verschulden onne Verleyfde die Got gespare zo langhen Tzyden. Geschr. maindaich neist na sent Andries Dach des heillighen Apostelz Anno etc. LXV.

Wernher van Gronsselt Rytter."

Werner von Gronsfeld, Bruder der Wilhelmina von Gronsfeld, Frau zu Frankenberg, erhielt im J. 1401 eine Kanonikat-Präbende in dem hiesigen Münsterstifte, die er aber im J. 1405 resignirte auf seinen Bruder Johann. Es ist schon oben gesagt worden, dass er einen Erbpacht zur Last des Gutes Oberfrohnrath besass.

Keris von Rodenbroch gesteht im J. 1459 dem Johann von Astenet schuldig zu sein 110 Rhein. Gulden, und setzt zu Bürgen dieser seiner Schuld den Ritter Werner von Gronsfeld, Arnold von Zevel und Schillink von Donroede. (Urk. 35.)

Den Mannbrief, welchen Ernkin von dem Wyer, Sohn des Loeten von dem Wyer, der

Stadt und dem Hochgerichte von Aachen im Jahre 1472 ausstellte, besiegelten für ihn der Ritter Werner von Gronsfeld und Johann Krümmel von Einatten am 29. Januar des genannten Jahres. (Urk. 36.)

Der Ritter Werner von Gronsfeld, der vermuthlich ein Sohn des vorigen Werner, und ein Enkel des Heinrich von Gronsfeld-Rimburg war, hatte zur Gattin Elisabeth von Hoemen, die 1406 als Wittwe starb. Im J. 1480 wurde er Statthalter des Landes Herzogenrath.

Im J. 1482 erkannte Diedrich von Gülpen 240 Gulden Brabants zu 20 Stüver jährlicher Erbrenten schuldig zu sein dem Johann Beissel von Eupen, und stellte zu Bürgen der Rente den Ritter Werner von Gronsfeld, und Wilhelm Dobbelstein von Donroede, Herrn zu Haren, ferner Gerard von Ghoir, Andreas von dem Hoyue, Johann von dem Eicken, Jacob Burggraf und Meier zu Clermont, Johann Ruel von Huckelbach, Drost zu Monzen und Arnold von Clermont, Meier zu Herve. (Urk. 37.)

Im J. 1487 blieb er Bürge für den Herzog von Jülich etc. der mit dem Johann von Gauen einen Rechtstreit über das Montjoierland an den souverainen Gerichthof in Brüssel zu führen hatte. Der gedachte Herzog verspricht dem Ritter Werner von Gronsfeld deshalb schadlos zu halten. (Urk. 38.)

Im J. 1488 befand sich der damalige Schultheiss zu Mesch,*) Nicolas Bauwen mit seinem Sohne in Aachen, und erlaubten sich gegen den Stadtrath Schelt- und andere heftige Worten, worauf sie in Haft genommen, und ins Stadtgefängniss geführt wurden. Auf Bitten

*) In der Provinz Limburg, vormals eine Herrschaft der Probstei des Münsterstifts. Das alte Mandrefeid.

Digitized by Google

und Anhalten des Ritters Werner von Gronsfeld wurden sie doch ihrer Haft entlassen, nachdem sie der Stadt treu und huld zu seyn geschworen und nie etwas gegen dieselbe zu thun noch zu sagen eidlich gelobt hatten. (Urk. 39.)

Werner besass unter dem Pfarrdorfe Kirchrath*) den Hof Winzelen genannt, der belastet war an den Junker Reinhart von Nüth**) mit 24 Müdden Roggen. Bei seinem Absterben schenkte dieser den Erbpacht seinen Kindern, dem Johann Bastart von Nüth, dessen zwei Schwestern und Mutter, als eine Leibrente, so dass, wenn Einer von ihnen mit Tode abgehen würde, sein Antheil (6 Müdde) die übrigen erben sollen, würden sie aber alle vier sterben, so solle der Erbpacht an den Werner von Gronsfeld oder dessen Erben kommen. Johann verkaufte im J. 1489 seine 6 Müdde Leibpacht mit seinem Erbrecht dem Werner von Gronsfeld in Gegenwart dreier sogenannten Wynkoufs-Leuten und zwei Mannen des Lehenhofes von Herzogenrath. (Urk. 40.)

Im J. 1491 willigte Werner in die Translocation des Sühnaltars aus der Schönforster Kapelle in die Dominikanerkirche in Aachen, und nennt den Heinrich von Gronsfeld und die Johanna von Rimburg seine Grossältern (Aldern). ***)

Da nun die Notizen über die Werner von Gronsfeld bis 1500 gegeben sind, bleiben noch einige Gronsfelder nachzuholen.

Im J. 1431 wurde ein Heinrich v. Gronsfeld Kanonikus der hiesigen Münsterkirche, dessen Präbende aber am 29. Septemb. 1435

*) Provinz Limburg.
**) Pfarrdorf Provinz Limburg.
***) Geschichte des Karmeliten-Klosters. Urk. 59.

Digitized by Google

erhielt Gerard von Gronsfeld, der damals erst 9 Jahr alt war. Wahrscheinlich war der eben genannte Heinrich ein Sohn des Heinrich Herrn zu Gronsfeld und der Johanna v. Rimburg.

Die Lehenbücher des vormaligen Amtes Geilenkirchen enthalten unter dem Jahre 1475 folgendes: Am S. Vitz Tag relevirte vor dem Statthalter, Johann von Frankenberg, der Johann Snetten die 100 Gulden Mannlehen, die der verstorbene Heinrich von Gronsfeld jährlich zu Geilenkirchen zu erhalten pflegte. jtem. Am S. Peters Abend ad vincula relevirte der Marschalk (des Herzogthums Jülich) Nytt (von Birgelen) die 100 Goldgulden Mannlehens, aus welchem sein Schwiegervater, Heinrich von Gronsfeld gestorben war.

Der Kanonikus Gerard von Gronsfeld ward im J. 1456 zum Sänger des Stiftes erwählt, und wurde in mehreren Geschäften desselben gebraucht, von denen ich ein Paar hier anführen will.

In dem Pfarrdorfe Mheer in der Grafschaft Daelhem, jetzt Provinz Limburg, besass das Münsterstift noch im 15ten Jahrhunderte beträchtliche Güter, Zinse, Erbpachte, Kapaunen-Lieferungen und Pfenningsgeld, und hatte Schultheiss und Schöffen des Hofes zu Mheer zu ernennen. Wie ein Schöffen Weisthum eben dieses Gerichts aussagt, das nach hierüber eingeholter Belehrung bei ihrem Obergerichte, dem Schöffenstuhl zu Aachen, am dritten December 1459 die Schöffen zu Mheer aussprachen und mit ihrem Schöffensiegel besiegelten. (Urk. 41.)

Nachher bekam das Stift Händel mit einem gewissen Reintzon von Liebeck über einige Ländereien und unbezahlten Rente zu Mheer. Diese zu schlichten und beizulegen ernannte dasselbe zwei aus seiner Mitte, den Sänger

Digitized by Google

Ger. von Gronsfeld und den Kanonikus Ger. von Mertzen zu seinen Deputirten, die sich nach Mheer begaben und dort vermittelst der Herren Collart Herrn zu Bailhot, Burggrafen zu Limburg und Ritter und der Burggrafen zu Daelhem, Diederich Krümmel von Nechterhem, mit dem Reintzon unterhandelten und sich mit ihm verständigten. (Urk. 42.)

Ein gewisser Hennes (Johann) Roebe hatte den Stifthof zu Sassenrode in Pachtung, blieb aber das Pachtkorn zu liefern schuldig. Das Stift liess ihn daher gerichtlich belangen. Vor den Schöffen zu Erkelenz kam es nun zwischen dem Roebe und dem Bevollmächtigten des Stiftes zu einem Vergleiche, in welchem der Roebe auf die Pachtung des Hofes verzichtete und für das rückständige Pachtkorn versprach 25 Malter Roggen und 5 Malter Weizen zu liefern. Allein Roebe war nicht nur saumselig in Ablieferung dieser Früchte, sondern er weigerte sich auch dieselben schuldig zu sein. Worauf der vom Kapitel des Stiftes dazu bevollmächtigte, Johann Byrevelt, den Roebe bei dem Schöffengerichte zu Erkelenz verklagte. Um nun diese Sache zu beendigen schickte das Kapitel seinen Sänger Gerard mit dem Kanonikus Christian Wyssen nach Erkelenz. Diese liessen auf Fürbitte des dortigen Vogtes, Heinrich Midelmann und des Schöffen Heinrich Udmann dem Roebe die 5 Malter Weizen nach der Gerichtskosten wegen, die er deshalb gehabt hatte.

Im J. 1485 war der Sänger Gerard Statthalter des Viceprobst der Probsteilichen Mannkammer.

Nach Absterben der Elisabeth von Hoemen, Wittwe von Werner von Gronsfeld relevirte im Jahre 1506 der Sänger Gerad von Gronsfeld vor dem Statthalter des Lehenhofes.

Digitized by Google

zu Geilenkirchen, Johann von Harf, die 100 Gulden Mannlehen, welche die Verstorbene von dem Amte Geilenkirchen jährlich zu heben hatte.*)

Gerard von Gronsfeld starb im J. 1507, nachdem er 72 Jahr Kanonikus und 51 Jahr Sänger des hiesigen Münsterstiftes gewesen war.

Nach den Protokollen der Probstei-Mannkammer des hiesigen Münsterstiftes, die mit dem J. 1394 anfangen, und bis 1792 gehen, besass im J. 1426 Robert von Streithagen die Hälfte des Hofes Welsch-Houlsit genannt.**) Robert hatte die Wittwe von Gronsfeld geheirathet, die mit ihrem ersten Gatte zwei Söhne gezeugt hatte, Matteljon und Johann von Gronsfeld. Da Robert mit seiner Frau keine Kinder hatte, schenkte er im Jahre 1439 seine Hälfte des genannten Hofes den zwei Söhnen seiner Frau.

Im J. 1441 gab Matteljon von Gronsfeld seinen Theil (¼) des gedachten Hofes in einen Erbpacht von 24 Müdden halb Spelz, halb Hafer und 24 Kapaunen an den Heinrich Puytsen von Hausit (Hauset). Matteljon, dessen Gattin Katharina von Heiendal war, starb in seinen besten Jahren ohne Leibeserben. Seine Wittwe schritt zur zweiten Ehe mit Johann von Vlieck, der für sie 1445 die Leibzucht des obigen Erbpachts an dem Lehenhofe relevirte. Die Katharina ist vor dem Jahre 1466 gestorben, wie auch ihr Schwager, Johann von Gronsfeld; der unvereheliget geblieben war.

Diese Gebrüder beerbte Heinrich von Gronsfeld, damals der alte genannt, der in dem eben genannten Jahre mit der Hälfte des Hofes zu Welsch-Houlsit belehnt wurde. Im Jahre

*) Lehenbuch von Geilenkirchen.

**) Vielleicht das jetzige hauset im Pfarrdorfe Hergenreed Kr. Eupen.

Digitized by Google

1445 am 6. Januar verkaufte Werner von Gronsfeld einen Erbpacht von 21 Müdden halb Spelz und halb Weizen zur Last des mehrgedachten Hofes.

Im J. 1457 war Johann Moor von Gronsfeld Lehenmann des obigen Lehenhofes.

1480 kommt noch ein Junker Heinrich von Gronsfeld als Lehenmann des Probsteilichen Lehenhofes vor.

Im J. 1466 sandte der Stadtrath von Aachen dem Meister Johann von Gronsfeld zu Löven „vp syns Soens yreste Mysse 4. Post. Guld. = 16. Mr.“ *)

Seitdem durch Katharina, Tochter des Heinrich von Gronsfeld und der Johanna von Rimburg, diese Herrschaften aus dem Hause Gronsfeld an das Haus Bronkhorst-Batenburg übergegangen waren, nahmen die Gronsfelder bedeutend ab, welches mit dem 16ten Jahrhunderte immer bemerkbarer wurde, und seitdem finden wir die Gronsfelder zu Nevelstein und zu Kellersberg.

Nevelstein, das auch Nivelstein geschrieben wird, ist jetzt ein Landgut mit einer Walkmühle und Spinnmaschine, von dem aber nun mehrere Gründe durch Vergandung gekommen sind. Nevelstein ist an dem rechten Wormufer in dem romantischen Wormthale zwischen dem Städtchen Herzogenrath und dem Schlosse Rimburg, doch diesem näher, ganz isolirt gelegen. Wer ein Freund der Natur ist, dem wird der dasigen Aufenthalt bei günstigen Jahrzeiten sehr angenehm, im Winter aber muss er unfreundlich sein.

Nevelstein geschieht zuerst Erwähnung im J. 1117 bei folgender Gelegenheit. Theoderich genannt Golgrim begab sich mit seiner

*) Stadtrechnung.

Digitized by Google

Frau Gertrud in dem angeführten Jahre in die 1104 zuerst gegründete Abtei Klostenrath. Da sie keine Kinder hatten und sehr begütert waren, brachten sie sechs und einen halben Mansus der Abtei als Eigenthum mit Bewilligung des Grafen von Saffenberg, der Schloss und Herrschaft Herzogenrath besass, und dessen Ministerial Theoderich war, ihre übrigen Besitzungen liessen sie ihren Verwandten.

Die Mehrheit dieser Mansen lagen in der Pfarre Merkstein, und zwar zwei mit einer Wohnung (Hof, curtis) und einem Walde bei Streiffeld, woraus dieser Feldhof entstanden ist, der das zweite der Güter war, welche der Abtei successive zu Theil geworden sind. Ein andrer Mansus mit einer Steingrube *) war bei Nevelstein, und einer Mansus bei Flozen (dem jetzigen Weiler Floes). Diese Mansen mussten an die Pfarrkirche zu Merkstein Zehenden geben. Von den übrigen 2½ Mansen gehörte der Zehenden dem Theoderich, der diesen ebenfalls der Abtei schenkte. Einer und ein halber Mansus waren der Abtei dicht angelegen, zwischen dem Kalkofen und Hunhouen, und zwischen dem Kalkofen und Wifensceth, und endlich einer war bei dem Hofe Krumbach. Dieser Mansus, der von Krumbach nach Specholtz hin gelegen war, wurde nun zu dem Hofe Krumbach geschlagen und ward das dritte Gut der Abtei. **)

*) Ad marginem des Original der Annalen hat eine jüngere Hand geschrieben. Fossa Welandi, Welands Grube.

**) Anno dnice. incarnationis. mill. cent. XVII. Contulit se huc Teodricus Holgrim denominatus. cum Gerthrude sua. conferens ecclesie sex et dimidium mansos terre. traditione facta altari ab ipso comite. cuius

Ueber die, welche Nevelstein vor dem 15ten Jahrhunderte besessen haben, sind mir keine Nachrichten geworden. Im J. 1474 besass dasselbe Johann von Grunsfeld. (Urk. 4.)

---

etiam ministerialis erat uterque; Theodricus iste et Gertrudis cum plurimam haberent terram non genuerant proles. unde contulerunt ecclesie hos sex et dimidium mansos terre. reliqua uero dederunt cognationi sue. et permanserunt hoc in loco priuati habitaculo. professione tamen et habitu fratrum uniti consortio. quorum etiam ista est oblatio.

Aput Streuelo curtis et duo mansi terre. cum circumfosso nemore. cuius tamen pars quedam non est ecclesie. His diebus est illa curtis facta. que ecclesie constat fuisse secunda. cuius tamen decimas possidet illa popularis ecclesia. Aput Niuelstein mansus et cauerna. unde exciduntur saxa. Huius mansi decime sunt illius popularis ecclesie Aput Flozen mansus. cuius etiam decime sunt predicte popularis ecclesie.

Aput Crumbach mansus. Hic etenim mansus est inter curtim et Specholtz situs. cuius etiam decime cum predicti essent Theodrici. dedit eas huic ecclesie. Tunc est illa curtis facta. que ecclesie constat esse tertia. Mansus quoque et dimidius inter Kalculen et Hunhouen. et item inter Kalculen et Wifensceth est situs. Decime uero huius terre cum predicti essent Theodrici dedit etiam eas huic ecclesie. Annales Rodenses.

Diese Annalen, die mit dem Stiftungsjahre der Abtei 1104 anfangen und bis 1157 gehen, in welchem Jahre der Verfasser bestimmt gestorben ist, sind auf 22 Per-

Im J. 1544 war Godard von Gronsfeld genannt Nevelstein, Vogt zu Wilhelmstein, denn der Kaufact, mit welchem der Prior des hiesigen chem. Kreuzbrüder Klos-

---

gament-Blättern in folio sehr lesbar geschrieben. Allein das Ms. hat an einigen Stellen durch Brand gelitten. Abbreviaturen kommen nur die gewöhnlichen vor, das i ist durchaus mit einem Strich gezeichnet, für æ ist überall ein geschwänztes e, der erste Buchstab nach jedem Puncte ist gross mit rother Dinte geschrieben. Das , ist mit . und das . mit ; bezeichnet.

Aus dem oben Angeführten geht hinlänglick hervor, wie wichtig diese Annalen für die vaterländische Geschichte sind. Aber auch für die allgemeine Geschichte des Mittelalters liefern sie werthe Beiträge. Daher ich mich dann auch entschlossen habe, einen genauen und vollständigen Abdruck derselben zu geben. Zwar hat der Baron von Reiffenberg im ersten Bande seiner nouvelles Archives historiques des Pays-Bas, Bruxelles 1829 und 30 einen überaus fehlerhaften und unvollständigen Abdruck derselben geliefert, der nach einer Copie eines Ms. des im J. 1817 verstorbenen Herrn S. P. Ernst, Mitglied der vormaligen Abtei und Pfarrer zu Afden bei Herzogenrath, genommen ist.

Ernst machte diesen Auszug um ihn als Belege zu seiner noch ungedruckten Geschichte des Herzogthums Limburg zu gebrauchen, daher er Alles weggelassen hat, was keinen Bezug auf Limhurg hatte. Mehr als einmal hat der Verstorbene mir geklagt, dass der Copist seine Msten. so fehlerhaft abgeschrieben habe, dass er sie noch einmal abschreiben lassen müsse. Damals sollte der Abdruck seines oben genannten Werkes in Aachen vor sich gegangen sein, den er aber nachher in Mastricht bewerkstelligen wollte.

Bei seinem Hinscheiden schenkte er seine ungedruckten historischen Werken seinem nächsten Anverwandten. Sie sind also ein Eigenthum desselben, und dessen Erben. Ich bin es dem Andenken des Verblichenen, dessen Freundschaft ich in seinen letzten Lebensjahren genoss, schuldig, seine hinterlassenen und ungedruckten historischen Werken den Geschichtforschern hier bekannt zu machen. Die gedruckten hat sein Biograph im 3ten Bde. des Gelehrten- und Schriftsteller-Lexicons der deutschen katholischen Geistlichkeit. Landshut 1822, angeführt.

Digitized by Google

ters, Laurentius von Valuers. (a Vervia) einen Erbpacht, der auf dem Klostershofe Attenfeld*) haftete, acquirirte, geschah vor dem genannten Vogte und den Schöffen von Euchen und Bardenberg. (Urk. 44.)

Ausser seiner überaus kritisch bearbeiteten Geschichte des Limburger Landes hat er folgende Abhandlungen (memoires) hinterlassen, von denen ich schon lange her Copien besitze.

1) Suite Genealogique des anciens Seigneurs de Heinsberg eclaircie par des Notes historiques et critiques.
2) Mémoires pour servir à l'Histoire des comtes d'Ardenne.
3) Comtes de Durbui et de la Roche aux XI et XIIes siecles.
4) Comtes de Dahlem (Daelheim) mit einem Chartular.
5) Mémoire sur les premiers comtes de Louvain. abgedruckt im ersten Bande der nouvelles archives hist. etc. Par le B. de Reiffenberg. pag. 28 etc., wo der Herr von Reiffenberg in der Note angibt, wie die Msten. des Herrn Ernst ihm zugekommen sind.
6) Chronologie historique des Seigneurs de Reifferscheid.

Von Reiffenberg hat diese Abhandlung, von der ich das von der Hand des Verfassers geschriebene Original besitze, in dem 2ten Bde. seines oben angeführten Archivs pag. 170 etc. abdrucken lassen. Das d'après les mss. de M. Ernst hätte der Herausgeber füglich weglassen sollen, wie auch bei der daselbst pag. 40 abgedruckten 7. chronologie historique des comtes de Salm en Ardennes, denn ein Paar Worten ändern, oder Perioden umschreiben und etwas oft unbedeutendes hinzufügen, kann nicht d'après gesagt werden, wie der Herr von Reiffenberg mit der 8. Abhandlung des Herrn Ernst, die zur Ueberschrift hat: „Seigneurs de Cuyck," es gemacht hat, die er unter dem Titel: Mémoires sur les Sires de Kuyk; Par le Baron de Reiffenberg présenté à la Séance du 7. Mai 1829. Bruxelles 1830. 4to hat drucken lassen. Der Herr von Reiffenberg meint gewiss die ungedruckten Abhandlungen des Herrn Ernst allein zu besitzen. Da ist er in einem grossen Irrthum. Abschriften davon waren genommen, ehe sie in seine Hände kamen. Ich hätte wohl Lust die zuletzt genannte Abhandlung mit den wenigen Abänderungen und Zusätzen des Herrn von Reiffenberg abdrucken zu lassen. Doch für jetzt genug über diese Sache, und suum cuique.

*) In der Bürgermeisterei Bardenberg. Kr. Aachen.

Digitized by Google

Im J. 1715 am 18 May verpfändete der Freiherr Godfried von Gronsfeld-Nevelstein zu Kellersberg einen Zehenden von 46 Morgen unweit Kellersberg *) gelegen an den Rector des ehem. hiesigen Jesuiten-Collegium.

Im J. 1718 war Johann Godfried von Gronsfeld-Nevelstein Oberamtmann zu Reiferscheid, dessen Frau vielleicht eine von Hausmann war, wie aus einem von ihm ausgestellten Empfangscheine über 25 Thlr. mit der Bemerkung, dass er noch 110 Thlr. zu erhalten hätte aus der Erbschaft des verstorbenen Herrn von Hausmann seiner Frau wegen erhellet.

Johann Godfried wurde bei einem gewaltsamen Ueberfall des Schlosses Reiferscheid erschossen. Ueber diese Geschichte entstand ein Rechtstreit, zwischen seinen Hinterlassenen, und der Wittwe Tornaco und Salm, der im J. 1757 noch nicht entschieden war.**)

Der oben gedachte Empfangschein wurde im J. 1742 durch einen Notarius dem Herrn von Gronsfeld-Kellersberg präsentirt. Worauf dieser erwiederte: er werde seine Papieren, die sich bei seinem Oheim zu Schleibach ***) befänden, nachsehen, und wenn sich die Schuldforderung so befände, dieselbe zahlen.

Im J. 1724 fand eine Abrechnung statt über die Kaufpfenningen des Hofes zu Binsfeld zwischen J. G. von Gronsfeld-Nevelstein, Herrn zu Bahr, und seiner Schwester, Anna Elisabeth von Nevel-

*) Rittersitz in der Bürgermeisterei Broich. Kr. Aachen.

**) Der Freiherr von Cramer hat im 10ten Thle. seiner Wetzlarischen Nebenstunden Seite 39 etwas darüber gesagt.

***) Hof, Bürgermeisterei Broich.

Digitized by Google

stein genannt Hültz. Unter dem darüber ausgefertigten Act ist im J. 1765 geschrieben: „Josepha Holtz gnädige Frau von Gronsfeld Schreibens unerfahren.“ Der Johann Godfried hatte dieses Gut von seiner Schwester gekauft.

Seit dem Anfange des 18ten Jahrhunderts hatten einige aus dem alten freiherrlichen Stamme der Gronsfelder mit Unstiftmässigen oder gar Bürgerlichen sich verehelicht, wozu wohl am meisten beigetragen haben wird, dass sie in ihrem Vermögen zurückgekommen waren. Um nun dieses für die Zukunft zu verhindern und seinen so alten Stamm rein und blühend zu erhalten errichtete im J. 1731 der Freiherr G. B. von Gronsfeld Kellersberg ein Familien-Majorat, auch Fidekommiss genannt, und schloss dabei aus alle seine nicht stiftmässig verheiratheten Verwandte und auch die, welche in der Folge ein solches eheliches Bündniss schliessen würden. Er war noch unverheirathet, doch in seinen Lebensjahren ziemlich fortgerückt, und hatte gegen seine Vetter, den Herrn von Gronsfeld-Nevelstein zu Schleibach und den damals schon verstorbenen Herrn von Gronsfeld-Nevelstein Amtmann zu Reiferscheid einen Rechtstreit am Kaiserl. Reich-Kammergericht zu Wetzlar gewonnen.

Seine sämmtlichen Besitzungen, mit welchen er das gedachte Majorat gründete, waren: sein Allodialgut und Rittersitz, Kellersberg*) mit allem dazu Gehörenden: als Gross- und Klein-Kellersberg, dem Lathengerichte zu

*) In dem alten Necrolog des ehem. adeligen Nonnenklosters zu Heinsberg wird eine Jutta von Kellersberg erwähnt, die diesem Kloster wohlthätig war. 5 Idus Septemb. comm. jutte de Kelresberg, que dedit 18 Denar.

Digitized by Google

Schaufenberg *) ferner die Hälfte der Höfe zu Schleibach und Binsfeld,**) Holzgerechtigkeiten in dem Broicher Busch, drei Manngüter in dem Probsteiwald, Wiesen, Bende, Aecker, Zehenden, Rente, Rechte und Gerechtigkeiten.

Das Majorat bestimmte er für den ältesten Stamm seiner Familie, den Johann Karl von Gronsfeld-Nevelstein, Herrn zu Bahr, Mirgelen und Kothhausen und dessen männliche stiftmässig sich verheirathenden Nachkömmlinge, in Ermangelung deren für die Descendenten dessen Bruders, Friedrich Wilhelm, von Gronsfeld-Nevelstein. Nach Aussterben aber der genannten Gronsfeld-Nevelsteiner, soll das Majorat gelangen an seinen Vetter, Georg Anton Dominikus, Freiherrn Beissel von Gymnich, zu Schmidtheim und Boulay, Kurtrierischer Geheimrath, Kammerherr und Oberamtmann zu Prümm, Schoenecken und Schoenberg***) und dessen männliche Nachkommen. Sollten auch diese aussterben, so soll dann das Majorat zu Theil werden den Descendenten seines Vetters, den Freiherrn von Burtsheid zu Rötgen.****)

Für seine Seelenruhe bestimmte er, dass der Inhaber dieses Majorats auf dem Schlosse Kellersberg einen Geistlichen salarieren solle, der nicht nur an Sonn- und Feiertagen, sondern auch an jedem Freitage in der Woche in der Schlosskapelle Messe lesen würde zu seiner und seiner Verwandten Seelen Trost.

*) Bürgermeisterei Setterich Kr. Jülich.

**) Hierüber wird der obengenannte Rechtstreit geführt worden sein.

***) Die Schwester seines Vaters, Maria Katharina war die Gattin Eines von Gronsfeld-Nevelstein zu Kellersberg gewesen, und vermuthlich die Mutter des Testators.

****) Bürgermeisterei Eschweiler. Kr. Aachen.

Digitized by Google

Endlich bestimmte er, dass der Inhaber dieses Majorats dasselbe weder veräussern noch beschweren könnte noch sollte. (Urk. 45.)

Bertram von Gronsfeld-Nevelstein hatte zur Gemahlin, Maria Theresia von Eis genannt Beusdahl, die beide um das Jahr 1730 noch lebten.

Am 4. September 1749 verlangten die fünf Enkel des verstorbenen Major, Herrn Bertram von Gronsfeld-Nevelstein zu Schleihach, das gemischte Lehen Schleibach zu relevieren.

In den Jahren 1785 und 86 liess der Freiherr Beissel von Gymnich zu Schmidtheim seinen Vetter, dem Freiherrn von Gronsfeld zu Kellersberg durch einen Notarius insinuiren bei der oben angeführten Majorat-Stiftung, dessen Bestimmunge er ausser Acht zu lassen scheine, zu bleiben. Die Wittwe, Freifrau von Gronsfeld-Kellersberg, Freiin von Hagen gab in Abwesenheit ihres Sohnes zur Antwort, sie kenne diese Fidekommiss nicht, der Freiherr Beissel von Gymnich möge ihr gütig über dieselbe in Kenntniss setzen.

Die genannte Wittwe hatte ausser diesem Sohne, noch eine Tochter, Maria Anna, vereheligt mit Karl Philipp, Freiherrn von Broich. Dieser lies am 13. Juni 1797 im Namen seiner Frau, durch das Gericht zu Wilhelmstein eine Ladung wider seinen abwesenden Schwager, den Freiherrn Karl von Gronsfeld zu Kellersberg, zur Erbschaftheilung ihrer verstorbenen Frau Schwieger- und Mutter, Freifrau von Gronsfeld, geboren Freiin von Hagen, ergehen, und dieselbe durch die Zeitungen *) bekannt machen.

Der Freiherr Karl von Gronsfeld war in (Churtrierischen?) Militair-Diensten, und

*) Postamts-Zeitung zu Köln Nro. 110. 1797.

Digitized by Google

beim Einrücken der Französischen Armeen in die Rheinlande, mit über den Rhein gezogen, wo er vermuthlich gestorben oder im Kriege geblieben ist. Mit ihm erlosch das Geschlecht der Freiherren von Gronsfeld im Mannstamme.

Nevelstein war schon früher aus der Familie von Gronsfeld gekommen, und hat nachdem mehrere Besitzer erhalten. Der Rittersitz Kellersberg wurde vor mehreren Jahren von den Freiherren von Broich verkauft an den jetzigen Besitzer, den Herrn H. Nütten, Nähnadelfabrikant in Aachen.

1715 gehörte Nevelstein an Anna Maria Dostans.

1782 belastete Fr. Wilh. Griefgens, Drost der Bank Kirchrath, Nevelstein mit 2000 Gulden Brabants.

Wahrscheinlich haben die von Nevelstein, welche den sogenannten Emonds Hof zu Gillrath*) besassen, sich von dem obigen Landgute Nevelstein geschrieben, das im 14ten oder 15ten Jahrhundert durch Heirath einer Tochter von Nevelstein mit Einem von Gronsfeld an dieses Geschlecht gekommen ist.

Der Emonds-Hof, der nur 26 Morgen Land und 30 Morgen Waldung ehemals an Mass hatte, war ein Rittersitz des Lehenhofes von Geilenkirchen.

Im J. 1515 wurde mit diesem Rittersitz belehnt, Thomas von Nevelstein, der die Anna von Breil**) zur Gattin hatte, die ihm das Schloss Breil als Heirathsgabe brachte. Einer ihrer Söhne erhielt durch den Kommendeur der Kommende Alten Biesen, Winant von Breil, Bruder der Anna, eine Kanonikat-Präbende an dem St. Servas-Stifte in Mastricht. Nach Absterben des Thomas von

*) Pfarrdorf, Kr. Geilenkirchen.
**) Pfarrdorf, Kr. Geilenkirchen.

Digitized by Google

Nevelstein, relevierte 1548 sein Sohn, ebenfalls Thomas genannt, der Schützenmeister war, das gesagte Lehen, doch mit Vorbehalt der Leibzucht seiner Mutter. Dieser hatte einen Sohn, der auch Thomas hiess und im J. 1581 mit den Rittersitzen Emonds-Hof und Grottenrath*) belehnt wurde.

Johann von Nevelstein wurde nach Absterben seines Vaters mit den beiden genannten Rittersitzen und dem Zehenden zu Scherpenseel **) im J. 1603 belehnt. Mit ihm starben die von Nevelstein im Mannstamme aus im J. 1616. Seine Gattin, Elisabeth von Olmüss Müllstroh, liess sich mit den Rittersitzen und dem Zehenden belehnen, obgleich ihr Schwager Johann von Roe zu Ezenraad ***), der die älteste Schwester des Johann geeheliget hatte, verlangte mit diesen Lehengütern belehnt zu werden.

Merkstein.

Eine halbe Stunde jenseit Herzogenrath nordwärts liegt das alte und weitschichtige Pfarrdorf Merkstein auf der Anhöhe, die sich aus dem Wormthale östlich erhebt. Sein Boden, obgleich an einigen Stellen sandig, ist fruchtbar und gut angebaut. Es fasst in sich die Bürgermeistereien Merkstein und Rimburg.

Die Bürgermeisterei Merkstein besteht aus dem sogenannten Dorfe, den Weilern Floes,

*) Dorf in der Pfarre Marienberg.
**) Kr. Geilenkirchen.
***) In der Pfarre Jabeek Provinz Limburg an der Grenze.

Digitized by Google

Herbach, Hofstadt, Magerau, Plitschert, Wildniss und Worm, aus den Höfen, Neumeerbeeren, Ophoven*) und Streifeld. Ferner aus den folgenden Theilen der Pfarre Afden, als den Weilern Feldgen, Noppenberg, Thiergarten, und einem Theile des Weilers Rützerfeld.

Die jetzige Pfarrkirche ist aus Ziegelsteinen aufgeführt, ohne Pfeiler im Innern, hell und in diesem Jahre verschönert. Der Thurm, ein massives Gebäude aus Quadersteinen, ist bei einer Erneuerung mit Ziegelsteinen erhöhet worden. Dem Thurm ein Paar Schritte westwärts will man die Grundmauern einer Kapelle, vielleicht der ersten Kirche von Merkstein, gefunden haben. Hier ist das neugebaute Schul- und Vicarie-Haus. Von dem Kirchhof, der die Kirche umgiebt, hat man eine schöne Aussicht auf Herzogenrath, die ehem. Abtei Klostenrath und das Wormthal.

Die Pfarrwohnung, die der Kirche einige Schritte südwestwärts ist, liegt im Abhange des Hügels, auf welchem die Kirche steht. Sie ist von einem Wassergraben umgeben, über den eine Brücke in den Pfarrhof führt.

Vor dem gedachten Wassergraben und dem Eingange zu der Pfarrei befindet sich der Garten, auf welchem ehemals die Zehenscheuer stand. Der jetzige Pfarrer, der als Pomolog bekannt ist, hat denselben mit Obstbäumen von den edelsten Fruchtarten bepflanzt.

Der Pfarrwohnung vorbei einige Schritte weiter südwärts ist der Dorfbrunnen, den man mit dem Brandspritzenhäuschen zweckmässig unter einem Dache gebracht hat.

*) Im J. 1388 war Diederich von Ophoven im Dienste der Stadt Aachen mit 3 Geleien guter (tapferer) Leuten, jede Gelei gewaffnet mit 2 Pferden, und eine Gelei auf einem guten Knecht und einem Pferde. Urk. 46.

Digitized by Google

Merkstein gehörte zu dem Lande der Ubier, nachher zu den dortigen Besitzungen der Herren von Saffenberg, nach Herzogenrath, dessen Schicksale es theilte. Mit dem 12ten Jahrhunderte kommt es urkundlich vor und wurde Merkestein geschrieben. Eine Benennung, die man insgemein von einem Grenzsteine des Landes der Ubier herleitet.

Dieser Grenzstein werden wohl die Steinbrüche sein, die sich von dem Dorfe nach dem Weiler, Wildniss, und dem Landgut Nevelstein, bis zu der Worm hin erstrecken. Schon oben Seite 82 ist bei dem J. 1117 die Welansgrube erwähnt, die im J. 1271 mit der Benennung Wilanzcul vorkommt, und in dem sogenannten Katerthal sich befand. Auf der Carte des Stadt- und Landkreises Aachen von dem Vermess-Conducteur Roderbourg zusammengetragen und gezeichnet*) ist sie unter dem Namen Steinkaul bemerkt.

Udo, Mitglied der Kommende Sierstorf, Sohn des Herrn Giselbert,**) schenkte der genannte Kommende Güter im Caterdail unter Merkstein, welche ein gewisser Hermann im J. 1271 in Erbpacht nahm und eine Urkunde darüber ausstellte, mit welcher er versprach, so lange seine Aeltern leben würden, der Kommende jährlich 1 Malter Roggen zu liefern, nach Absterben Einer derselben aber 4 Mltr. und nach Tode beider 7 Mltr. Dabei hielt sich die Kommende bevor, in der Steingrube Wilanzcul nach ihrem Belieben Steine brechen zu lassen. Den Brief besiegelte mit dem damaligen Abte der Abtei Klostenrath der Pfarrer von Merkstein M. (Martinus?) ***)

---

*) Lithographirt von A. Wünsch in Köln.

**) Genannt von Mormasm in Elciam.

***) Urkunge der Deutsch-Ordens-Kommende Siersdorf, herausgegeben vom Regierungsrath W. Ritz, im

Im J. 1540 schenkte die Abtei Klostenrath einen Antheil ihrer Steingrube im Katerthal auch Kotterdael genannt, dem Herrn von Rimburg. *) Niemand durfte ohne Erlaubniss der Abtei, und des Hauses Rimburg hier Steine brechen, und diese Erlaubniss wurde nur gegen Erlegung einer gewissen Summe ertheilt, und zwar für jeden Stein, der einen Quadrat-Fuss gross war, 1 Stüver Brabants, für jeden Mühlenstein 1 Ducat, und für jeden Fuss Keerstein 5 Gulden aix.**)

Aus diesen Gruben werden die Schleifsteine gebrochen für die Nähnadelfabriken von Aachen und Burtscheid. Der Stein hat ein weisses hartes Korn.

Im 12ten Jahrhundert war der Zehenden der Pfarrei anklebig. Wannehr und durch wen derselbe mit der Pfarrei der Scholasterei des Gereonsstiftes in Köln incorporirt wurde, ist mir unbekannt. Vielleicht ist diese Incorporation im 13ten oder 14ten Jahrhunderte vor sich gegangen.

In der ersten Hälfte des 16ten Jahrhunderts fiel es dem Besitzer der Herrschaft Rimburg, Johann I. ein, sich des gedachten Zehendens gegen alles Recht zu bemächtigen.

Damals war Scholaster des Gereonsstiftes der berühmte Dr. des Kirchenrechts, Johann Gropperus.***) Es kam zu einem Rechtstreit, der vor dem hohen Rath in Brüssel geführt wurde, und den der Scholaster gewan. Allein weil damals das Land von Herzogenrath von der Krone Spaniens dem Herzoge von Jülich,

---

3ten Heft des 15. Bdes. des allgemeinen Archivs für die Geschichtkunde des Preussischen Staates. Berlin 1834 Seite 223.

*) Siehe oben Seite 31.

**) Merksteiner Gerichtsbuch vom J. 1752.

***) Ueber ihn siehe Hartzheim Bibliotheca colon. pag. 175.

Digitized by Google

Cleve und Berg verpfändet war, bei dem der Herr von Rimburg viel vermochte, konnte der obige Urtheilspruch gegen ihn nicht exequirt werden. Die Sache blieb also so lange auf sich beruhen, bis man beiderseits derselben müde ward, und durch einen Vergleich sie zu beendigen suchte. Der Scholaster verkaufte im J. 1536 mit Bewilligung des Gereonsstiftes gegen eine gewisse Summe den Zehenden an den Herrn von Rimburg, behielt sich aber das Patronat der Pfarre, dessen Einkünfte, und die der Kirche aus dem Zehenden bevor. (Urk. 2.)

Kaum besass der Herr von Rimburg den Zehenden, so liess er die Zehenfrüchte nicht mehr in die Zehenscheune fahren, sondern auf das Schloss Rimburg, und beeinträchtigte die Einwohner an Stroh und Spreu der Zehenfrüchte, die sie gegen ein Geringes zu erhalten berechtiget waren. Daher die Gemeinde mit Recht gegen ihn 1548 klagend einkam.

Der Zehenherr war verpflichtet nicht nur das Schiff der Kirche im Baue zu erhalten, sondern er musste auch die Zehenglocke, die Kirchen-Ornamenten, und das ewige Licht oder die sogenannte Gotteslampe in der Kirche besorgen.

Die Einkünfte des Pfarrers bestanden vorhin in 40¼ kleinen Morgen, die Zehenden frei waren, Ackerland und Graswachs, dem Zehenden unter Rimburg, geschätzt jährlich zu 80 Thlr. Clevisch einem kleinen Zehenden hinter der Kirche von Merkstein, geschätzt jährlich zu 15 Gulden Brabants, 11 Faselschweinen, von denen 7 in Natura geliefert wurden, für 4 aber wurde Geld gegeben, ferner aus einem Erbpacht von 2 Maltern Roggen und 1½ Fass Hafer, und 11 Rauchhähnen von den 7 Höfen und 6 Häusern hinter der Kirche gelegen. Die gemelten 7 Höfen mussten dem Pfarrer noch jährlich geben 18 Brot. a 12 lb. und jedes der vier

Digitized by Google

Häuser 1. Endlich waren in der Kirche 29 Anniversarien-Stiftungen. *)

Diese Einkünfte sind freilich nicht mehr. Die Kirche ist aber in unsern Zeiten mit neuen Stiftungen versehen worden, von denen mir folgende bekannt sind.

Der Pfarrer Joh. Leon. Rosenbaum vermachte 1818 dem Armenvorstande der Pfarrei 27½ Thlr. Clevisch und stiftete 7 Messen mit 350 Thlr. Kapital-Summe.

1824 Joh. Leon. Errens und An. Elis. Goter machten 2 Stiftungen mit 57 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

1826 schenkte der Pfarrer zu Afden, Kruyder, zum Unterhalt eines Vicars der Kirche zu Merkstein 7 Morg. 42 Ruthe Magd. M. Ackerland.

1828 gaben zu frommen Stiftnngen Joh. Leon. Mertelers, Pet. Jos. Schleipen, nnd Joh. Wilh. Salb 134 Thlr. 16 Sgr. 1 Pf.

Der zu Baelen, Provinz Lüttich, verstorbene Pfarrer Dion. Jos. Zentis, schenkte der Kirche eine jährliche Rente von 25 Thlr. Clev. Maria Errens und Ph. J. Wolff stifteten 2 Anniversarien, Iedes mit 1 Stück Ackerland.

Seit 1600 waren folgende Pfarrer in Merkstein: 1. Nobis, 2. Winants, 3. Dortant. 4. Fr. Wilh. Fabritius, 5. J. v. Offermans, 6. Joh. Leon. Rosenbaum. 7. Pet Jos. Schleipen, der 1827 starb und dem der jetzige Pfarrer, Leon. Zeyen folgte. Vikar ist jetzt Dan. Jos. A. Kessels.

Im J. 1630 verpfändete der König von Spanien die Herrschaft über Merkstein an die Abtei Klostenrath für 5600 Gulden Brabants. Diese Herrschaft bestand in gewissen Einkünften und seit 1666 Ernennung der Gerichtsbeamten. Als im J. 1642 die Pfandjahren zu Ende gingen, und die Herrschaft an den meist-

*) Angabe des Pfarrers J. L. Rosenbaum vom J. 1783.

Digitized by Google

bietenden von der spanischen Regierung verpfändet wurde, bot der Herr von Rimburg 3000 dergl. Gulden mehr. Die Abtei Klosterrath, die wohl wuste, dass die Herrschaft dieses bei weitem nicht einbrachte, wollte nicht mehr als den vorigen Pfandschilling geben.

Die Gemeinde Merkstein war damals mit dem Herrn von Rimburg in zwei Processen verwickelt, weil er von dem Zehenden ihr keine Real-Abgaben geben wollte, und weil er zu behaupten suchte, sein Gut Hofstad wäre von allen Gemeindelasten frei. Daher konnte sie gar nicht zulassen, dass die Herrschaft an ihn gelangt wäre. Sie ging also mit dem Prälaten eine Uebereinkunft ein, und übernahm die 3000 Gulden zu zahlen. Die Pfandschaft aber sollte 15 Jahre dauern, während welcher Zeit sie ihm auch die 5600 Gulden zurückzahlen wollte aus dem Gelde, das sie von dem Herrn von Rimburg des Zehendens wegen jährlich erhielt, so dass dann nach Verlauf dieser 15 Jahre die Herrschaft an die Gemeinde kommen würde. Dieses geschah auch würklich, allein man vergass dem Abte die 5600 Gulden zu geben und fing lieber mit ihm deshalb einen Rechtstreit an, der bis im J. 1692 währte, sich dann durch einen Vergleich und Uebergabe der Herrschaft an die Abtei endigte, weil man die gedachte Summe und deren Zinse nicht zahlen konnte, zu welchen die Gemeinde verurtheilt worden war. *)

Merkstein hatte bisher kein Schöffengericht, sondern gehörte zu dem Gerichthofe von Herzogenrath. Am 5. November des Jahres 1666 erhielt es endlich durch ein landesherrschaftliches Diplom einen Gerichthof, gleich die übrigen Banken des Landes von Herzogenrath schon besassen. Wofür die Gemeinde 3800

*) Continuator der Annalen von Klosterrath.

Digitized by Google

Gulden dem Könige zahlte und noch dazu an Rechten und Kosten 520 Gulden.

Das Gericht zu Merkstein bestand aus einem Schultheissen, sieben Schöffen und Gerichtschreiber. Die Schöffen leisteten beim Antritte ihres Amtes folgenden Eid.

Ick ... geloeue ende sweire by Godt almachtigh, dat ick ben ende voor altoes sal syn ende blyuen leuen ende steruen in die Roomsche catholische apostolische Relyce gelyck ick veruolgens oyck geloeue ende sweire, dat ick als een Schepen deser Banke ende Heerlicheyt van Mercxsteyn, waertoe dat ick van wegen syne hooghweerde myn Heere der Prelaet der Abdye van Cloosterrode, Heere deser Banke van Mercxsteyn alhier mits desen wores aengestelt sal trouw ende holt syn aen haere majt. als Hertoginne van Brabant ende deses Lants. Item dat ick oock trouw ende holt sal syn aen welgemelten Heere Prelaet als Heere deser voors. Bancke ende Heerlicheyt. It. dat ick soo voorts sal trouw ende holt syn aen den heere Schoutet Schepenen ende Greffier ende aen de geheele Gemeynten, sweire ende geloeue tot dyen dat alle maenisen ende Bescheydingen van den voors. Heere Schoutet deser Justice altoes sal gehoorsaemen ende pareren in alle vooruallende Saecken van die Gemeynte derseluen Besten soecken ende Argsten verhoeden voor soo veele in my is, als oock die Justitie helpen bywoonen ende administreren naer mynen besten Verstande, derseluen Secreten te bewaeren ende te verswygen, ende dat ick eyndelingen sal doen t'ghene eenen goeden vroemen ende getrouwen Schepen schuldigh is te doen, alsoo helpe my Godt almachtigh ende alle syne lieue Heyligen.

Dazu waren noch Gemeinde-Geschworene, welche das Wohl und die Rechte der Gemeinde zu besorgen hatten, das sie eidlich bei ihrer Wahl versprachen.

Digitized by Google

Ick ... daertoe dat ick aengestelt ben, als eenen geswooren Man deser Bancke van Merckstein sweere van nue voorts aen treuw ende holt te syn Godt van Hemelryck, Maria syne gebenedyde Moeder, allen lieuen Godtsheiligen, St. Willebrordus als Patron deser Parochie. Sal oock treuw ende holt syn syne Keyser- ende coninckIycke-Majesteyt als Hertogh van Brabant, treuw ende holt syn den gebiedenden Heere deser Bancke, sal oock treuw ende holt syn den Heere Schoutes, Schepenen ende voorts de geheele Gemeynte, sal alle Bescheydingen van den Heere Schoutes gehoersam syn ende naer myn beesten Weeten ende Verstant der Gemeynte besten Proffyten soecken ende argsten te helpen verhoeden als eenen goeden vroemen catholycken Man schuldig is te doen, soo waer help my Godt ende alle syne lieue Heyligen.

Ebenfalls wurden Vormünder über Waisen vom Gerichte in Eidespflicht genommen.

Wy ... sweyren ende geloeuen tot Godt almachtigh, dat wy de Personnen ende Goideren van de Kinderen achtergelaeten by ... in houwelyck geprocreert geweest synde met ... wegens Voormunderschapen wy heden aennemen, sullen defenderen ende bewaeren derselver Goideren noch te Penningen derafft provenierende in onsen Nuth ende Proffyte keeren noch wenden, daerouer een rechmaetigh Inventaris laeten oprichten, deselue Kinderen binnen ende buyten Recht trouwlyck beschirmen, het gene wat hun goet ende dienelyck sal syn, doen ende handelen ende het gene, wat hun ondienlyck ende schaedelyck sal syn, verhoeden ende affbreycen, hunne liggende Goideren, Chynsen ofte Renthen sonder Decret van den Richter niet veralieneren, verpanden, ofte beswaeren, ende so wanneer de gemelde onmundige Kinderen tot hunnen

Digitized by Google

behoirlycken Ouderdoom souden coemen, ofte want het oock ondertusschen soude gerequireert worden, dat wy op requisitie van den competenten Richter van alle behoirlycke Reecheninge sullen doen, soo deckwills als derseluer sulck sal goet vinden, ende van onse pupillaire Administratie Redenen ende Verantwoordinge geuen met behoirlycke Verificatie van t'gene wy sullen ontfangen ende vuyt gegeuen hebben, als oock ouerleueren t'gene soo tot onse Handen magh ende sal gecoemen syn ende aen die voerss. Pupillen competerende, ende het gene sich sal bevinden aen de voors. Pupillen by Reckeninge schuldigh syn, t'selue getrouwlyck t'extraderen, ende te voldoen gelyck eenen getrouwen Voormunder toe staet te doen alsoo help ons Godt ende alle syne lieue Heyligen.

Die 3 Geschworene, wie auch die 2 Kürmeister und 2 Feldschütze und Boten wurden auf dem Vogtgedinge angestellt. Auf diesen Gedingen, die von dem Schultheisse und Schöffen gehalten wurden, stand es jedem Einwohner frei seine Klage und Beschwerden vorzutragen.

Das Haus und Gut an die Kloyck besass einen Fruchtpacht, Vaerpacht genannt, welchen um Martini einige Hoevenärs lieferen musten. Der Hostarder Erbpacht gehörte im J. 1757 dem Freiherrn von Trips.*)

Der Hof zu Hostert (Hofstad) war der Abtei Klostenrath ehemals verschuldet einen Erbpacht von 4 Maltern Roggen, den das Haus Bimburg zahlen musste, aber seit dem J. 1563 nicht mehr geliefert worden ist.**)

An Ophoven war ein Erbpacht von Roggen und Hafer.

*) Gerichtsbücher von Merkstein.

**) Continuator Annal. Roden. ad hoc Annum.

Uebach.

Jenseit Merkstein weiter nordwärts 3¾ Stunde von Aachen entfernt ist das alte Pfarrdorf Uebach. Es bildet die Bürgermeisterei Uebach im Kreise Geilenkirchen, und besteht aus den Dörfern Uebach und Buschleien, den Weilern Holthausen und Stegh und den Höfen Drinhausen und Hoverhof.

Uebach gehörte vormals zu dem Lande Herzogenrath. Die Abtissin des Reichsstiftes Thorn war Grundfrau von Uebach, und genoss alle Rechte und Gerechtigkeiten, die einem Grundherrn zustanden, die sie aber durch einen Statthalter oder Amtmann ausüben liess, wie Folgendes über die ihr als Grundfrau zugehörende Jagd andeutet: Ick ondergescr. Ambtmann ende Stadhouder der Grondheerschappe ende Banke van Uebach van wegen haere hooghvoorstelyck vrouwe ende gebiedende Vrouwe alhier geauthoriseert synde om binnen dese grondt Heerelyckheyt ende Bancke te doen exerceeren, en observeeren verclaere hiermede van daertoe gecommitteert gehadt te hebben en verders te committeeren den N. N. om alhier naemens hoog. voors. doorl. de jaeght t' exerceren ende t' observeeren, soo wel dessyts als in het ouerworms Quartier *) ende de jaeght Stroepers t' arristeren ende de Naemen derselve overtegeven, ten eynde dan volgens het Oudtracht Placcaerten en souv. Ordtiens. gestraeft te werden, en dat by ten dien onde Eide sal gestelt worden. Actum 3 Julii 1771.

Baron de Eys dict de Beusdall.

C. F. Corneli Greffier.

*) Waubach und Grünstrass.

Digitized by Google

Ebenfalls führte die Abtissin Uebach in ihrem Titel, wie folgendes Patent, womit sie den Herrn von Limpens zum Schultheissen von Uebach ernannte, enthält.

Von Gottes Gnaden wir Francisca Christina Pfalzgräfin bey Rhein des H. Röm. Reichs Fürstin und Abdissin der Kayserl. freiweltl. Stifteren Essen und Thorn, in Beyeren, zu Gülich, Cleve und Bergen Herzogin, Fürstin, Gräfin zu Veldentz, Sponheim, der Marck und Ravensberg, Fraw zu Rauenstein, Breisig, Recklinghausen, Hückarde, Uebach und Neeronter etc. etc.

Thuen kundt und fügen allen unseren Hoff- und Landbedienten sonderlich vnseren Ambtmann, Schöffen, Vorstheren und Unterthanen unserer Herrschaft Uebach hiemit zu wissen, das wir den Arn. Wolt; Hyac. von Limpens beyder Rechten Licentiaten die Gnade gedaen und denselben auf gut Vertrwen und Glouben, so wir in ihme gestellt und seine uns geleistete Eydts-Pflicht, die durch jüngens Absterben des Schultheissen Corneli zu vnserer ohngezweifelter Disposition erledigte Schultheisen Stelle zu gedachten Uebach verliehen haben, thuen auch solches hiemit und Kraft dieses also und dergestalten das er uns treu und holt seyn, unsere Nutzen fromen und Interesse befördern, Arges und Schaden, so viel an ihme ist, in Zeiten warnen, und wenden und sonsten nach (Anlage) unseres Rechts- und Polizey-Ordnung sich also verhalten solle und wolle, wie es einem gtrewen aufrichtigen und gewissenhaften Schultheissen Pflichten und Ambtshalber zu thuen oblieget. Auch allen und jeden Obgemelt hiemit gnädigst befehlende, das ihr gedachten von Limpens unseren Schultheissen zu obgem. Uebach annehmen, halten und erkennen sollet. Urkund unserer eigenhändiger

Digitized by Google

Unterschrift und beigedrucktem Cabinetsjnsegel. Geben in unserer abdeilichen Residenz zu Essen den 16 Decemb. 1768.

Francisca Christina,

Die Abtissin ernannte nicht nur den Schultheissen, sondern auch die Schöffen und die andern Beamten. Zu jeder erledigten Schöffenstelle schlug das Gericht ihr drei begüterte, rechtschaffene Männer vor, aus welchen sie dann einen wählte.

Uebach kommt mit dem 13ten Jahrhunderte urkundlich vor, und wird bald Hubach, bald Uebach geschrieben.

Ein gewisser Benelinus, der blind war, hatte im J. 1130 sein freies, unabhängiges Gut zu Baesweiler dem St. Adalberts-Stifte in Aachen geschenkt. (Urk. 47.) Mehrere Jahren besass das Stift dieses Gut ruhig. Da fiel es dem Wilhelm von Uebach ein, sich der Vogtei über dieses Gut zu bemächtigen. Er stellte dem damaligen Grafen von Jülich vor, dem Baesweiler gehörte, die gedachte Vogtei stände dem Grafen und nicht dem Stifte zu, und bat ihn mit derselben zu belehnen. Vergebens suchte das Stift zu beweisen, dass dieses Gut eine Allodial-Besitzung des Benelinus gewesen, und ihm als eine solche geschenkt worden sei. Es wandte sich endlich an den Pabst, der nun dem Abte Emelricus, dem Prior und dem Kellener, Konrad, der Abtei Klostenrath die Sache zu untersuchen und zu entscheiden übergab.

Diese erkannten bald, dass das Recht auf Seite des Stiftes war und excommunicirten den Wilhelm, worauf dieser 1219 in sich ging, und gestand, dass er den Grafen von Jülich boshaft hintergangen habe. Worauf man ihm Verzeihung zukommen liess, und das Stift ihm 8 Mark gab, mit welchen er ein Gut bei

Digitized by Google

Hallen kaufte, das er dem Stifte schenkte, und womit er von diesem belehnt wurde.*)

Im J. 1233 kommt Wilhelm v. Hubach in einer Urkunde bei Bückens**) vor, und 1268 war ein Wilhelm Ubach Schöffen in Aachen.***)

Im 14ten Jahrhunderte war die Stadt Aachen von dem Junker Johann von Schonecken befehdet. Von seinen Helfern, unter welchen Diederich von Uebach war, kündigten folgende der Stadt durch ein Schreiben auf Papier ebenfalls Fehde an.

„Wiss ir Bürgermeistere. Scheffene ind gemeyne Raet van Aichen, dat wir Reynart van Berghe, Dederich van me Royde genannt Muysgin, Dederich van Vbach genannt Hamel, Johan van Monyoe genannt Schuysser, Johan van Waltermael, Robert van Konixwynteren gen. Kynbach, jnd jch Teylmann von Geldenaken lieuer Willen hain onser lieuen Neue Vrünt ind joncher, Johanne van Schonecken genannt van Hartenstein, dan uch, ind willen daromb vrre Stat jnd alle vre Helpere ind Helper Helpern ind alle de gheenen, die wir up uch ind op vre Stat beden moegen Vyant syn ind willen des onse Ere verwart hain, mit desem Brieue, Orkonde Segels Johans van Schonecken vorg. her up gedruckt des wir gebrügen op dese Tzyt vmb Gebrech der onss zo dess Tzyt."

Mechtild Hubach war Nonne in dem adeligen Kloster Heinsberg. ****)

*) Urkunde, herausgegeben vom Regierungz-Rath W. Ritz im 6ten Bde. des allgem. Archivs etc. Berlin 1831 Seite 225.

**) L. c. T. I. Preuves pag. 74.

***) Urk. und Abhandl., herausgegeben vom Regierungs-Rath W. Ritz. Aachen 1824. Seite 101.

****) Idus Aprilis. comm. Mechtildis Hubach Sororis nostre que dedit 4. Sol. Necrol. Heinsb.

Digitized by Google

Der Ritter Raso von Uebach schenkte an die Abtei Burtscheid einen Erbpacht von einem Müdde. *)

Thilman von Uebach schenkte der gesagten Abtei 26 Schillinge. **)

Johann von Hubach war Kanonicus im Stifte zu Zanten und starb als Diakon. ***)

Sophia von Uebach machte an die Abteikirche zu Burtscheid ein Geschenk zum Seelentroste ihrer verstorbenen Aeltern, Georg und Christina und ihrer Schwester Bela. ****)

In den Achener-Stadtrechnungen der 13ten und 14ten Jahrhunderte erscheinen mehrere, die sich von Uebach nannten und Leibrenten zur Last der Stadt bezogen. Diese werden wohl in Aachen geboren sein, und von einem Ritter von Uebach abstammen?

Die bisher angeführten sich von Uebach Nennenden waren bestimmt aus einer ritterbürtigen Familie, die in Uebach begütert war und ursprünglich ihr Wohnhaus da hatte. Vielleicht war dieses die bei der dortigen Kirche gelegene ehemalige Burg.

Der Abtissin des vormaligen Reichsstifts Thorn, Hildegundis, welche im J. 1235 *****) die Kirchen zu Gilden und Hubach ihrem Convente schenkte, durch welche Schenkung Uebach mit der Pfarrei, Herrschaft, den Höfen Drinhausen und Hoverhof, und dem Zehenden an

---

*) Kal. marcii. Obiit Raso miles de Vbach don. ei. modium Siliginis annuatim. Necrol. post.

**) 16 Kal. Sept. O. Thilman de Vbach don. ei. 26. Sol. das.

***) Necrologium Xantense Saec. 13. bei Binterim Erzdiözes Köln. 1r Theil Seite 378.

****) 15 Kal. Septemb. conuentus habet ex parte Sophie de Ubach aureum ad pixidem Sacramenti pro animabus patris sui Georgy et matris sue Cristine et sororis sue Bele Necrol. porcet.

*****) Miraci opera diplom. T. II pag. 855.

Digitized by Google

das genannte Stift gelangt ist, war vielleicht die ganze Schenkung ihr Familien-Erbtheil?

In der ersten Hälfte des 18ten Jahrhunderts besassen die von Ottegrafen die Burg zu Uebach, denn am 6. April 1742 verkauften die Eheleute, Theodor Müllejans und Isabella von Ottegrafen, ein Drittel von dem Hause, den Weiern etc. der alten Burg in Uebach, an Theodor Crous und dessen Frau Alegonda Sidonia von Ottegrafen.*)

Auch die Bank Uebach wurde in der Mitte des 17ten Jahrhunderts von der Spanischen Regierung wiederrechtlich in Pfandschaft gegeben an den Freiherrn von Trips, der auch wirklich im J. 1662 als Pfandherr auftrat, und die Abtissin in ihren Gerechtsamen als Grundfrau zu stöhren anfing, woraus ein Rechtstreit entstand, der im J. 1667 zu Gunsten der Abtissin entschieden wurde, und wodurch die Pfandschaft aufhörte. **)

Die Bank Uebach bestand in ältern Zeiten aus mehrern Allodial-Gütern oder Rittersitzen, die nachher den dortigen Lehenhof bildeten, in der Folge aber zersplittert wurden, und allmählig in nicht adeligen Händen gekommen sind. Der Lehenhof gehörte der mehrgenannten Reichsabtei, die den Lehenstathalter ernannte. Jeder, der ein Lehen empfing, musste folgenden Eid schwören. „Ick N. gelobe vnd schwere zue Gott, der hoechwerdigen wolgeborner Frauwen, Frauwe N. Abdissin tot Thoiren onde haeren Nachcomlingen als Erffgrontherren dieser Mancameren tot Uebach getrouw end holdte sein, haer Bestes te priwfen, dat Quaed te waerschouwen, end nae min Vermoegen keeren, dat oyck ick N. end min Erben dat

*) Gerichtsbuch von Uebach.
**) Gerichtsbuch von Uebach von 1653—83.

Digitized by Google

Leen, so dicke dit süllen ontfangen, als des noet sein sall, ende Allet doen, wast ein getrouwe Lehenmannen irem Leenherren te doen schuldig sein, und tgene dass ick also versprochen, end gelobt haue, stedig end onverbrechlich halten, geleick einem fromen Man mit Eeren gebürt, als mir Gott helff end sien hielig Euangelium."

Wie es bei diesem Lehenhofe mit Belehnungen u. dgl. gehalten wurde, ist in folgendem aus dem Lehenbuche von 1608—57 Entnommene zu ersehen.

„Folgit nw die Gerechticheyt, die dem Ambman, unser genediger Frawen van Thoren den Lehenmannchen gebuirdt, soe dicmaell als dat Lehen besessen wirdt.

Partheyen allrenaten seint schuldich dem Amptman jrer Gnaden zo erlegen 16 Goldgulden vnd Bürgen zo stellen vür die forder Coesten, vnd wannheir sulchs vürgangen, soe ist der Amptman schuldich die adelichen Lehn Mannhen zo beschriuen vnd ausser den Huissluiden, die Lehenmannen seint, durch seine Lehen-Boeden bescheyden laessen, soe eme dat guedit dünćken sall, vnd nae den Verstendichsten, dairzu qualificiert. Vnd Partheyen seint schuldich dem Amptman vnd adeliche Lehenmannen alle Daich jederem veir Daller in Gelde vnd den anderen von den Huissluiden zwein Daller, beneben Win vnd Wiess (Brot) alle Daich tot der Saichen ein Ende.

In deser Mancameren zo Vbach hilt man dat daer seint vier groisser Lehenen, zo wissen, Weienberch, Stegh, Bircht vnd Molenbaich, vnd seint schuldich zur Aiffliuicheyt vnser gnediger Frawen van Thoren 16 Goltgulden, der Standit-Jouffereren einen Goltgulden, vnd jhrer Gnaden Amptman oder seinen Stathelder einen siden Büdell,

dairjnnen Golt vnd Siluer, nicht van meisten, auch nicht van den neirsten, fort gebuirth dem Amptman oder seinem Stadthalder 4 Quart Wins, den Lehenmannen 4 Quart Wins, dem Lehen Schriuer 2 Quart.

Alle andern Lehenen in dieser mahnkameren zo Vbach werden gehalden klein Lehen, dat Holtz vp den veir Vbaicher Büisschen, den Lieckerhof, dat Molenbaicher Velt, vnd dat Houerfelt auf der Flüger-Slacken reinende ain dat Dornen-Hexken ain die Hoeuer-Gewande, noch ein Ortgen ain die Hasselter Straes langs die Hoeuer-Gewande werden gehalden zur Aiffliuicheit, soe dickmals dat gebürdit verhoben vnd opgenhomen mit einen Gulden-Reall, vnd den zo bezalen mit ein Kroen vnd siden Büdell vnd daer binnen Golt vnd Siluer wie oben, dem Amptman 4 Quart Wins, den Lehen Mannen 4 Qnart, dem Schriuer 2 Quart, vnd wanheir diese Gueder verkauft seint, sein dem Amptman zu geben schuldich Wergelt den 12ten Penninck.',

Was in den Uebacher Lehenbüchern von 1608—57 eind von 1720—66 über Belehnungen der genannten Güter notirt irt, soll hier folgen. Schade dass nicht alle diese Bücher mehr vorhanden sind. Die fehlenden werden wohl in Mastricht geblieben sein.

Das Lehen Weienberg*) war ein Rittersitz der Freiherren von Gertzen, genannt Sinzig, Herren zu Sinzig. Damals war es bei dem Adel gebräuchlich, dass nach Absterben der Aeltern die Kinder deren hinterlassene Güter theilten, die Rittersitze, d. i. die Burgen mit ihren Befestigungen aber blieben dem Aeltesten.

Am 16. Januar 1608 relevirte Johann von Gertzen, gen. Sinzig, Herr zu Sinzig,

*) Jetzt 4 Wohnhäuser.

Digitized by Google

die Hälfte des Hofes Weienberg Schloss und Holzgraben, (die ehem. Befestigung der Burg) gehörten ihm als dem Aeltesten. Zwei seiner Brüder, Adam Bertram, und Joh. Wilh. waren im Kriege gegen die Türken geblieben, von denen der zweite zur Gemahlin hatte, Maria von Spies. Sein dritter Bruder Joh. Heinrich war Mitglied der vormaligen Reichs-Abtei Kornelimünster, und seine zwei Schwestern Maria, und Margaretha, waren Nonnen.

Die Vormünder der minderjährigen Kinder des Joh. Wilh., die Junkern Hermann und Daniel von Spies, wurden am 12. Januar 1609 mit der andern Hälfte des Gutes Weienberg belehnt.

Am 31. August 1643 relevirte Joh. von Gertzen gen. Sinzig Freiherr zu Sinzig den Rittersitz Weienberg, und verkaufte denselben an Leonard Melchers von Stegh und Martin Plum für 4300 Thlr. So kam dieser Rittersitz in bürgerliche Hände, wurde nun getheilt und allmählig zersplissen. Im Jahre 1723 war von der Burg nur der Raum mehr, auf dem sie gestanden hatte, und das Lehen bestand damals in dem alten „Burgplatze" Ländereien, von denen einige unter der Bank Merkstein lagen, Wiesen, Benden, Grachten, Teichen und Holzungen.

Der Rittersitz Mühlenbach *) war vor dem 17ten Jahrhunderte ebenfalls verschwunden, und nur noch der sogenannte Hof mit seinen Gründen vorhanden, den im J. 1618 am 20. Januar relevirte der Junker Hoen von

*) Er lag an dem Bache, der seine Quellen hat, wo Merkstein und Uebach sich begrenzen. Er durchfliesst die Gemeinde Uebach und ergiesst sich bei Frelenberg in die Worm. Man nennt ihn den Uebacher Bach und treibt noch eine Mühle, wo das alte Mühlenbach war.

Digitized by Google

Ostham für seine Gattin, Margaretha von dem Berg gen. Trips, und deren Schwester, Odilia, Wittwe des Marschalks von Bodberg. Ob dieses Lehen schon damals in der Familie von Streithagen und der von Trips verhipothesirt war, lässt sich nicht bestimmen; denn wenn damals einer zur Last eines Lehengutes eine Obligation besass, und seine Erben damit belehnt wurden, so wurde dieses oft genug in den Lehenbüchern notirt, als wenn sie das Lehen selbst empfangen hätten.

Nach Absterben des Junker Abraham v. Streithagen, Lehenträgers von Mühlenbach, wurde am 6. Septemb. 1642 damit belehnt seine Tochter, Margaretha, Schwägerin des Junkers, Leonard von Dammerscheid. *) Nachher gelangte dieses Lehen an die Junker von Ottegrafen, aus denen am 11 Octob. 1724 dasselbe relevirte Otto, Dagobert Gerard von Ottegrafen, nach Absterben Ger. Wilh. von Ottegrafen. Otto Dag. Ger. starb im J. 1740 und nun wurde damit belehnt Johann Reinkens.

Der Rittersitz Stegh war vor dem 17ten Jahrhunderte getheilt, zwischen den Freiherrn von Wyenhorst, von Spies zu Schweinheim und von Paland.

Der Junker Johann von Wyenhorst zu Reiueren und dessen Gattin, Herberta Hoen von Amstenrath, verkauften am 4. Novemb 1606 ihren vierten Theil des genannten Rittersitz Stegh an Peter Plum für 2113½ Gulden Brab. Dazu musste der Aukäufer das Armengeld, den sogenannten Werfschilling, und den Weinkauf für vier vom Adel und ihre Pferde erlegen

*) In der Pfarre Voerendaal Prov. Limburg.

Digitized by Google

Auch kaufte derselbe Plum mit 4700 dergl. Gulden den vierten Theil dieses Gutes, im J. 1614 von dem Freiherrn, Ulrich Hoen zu Hoensbroch, der dasselbe mit seiner zweiten Gattin, Katharina von Spies zu Schweinheim, erhalten hatte, nachdem sein Schwager Johann von Spies Herr zu Schweinheim, der am 10. April mit diesem Theile war belehnt worden, auf dasselbe verzichtet hatte. Die andere Hälfte gehörte noch den Erben von Paland.

Im J. 1723 bestand dieses Lehen im Hause, Hofe, Wiesen, Benden, Ländereien = 164 Morgen, die aber unter mehreren Besitzern zerstückelt waren, und nun zum grossen Theile den Weiler Stegh bilden.

Der vierte Rittersitz war Birgt, der mit einem Heergewät belehnt wurde. Dieser war nach den Lehenbüchern ein Eigenthum der Grafen von Gronsfeld, von denen am 16. März des Jahres 1598, Johann II. denselben an den Herrn von Millendonck, dem er verschuldet war, als Zahlung übergab. Allein im J. 1599 wollte dieser das Lehen nicht mehr, sondern sein dem Johann geliehenes Geld. Der Graf von Gronsfeld belastete nun den Rittersitz mit 6000 Brabäntischen Gulden an Karl Billey.

Im J. 1609 gehörte das Ritterlehen Birgt dem Freiherrn Johann von Millendonck, der die Zinsen vorstehender Kapital-Summe ungezahlt liess. Daher erschien am 12. Octob. 1609 vor dem Statthalter und Vogt, Peter Volquin, und den Laten, Abraham v. Streithagen, Nicolas von Mirbach, Wilhelm Cobben etc., Philipp von Tempel, Vormund der minderjährigen Kinder des verstorbenen Karl Billey, dem der Herr von Millendonk die Nussniessung des Gutes für die Zinse übergab.

Im April des J. 1615 wurde der Hof Birgt

vor dem Statthalter, Andreas von Golstein*) und den Laten zur Vergandung ausgestellt. Er hatte an Mass 218 Morgen.

Ausser den obigen vier Haupt-Ritterlehen gab es sowohl unter Uebach als auch in dem sogenannten Quartier über Worm noch mehrere Güter, die an den gedachten Lehenhofe zu releviren waren. Von diesen sollen hier noch ein Paar angeführt werden.

Mit dem 14ten Jahrhunderte erscheinen in den Fehden und Urkunden die Ritter von Bruchhausen (Broeckhusen). Diese starben im 17ten Jahrhunderte mit Wilhelm von Bruchhausen aus, dessen Tochter, Katharina, die Gemahlin des Freiherrn Wilhelm von Bernsaw zu Dirue war. Diese wurden am 26. März 1625 mit der Burg und dem Angehörigen belehnt. Im J. 1630 den 15. May geben sie aber in einen Erbkauf von 7200 Aachener Dahler an die Eheleute, Bertram Lauritzen und Gertrud Clot, ihr Haus Bruchhausen, das sehr baufällig war, mit seinen Gräben, Teichen, Garten, Wiesen, Benden, Ackerland, Busch, Erbpachten, Kapaunen- und Hühner-Lieferungen, Zinsen, Renten, Erbgerechtigkeiten und Holzgerechtigkeit in dem Abteibusch.

1633 übertragen die Vermünder der minderjährigen Kinder der eben genannten Eheleute, Mathias Clot Schultheissen zu Heerlen und Johann von Birgt das eben genannte adelige Haus und Gut**) an Heinrich Wolf und dessen Frau Anna.

Die Freiherren von Berg, gen. Trips, hatten einen Erbdacht zur Last des Lieker- oder Leekerhofes, welcher lange unbezahlt

*) Seine Gattin war Johanna von Horick.

**) Er musste jährlich 2 Malter Hafer an die Abtissin von Thorn geben.

geblieben war, und den Geschwistern von Trips, Margaretha, Gattin des Herrn von Hoen zu Hoensbroch Herrn zu Ostham, und der Johanna, Gemahlin des Johann von Brempt, Drostes und Stadthalters des Städtchens und Landes von Strahlen, zugehörte. Diese liessen am 29. Juli 1615 bei dem Lehenhofe anstehen, deshalb Beschlag auf den genannten Hof zu legen.

Die Margaretha von Berg gen. Trips, Wittwe von Hoensbroch zu Ostham, war schon eine Zeither mit Tode abgegangen und ihr Lehen stand noch offen. Endlich empfing den Erbpacht mit noch einer Holzgerechtigkeit am 4. Febr. 1634 Adam Winand, Freiherr von Briel, Herr zu Eys.

1720 relevirte der Freiherr von Berg, gen. Trips zu Neerlintern und Eys, nach Absterben seines Vaters den Erbpacht mit der Holzgerechtigkeit von 2 Fudern, die aber nunmehr gerottet und 4 Morgen Ackerland geworden war. Nach seinem Abserben wurden der Freiherr de Waha Herr von Melieux und seine Gattin, Anna Antonetta Sibilla Freifrau von Berg gen. Trips, damit belehnt.

Den Neuenhager Hof kaufte 1620 Göris Clot, und am 17. November 1638 relevirte denselben Heinrich Brantz. Dieser Hof war belastet mit einem Erbpacht von 6½ Müdden Roggen an die Kanonie der Regulierherren in Aachen, die auch den sogenannten Regulierhof in der Kirsskoul und mehrere Erbpächte, Zinsen u. s. w. in der Grünstrass und da herum besass.

Im J. 1544 verzichtet Joeris von Schafberg auf die Leibzucht einiger Renten zu Uebach zu Gunsten seiner Söhne, Johann, Wilhelm und Reinhard, die er mit seiner verstorbenen Gattin, Stintchen von Hochkirchen gezeugt hatte. Diese aber verkaufen

Digitized by Google

die Renten an Joachim von Breil und dessen Gemahlin, Oda von Kortenbach. (Urk. 48.) Diese Renten, die bestanden in einem Erbpacht von 21 Maltern Roggen, und 3 Kapaunen waren creirt geworden 1498, und von dem von Schafberg und seiner Frau im J. 1507 von dem Junker Hermann von dem Panhaus zu Neuenhagen gekauft worden. Hypothek der Renten waren 25 Morgen Land und Driesch aus dem Hofe zu Neuenhagen.

Die Uebacher Waldungen, besonders der sogenannte Scheidboeck Busch, die Wehrhecke, der nur aus Schlagholz bestand, und der Lohbusch, waren ebenfalls Lehengüter, und die Gerechtigkeiten an dieselben mussten von dem Lehenhofe mit ihren Gerechtsamen belehnt werden, und zwar vor dem Holzgrafen, dessen Amt erblich war, und zwei Lehenmannen.

Im J. 1769 erliessen dieselben folgende Verordnung: „De Heeren Erfhoutgraven der Boschen van Uebach, dat het ongeoorlofft is van op de voors. Boschen Hout te Kappen sonder hunne Kennis en Henwysinge etc. Dem Holzgrafen-Amte waren 6 Fuder Holz anklebig.

Holzgraf war 1612 der Freiherr Emund von Reuschenberg zu Setterich, nach diesem erhielten dieses Amt die Freiherrn und in der Folge Grafen von Goltstein zu Breil.

Holzgerechtigkeiten besassen ausser dem Hause Rimburg noch folgende.

Das Haus Dürboslar, das damals die Junker von Linssenich inne hatten. Als im J. 1611 der Junker von Linssenich gestorben war, relevirte diese Gerechtigkeit Arnold Hoen. Im J. 1612 liess der Junker Johann von Schwarzenberg durch den Mathias von Linssenich seine Holzgerechtigkeit in dem Lohbusch für 38 Königsdahler verkaufen,

Digitized by Google

Diese Holzgerechtigkeit hatte die Gattin des von Schwarzenberg, Elisabeth Hoen zu dem Hoenhof unter Voerendaal geerbt von ihrer Base, Agnes von Linssenich zu Dörboslar.

Der ehem. Rittersitz Ophoven unter Merkstein besass zwei Doppelfuder Holz in dem Scheitboeck-Busch.

Im J. 1612 verkaufte der Graf von Culenburg seine Holzgerechtigkeit von 25 Fudern Holz, die ihm jährlich aus dem Scheidboeck-Busch durch die Holzgrafen mit dem Eiser zugeschlagen wurden für 2000 Brab. Guld. an den Freiherrn von Leerode zu Leerode und Iremgarten, welche nach Absterben seines Vaters und Bruders Christoffel Werner von Leerode zu Leerode relevirte.

Auch das Haus Breil besass solche Holzgerechtigkeit, welche nach Absterben Walraf von Goltstein 1615 relevirte sein Sohn Andreas, der auch Amtmann und Lehenstatthalter zu Uebach war. Er übertrug dieselbe 1634 seiner Gemahlin, Johanna von Torck zu Hemmert. Diesem folgte als Amtmann zu Uebach sein Sohn Joh. Friedrich 1643. Dem folgte sein Sohn 1720 und nach dessen Tode 1733 Ludwig Anton von Goltstein.

Die Burg zu Setterich besass ebenfalls Holzgerechtigkeit in den genannten Buschen, mit welcher im J. 1620 belehnt wurde der Junker Emund von Reuschenberg zu Setterich nach Tode seines Vaters. 1626 relevirte Heinrich von Reuschenberg für den ältesten Sohn seines verstorbenen Bruders dieselbe. Im J. 1752 wurde diese Holzgerechtigkeit mit dem Holzgrafen-Amte relevirt für den noch nicht mündigen Georg Ludw. Jos. Freiherrn von Ghodenhoven zu Frettier und Setterich.

Digitized by Google

Am 13. September 1622 wurden nach Absterben des Freiherrn Johann von Harf dessen Kinder mit seiner Holzgerechtigkeit belehnt.

Die Kommende Sierstorf hatte eine Holzgerechtigkeit von 4½ Fudern, die am 17. May 1626 relevirte der Kommandeur Johann von Einatten, 1720 nach Tode des Kommendeurs Freiherrn von Kolf der Kardinal und Landkommandeur zu alten Biesen, der Graf von Schoenborn, 1752 nach Absterben des Kommendeurs, Freiherrn von Kortenbach, der Freiherr von Hildesheim uud nach dessen Hinscheiden 1767 der Kommandeur Freiherr Karl de Roemp.

Der Freiherr von Wangh besass eina Holzgerechtigkeit von 6 Fudern und 2 Heistern, die im J. 1720 der Freiherr von Spee, Herr zu Hiltrop relevirte.

Die Pastorat zu Prumern hatte eine Holzgerechtigkeit von 3½ Heisteren, und ⅔ Heister auf die Scheitboech, der Rector des Mutter Gottes Altars in der Kirche zu Setterich 1 Fuder und der Pfarrei zu Setterich war ebenfalls Eine.

Die Pfarrei zu Uebach besass einen kleinen Busch und hatte 5 Morgen Schlagholz in den Wehrhecken, und 1 Heister in der Scheitboech.

Ausser den obigen besass noch Andere Holzgerechtigkeiten in den gedachten Büschen, und von den sämmtlichen Einwohneren erhielt fast jede Haushaltung einen bestimmten Antheil Holz.

Von den Stiftungsgründen der Pfarrei, die sich chemals auf 70—80 Morgen beliefen, ist fast die Hälfte durch die Französische Domainen-Verwaltuug vergandet worden, so auch die der Vikarie.

Die Kirche zn Uebach ist eine der schönsten

Digitized by Google

Landkirchen, sehr solid gebaut, und besteht aus 3 Schiffen. In dem massiven, hohen Thurm sind drei schwere Glocken.

In den Jahren 1615 — 25 kommt Mathias Feuerpeill als Pfarrer zu Uebach vor, im J. 1700 starb der Pfarrer Leon. Vassen (Vaessen), dem folgte Simon Vassen, diesem Jac. Dortants, Joh. Franz Becker und 1764 J. P. Keller, der ein hohes Alter erreichte, und zu Nachfolgern hatte, Mertens, Hennelein, Joh. W. Theod. Weber, jetzt Pfarrer zu Nideggen, und der nunmehrige Pfarrer Pet. Jos. Milz.

Waubach.

Das sogenannte Quartier ouer Worm gehörte zu der Herrschaft oder Bank Uebach, daher es auch Uebach über die Worm genannt wurde. Es bestand aus dem Dorfe Waubach, dem Weiler Grünstrass, und einem kleinen Theile von Oberbruchhausen, in welchem der oben genannte Rittersitz Bruchhausen gelegen war, der jetzt nur ein Hof ist. In kirchlicher Hinsicht machte das ganze Quartier einen Theil der Pfarre Eigelshofen aus.

Im J. 1372 wurde Henkin von Waubach der Stadt Aachen Mann, und schwur in die Hände der damaligen Bürgermeister, Johann von Punt und Arnold Volmer, der Stadt treu und huld zu sein. (Urk. 49.)

Das gedachte Quartier wurde durch die Herrschaft Rimburg und die Pfarre Marienberg von der Pfarre Uebach ganz getrennt und abgeschnitten.

Dasselbe wurde bei dem Gerichte zu Uebach vertreten durch einen Geschworenen, der folgenden Eid leisten musste. „Ick .... geloue

Digitized by Google

trouwe ende holte te syn onser genediger Vrauwe Abdissinne de Princesse van Thoorn als Grontvrouwe tot Vbach, voort Stadthelder ende Justitie aldaer, beloue oock als Geswooren trouwe en holte te syn die Gemeynte aldoer ende in Behoue derseluer Gemeinte Goede toe sich te draegen, dat sy nergens in en woorden verongelyck, ende andersint alle Schattingen ende Contributie te helpen setten, soo ende gelyck ick als eer getrouwe Geswooren naer myne beste Vermoegentheyt ende meesten Proufyt vande Gemeenten ten overstaen van Justitie meer Geswooren als andersint soo my Godt helpe ende syne heylige Evangelien."

Im Jahre 1742 stiftete Paul Reinarts zu Waubach ein Beneficium an dem Joseph-Altar in der dortigen Kapelle mit dem sogenannten Bunger-Pacht, der in 12 Maltern Roggen, 5¼ Fass Hafer und 8¼ und ¼ Kapaunen bestand. Damals war Rector der Kapelle Pet. Werden, dem folgten 1751 Pet. Domin. Moers und Joh. Jos. Moers (1773.)

Seit dem Jahre 1802 ist Waubach mit dem Weiler Grünstrass eine Pfarre für sich bestehend, deren erster Pfarrer, der Herr Welter, ein Mitglied der ehem. Abtei Klostenrath, die jetzige schöne Pfarrkirche an der Kapelle, die nun die Taufkapelle ist, anbauen liess. Auch die Pfarrwohnung liess er von Grund aus bauen.

Eigelshoven.

Eigelshoven wird im Jahre 1121 und noch nachher Eigelsowen geschrieben. Die Pfarre Eigelshoven besteht nunmehr aus dem alten Dorfe Eigelshoven, das von jeher zu dem Länd-

Digitized by Google

chen der Heiden gehörte, und dessen Schicksale theilte. Es besteht aus Thälern, Hügeln und Anhöhen. Die Kirche ist alt und klein. Sie liegt auf einem Hügel, der durch einen tiefen Fahrweg von dem getrennt ist, auf dem die alte Pfarrwohnung gelegen ist. Das Patronatrecht der Pfarre war bei dem Hause zu der Heiden. Von den gewesenen Pfarrern sind mir nur bekannt: Q. B. J. Chorus und Coomans, beide von Aachen. Der jetzige Pfarrer ist J. J. Brandt.

Die Lehengüter zu Eigelshoven mussten bei dem Churkölnischen Lehenhofe zu Heerlen relevirt werden. Der Hof zu Eigelshoven war ein Stocklehen, von dem 1500 Lehenträger waren die Gebrüder Johann und Heinrich von Zevel die dasselbe belasteten mit einer Rente an den Junker Alexander von Drimborn, Drost zu Born, die aber nachher Heinrich von Zevel löschte. Im J. 1549 übertrug Heinrich von Zevel seinen Antheil an dem Hof seinem Bruder Wilhelm, 1/6 desselben besass ihr Schwager, Junker Wilhelm von Hoen zu dem Hoenhause in Voerendaal und noch 1/6 war den Kindern des verstorbenen Johann von Zevel.

1726 wurde mit diesem Stocklehen belehnt der Freiherr J. H. A. Ch. J. von Trips zu Lintern, Herr zu Junkersdorf, nach Absterben des Herrn Adolf Herrn von und zu Trips. Dieses Stocklehen hatte einen Lathenhof, Zinsen, Erbpachte u. u. w.; jetzt besitzt dasselbe der Herr Rüssel, Friedensrichter des Kantons Kirchrath.

Die Mühle zu Eigelshoven, die ebenfalls ein Stocklehen des genannten Lehenhofes war, gehörte den Freiherren von Bongard, die deshalb mit den Freiherrn von Trips im 17ten Jahrhunderte in einen Rechtstreit kamen. Sie verständigten sich aber im J. 1632, durch eine

Digitized by Google

Uebereinkunft zwischen den Gebrüderen von Trips, Herrmann, Domherrn zu Lüttich, und Heinrich, und Wilhelm von Bongard zu der Heiden. Diese Uebereinkunft, die auf dem Hause Schafberg geschah, unterschrieben und besiegelten, Johann Freiherr zu Schafberg, Heinrich Wallbott von Bassenheim und Joh. Adolf von Imstenratt zu Mheer.

In den Lehen-Protocollen der Mannkammer zu Heerlen kommt auch der Hof in dem Broch bei Eigelshoven vor, mit dem 1401 belohnt wurde Tiebolt in dem Broch von den Mannen von Lehen Christian von Rincberg, (Rimburg) und Adam von Edernstein. Mit dem 1413 belehnt wurde dessen Sohn, Jörgen in dem Broch.

Marienberg vulgo Mergenberg.

Marienberg gehörte vormals zu dem jülichschen Amte Geilenkirchen, und zu der Lütticher Diocess, und wird in dem alten Statutenbuch des Concilii Süstern*) ad quartas capellas gerechnet. Es ist jetzt die Pfarrkirche der Bürgermeisterei Scherpenseel, die besteht aus den Dörfern Marienberg, Scherpenseel, Siepenbusch, und Winthausen und dem Hofe Valkerhofstadt. Aus der Bürgermeisterei Teveren ist der genannten Kirche noch eingepfarrt das Dorf Grotenrath.

Das Patronatrecht der Kirche war bei dem Landesherrn. Die Pfarrkirche ist auf einer aus dem Wormthale steil aufsteigenden Anhöhe (Berg) gelegen. Sie ist im verflossenen Jahr-

*) Siehe: Geschichte der ehem. Reichs-Abtei Burtscheid. Seite 428.

Digitized by Google

hunderte gebaut, nachdem die vorige alte Kirche durch Brand zu Grunde gegangen war. Von dieser Kirche sind noch ein Paar Inschriften über die Eingangsthüren eingemauert, die aber nur Stücke zu sein scheinen, und daher nicht leicht zu entziffern sind. Sie scheinen dem 14ten Jahrhunderte anzugehören.

Die alte Pfarrwohnung und einige Häuser liegen in der Nähe der Kirche. Den grössten Theil der Pfarre macht das Dorf Scherpenseel aus. Ehemals erhielt der Pfarrer aus dem Zehenden ungefähr 40 Rthlr., aus einem Erbpacht 4 Mltr. Roggen, und von 1¾ Morgen Land 3 Rthlr. *) Dem Ansehen der Pfarrwohnung nach sind noch Aecker und Wiesen derselben anklebig.

Als Pfarrer kommen vor 1580 Math. Duirmans 1724 Wilh. Martin Melchers 1745 Wilh. Melchers, 1778 Kanehl, 1784 Arnold Drescher, Der jetzige Pfarrer ist Pet. Jos. Cöertgens. Um das J. 1724 stifteten die Erben Wolff mit 500 Rthlr. Kapital-Summe die Vikarie, und behielten sich das Patronat-Recht bevor.

Valkerhofstadt.

Ein ehemaliger Rittersitz mit einem Latengericht, Roggen und Hafer Pachten, Zinsen, Kapaunen und Hühner Lieferungen. Er hatte damals an Ackerland in jeder Gewande 50 Morgen und an Graswachs und Busche 24 Morgen, von welchen Gründen 6 Morgen in der Herrschaft Rimburg gelegen waren. In dem Marienberger Busch besass er noch 3½ Morgen Erbbusch, und hatte eine Holzgerech-

*) Binterim l. c. 2r Thl. Seite 70.

Digitized by Google

tigkeit in dem genannten Busch von anderthalbem Hau. Auch ein kleiner Zehenden zu Scherpenseel war dem Rittersitze anklebig.

Die zu diesem Stocklehen gehörenden Manngüter wurden mit Erlegung einer Mr. Brab. an dem Lehenherrn, dem Stathalter und den Laten, jedem mit ¼ Wein relevirt, die Churmüdgüter aber mit dem besten Roer, dem Stathalter ¼. und jedem Lat 2 Quart Biers, und die Zinsgüter mit dem doppelten Zinse. Bei einem Umschlage dieser Güter erhielt der Lehenträger des Rittersitzes den 12ten Pfenning. *)

Das Stocklehen Valkerhofstadt gehörte der ritterbürtigen Familie von Holzmühlen, von der es durch Bela von Holzmühlen, Gattin des Werner von Hoen zu Amstenrath, an diese kam, von welcher dasselbe relevirten 1477 Maria von Hoen, Tochter des Joh. Hoen, vor dem Stathalter, Johann von Frankenberg,**) 1516 Johann, 1540 Otto, 1541 Arend, 1551 Herrmann von Lülsdorf für den Antheil seiner Ehegattin, einer von Hoen Amstenrath. Nachher waren die Gebrüder Werner und Otto, des deutschen Ordens Ritter, mit ihrem Schwager, Daniel von Spies, Herrn zu Schweinheim, dieses Lehens wegen in einem Streit. Werner machte aber diesen ab, mit 5000 Gulden Brab., Werner besass 1581 das Lehen noch.

---

*) Verzeichniss der Ritterl. u. kleiner Lehn sampt iren Splissen des Ampts Geilenkirchen, so der Edle Erentv. Joh. v. Harf aus Befehl des Dhlg. Hochgeb. Fürsten etc. Wilh. Herzogen zu Jülich etc. etc. seines G. F. und H. zur Zeit Stathalter und Ambtmann zu Geilenkirchen etc. 1581 den 2 Febr. angefangen.

**) Dieser war der letze Stathalter des vereinten Lehenhofes Heinsberg und Geilenkirchen, und der eben genannte von Harf, der erste des nun für sich bestehenden Geilenkirchen-Lehenhofes.

Digitized by Google

Im Jahre 1740 den 21. Juli wurde zu Valkerhofstadt ein Act angefertigt, mit welchem die Eheleute, Joh. Fr. Freiherr von Beusdal zu Eyss und Maria Theresia v. Broich, eine Kapital-Summe von 350 Churpfälzischen Carolinen aufnahmen von dem Freiherrn von Kortenbach, Kommandeur zu Sierstorf, und Cantor des Domstiftes zu Lüttich als Vormund des Wolfgang Freiherrn von Kortenbach, Herrn zu Wissen etc. *)

1743 relevirte Valkerhofstadt der Reichsgraf von Nesselrode zu Ehreshoven Churpfälzischer Geheimrath und nach dessen Absterben der Reichsgraf Karl von Nesselrode zu Ehreshoven 1750.

Im Jahre 1784 gab Karl Franz des H. Röm. Reichs Graf von Nesselrode zu Ehreshoven an Joh. Wilh. Lintjens, und dessen Erben in einen Erbpacht das freiadelige Gut Valkerhofstadt für einen jährlichen Canon von 300 Rthlr. in 24 Gulden Fuss und 2 Ducaten in Gold nebst einem bei Uebernahme des Guts zu erlegenden Erbschilling von 2000 Rthlr. **)

In der Pfarre Marienberg waren noch folgende Lehen des Geilenkircher Lehenhofes:

Den Hof zu Marienberg relevirte 1462 Arnold von Driesch, 1483 gibt Nicolas von Ziss diesen Hof seinem Eidam, Joh. Hartmann für eine Heiratgabe, 1484 wurde damit belehnt Gerh. Krickel, 1515 Joh. von Zweybrüggen, 1522 dessen Sohn ebenfalls Joh. genannt, und nach dessen Absterben 1568 sein Schwager, Stephan von Brempt gen. Leick zu Doenrade wohnend, der die Agnes von Zweybrüggen geeheliget hatte und 1581

*) Protokol der Justice von Uebach.
**) Protokol der Justice von Rimburg von 1763—97.

Digitized by Google

noch Lehenträger war. 1765 wurde damit belehnt Fr. Ad. Graf von Leerode zu Born etc.

An diesem Hofe waren damals ein Baumgarten von 3 Morgen, 90 Morgen Ackerland, von denen 15 Morgen an das Haus Rimburg Lehenrührig waren, 8 Morg. Graswachs und 9 Morg. Busch, an Pfenninggeld 1 Hornischer Gulden, 1 Mltr. Hafer und 16 Kapaunen.

Das Storms-Lehen war schon damals zersplissen, und von einem kleinen Belang.

Den Zehenden zu Scherpenseel relevirte 1466 Gerhard von Coslar vor dem Stathalter und Drost, Diedrich von Crümmel. Der Zehenden hatte gehört der Adelheid von Weer Nonne in dem adeligen Kloster Sinnich, Schwägerin seines Vaters, Joh. von Coslar.

Frelenberg.

Das Kirchdorf Frelenberg kommt in dem Verzeichnisse der Pfarrkirchen der Kölner Diocess aus dem 14ten Jahrhunderte, das Binterim und Mooren haben abdrucken lassen,*) gar nicht vor, in welchem doch Palenberg angeführt ist. Ein Beweis, dass die jetzige Kapelle zu Palenberg damals die Pfarrkirche war, was sich aus dem Folgenden ergeben wird.

Das Dorf Frelenberg ist dem grössern Theile nach aus Allodial-Gütern entstanden, die im Mittelalter von ritterbürtigen Familien besessen und bewohnt wurden, und nachher als Rittersitze zu dem Lehenhofe Geilenkirchen gehörten. Von diesem scheint der sogenannte Hof zu Frelenberg, der schon frühe in den

*) Erzdioces Köln etc. 1r Theil.

Digitized by Google

untersten und obersten Hof sich theilte, der wichtigste gewesen zu sein. Seine Schlosskapelle ist wahrscheinlich die Pfarrkirche geworden, dessen Collation bis auf unsere Zeit bei dessen Besitzern geblieben ist.

Die Ritter von Frelenberg erscheinen mit dem 13ten Jahrhunderte urkundlich. Im J. 1274 verkaufte der Ritter Emund von Vrelenberch sein Haus zu Gangelt mit einem Zinse an das adelige Kloster zu Heinsberg. Seinem Laten, Hermann, gen. Saikyn, hatte er früher dasselbe Lehenweise übergeben.*)

Jutta, Frau zu Frelenberg, schenkte bei ihrem Absterben der Abtei Burtscheid 16 Solidi.**) Am 22. November starb der Ritter Gerard, gen. Schellart von Frelenberg, und schenkte der genannten Abtei 3 Mr.***)

Das Necrologium des Klosters zu Heinsberg führt einen Heinrich von Frelenberg an. Aleid von Frelenberg schenkte dem gedachten Kloster 5 Mr. und Katharina von Frelenberg 1 Mr.****)

Das Kirchdorf Frelenberg im ehem. Amte Geilenkirchen bildet die eben sogenannte Bürgermeisterei, und demselben sind eingepfarrt die Dörfer Zweybrüggen und Palenberg, Der Weiler Bersitten, das Landgut und Schloss Zweybrüggen und der Hof Bersitten. Es liegt in dem Wormthale und auf dessen östliche Anhöhe 4½ Stunde von Aachen und ½ Stunde diesseit Geilenkirchen.

---

*) Urkunden und Abhandl. von W. Ritz. Seite 164.

**) 14 Kal. Maii o. dna. Jutta de Frelenberyg. Don. ei. 16. sol. Necrol. porcet.

***) 10. Kal. Decemb. o. Gerardus dictus Schellnrt de Frelenberg. Don. ei. 3 Mr. ibid.

****) 10 Kal. Maii comm. Henrici de Vrelenberch. 12 Kal. Julii comm. Alcidis de Vrelenberch, que dedit V. Mr. 15 Kal. Oct. comm. Cathrine de Vrelenberch et amicorum eius que. Mr. dedit Necrol. Heinsb.

Digitized by Google

Die alterende Pfarrkirch ist auf der Anhöhe und dem H. Dionyss geweiht. Ihre Einkünfte bestanden aus 3 Morgen Land, 3 Mltr. Roggen Aachener Masses, an Grundpacht 2 Mltr. Roggen, 6 Rthlr. aus dem Heuzehenden, für eine wöchentliche Messe 4¼ Rthlr., und aus ⅓ des Zehenden, geschätzt zu 50 Rthlr. Die zwei andern Drittel des Zehenden erhielt der Pfarrer. *) Nach dem Lehenbuche von Geilenkirchen waren an der dortigen Vikarie 18 Morgen Ackerland und eine Holzgerechtigkeit. Der Pfarrer erhielt aus dem Zehenden 33 Fass Roggen und der Vikar 16—17 Fass.

Der Hof zu Frelenberg.

Dieses ritterliche Lehen bestand aus zwei Höfen und einer Mühle.

An dem untersten Hofe war der alt adelige Sitz, das Burghaus mit einem Wassergraben umgeben, und mit Teichen versehen. Er hatte bei 260 Morgen im Acker, und 5 Morgen an Graswachs. Der oberste Hof hatte eine Holzgerechtigkeit von 4 Hau in dem Frelenberger Busch und in dem sogenannten Goetzel einen Hau. Der unterste Hof und die Mühle erhielten ihr Brandholz ebenfalls aus dem Busch von Frelenberg, in welchem auch die Nachbaren des Dorfes mit 19 Hau berechtigt waren.

An diesen Höfen waren 16 Laten, und 18 Churmüde, von denen zwei auf zwei Stücker Land hafteten. Aus diesen Laten wurden jährlich 4 Waldgräfen ernannt, welche jedem sein gebührliches Holz in dem Busch an-

*) Binterim l. c. 2r Thl. Seite 71.

Digitized by Google

wiesen. Der Buschhüter wurde ebenfalls aus den Laten genommen. Die Waldvergehen wurden durch den Stathalter der Laten und den Waldgräfen bestraft und die Brüche zwischen ihnen getheilt, so dass die eine Hälfte der Stathalter die andere die Laten erhielten. Beim Echer trieben die Nachbaren so viele Schweine in den Busch als die Junker der Höfe.

Die Besitzer der Höfe erhielten von der Mühle, den sie in einen Erbpacht ausgegeben hatten, 8 Mltr. Roggen und 50 Quart Oehl und noch von Verschiedenen einen Erbpacht von 9 Mltr. Roggen. Zu Siepenbusch und Winthausen unter Marienberg besassen die Inhaber der Höfe einen Erbpacht von 14 Mltr. Roggen und 10 Mltr. Hafer. Ebenfalls hatten sie Lieferungen von 55 Kapaunen, 23 Hühneren und 40 Alb. in Geld zu empfangen.

1458 wurde Andreas von Harf mit dem Gute zu Frelenberg (den obigen Höfen) belehnt. 1462 relevirte dasselbe sein Sohn Adam. Nach dessen Absterben empfing Alheid von Harf, Gattin des Winand von Leerode, das Gut zu Frelenberg mit der „Kirchengift“ und dem Hofe zu Siepenbusch, und übergab dieselben 1483 dem Johann v. Leerode (ihrem Sohne?) 1515 wurde damit belehnt Diedrich von Leerode, 1527 Johann v. Leerode, dessen Gattin Maria von Amstenrath war. Johann starb in seinen besten Lebensjahren und für seine unmündigen Kinder relevirte 1552 Werner von Amstenrath das Lehen, mit welchem 1564 Christoffel von Leerode für sich und seinen noch minderjährigen Bruder, Winand, belehnt wurde. 1574 besassen die Höfe Winand von Leerode zu Honstorf im Amte Randerath, und die Wittwe seines verstorbenen Bruders, Mechtild von Maschelrein und deren Sohn Johann. Seitdem sind

Digitized by Google

die beiden Höfe getrennt worden, und nur der oberste Hof blieb in der Familie von Leerode.

Nach Absterben des Joh. Wilh. Grafen von Leerode, Domherrn zu Speier relevirte 1753 sein Bruder von Leerode zu Born den obersten Hof zu Frelenberg.

Nach dessen Tode 1765 relevirte denselben Hof J. J. J. A. Freiherr von und zu Leerode Amtmann zu Heinsberg, die Wittwe Frau Gräfin von Leerode zu Born, geborne von Schmytburg und deren drei unmündige Töchter, und Fr. A. von Leerode zu Born und Winnendahl, Domküster zu Worms.

1732 wurde mit dem untersten Hof belehnt Christoph Otto des Röm. Reichs Graf von Vehlen K.K. General der Kavallerie, Oberster eines Dragoner Regimentes und Gouverneur der Festung Ath nach Absterben der Fürstin und Frau, Maria Dorothea verwittwete Fürstin von Diedrichstein geborne Fürstin von Salm. Nach Tode des Grafen Chr. Otto von Vehlen, wurde 1733 belehnt Dorothea Sophia Anna Gräfin von Vehlen, Wittwe von Scheiffard von Merode. Nach deren Absterben aber 1764 Fr. K. Reichsgraf zu Limburg, Vehlen, Styrum, regierender Graf zu Gemen, Graf zu Wisch, Bronkhorst, und Borklohe etc. etc. K. K. Kammerherr.

Haus und Hof zu Zweybrüggen.

Ein alter Rittersitz mit einem Vorhofe, Teichen, Baumgarten, bei 145 Morg. Ackerland, 4 Morg. Benden, 10 Morg. Busch, Holzgerechtigkeit von 9½ Hau und einem Erbbusch von 3 Morgen in dem Marienberger Busch,

Digitized by Google

dessen Erbholzgraf der Besitzer dieses Lehens war.

Schon im J. 1381 (?) war ein Latengericht an demselben mit Lieferungen von 21 Kapaunen, 11 Hühneren, 99½ Raderhellern, 5½ Alb. und 12 Bauschen. An Churmüden hatte es, an Roggen 2 Mltr. 8 Fass Aachener und 3 Sumber Aldenhover, an Hafer 3 Mltr. 3 Köp Aachener und 3⅓ Sumber Aldenhover Masses und 2 alde Flämisch. Beim Umschlag eines Latenguts erhielt der Lehenträger 6 Pfenning Werfgeld's.

Die ersten Besitzer des Hauses Zweibrüggen nannten sich von demselben, durch eine Erbtochter kam es an die Freiherren von Mirbach, von diesen an die Freiherren von Beusdahl-Eyss und von diesen an die jetzigen Besitzer, die Freiherren von Negri.

1457 relevirte Diederich von der Hagen für seine Frau, eine Tochter des Heinrich von Zweybrüggen, dieses Lehen.

1515 und 1522 Nicolas von Mirbach nach Tode seines Vaters Wilhelm.

1541 Heinrich von der Hagen und am 7. September Nicolas von Mirbach, der 1552 starb. 1581 war Lehenträger dessen Sohn, Wilhelm von Mirbach.

1724 wurde mit dem Hause und Rittersitz Zweybrüggen belehnt der Freiherr Joh. Fr. von Eyss, gen. Beusdahl, Sohn des Wilh. Adolf, Freiherrn von Eyss und der Florentina Katharina von Eyss, gen. Beusdahl, geborner von Voss.

Das Wollsack-Lehen unter Frelenberg, dessen Lehenträger im J. 1568 war Heinrich von der Hagen, war schon damals zersplissen.

Das Bersitten-Lehen oder der jetzige Hof Bersitten bestand 1581 in einem Wohnhause mit Oekonomiegebäuden, über 112 Mor-

Digitized by Google

gen Graswachs, 109 Morg. Ackerland. ¼ Morg. Busch, 7 Kapaunen und 2 Hellern.

1549 wurde damit belehnt Joh. v. Holzum, 1560 sein Bruder Albrecht von Holzum. Ihr Vater war Diederich von Holzum. Barbara von Holzum, Tochter des Albrecht, war geehliget mit Wilh. v. Mirbach, der 1572 ihr Antheil an das Lehen relevirte, und 1581 dasselbe noch besass. Nachher kam dieses Lehen in die freiherrliche Familie von Berg, gen. Trips, aus welchem im J. 1747 starb der Freiherr Johann, und 1748 mit demselben belehnt wurde die Reichsgräfin von Ingelheim verwittwete Freifrau von Berg, gen. Trips.

Das Machartz Lehengut war zwischen Frelenberg und Zweybrüggen, und frühe zerstückelt worden. 1546 relevirte davon 11 Morg. Nicolas von Mirbach.

Palenberg.

An die Grenze des vormaligen Amtes Geilenkirchen gegen Rimburg und Merkstein.

Die Villa Palembach in der Grafschaft Jülich kommt vor in der Urkunde vom J. 861 über den Gütertausch zwischen dem Kaiser Lothar und dem Vasallen des Grafen (von Jülich?) Matfridt, Olbertus, mit welcher dieser sein Gut (Curtilis) zu Palenberg an den Kaiserlichen Fiscus gab.*) Der Ritter Gosmorus von Palenbach war Zeug bei einer Urkunde vom J. 1264.**)

*) Martene et Durand. Collect. ampliss. monumentorum etc. T. I. pag. 178.

**) Allgem. Archiv für die Geschichtskunde des Preussischen Staates. 15r Bd. Berlin 1834. Seite 221.

Digitized by Google

Die Kapelle zu Palenberg, die eine Stiftung von einer wöchentlichen Messe hat, wird von dem Pfarrer zu Frelenberg bedient. Die Kapelle ist sehr alt, hat aber von der Urkapelle wenig mehr aufzuzeigen. Die Inschrift der Glocke ist in gothischen Buchstaben und zwischen jedem Worte befindet sich eine Rosette. Sie lautet: † Anno dni. 1467 facta est campana ista in honore bte. Marie Virginis.

Zwischen Palenberg und dem Schlosse Rimburg, in der Pfarre Merks ein, Valkerhofstadt gegenüber, an der Anhöhe nicht weit von der damaligen sehr frequentirten Landstrasse liess der Erzbischof von Köln, der heil. Engelbert, ein festes Schloss bauen, das Valant (Valantia oder Palantia) genannt wurde, welches aber nach dessen Ermordung im J. 1225 der Herzog von Limburg durch seine Söldner unter Anführung seines Sohns Walram, und seines Bruders Heinrich einnehmen und gänzlich demolieren liess. In dem Munde der dortigen Einwohner ist noch die Sage, dass an der oben angegebenen Stelle ein festes Schloss gewesen sey. Der Fortsetzer der Annalen der vormaligen Abtei Klostenrath meint, es wäre bei dem Gehöfte Wildniss gewesen, das in den ältesten Zinsregistern der Abtei Welantshaus genannt wird.

Nachtrag.

Heinrich der alte von Gronsfeld hatte zur Gattin die Schwester des Gothard von der Heiden, die nach oben Seite 44 Mechtild hiess, und die Mutter der Gebrüder Johann und Heinrich des Jüngeren von Gronsfeld war. Gothard von der Heiden ging im J.

Digitized by Google

1367 mit dem genannten Johann einen Succession-Vertrag ein, gemäss welchem nach Gothard Absterben im J. 1375 er mit der Herrschaft Heiden von dem Herzoge von Jülich Reinald investirt wurde. *)

An dem Hause Gronsfeld war ein weitschichtiges und zerstreut gelegenes Lehen, dessen Lehenhof sich in Gronsfeld befand. Die Berufungen von dem Gerichte zu Gronsfeld gingen an das Schöffengericht zu Aachen und dann an das Reichs-Kammergericht zu Wezlar.

Gronsfeld hatte in Kriegen und bei Belagerungen der Stadt Mastricht immer vieles zu leiden, so dass dann die dortigen Häuser verlassen und die Gründe ungebaut blieben. Dieses war besonders der Fall in dem 16ten und 17ten Jahrhunderte. In den 80zigern Jahren des 16ten Jahrhunderts war der Weingartshof in Gronsfeld von den Inhaberen desselben verlassen, und lag unangebaut, weil dieser Hof mit verschiedenen Erbpachten belastet war. Die Inhaber der Erbpachte suchten sich daher 1586 mit den Besitzern des Hofes über ihre Erbpachte zu verständigen, damit sie den Hof wieder bauten. (Urk. 50.)

Im J. 1643 überfiel auf einmal eine Abtheilung der Hessischen Truppen unter Anführung des Kapitain, Cauwenberck, das Schloss Grunsfeld besetzte und befestigte dasselbe, um aus demselben die benachbarten Länder, besonders das Lütticher Land, feindselig zu überfallen und auszuplündern. Die Lütticher aber in Verbindung mit den Aachenern belagerten dasselbe und nahmen es am 16. Juli des genannten Jahres ein, wobei sie die Besatzung niedermachten und den Kapitain in einem Fenster des Schlosses aufhängten. **)

*) Freiherrn von Cramer l. c. 9r. Thl. Seite 59.

**) Recueil heraldique des Bourguemestres de Liege etc. pag. 420. Theat. europæum. 5r. Th. pag. 83.

Digitized by Google

Die ehem. unmittelbare Reichsherrschaft Schlenaken gehörte dem Hause Gronsfeld, kam nachher an die Grafen von Goltstein, die dieselbe bis auf unsere Zeit besessen haben. Den Zehenden zu Schlenaken besass das Stift zu St. Martin Fouron, das die dortige Kirche im Baue erhalten musste.

Der Besitzer dieser Reichsherrschaft hatte Jagd und Fischerei und das Gericht zu setzen, von dem die Appel an den Schöffenstuhl in Aachen ging. Auch der dortige Brockhof gehörte dem Besitzer der Herrschaft.

Diesen Hof gab im J. 1466 Heinrich von Bronkhorst-Batenberg, Herr zu Gronsfeld und Schlenaken etc. in einen Erbpacht von 44 Müdden halb Spelz, halb Hafer an Niklas Nithken von Teuven, nachher aber gab das Haus Gronsfeld den gedachten Hof wieder in Erbpacht dem Junker Hermann von dem Hof zu Karsfeld und dessen Ehegemahlin, Katharina von Dammerscheid. 1603 löschte das Haus Karsfeld den Erbpacht mit 1600 Brab. Gulden. 1610 den 5. November geschah eine Theilung zwischen den Söhnen des verstorbenen Hermann von dem Hof, der Junker Andreas erhielt das Haus Karsfeld, und dem Johann wurde der Broeckhof zu Theil. 1666 wurde die Löschung des Erbpachtes von dem hohen Rath von Brabant für ungültig erklärt.

Die Gräfin, Anna Christina von Gronsfeld verständigte sich aber mit den Erben von Karsfeld, Gertrud, und Katharina von dem Hof, und der Broeckhof kam wieder an das Haus Gronsfeld.

Der Broeckhof hatte an Mass 50½ Bunder und war belastet an das adelige Kloster Sinnich mit 4 Fass Roggen, 3 Fass Hafer, 5 Kapaunen und 14 Schillingen jährlichs.

Der Rittersitz Karsfeld (Caarsveld) zwi-

Digitized by Google

schen Gülpen und der chem. Kreuzherren Kanonie zum Kreuz genannt, war über 50 Bunder gross. Sein Lehenhof war abhängig von dem des S. Servas Stiftes in Mastricht. Er hatte an Zinsen 23½ Kapaunen, 1 Fass Roggen, 40 Kehrbesen und 30 Stüber in Geld. Dagegen war derselbe belastet mit 3 Fass Roggen, 1 Fass Spelz, 1 Fass Hafer und 2 Kapaunen an die Kirche und die Mutter Gottes Bruderschaft zu Gülpen, 32½ Stbr. an die Kirche zu Teuven, 15 Stbr. an die dortige Küsterei und an die Kirche zu Schlenaken 24 Stbr.

1788 kaufte dieses Gut der Herr Graf von Goltstein für 40950 Brab. Gulden.

Das adelige Haus Heeze unter Schlenaken gehörte den Freiherrn von der Koyffer.

Digitized by Google

Urkunden.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden Römischer Künig zu allentzeiten Merer des Reichs zu Hungern, Dalmatien, Croatien etc. Künig, Ertzhertzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgundi etc. etc. bekennen öffentlich mit disen Brief vnd tun kund allermeniglich, wie wol wir aus Römischer Küniglicher Hohe vnd Wirdtkeit, darein wir durch Schikung Got des almechtigen gesetzt, allezeit geneigt sein, aller vnd ieglicher vnser vnd des heyligen Reichs Vnderthanen vnd Getrewen ere Aufnemen vnd Pesstes furtzuwenden vnd zu betrachten, so wirdt doch vnser Künigelich Gemüt nit vnbillig mer begirlicher zu dennen, der Voreltern in adelichen Wesen vnd Tugenden herkomen, vnd sich gegen vns vnd dem heiligen Reiche in gehorsamer vnd williger Dinstberkeit für ander ertzaigen, sy mit noch mer vnd grosseren vnsern Künigtlichen Gnaden zu begaben vnd jren Stand, Lob vnd Ere zu erhohern vnd ausszubraiten. Wann nu von Allter-her das Geschlecht von Brunkorst vnd Battenberg in redlichen Adel Wesen vnd Stand herkomen, vnd vnser Vorfarn Romischen Keisern, Künigen, vns vnd dem heiligen Reiche in manigfalttig Weyse nützlich vnd getrew Dinstberkeit ertzaigt vnd bewisen, so haben wir solchs auch die annemen getrewen vnd nützlichen Dinst, so vns dem heiligen Reiche, vnser vnd des Reichs lieber getrewer Dieterich von Brunkorst vnd

Digitized by Google

Battenberg Freyherr zu Rymberg vnd Grunsfeld Her zu Hanopol, bisher getan hait vnd hinfür in künftig zeit wol tun mag, vnd sol angesehen vnd darumb vnd damit ander zu solchen adeligen Tugenden vnd Gutatten gereizt werden mit wolbedachtem Mut, guter Vorbetrachtung, zeitigem Rate vnd rechterm Wissen dem genanten Dieterichen von Brunkorst vnd Battenberg Freiherr zu Rymberg etc. disc Sondergnad getan vnd yn, seine Sloss Rymberg vnd Grunsfeld mit seinen Zugehörungen zu einer rechten Herschaft erhebt vnd gemacht vnd jne vnd sein Erlichleibserben vnd derselben Erbenserben seines Namens und Stames vnd Geschleihts für vnd für zwewigen Zeitten auf dieselbe sein Herschaft Rymberg vnd Grunsfeld geadelt vnd gefreiet vnd zu vnsern vnd des heiligen Reichs Freyherrn auch in derselben Stand, Ere, vnd Wirde erhebt, gesetzt, gewirdigt vnd gemacht, vnd der Schargesellschaft vnd Gemeinschaft derselben vnser und des heiligen Reichs rechtgeborn edeln Freyherrn zugefügt, gleichet vnd zugesellet, adeln, erheben, wirdigen, setzen, machen, zufügen, gleichen vnd gesellen jne zo der Schargesellschaft vnd Gemeinschaft vnser vnd des heiligen Reichs rechtgeborn edel Freyhern alles von Romischer Künigelicher Macht, Vollkomenheit eigner Bewegunst und rechter Wissen in Crafft dits Brifs vnd nennen, setzen, ordnen vnd wollen aus jtz berührtter vnser Künigelichen Macht Vollkomenheit, daz die gemelten Slosser Rymberg und Grunsfeld mit jren Zugehörungen nu fürbasshin zu ewigen Zeitten rechtegeadelte Herschaft, vnd darauf der gemelt Dietrich Freiherr zu Rymberg vnd Grunsfeld vnd sein elich Leibserben vnd derselben Erbenserben jres Namens Stames vnd Geschlechts für vnd für ewig recht edel Frei-

Digitized by Google

herrn sein, sich mit jren Namen vnd Titel Freiherrn zu Rymberg vnd Grunsfeld heissen, nennen, schreiben vnd haltten. vnd von Menigilich also geheissen, genent, geschriben, genant vnd gehalten werden vnd dartzu all vnd glich Gnad, Freiheit, Ere, Wirde, Vorteil, Gutgewonheit, Recht vnd Altherkomen in geistlichen vnd weltlichen Stenden vnd Sachen vnd an allen Enden haben, der allerwirdig teilhaftig vnd empfengklich sein. Auch gebrauchen und geniessen sollen vnd mogen, zu gleicherweise vnd in allermasse als ander vnser vnd des heil. Reichs recht geadelt Herrschaften vnd rechtgeboren edel Freyherrn solchs alles haben vnd sich des gebrauchen vnd geniessen von Recht und Gewonheit von allermenigilich vnuerhindert, doch vns vnd dem heil. Reiche an vnser Oberkeit vnd Gerechtikeit vnuergriffenlich vnd vnschedlich, vnd gebieten darauff allen vnd iglichen vnsern vnd des Reichs Fürsten Geistlichen vnd Weltlichen, Prelaten, Grauen, Freyenherrn, Rittern, Knechten, Hawbtlewten, Vitzthumben, Vogtten, Pflegern, Verwesern, Ambtlewten, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Raten, Künigender Wappen Erhalden, Perseuanden, Bürgern vnd Gemeinden vnd sunst allen andern vnsern vnd des Reichs Vnderthanen vnd Getrewen in was Wirden, States oder Wesens die sein von obberürter Romischer Künigilicher Macht ernstlich vnd vestigelich mit disen Brife vnd wollen, daz sy nufürbasshin den gen. Dietrichen Freiherrn zu Rymberg und Grunsfeld vnd sein Erbichserbseelen vnd derselben Erbenseelen jres Namens, Stamens vnd Geschlechts von Rymberg vnd Grunsfeld für vnd für ewigelich als ander rechtgeborn edel Freyherrn in dem heil. Reiche halten, eren, nennen vnd schriben, vnd an diser vnser Künigeliehen

Gnaden Erhebung vnd Wirdigung nit hindern, noch jrren sondersyder also in obgeschribner Masse gerülich gebrauchen, geniessen, vnd gentzlich dabei beleiben lassen vnd hierover nit tun, noch das yemands zutun gestatten in kein Weyse, als lieb einem yeden sey vnser vnd des Reichs swere Ungnad vnd dartzu ein Pene nemlich sechtzig Mark loetigs Goldes zu uermeiden die ein yeder, so oft er freuenlich hiewider tette, vns halb in vnser vnd des Reichs Kamer, vnd den andern halben Teil dem obgenanten Dietrich Freiherrn zu Rymberg vnd Grunsfeld vnd seinen Erben für verableslich betzalen verfallen sein sol, mit Vrkund ditz Briefs besigelt mit vnserm Küniglichen anhaingenden jnsigel. Geben zu Freiburg am viervndzweintzigsten Tag des Monetz Junius nach Cristi Geburde viertzehundert vnd im achtvndvewntzigsten vnser Reiche des Romischen im dreytzehenten vnd des Hungrischen im newnten Jarn.

Pro Rege Frid. Sax. D. Elector.

Ad mandatum dni. Regis in consilio F. Stutzel von Puechem Doctor Ritter ind Ex. Ost. Cantzler.

Kaiserl. Siegel im rothen Wachs, an weissen, blauen und rothen seidenen Fäden.

2) Wir Dechant vnd Capittell der Kollegiat-Kirchen zu Sant Gereon in Collen thun kundt hiemit öffentlich vnd bekennen gegen alremenniglich. Nachdeme etliche Jair langk Irrungen vnd Gebrechen sich erhalten haben züschen dem wirdigen vnd hochgelerten Herren Johann Gropper der Rechten Doctor vnd berürter vnser Kirchen Scholastern als Clegeren eins vnd dem edlen Johann von Bruncknorst vnd Battenberg Freyherren zu Rymberg vnd Grunssfeld Cleveschen Landtdrosten als Beclagten anderseits, belan-

gen die Kirchen Gyfft vnd Zehenden zu Merckstein nicht weit sonder fast bey dem vorberürten Schloss Rymberg jm Lande vnd Ambt zu Hertzogs Roede gelegen, so bissher der Scholasterey itz berürter vnser Kirchen zugehorig gewesen ist, welche darvss erwachsen vnd entstanden, das gemelter vnser Kirchen Scholaster berürte Kirchen Gift und Zehenden als seiner Scholasterey eigens Guts vnd Gerechtigkeit mit Jnnemmungh, Samlung vnd Vssthunung desselbigen Zehenden. vnd sunst anders, nach seinem Wolgefallen vnuerhindert gemelts Herren zu Rymborgh hat gebruichen, dasselbigen aber itzgedachter Her zu Rymberg obgemeltem vnserm Scholaster dermaiss nicht vergünnen, gestatten vnd zulaissen wollen, sonder vermeint hat, denselbigen Zehenden zu berürts seins Huises Rymberg Notthurft zu gebrüchen, doch dem Scholaster einer zimlicher jerlicher Pension fürbeheltlich, derwegen dan beide obgemelte Partheien zu lest vür die hochweisen Cantzler vnd Rethe, durch keiserliche Maiestaidt vnsers allergnedigsten Herren zu Brüssel in Brabant verorndenet, in Rechtfertigungh gegen einander erwachsen, da ouch so weith in Recht fürgefaren vnd gehandelt worden ist, das gemelter vnser Scholaster widder gedachten Johan Herrn zu Rymberg Vrtheill vnd Recht daruff executoriall vnd andere scherfrer Brieff vnd Mandata erlangt vnd vssbracht hat, jn dern Crafft obgemelter Herren zu Rymberg Habe vnd Gütter, Renthe vnd Zynse vnder deme brabendischen Gerichtszwank onmittel gelegen arrestiert vnd folgends zuuerkauffen vnd vmbzuschlagen, vssgeroeffen worden sein, vnd doch gemelter vnser Scholaster an Volnziehung obgerürter Vrtheill executoriall vnd anderer Mandaten bissher verhindert worden ist, vss Vrsachen, das der Durchleuchtig vnd

Digitized by Google

hochgeborner Fürst vnd Herr Her Johann Hertzog zu Cleue, Gülich vnd Berghe etc. des fürstliche Gnaden berürt Ambt zu des Hertzogen Roede von dem Huiss Brabandt pfantzgeweyss inhaben, mag berürter Execution vnd Volenziehung, als obe dieselbig seiner fürstlichen Gnaden Pfandtschafft abbrüchlich were, nicht Stat hat geben wollen. Also das diese Sachen der Execution nu fast eine lange Zeit vffgehalten, vnd zu keinem wirklichem Volnzug haben bracht moigen werden. Welchs dan gemeltem vnserm Scholaster nicht zu geringen, sonder zu merklichen groessen Coesten vnd Schaden gereicht, vnd so berürte Sachen nicht gütlich hingelegt worden, nicht allein yme deme Scholaster sonder ouch dem Herren zu Rymberg zu weytherne Mühe vnd Arbeit grosseren Veract vnd Schaden hetten geregen mogen. Darumb zu Uerhüthungh solichs alles, obgemelter vnser Scholaster, mit vnserem fürgehaltem Rathe, guttem Wyssen, vnd Willen sich gegen Obgemelten Johann Herren zu Rymberg, vür etlichen beider seyts darzu erwelten Freunden als Scheidts-Herren vnd Moitsoneren in gütliche Handlung ingelässen, dieselbigen erwelte Freunde vff soliche Verwilligung ferne in das Güte, doch mit Wissen züschen obgem. Partheyen gehandelt vnd nachobgehabter Handlung allerley Mittell vnd Wege zu entliger Hinlegung dieser Sachen fürgeslagen, welche doch zu nachern Theill in wirklige Volziehung nicht haben bracht mogen werden, also das zulest kein nützlicher beqwemer vnd besser Myttell bey gemelten Scheidtsherren bedacht worden ist, dan das berürter Zehenden durch gemelten vnseren Scholaster, gemeltem Herren zu Rymberg vür einen gebürlichen Kauffpfenninck vnd Summa Gelds, darmit der Scholaster mit vnserm Rathe vür sich vnd seine Nachkommen

zu der Scholasterey, ongeferlich so fill sycherer Renthe, als berürter Zehend der Scholasterey hiebeuor genutzet hat, erblich erkauffen mocht, verkaufft vnd verlaissen würde. Welch fürgeschlagenen Mittell obgemelter Scholaster an vns Dechant vnd Capittel gelangt mit fleissiger Bitt dasselbig zu erwegen, zu bedenken vnd yme vnseren Raith darüber mitzutheilen, so haben wir itztgemelt Dechant vnd Capittell vff solichs vnsers Scholasters Anhalten vns berürter Sachen halber gewonlicher weiss, capitulariter beyeinander berufen vnd versamlet, berührte Sachen vürhandt genommen, zum fleissigsten erwegen vnd berathschlagt. Vnd nachdeme wir befonden, das gemelter Zehend zu Merckstein vnser Kirchen etwas weyth entlegen, vnd an das Schloss Rymberg anstossend ist, das auch nicht allein züsschen vnserem itzigen Scholaster vnd obgem. Johann jtzigen Herrn zu Rymberg, dan ouch züsschen itzberuirter beider Theill fürdern vnd fürfaren Scholastern zu Sant Gereon vnd Heren zu Rymberg zur zeit fast gemeinlich vnd on Vnderlaiss grosser jrthumb Zank vnd Widderwille gewesen, dardurch der Zehend dem Scholaster yn zu Zeiten wenig genutzet, vnd yn künftig Zeit, so dieser itziger yrthumb nicht hingelegt würde, nützen mocht, das auch wolzubesorgen; das kaumb zu einger Zeit berührte Sachen dahin zü bringen, das vnser Kirchen Scholaster berürte Zehenden des Orts sein Gefallen frey vnd sicher geniessen vnd gebrüchen mocht. Zu deme das diese Sachen gemeltem vnserem Scholaster bereidtz zugrossen mirklichen Uncosten, Schade vnd Nachtheil gelangt, vnd wo dieselbige nicht hingelegt würden, zu fill grosseren vnd verderblichen Schaden, nicht allein seiner Person sonder auch seiner Nachkomen gelangen mochten. Insonderheit daviel hochgemelter Hertzog

zu Gülich der Execution vnd Volnziehung berürter Vrtheill sich widdersetzt hat. Zudeme das gem. Scholaster vnd seinen Nachkommen yn nutzer vnd besser ist, die Scholasterey mit Erkauffung einer gewisser vnd sicherer Erbrenthe, die sych zu der Werung berürts Zehenden ertrüge, zu besorgen. Dan berürten weit gelegen Zehenden in solichem Zanck vnd mit berürter ytziger, vnd wie zu besorgen künfftiger yrrung, sambt der Fürsorg des Misswass, yn zu Zeitten vnd anderen notwendigen Vncösten, so daruff gehen, vnd dergleichen Bürden vnd Vflegungen zu behalten. Und haben derhalb vnd vmb solicher hoher Notthurfft vnd offenlicher Nutzbarkeit willen ouch vss anderen mehe rechtmessigen vnd redlichen Vrsachen vns darzu bewegend vns entschlossen, itzgemelten vnseren Scholaster zu raten vnd zu willigen, wie wir dan geraten vnd gewilligt haben, berürten Verkauff mit gemelten Herren zu Rymberg zu treffen, doch dergestalt, das itzberürter Scholaster das Kaufgeld mit vnserm Rath, Wissen vnd Willen zu Nutz vnd Behoeff der Scholasterey widderumb anlaigen, vnd darfür hondert Goltgulden jarlicher Renthe oder Inkommens kouffen soll, vff welche Verwilligungh obgedachter Scholaster sampt obgemelter Johannis, Heren zu Rymberg volmechtigen Anwald zu dieser Sachen sonderlich verordent, vff heute Datum vür vns capitulariter versamlet kommen vnd erschinen ist, vnd hat mit wolbedachtem Mute ouch vnserem Wissen vnd mitgetheilten Rathe, vnd vff ordentlicher vnd pabstlicher Gewaldt Bestettigung, souill dieselbig hirzu nottig ist, vmb seins vnd seiner Scholastereyen besseren Nutz vnd Notthurfft willen richtlich vnd redlich verkaufft wie er mit vnser Verwilligung hiemit vnd in Crafft diss Brieffs eins steten, vasten vnd ewigen Kauffs, vür sich vnd seine Nach-

kommen verkeufft obgem. Anwaldt, der in Stat itzgemelts Johanss von Battenbergs Hern zu Rymberg, aller seiner Erben vnd Nachkommen von itzgem. Scholaster recht vnd redlichen kaufft hat, obgedachter seiner Scholastereyen Zehenden, wie derselbig Zehend zu Merckstein in dem Ambt zu des Hertzogen Roede gelegen ist, sambt seinen Rechten vnd Zugehorungen, vnd allem deme, das von Alters her biss vff diesen Tag, auch itz daryn vnd darzu gehoert hat, vnd noch gehoert, nichts davon vssgescheden, vnd wie obgedachter Scholaster vnd seine Fürfaren denselbigen ingehabt, besessen, gnossen vnd gebruicht haben ader yn billichs gebruicht haben solten vnd mochten, vnd das vür eine bare vnd gereide Summa Gelds, so yme deme Scholaster vür sich vnd seine Nachkommen darfür, wie er offentlich bekandt hat, genoichlich vnd zudanck vberantwort, geliebert vnd bezalt worden ist, welche Summa ouch vort obgem. Scholaster mit vnserem gutten Wissen, Willen vnd gehabten Rathe widderumb angelegt vnd darfür hondert Goltgulden jarlicher Renthe vür sich vnd seine Nachkommen erkaufft und gegulden hat, doch hirjnne vssbescheiden der Kirchen Gyfft zu Merckstein, welche nun vnd zu den ewigen Tagen bey der Scholasterey vnser Kirchen pleiben vnd deme Scholaster zur Zeit wie bisher zugehoerig sein soll, dessgleichen vssgeschieden aller vnd jeder Renthe, Vffkunfft vnd Gefelle, so dem Rectori oder Vicario perpetuo der Kirspelskirchen zu Merckstein von Alters luth vnd vermoge seiner Separation zugestendig sein, deme durch diesen verkaufft nichts affgebrochen sein soll, vnd hat hirvff obger. Scholaster vür sich vnd seine Nachkommen in der aller bester Form vnd Maess, wie das von Rechtzwegen geschehen magh, vf gmelten Zehenden zu Merck-

stein vnd seine Zugehoerungen gentzlich vnd lütterlichen vertziegen, wie er vnd wir hirmit vnd in Crafft diss Brieffs verziegen. Also das er vnd wir, seine vnd vnsere Nachkommen noch yemantz von vnseren wegen, darulf ader daran zu ewigen Zeitten nichts mehr sprechen noch forderen sollen ader wollen widderen Recht geistlichen noch weltlichen, ader on Recht in einicher anderer Weyse, vnd sollen hiemit alle vnd yede Brieff, dessgleichen berürte Rechtfertigung Vrtheill executoriall vnd andere erlangte Mandata vf berürten Zehend vnd den Scholaster sprechend hirmit todt, wafftloess vnd absein, daneben hat obgem. Scholaster vür sich vnd seine Nachkommen, sich vnd dessgleichen wir vür vns vnd vnser Nachkommen vns aller vnd yeder geistliger vnd weltliger Rechten, Begnadungen, Priuilegien, Freyheiten, Indulten, Vsszügen vnd Beschützungen, so hingegen sein, vnd gem. Scholaster vnd vns in einichweiss hingegen schützen mochten allerdings begeben. Vnd zu meherer vnd ewiger Becrefftigung diss Verkauffs hat obgem. Scholaster, vnd wir mit yme gebetten, wie wir in Crafft diess Brieffs bitten den hochwürdigsten Fürsten vnd Herren Hern Herman Ertzbischofen zu Collen vnd Churfürsten, Hertzogen zu Westphalen etc. etc. vnserm gnedigsten Herren vnd Ordinarium, dessgeleichen den wirdigen vod hochgelerten Herrn Bernharten Georgy von Paderborn seiner Churfürstl. Gnaden Officials des Ertzbischöflichen Hofs zu Coln etc. Nachdeme berürter Verkauff in Maisse wie obgemelt zu Nutz vnd Vfnemen gemelter Scholasterien unlauchbarlich beschehen vssgenomen ist das sein Churf. Gnaden denselbigen vss ordenlicher Macht vnd Gewalt approbieren, bewilligen, bestelligen, zudeme das obgedachter Offiziall itzberürten Vertrag vnd Verkauff wie recht, durch sein gerichtlich

Digitized by Google

ordentlich Decreit confirmiren wollen, demnach wir Herman Ertzbischoff vnd Churfürst, Administrator zu Paderborn obgemelt vnd wir Bernhart Georgii von Paderborn Hochgemelts vnsers gnedigsten Hern Offizial zu Collen etc. thun hiemit kundt gegen alremeniglich, das wir vns aller vnd jeder Punct vnd Artickell obg. eigentlich erkundigt, vnd durch gute Kunde vnd Kundtschaften auch breifligen Schein befonden haben, das dieselbige also waer vnd offenbaer sein, das auch berürter Verkauf vss notwendigen Vrsachen vnd zu offenbaren vnd onlauchbaren Nutz vnd Vffnemen berürter Scholasterey beschehen ist, darumb haben wir denselbigen vss ordenlicher Gewalt vnd Macht zugelassen, bewilliget vnd bestettigt, vnd darüber wir Officiale nach gebürlicher Erkentniss der Sachen vnser richtlich Decreit interponirt, wie wir hiemit vnd in Craft diss Brieffs zulaissen, bewilligen, bestettigen vnd interponieren, jn Vrkundt aller vnd jeder obgem. Sachen, haben wir Herman Ertzbischoff vnd Churfürst Administrator zu Paderborn etc. vnser fürstlich Ingesiegell vnd wir Bernhardt Georgy official vnser officialls Siegell vnd wir Dechant vnd Capittell der Collegiat Kirchen zu Sant Gereon in Colen, vnsers Capittels Ingesiegell an diesen Brieff wissentlich hangen laissen, vnd ich Johann Gropper, Doctor vnd Scholaster bekenne, das alle vnd jede Punt vnd Artickeln wie obgemelt ergangen vnd vff mein Beger vnd Bith durch Hoch- vnd obgem. meinen gnedigsten Herrn den Ertzbischoff vnd Churfürsten zu Colln hochgemelt, ouch gedachte Officiall, Dechant vnd Capittell meine gnedige vnd günstige Herren zugelaissen vnd bestettigt seind. Haben darumb neben Irro Erwirden Siegell meiner Scholasterien Ingesiegell auch an diesen Brieff gehangen. Geben jm Jar vnsers Herren Dusent fünffhondert vnd

Digitized by Google

seess vnd drissig am Fritag des vier vnd zwentzigsten Tags des Monatz Nouembris.

4 Siegel in grünem Wachs, sehr beschädigt, an Pergament-Streifen.

3) Wir Jost Maximilian Graue von Bronckhorst Grünsfelt vnd Eberstein, Freiherr von Battenburg Herr zu Alpen, Honnepell vnd Gochssheim thun kundt zeugen, vnd bekennen in Krafft dieses gegenwurtigen offenen Brieff für allermenniglichen, dass wir für vnss vort alle vnd jede vnsere Erben vnd Nachkommen vff vorhin gehabten reiffen Raht vnd alles fleissiges Nachdenken wissentlich wolbedechtlich vnd gantz freiwillig zu Vorkommungh vnseres beuorstehenden hochmerklichen vndt fast vnwiederpringlichen Schadens zu sonderbarer Besserungh vnseres Nutzens vnd mehrer Wolfahrt dem hochwolgeboren Herrn Hern Arnolten Freiherrn von Boymer, Herr zu Stockum auff Cobbingh, Geistern vnd Aldenhouen, dess Ordens St. Jacobi Ritter, dero Rom. Kaiserl. Majtt. Reichshoffraht Cammerer vnd Kaisserl. Armata General-Vell-Commissari vnd Obristen etc. vnd dero Ehegemahlinnen Frawen Catharinen, gebornen von Splinter, auch ihrer beider Erben vnd Nachkommen jn einem fasten erblich vnd vnwiederruefflichen ewigen Erbkauff, doch dauill deren Lehengüter vnd deren Gerechtigkeit belangt anderss nicht dan vff vorgehende Ottroye vnd genedigen Consent dess Lehenherrn zu Kauffe geben, vnd vberlassen haben, wie wir Jost Maximilian Graff zu Bronckhorst etc. alss Verkeuffer wolgem. Freiherrn von Boemer etc. der Ehegemahlin deren Erben vnd Nachkommen krafft dieses vermittelst obgem. Ottroye hiemit zu Kauff geben, vnd also auch von wolgem. Freiherrn von Boymer für sich, die Ehegemahlin, ihrer beider Erben vnd Nachkommen zum Erbkauff ange-

Digitized by Google

nommen, vnsere gantze vhralte Freyherschafft Rimburgh sampt allen Appertinentien, nichts dauon aussbescheiden, noch vorbehalten, alss nemlich vnd für jrsten, dass Schloss Rimburgh, wie dass jn seinem Begriff, Wellen, Casamatten, Fortificationen, Vorhöffen, Wassergraben vnd Dämmen gelegen, vnd von dem Souuereinen Lehenhoff dess Herzogthumb Brabants nicht alss ein Mann- sondern ein Brabendisch haereditarium feudum, dass sowohl vff Töchtern als Söhne successiue deuoluirt zu Lehen gehet mit allen seinen Gerechtigkeiten, daneben auch alles vnd jedes, wass extra feudum zu der Herrschaft Rimburgh ahn vnd wegen Hocheit Jurisdiction meri et mixti jmpery, juris Gladii, vnd wass daruon dependirt, vnd dieser Freiherrschaft von Altershero zustehet, jmgleichen alle andere Regalien vnd Gerechtigkeiten von groben vnd kleinen Jachten, Fischereien, Brüchten, Lehengueter, Schäffengueter, Wein- vnd Bier-Accinssen, Rauchhönen vnd Schäffereien. Item die von den Vnderthanen schuldige Dienste, mit Wachen, Eissbrechen, Fahren vnd anderss, vnd wie dass anders einigen Nahmen haben magh, fort darzu gehörigen Müllen, alss die Zwanghkoren vnd Mahlmülle vor dem Schloss Thoer, jtem die Mülle zu Egelsshouen mit darzu gehörigen Gerechtigkeiten, sodan der Wintmüllen vnd Olymüllen auch wass bey diesen Müllen vor eigenthümbliche Lenderey, Benden vnd Weiden pflegen verpachtet zu werden, also ebenfallss alle andere zu dieser Herrschaft gehörige eigenthümbliche Guettern, alss den grossen Hoff zu Hoffstatt, dass Hauss mit der darzu gehöriger Lendereyen, Bumgarten, Benden vnd Garten, jtem den Hoffplatz zu Grimmelsbrüggen mit darzu gehöriger Lendereyen, sodan die Lendereyen hinder dem Schlosswald auch dass Kimmeneder Ackerlandt, jmgleichen alle Wey-

Digitized by Google

den, Benden vnd Bongarten zum Schloss vnd Herrschaffft Rimburgh gehörig zu Kimmenaden, Neuelstein vnd wo sie sonsten gelegen, gleicher Massen alle Walde vnd Büschen, der gross Schlosswald, jtem der Grätzbusch vnd Walt ahn der Heiden, auch wass deren mehr ahn der Kohlkulen sampt der anklebender Gerechtigkeit zu gemelter Kohlkoulen vnd sonsten gelegen, sodan die Holtzhew vff dem gemeinen Busch der Abtissinnen Stock genannt, jtem Egelhoffen vnd Freiburgh neben anderen Buschgerechtigkeiten, auch alle Zehenten von Früchten vnd anders, als der grosser Märckensteiner Zehente, der Wollzehente jtem der kleine Zehente vnd noch ein Stück Zehendtes, welches absonderlich pflegt aussgethan zu werden, wie dieselbe jn vnd ausser der Herschaft jn ihren Lägen Palen vnd Limiten gelegen, zwischen welchem nichts ausserhalb ein kleines Oertgen, welches der Pastor zu Merckenstein hat zehent frey ist, dan ebenfalss alle Erbzinssen, Pfenningsgelt vnd Erbpachten ahn Korn, Flachss vnd Capeunen vff Martins, Catharinä prima Dominica post festum Andreae vnd Frawen Liechtmess järlichs fellig zu Grimmertssbrüggen, Palenbach, Herbach, Obhoffen, Merckenstein, Baelssbrüggen, Neuelstein, Vinckenradt, Hoffstatt, Egelshouen, Horbach, jm Lande zur Heiden Fühlenbach*) Scherpensehll, Bruchausen, Hertzogenrath, Ouerhusen, Ophouen, Wawbach, jn die Grünestrassen vnd ander Oerteren mehr; jtem die Auffbürn vnd Capellen-Renthen, allermassen sülchs wie obstehet, jn einer vnder heutigen Dato, da dieser Verkauff vnd Kauff geschlossen, datirter von vnss Maximilian Graven zu Bronkhorst etc. sowohl alss denen bei diesem Tractat zu vnser Seithen mit vber

*) i. e. Mühlenbach.

vns angewesenen Herrn vnderhandtleren hierunden benent, zu mehrer Gezeugniss mit eigenen Henden vnderschrieben vnd verpitzirter absonderlicher Verzeichnuss mit mehreren ausstrücklich vnd aussführlich specificirt vnd beschrieben stehet, welches alles wir Verkeuffer also wie darinnen, vnd dass solches vnd die gantze Herschaft vnd deren Vnterthanen, von allen Contributionen, sie sein auch wie sie wollen, stets vnd alleweill allerdings befreyet zu verificiren vnd zu liefferen hiemit festiglich versprechen, vnd vnss verbinden, dergestalt, dass wir vnss, vnseren Erben vnd Miterben darahn vnd ahn der gantzer Herschaft Rimburgh, vnd wass darzu einiger Massen gehörigh wie dass jm Nassen vnd Trügen, oben vnd vnter der Erden gelegen vnd erfindlich zumahlen nichts vorbehalten sondern da sich etwass mehrer befünde, alss in angeregter Verzeichniss specificirt, solches dem Hern Keuffern seinen Erben vnd Nachkommen zu güeten kommen, da sich aber wenigers befunden, wir solches vnd alle Defecten erstatten, darbei schaffen oder an den hernach benenten Kauffschilling vnss abziehen auch zu allerzeit dem Hern Keufferen vnd seinen Erben genugsame Werschafft thun vnd leisten, fast alle Ansprache vnd Forderung vnd Actiones, valss deren sich mehr den wolgemelten Freiherr von Boemer dem Keuffern bereitz specificirt vnd designirt sein, frei vnd franck abschaffen sollen vnd wollen, vnter der ausstrücklicher Verbindung vnser Haab vnd Guiteren wie hernach benent bei dem puncto executionis mit mehrem exprimirt worden vnd weill jetziger Zeit dass Hauss vnd Schloss Rimburg mit spanischen Quarnison vnd Kriegsvolck belegt vnd beschwert ist, so globen vnd versprechen wir Graue zu Brunckhorst, Gronssfeld etc. Verkeuffer, dass wolgemelte

Digitized by Google

Hern General-Staten vff dass Hauss vnd Herligkeit Rimburg nichts feindtlichs noch sonsten zu prätendiren haben noch attentiren wollen, jedoch vff den Pfall, wan der Herr Keuffer bei der Künigl. Majtt. jn Hispanien oder ihrer hochfürstl. Dhllt. Prinz Cardinalen jnfant ausspringen wirdt, dass die spanische Quarnisone von gemeltem Hauss abgeführt vnd gleichmessige Versicherungh nichts feindlischs noch sonsten zu attentiren geschehen würde. Ob nun woll wir Verkeuffern die obbeschriebene vnsere Freyherschafft Rimburg anderer Gestalt vnd durchauss geringer nicht alss vmb die Summam hundert vnd zwantzig tausent Reichsthlr. zu uerkauffen oder abzutretten gemeint, so haben wir doch sowoll in fleissiger Betrachtung, dass die vffen Hauss Rimhurg liegende spanische Quarnisone keine geringe Beschwerniss, dan auch dass Schloss Rimburg vnd dessen zugehörige Gebewe, beuorab bei Zeit solcher Quarnisone jm gleichen Weieren vnd andere Obnutzungen dermassen mercklich beschedigt vnd deteriorirt, dass daran ein ansehentliches zur Reparation vnd Restauration anzulegen wirdt von nöten sein, alss Jnsonderheit vielen anderen wichtigen vnd darzu bewegenden Considerationen, halber durch dero Nutz vnd Erspriesslichkeit ess vnss jn andern wegen woll wiederumb erstattet vnd recompensirt wirdt, vnss uff 90000 Rthlr. in guter Reichswerth eingelassen, vnd den Kauff geschlossen die vbrige 30000 Rthlr. aber vnd wass etwa dass Schloss vnd Herrschaft Rimburg mit allen darzuhörenden Pertinentien mehrers oder bessers werth vnd gültigh oder wir ess höher hetten verkauffen können, haben wir Verkeuffern dem Freiherrn von Boemer vnd dessen Erben hiemit nachgelassen, respectiue auch ahnstatt einer dankbaren Remuneration vnd zu Bezeigungh vnser guten

Digitized by Google

Affection, auss gutem freyem bedachtem Willen donirt, geschenkt vnd williglich vbergeben, wie wir solches thun jn Crafft dieses allerbest vnd bestendigster Gestalt Rechtens, auch wie nach Art vnd Gewonheit eines jeden Landts die donationes vnd freywillige Vbergaben geschehen, solemnisirt vnd volnzogen werden sollen. Ess ist auch in solchem Kauffschilling der 90000 Rthlr. der Verzigspfenningh comprehendirt vnd begriffen, vnd solle dieser accordirter Kauffsschillings dieser Gestalt vnd vff foldende Terminen vnfelbar vnd ohn einigen Saumfall bezalt werden, nemblich sopallt wir der Verkeuffer von der Königl. Majtt. auch bei deroselben Souuereinen Lehen-Cammer die Octroye vnd Consensum alienandi werden ausspringen, auch werden verificiren vnd darthun, dass vnsere Herrn Brueder vnd Freulein Geschwesteren diese verkauffte Guter pure et simpliciter ohn einige Condition vnd Reserual vnss abgetretten, darauff renuncyrt vnd verziegen, vnd dan wir Verkeuffer dass Hauss vnd Herligkeit Rimburg mit allem Ein- vnd Zubehör Appertinentien, Recht vnd Gerechtigkeiten dem Freiherrn von Boemer vnd dessen Ehegemahl für sich, ihre Erben vnd Nachkommen gebürlich werden liefern vnd einraumen, Verziegh vnd Aussgangh thuen, wie solches lendtlich vnd preulig vnd sonst die Notturfft erfordert, dass der Herr Keuffer damit guet Contentement haben wirdt, auch Brieff, Siegel, Legerbücher, Register, Rollen vnd wass zu dem Schloss vnd Herrschafft Rimburg gehörich, würcklich vnd richtig vberliefferen, dass also dan der Her Keuffer zu vnsers dess Verkeuffern eigenen Henden oder jn gutem Gewarsamb vnd Behalt derjenigen Personen, welche wir dem Hern Keufferen anweisen werden, jn einer vnzertheilter Summen gleich für den ersten Termin bahr vnd

Digitized by Google

richtig lieffern vnd bezahlen sollen 34000 Rthlr. etc. (mit 4966 Rthlr. Kapital-Summe war die Herrschaft Rimburg belastet, ein Jahr nachher musste der Ankäuffer zahlen 23000 Rthlr., von denen die Schwester des Verkäufers erhielt 8000 Rthls., und die Erben Betzen und von Streithagen zusammen circa 3200 Rthlr., der 3te und letzte Termin, der ein Jahr nach dem 2ten verfallen war, betrug 22074 Rthlr. Der Verkäuffer stellte dem Ankäufer zur Bürge ins besondere seine Herrschaft Gronsfeld.)

Dessen Allen zu wahren Vrkundt haben wir Jost Maximilian einst, gleichfallss wir Arnolt Freiherr von Boymer vnd vnser Gemahlin allerseitz für vnss vnd vnsere Erben diesen Erbkauffbrieff vermittelss freiwilliger Approbation, wass darin vermeldet wissentlich vnd wolbedechtlich onterschrieben, auch einjeder seinen angeborne Siegelen wissentlich vnd zu mehrer Bekrefftigungh hier ahn angehangen. Geschehen vnd verhandelt ist dieser obgem. Erbkauff also wie vorgeschr. in dess heiligen Reichs freie Statt Collen beiwesens der wolgeb. woledelgeb. vnd gestrengen Ludolffen Freiherrn von Reness vnd Baar Röm. Kais. Majtt. wolbestelten Obristen zu Ross vnd Fuess etc. vnd Hanss Wilh. von Horrigh auch Kais. Majtt. Obristen zu Ross, die dieses ebenfalls zur Bekrefftigung der Wahrheit mit ihren Siegelen bestettiget haben. Im Jar 1640 den 22. Tagh Mohnatz Juny.

Jost Maximilian Graf in Gronsfeld, Arnolt Freih. von Boymer, Catharina, geb. von Splinter, Freifrau von Boeymer.

Ludolff Freiher von Renesse vnd Baar Obr. a faulce du grand cachet y mis ce petit.

Wilh. von Horrich Obr. hat dess mit eigener Handt vnderschrieben vnd wegen Mangel meines requirirten Insiegels ahn dessen Stell mit meinem angeboren Petschafft bekrefftiget.

Digitized by Google

Die 2 ersten Siegel mit Holzkapseln umgeben, die 2 letztern abgefallen.

4) Ich Heynrich van Bronckhorst ind van Bathenborg Her zo Gronsselt jnd zo Renckborgh doin kont jnd bekennen offenbeirlichen oeuermitz desen Brieff vür mich jnd vür myne Eruen, dat ich myt mynen Wissen ind gueden vryen Moytwillen jnd jnder Tzyt, do icht myt Reicht woelle doin moycht jnd sytzende myt mynre elyger Huyssvrauwen Kathrynen van Alpen jn rechten wytzlichen Kouff jnd Koufftz Stat erfflichen jnd ewelichen verkoufft hain Stheuen Gloysse van Nyswylre synen Eruen off Helder diss Brieffz myt eren Willen alsulchen Erffrente Joirgülde an Gelde Korne jnd Beenden herna beschreuen volgende vss mynen Renteboechen van Renckborgh van mynen Haeue van Haynraede vssgegeuen jnd van mynre Vader jnd Anthere Heynrich van Gronsselt selyger Gedacht kriegen jnd beschreuen myt Penden jnd Vnderpenden vür mynen Stathelder, Scholtet, Leynmannen jnd Laissen der Heirlicheit vürss. oeuergegeuen bewyst geerfft ind geguedt hain, jnd dat vmb eyne bescheyden Somme Geltz der wir eyns worden jnd oeuerkomen synt, die mich der vürg. Stheuen waelle betzalt vernoegt ind oeuergeleuert hait, dair van ich mich van der vürg. Stheuen synen Eruen off Helder vürss. gentzlich gueder Betzalyngen bedanken jnd der ich jn vür mich myne Eruen jnd Nakomen loss ledich ind quyt schelden, wylghe vürgeroirt Jars jnd erfflichen Gulden eyn eycklich myt Namen na beschr. volgende, zo wyssen jnden eirsten tzeine Gulden an jnd op sess Morgen Beentz op der Worm zo Haynraede geheysschen Haynraeder Beendt, myn Anther vürss. zo hauen plach. It. tzeyn Marck op tzweyne Morgen Beendtz weder der vürss. sess Morgen gele-

gen, Mettel van Haynraede gilt. It. an Johan van Gronselt dri Gulden an ind op dry Morgen zo Neuelsteyne op der Worm neyst der Voert gelegen. It. Palme van Eygelsauwen tzweyne Gulden jnd tzwentzich Vas Roggen an jnd op eyne Weyde jnd Broiche im Eygelsauwer Broiche geleigen jnd van nuyn Morgen Lantz by den vürss. Broich an Strüuers Gewanden gelegen. Ind zo desen vürss. Erue hait Palme vürg. vür sych ind syne Eruen zo eynen rechten Erffvnderpandt gesat ein Müdde Roggen Erffpaichtz, he Jairs gelden hait zo Koelgrocuen anden Hoeue, wilche Erue jnd Vnderpant vürg. he noch syne Eruen neyt vorder besweren in soellen. It. Wylken Schyffelart dry Gulden jnd dry Schyllynck an jnd op die Haeue Reyde des vürss. so wie die eme da bynnen eren Pelen zogefoegt jnd gelegen ist, eynen eyckligen Gulden zo betzalen myt sess Mercken Eysscher Peyen. It. an Claes Hoenen seuendehalue Merck an jnd op eynen Beent geheysschen der Nysswyler, jnd eyn Vas Roggen van eynen Morgen Lantz gelegen hender Strüuers Haeue op der Graicht. It. Peter Dautzenberch veir Malder eyn Vas Roggen jnd dry ss. op sesstehalff Buynre Lantz byder Holtzkuyllen jnden Hoff zo Hainraede] zo gehoeren plegen. It. Johan Strüuer dry Malder Roggen jnd dry ss. op vauffdenhalff Buynre Lantz vmb die Holtzkuylle, ind die Kuylle myt dryn gerechent. It. Thys Kalgs van Huyse jnd Hoeue jnd van Lande tüsschen den zwen Büsschen geheysschen der Laesschenbod seuen Vas Roggen. It Henken van Haynraede seuen Vas Roggen van veirdenhaluen Morgen Lantz gelegen op den Weig jn Strüuers Gewande jnder Wasserslaen.

Alle dese Pechten myt Namen vürg. hauen ouch oeuermytz desen Brieff vür mynen Stathelder, Lynhen Scholtes jnd Layssen herna

Digitized by Google

beschr. alle alsülcher Renten jnd Peycht jairs erfflichen na ynnehalt dyss Brieffs gentzlichen also verbonden bekant hant jnd schuldich synt zo betzalen, wylghe vürg. jairgülde jnd Peycht jch Heynrich van Broncknorst vürss. vür mych mynen Eruen jnd Nakomen der vürg. Stheuen Gloysse synen Eruen off Helder vürs. van nu Datum dis Brieffs voert an erfflichen ind ewelichen opzoheuen jnd zo vntfangen, an eynen eyckelichen myt Namen vürss. jnd oeuermytz desen Brieff oeuergegeuen, jnd eren Willen da myt zo doin gewyst hain die Gülde jnd Peycht nu eyrstwerff an op synt Andreis Dach Apostels vnbefangen tüsschen vnser lieuer Vrauwen Licht-Dach neyst volgende, jnd so vort an alle jnd eycklichz jars sonder eyngherleyn langer Vertzoch op Datum vürss. erfflichen herschynen zo betzalen, jnd alle jars erfflichen zo der Hertzogen Raede bynnen die Stat vry loss ledich, jnd kommerloiss alle die myt Namen vürg. jnd ere Eruen jn eyn Huiss ind op eynen Sölre jn von den vürss. Stheuen synen Eruen off Helder vürss. an gueder Payement jnd an gueder Peicht Roggen waelle betzalen soellen. Ind weret Sache, dat die vürss. Peychten sementlichen off van hon besonder an Betzalongen ind Leuerongen der vürss. ere Jairgulde jnd Peychte an eyme Deylle off an all soymlich jnd brüchlich veyllen, jnd neit sie en betzalden, noch en leverden alz vürss. steyt, alzdan so sall jnd mach de vürss. Stheuen, syne Eruen off Helder vürss. eyrst Dags eynichtz Jairs hon gelieffi, ere Hende mogen slain an die vürss. Guede Beenden Lant Broich Weyde jnd ander Vnderpande na ynnehalt dis Brieff, jnd die hon ouch altzyt erfflichen erfallen syn ind blyuen soellen, eren Willen ind Beste damede doyn moegen as myt andern eren Erue jnd Guede sonder emans Wedersagen. Ind ich Heynrich

vürss. geloeue vür mich myne Huyssvrau jnd vnser beider Eruen jnd Nakomen den vürss. Stheuen syne Eruen off Helder vürss. erfflichen jnd ewelichen an alle die Guede ind Vnderpande vürss. off die Peychter sementlichen off eren eynnich besonder ander Betzalungen ich myne Eruen off eyman anders an sy leygen off keren mogen, werden gentzlichen affstellen quytten ontheuen ind erfflich schadeloiss halden soellen, jnd hain darvmb erfflichen ind ewelichen vür vns jnd vnss beyder Eruen myr ind mynre Huysfrau gantzen Wist bekennen Willen ind Consent oeuermytz desen Brieff op alle die vürg. Renten ind Gülden vertzegen zo ewygen Dagen zo, jnd dat allet zo Behoeff Stheuens synre Eruen off Helder vürss., jnd haynt dairvmb vür vns beyder Erue jnd Nakomen Heren der Heirlicheit vürss. vür Sthenen van Breydloe zer Zyt mynre Statheldes Leynher ind Scholtes der Heirlicheit vürss. jnd oeuermyt Johan van Kuckem ind Johan van Strythagen Man der seluen Heirlicheit jnd oeuermytz myne Laessen mit Namen Arnolt Schonmecher, Gerart van den Pütz jnd Johan Scherggen der Gülde jnd Peicht vürss. erfflichen vssgegangen ind den vürg. Stheuen ind syne Eruen off Helder vürss. dye erfflichen oeuergegeuen opgedragen ind vnss dair von onteerft ind vntgued jnd vorder geloyft der vürss. Erffgulden jnd Renten alle weyge jnd alletzyt so dück dat geuylle off noyt gebuyrden, guede Guedoinge jnd Weronge zo doyn jnd die Pychter soellen ouch der vürss. Erffguede vss ind ingan myt dry ss. van Vntfenkennysse ander vürss. Stheuen synen Eruen off Helder vürss. jnd vür tzweyn off me dess Peichter vürss. Beheltlichen van den Erffgueden ind Renten der vürss. Stheuen Gloysse syne Eruen off Helder vürss. alle Weyge Man aff syn ind blyuen soellen der Heirlicheit vürss.

Digitized by Google

jnd die vntfangen myt vouff Merken Eyschc vür Leynher ind Man, jnd geloeuen hon vort allen Last, Anspraiche, Kallenyen ind Vorderonge, die de vürss. Erffguede jnd Renten hauen ind krygen moegen gentzlich aff zostellen buyssen eynnichen Last, Kost ind Schaden Stheuens synre Eruen off Helder vürss. daer van Deynst, Schetzongen ind allen Beschwerneyss zo ewigen Dagen zo vntledigen zo ontdragen zu vermannen zo verantwerden ind sy des vry zo halden ind zo erlaessen sonder eynghe Indracht Gedroch off Argelist geystlichz ind werentlichz Rechtz off Gerichtz gentzlichen hyeynne vssgescheyden, jnd dis alles jn Kennysse der rechter Wairheit, so hain ich Heynrich van Bronckhorst ind van Bathenborgh vürss. myn Segell vür mich myne Huyssvrau vnsser beyder Eruen jnd Nakomen an desen Breiff gehangen, jnd hain wir gebeden ind bidden den vürg. Stheuen van Breydloe mynen Stathelder, Man ind Scholtes Johan van Kuckem ind Johan van Strythagen alz Man der Heirlicheit vürss. Arnolt Schomecher, Gerart van den Pütz ind Johan Scherpgen Layssen der seluer Heirlicheit, dat sy ere Segell zo Vrkonde ind Getzüge der gantzer Wairheit myt by den mynen an desen Brieff hangen willen, want alle Sachen oeuermitz jn gescheit ind ergangen synt, dat wilht wir Stheuen Johan ind Johan Stathelder ind Man vürss. kennen gerne gedain ind wair is, jnd dys alles vnsse gewoinliche Vrkonde ind Rechten vntfangen hauen, jnd hauen dair vmb vnsse Segellen by des vürss. vns lieuen Junckern Segell an desen Brieff gehangen, des Segell wir Laessen myt Namen vürss. vmb wir egheyne proper Segell en hauen gentzlichen in allen Punten dys Brieffs dair vmb gebeden hauen jnd cleirlichen myt gebruychen. Gegeuen jnden Jaeren vnss Heren duysent vierhundert Jair

vier jnd seuentzich op sent Peters Aeuent ad vincula.

Von den 6 Siegeln sind nur das erste und vierte noch an der Urkunde.

5) Jch Stheuen van Moelenbaeche genant van Breidloe tzer Tzyt Stathelder der Leynman der Herrlicheit van Rimborch jnd wir Johan Schaetbroiche van Kockum, jnd Johan Iudencop van Strythagen Leynman der seluer Heirlicheit bekennen jnd gestaen oeuermytz diesen offenen Brieff, als Stathelder jnd Leynman vorss. dat vp hüde Datum vür vns persoenlichen komen is, Stheuen Gloisse van Nysswilre jnd hait gesaicht, dat he jnd syne Huysfrauwe bedacht hauen die bruysliche Sterfflicheit dieser Werelt, jnd syn darumb also besonnen dat sy gherne sülden ordinyeren, fondieren jnd berenten, vouff Erffmisse, vur sy jnd yre Alderen jnd Nakomelyngen alle Wechen zen ewygen Dagen jnder Capellen binnent des Hertzogen Roide gelegen vp den myddelsten Altaer vnder dem hilgen Crüce gedaen zo werden, jnd vmb dem goiden Vpsatz na zo ghaene jnd dat die vürss. Erffmissen zen ewigen Dagen na Inhalt der Fondacien, die der geistliche Fürste, onse genedige Hern Busschoff zo Luytge, dar oeuer consentieren wirt, geschien, so was der vürss. Stheuen Gloisse also besonnen, dat he syns Goiden varen wille, als darvmb inmyn des Stathalders vürss. Hant droige jn Behoiff des Altaers jnd der vouff Erffwechemissen vürg. alle syne Rechten anden Erffrenten jnd den Verbyntenissen indem Erffbrieff daran dis Brieff is getransfixiert benant jnd geschreuen staent, die he kregen hadde van Joncker Heynrich van Bronchorst jnd van Bathenborch, Here zo Gronsselt jnd zo Rymborch etc. nyet daevan vissge-

Digitized by Google

scheiden, dan alleyne also vill, dat die sesse Morgen Bentz ass Onderpant syn ind blyuen sullen des vürss. Altairs jairlixs ind erfflixs vür achdenhaluen Rynsszen Gulden sess Marck Eisscher Payemen vür yeden Gulden zo betzalen etc., ind der vürs. Stheuen Gloisse hat oiuermijtz vns Stathelder ind Lynman vürss. op alle syne Rechte ind de Erffrenten, gelyche vor verkleirt vür sish ind syne Eruen zen ewigen Dagen vertzigen, ind die erfflichen vpgedragen, ouergegeuen ind oeuergeguet, myt Monde, Hande, ind Halms volkomentlichen sonder Gebreche, gelyche sich myt Rechte gebuert, jn Vrber ind Behoiff des Altairs ind der vouff Erffwechmisse vürgeroirt myt sülcher Vurwarden, dat die Rectoeren desseluen Altaers ind Erffmissen vürss. nv synde ind naemaels wesende, zen ewygen Dagen alle jaers schuldich ind gehalden süllen syn dem Küster off Clückener zertzyt derseluer Capellen vürss. visser den vürss. Renten losledich zo hantreyken ind zo betzailen, eynen Rynssche Gulden, sesse Eyxs Marck darvür, as vür syne Arbeyt ind Dienste, dat he zo der Myssen vürss. lüden ind dienen sall, jnd die ander oevertzellige Renten, die süllen die Rectoiren vürss. haven, vür yren Arbeyt ind Dienste der vouff Erffwechmissen, vürss. jnd ouch darvür, dat die Rectoire zen ewygen Dagen, alsovill Wyns ind Waskertzen as sy zo der vürss. Erffmisse behouen, vp yrs selffs Koste bestellen ind besorgen süllen, jnd diese vürss. Vpdraicht ind Oevergichte geschiet synde, so hait Her Philips Schoebben van Heynsberch Preister as zokomende Rectoer des vürss. Altaers tegenwerdich wesende, die Erffrenten myt allen Rechten vurgeroirt van myr Stathelder vürg. begert verlient zo hauen, ind zo vntfangen jn Vrber jnd Behoiff des Altaers ind der vouff Erffwechmissen vürss., also dat

ich Stheuen van Moelenbach Stathelder vürss. demseluen Heren Philips sülche Renten ind Rechten myt dem Laste vürgekleirt in Behoiff des Altaers ind der Erffmissen vürss. verlient ind yn darin volkomentlichen gesadt, geerfft ind geguet hayn, myt allen gebuerlichen Rechten nyet achter gelaessen, na Kleirnissen ind Lerongen der Leynmanne ind Leynrechtz van Rymborch vürss. jnd Want wir Stathelder ind Leynman myt Namen vürg. bekennen, dat alle Ponten Erffongen ind Vnterffongen, Vürwarden Bekentnissen ind Verbyntnissen vürgeroirt ind eyn yetlich besonder vür vns volkomentlichen van beyden Partyen vürg. bekant, geschiet ind verorkundt szn, gelych sich dat allet myt Rechte gebuert, jnd wir vanden allen, onse gewoenliche ind gebuerliche Orkunden ind Rechten gehadt hauen, so hayn wir alsdarvmb, ind durch Versüecke ind Begerden willen der Partyen vürss. zo erfflichen Getzuychenissen der Waerheit alre vürss. Sachen, als Stathelder ind Leynman vürss. eyn yetlich van vns synen properen Siegel an diesen tegenwordigen Brieff gehangen. Geschiet ind geschreuen inden Jaeren vns Heren dusent vierhondert ind sessjndseuentzich vp synt Mycheils Daich des hilgen Engels.

1tes und 3tes Siegel abgerissen.

6) Op heden den 10. Novemb. 1715. compareerende voor ons Hendrick Poyck Schoutet, Arnolt Crins, Minis Werden, Wynandt la Haye, Frans Trumpener, Jacob Bonos, Dionys Brul, ende Mathys Schifferts Schepenen der Bancke van Mercksteyn in eyghenen Persoone den eerweerdigen Heere Frans Willem Fabritius Pastoir deser Parochie van Mercksteyn leght neder die Acte in originali, waervan den Teneur hiernaer is volgende van Woorde te Woorde: Wy Anne Sophie Elisabeth geboeren Vryvreylyn van Boeymer ende Rimborgh ende van Stockum, Erbinne tot Cobbinge, Beckendorff ende Borghenge etc. bekennen ende oirconden hiermede, dat om te vermeeren die Eere ende Glorie van den almoegenden goedereren Godt onsen Sae-

ligniaecker, ende te subvenieren aen den Troost ende Saulagement van onsen Neuennaesten, wy met volcoemene rype Deliberatie tot Stifftinge van eene Vroghmisse, alle Soen- ende Heylige Daegen het gantze Jaer deur, ende soo voorts ewiglycken in die Kerck ende Parochie van Mercxsteyn (onder conditie nochtans dat dotte genoechsaeme Subsistentie van eenen capabele goeden ende bequaemen Priestere tot dyen Eynde die Ingesetene Inwoonders ende Beerffde der voors. Bancke hiertoe die meerrezte suppleren, ende binnen een Jaer fonderen sullen) aen eenen soedaenen tydelychen Primissario gegunt, gegeuen ende gedonateert hebben eene Capitaele Somme van 500 Pattacons in specie te nemen, ende te betallen vuyt onse Goederen van Rimbourg, van diewelcke Capitaele Somme wy geloeven, ende versprecken van den Tyt aff, dat die voors. Vrogmisse haeren Begin hebben, ende continueren sal, a rate van 500 aen den voors. tydelycken Heere Primissario te betalen die Interessen, ende voorts soo lange in Betaelinge derselver te continueren, tot dat die voors. Capitaele Somme van 500 Pattacons in specie ingelost ende effective betaelt sullen wesen, de welcke Redemptie ende Inlossinge aen ons ende aen onse Representanten altoes vrye staen sal te doen, mits vooral Betaelende die Interesten a rate van Tyde onder voirdere Reserve, end Conditiens dat eenen tydelycken Primissarius altoes schuldigh ende gehouden wesen sal, onder die voors. Vroeghmisse voor die Leere, Instructie van oude end jonge Lüdens te catechisieren oyck vrydags in die Weecke in onse ter Eeren van die schmerzaffte Moedere Goedes Marie opgetimeerde Capelle omtrent den Bosch alhier aen het alsoo genoempde Veltien te lesen eene Requiemsmisse voor die Verstoruene van onse Familie, soo dickwils sulex doenlyck ende aen den Priestere gepermitteert is, anderssints in deselue Misse gedencken aen die Weldaeders ende aen die presente, onder deselue syn Misse te houden eene Exhortatie, jtem naer het Eynde van die voors. Misse t' elckens te beeden die twee Spalmen, Miserere mei deus etc. ende De profundis etc. neffens een Vaedere onser, ende Ave Marie etc. tot Loffenisse van die Seelen van onse Familie ende andere in het Vegvier, voorbehoudelyck nochtans, dat alle Vryedaegen in die Weecke daer op eenen Festdagh saude invallen, geeximeert sullen wesen, ende dieselve Requiemsmisse alsdan schuldigh wesen te lesen op eenen anderen bequaemen Dagh in deselue Weecke, bouen dyen sal desen tydelycken Primissarius mede ad curam geapprobeert moeten wesen, ende op alle

Digitized by Google

groote Festdaegen van het Jaer een tydelycken Heere Pastoir assisteren, sonder veerder ad curam animarum gehouden te connen worden, als met Discretie, ende sonder dat den voorss. Heere Pastoir hen hierdoor tot syne Commoditeyt eenighsints soude connen bevryen, oyck onder Conditie, dat op dit gefondeerde ende veerders door d' Inwoonders te fonderende Beneficie eghenen en sal moeghen geordineert, maer dat met Sorge altoes eenen bequemden, ende exemplairen bequaemen Priestere daertoe geadmitteert sal worden, Ingevalle na die voors. Inwoonders der Bancke van Mercxsteyn in faute souden blyuen op die Maniere voorverhaelt te suppleren die meerreste gerequireert tot dese Fondatie, ende totte Subsistentie, van den voorss. Vroeghmisse Heere, ende nyet vollencoementlyck binnen een Jaere a dato deses effectueren, sal dese onse Donatie in sulcken Gevalle coemen te cesseren ende staen tot eene andere Dispositie by ons hierouer te maecken, welcken volgende wy tot Verseerkeringe van die voorschreuen Capitaele Somme, ende Interessen daeruan te verloopen (tot Tyt ende Wylen dieselue sal ende sullen geredimeert, ende vollencoementlyck affbetaelt wesen) hiermede verobligeren, ende veronderpanden onse saementlycke Goederen van onse Castelle van Rimborgh, ende in specie onsen Thiendens van Mercxsteyn, deselue in Cas van onverhoepde Misbetaelinge submitterende aen prompte, ende parate Executie, consenterende in die Realisatie deses voor alle Rechters tot dyen Eynde onwederoepelyck, constituerende allen Thoonderen deses, ende eenen elcken in solidum onder Obligatie ende Renuntiatie soo als naer Rechten, begerende eyndelingen, dat dese Donatie ende Fondatie. ende die ghene gesupplert sal worden by die voors. Inwoonders van Mercxstein tot eene perpetuele Memorie sal worden geregistreert in die Charte der Kercke ende Parochie van Mercxstein ende aen ons daervan verleent wordt acte om etc. t' Oirconde van die Waerheyt eygenhandigh onderteeckent ende met onse Waepenen bevestight tot Rimborgh desen 16. Dagh vanden Maent Septembris 1715.

P. S. Dat Wyn, Wasse ende die Paraphementen van desen Castelle in die Capelle alhier gefourneert sal worden.

Anna Sophia Elisabeht Baronesse
van Boeymer

versoeckende den voorsc. Here Comparent vuyt Crachte van die generale Clausule van Constitutie in die voors. Acte begrepen, dat deselue alhier magt worden vernieueirt ende gerealiseerdt, t' welck aen denselven geaccordeert synde, soo houden wy Schoutet ende Schepenen voor-

Digitized by Google

noempt deselue by middele van die voors. Enregistreringe derselver voor gerealiseeret den Hooghen Heere syn Recht ende Gerechtigheyt oueral voorbehouden ende van eenen jeglycken het syne kerende deselue daermede in Hoeden van Rechte.

Opheden den 10. Novemb. 1715 comparerende voor ons Hendrick Poyck Schoutet ende gesaementlycke Schepenen, den eersaemen Ruth Kessels Geswooren deser Bancke van Mercxsteyn leght neder d' Acte in originali waernae den Teneur hiernaer is volgende:

Condt ende kennelyck sy eenen jegelycken, die dese sal syn offte hoeren lesen, dat considererende wy ondergeschreuene Heere voorts Schoutet, Schepenen, Geswooren ende andere Parochianen offte Inwoonders der Bancke van Mercxsteyn hoet nootsaeckelyck dat het sy, dat dese selue Parochie binnen haere Kercke ten ewighen Daege versien worde met eenen tweeden Priester offte Capellaen, waerby dat alle ende jegelycke Onderdaenen, ende Parochianen op Son- ende Heylige Daegen moegen connen hebben ende hoeren eene Vrughmisse, oyck daeronder eene tegescheydene Christi Leer offte Cathegesmus, ende tot dyen voirders, dat ter tydelycken Heere Pastoir moege hebben desselffs Assistentie met Bigthoeren Diensten te presteren op desselffs Heere Pastoirs Goetvinden, soo is het dat wy tot sulcker Eynde, ende met den bouen gespecificeerden Last hebben gegeuen ende gestift, gelyck wy doen mits desen, ter hoogster Eeren Goidts vyffhondert specie Pattacons Capital, om het Interesse daeruan tegens den Penningh vyff ten hondert by alsulcken Priester te treecken ende te genieten Jaerlyx van onsen tydelycken Schatheffer by Provisie ende tot dat het aen dese Gemeynte gelegen sal syn deselue Somme op Rente te setten, onder goede ende suffisante Panden, offte wel die Gemeynte deser Parochie omtrent het Quartier Herbach gelegen te vercoopen aen die Miestbiedende volgens Octroye.

7) Wir Bürgermeistere Scheffen vndt Raht des Konigl. Stuels vndt heil. Röm. Reichs freyer Statt Aach thuen kundt vnd bekennen hiemit: nachdeme dem allmachtigen Gott zu Lob vndt Ehr, auch Beförderung deren Seelen Heyl wir in hiesiger Statt ein Armenhauss (worin die mit dem Bettelstab herumlaufende Kindere von Jugendt auf zur Arbeit angeführt,

Digitized by Google

in der Gottes Forcht, vnd christlichen Tugendten erzogen, vnd sofort, wan dieselbe anwachssen von denen Lasteren abgehalten werden) einzurichten gemeint, auch bereits zu solchem Endt auss denen von der 1716 in solchem Absehen gemachter Lotterie herrührenden Pfenningen die am Berg hieselbsten liegende Friessheimische Behaussung eingekaufft haben, vnd derowegen, umb mit solchem gottseeligem Werk den Anfang machen zu können, mehr nicht alss etwa zulängliche von gottseeligen Menschen zu Salaryrung der nothigen Bedienten machende Fundation erfordert wirdt, dass dahero der Hoch- und Wohlgebohrner Herr Albert Graf von Thiennes vnd Villergiez Freyherr zu Rimbourg vnd Montigny St. Christophle Herr zu Neufville, Merckelte vnd St. Sixte etc., so dan die Hochwohlgebohrne Frawlein Anna Sophia Elisabeth gebohrne Freyin von Boyemer Fraw zu Rimbourg, Stockum, Cobbing, Beckendorff vnd Borghenghe etc. zu Befürderung obgedachten gottseeligen Werks Salaryrung eines, dem Armenhauss abwartenden weltlichen Priesters eine Haubtsumme von zweytausende Reichsthaler, jede zu 80 alb. Colnisch gerechnet (welche Hauptsumme wir baar vnd würcklich bekennen empfangen, vnd zu vnsserer Statt Nutz in Specie zu Abtilgung eines Kapitals von 2000 Rthlr. bey Hrn. Isaac Romer in Löwenstein verwendet zu haben) auff folgende zwischen vns vnd obgen. Fundatoren convenyrte Conditionen guthertzig fundirt haben.

Erstlich dass, obwohl die zu der Statt Last stehende allinge Capitalia von 5 zu 4 auch deren etliche zu 3 vnd ein Halb procento jahrlichen Interesse würcklich reducirt worden, vnd in zukünftigen Zeiten auff annoch geringeres Interesse reducirt werden dorfften, gleichwohl vorgedachte Haubsumme der 2000 Rthlr. in

allen zu künftigen Zeiten mit 5 von Hundert, also mit 100 Rthlr. jahrlichs verzinsset werden, auch niemahlen einer Reduction unterworffen, sondern biss zu den ewigen Tagen zu Favor oder Besten des Armen Hausses, vnd selbigen bediennenden weltlichen Priesters zu 5 procento stehen bleiben. Obgem. Zinss auch erwehntem bediennendem Priester von Quartal zu Quartal auss vnsser Statt Renthkammer richtig abgeführet, diese Fundation aber pro Beneficio ecclesiastico nicht gehalten noch legibus beneficialibus vnterworffen seyn, sondern pro Fundatione mere laicali geachtet werden, jedoch der Deservitor ad nutum nicht amovibilis, noch via facti abzusetzen seyn, sondern ad vitam bleiben solle. Es seye dan, dat Vrsache vorhanden, auss welchen vermog der geistlichen Rechten iemandt abgesetzt werden mag, welchen falss solches mit der Sachen Erkennus durch den competenten Richter wirdt geschehen konnen; dafern aber solche Vrsache nicht vorhanden, sondern der Priester sonsten in Verrichtung seiner Obligenheiten saumseelig oder nachlässig erscheinen, vnd auff zeitlichen Hhn, Provisoren ein-, ander- vnd zum drittemahl beschene Erinnerung in seiner Negligentz oder Saumsehligkeit verharren würde, auff den Fall sollen zeitliche Hh. Provisores ihme dem Priester von der Renth solchen Jahrs, in welchem er in Verrichtung seiner Obliegenheit saumsehlig erscheinen wirdt, durch ein Decretum 15 Rthlr. abzunehmen vnd selbige dem Armenhauss zu appliciren befugt seyn.

Zweytens gleich wie die Noth erfordert, dass der bedienender Priester in armen Hauss jederzeit zur Handt seyn, vnd daselbsten wohne, also wollen vnd sollen wir demselben in gedachtem Armenhause die zu seiner vnd dessen Dienstmagdt Verpfleg- vnd Wohnung nohtige Zimmern mit Keller, dessgleichen auch

Digitized by Google

nothiges Fewr vnd Licht (derentwegen zeitliche Provisores auf den Fall, da des Priesters Magd in einem oder anderen excediren würd, gewisse Ziel ind Mass nach der Billigkeit zusetzen haben sollen) verschaffen, anbey demselben die Freyheit von denen Acciessen vnd anderen der Statt gemeinen Impositionen geniessen lassen, alle vbrige Nothwendigkeit aber solle derselb sich selbsten versorgen.

Drittens soll dieser im Armenhauss wohnender Priester mit Permission dasigen Pfahrherrens über die in dem Armenhaus kommende Kinder, auch andere des Hausses Domestiquen die Seelsorg haben, die Kindere zu dem Morgen-, Mittags- vnd Abends-Gebett durch sein Vorbitten fleissig anführen, vnd durchgehendts, wie einem trewen Seelsorger zustehet, darauff acht haben, dass dieselbe alle Laster mieden, vnd in denen christlichen Tugendten anwachssen, dan sollen derselb alle Son- vnd Feyrtag in des Armenhausses Capell das Ambt der Heyl. Miss. zu singen ahm Sontag das Wort Gottes zu predigen, vnd auff Feyrtäg zu Cathegisiren wie auch ahn Son- vnd Feyrtäge nachmittag mit der Benediction des Venerabilis die Laudes zu halten: auff Wercktäg aber über den andern Tag in gedachter Capell umb die von denen Provisoribus gutfindende Stundt das Ambt der heyl. Miss mit freyer Intention: alle Freytag aber pro Fundatoribus zu lesen: auch auff solchem Tag nach gehaltener Miss vor dem Altar pro Fundatoribus ein Miserere et de profundis zu sagen, nicht weniger die Kinder, gestalten pro Fundatoribus zu bitten, von Zeit zu Zeit zu erinnern schuldig vnd sonsten gehalten seyn, so viel ahn ihme ist, darauff fleissige Acht zu haben, dass des Armenhausses von einem Ehrb. Rath machendes Reglement richtig observirt werde, auch alle Verordnung, so zu

Digitized by Google

seiner Wissenschaft kombt, bey deren Herrn Provisoren Zusammenkombst zu gebührender Remedyrung jederzeit vorbringen, derowegen dan derselb bey gedachte deren HH. Provisoren zusammenkombste so viel das Spirituale betrifft votum decisivum; alss viel aber das Temporale belangt, consultativum haben solle.

Viertens sollen dieser gottseeliger Stifftung Fundatores den ersten Deservitoren zu nominiren befugt, gleichwie dieselbe dan den wohlehrwürdige Herrn Johann Dominicum Merx dazu benennet haben, welcher für sein lebenlang auf diejenige Weisse vnd Manier, wie Fundatores es ihme gelassen, die Deservituram haben wirdt. Nach dessen tödtlichen Hintritt aber sollen zeitliche des Armenhauses Provisores einen guten Lebens Handels vnd Wandels würcklichen weltlichen Priester, so zu der Seelsorg vnd vebrigen obspecificirten Fünctionen gnugsahme Qualification hatt, vnd darob vor der Erwählung Specimen oder die Probe geben kan, alss dass derselb an hier oben specificirte Obligenheite gebunden seyn, vnd zwar solche Geistlichen nominiren mogen, welchen bey ihrem geleisteten Aydt sie dazu ahm dienstlichsten erachten werden, derentwegen deren zeitlichen Provisoren Conscientz hiemit beladen wirdt, nominiren mogen.

Fünftens weilen obwohlgemelte Fundatores dieses gottsehliges Werck durch annoch fernere Fundation befürderen konnen; so ist convenyrt worden, dass denen Fundatoribus, vnd deren Successoribus Besitzeren der Herrschafft Rimbourg freystehen solle, drey Kindere man- oder weiblichen Geschlechts vnd etwa neun ad zehen jahrigen Alters, welche zu der im Armenhauss verrichtender Arbeit beqwäm seindt, aus ihrer Herrschafft Rimbourg oder der Pfahr Merckstein denen HH. Provisoribus zu präsentiren, welche Kindere sofort darin

Digitized by Google

angenohmen, vnd wan eins von denselben abgehet, widerumb ein ander ahn dessen Stelle solle präsentirt werden mogen, zu dessen allen Wahrheits Vrkundt seindt dieser Brieff drey darab einer in hiesiger Statt Archivo: der zweyter in dem Armenhauss, vnd der dritter in des Hauses Rimbourg Archivo wohlbewahrlich auffbehalten werden solle, eines gleichlautenden Inhalts beschrieben vnd vnter hiesiger Statt gewohnlichen Insiegel vnd des veraydten Secretary vnderschriff aussgefertiget worden. Also geschehen Aachen den dreyssigsten Tag Monats Marty ao. ein tausendt siebenhundert vnd achtzehen.

C. A. de Covet Secret.

Stadt-Siegel in einer Kapsel an einer schwarz und gelb seidenen Korde.

8) Nachdem ueber einen zwischen den hochgeb. Hrn. Jost Maximilian Reichsgrafen von Bronckhorst und Gronsfeld dann den hochgeb. Hrn. Arnold Freyherrn von Böhmer im Jahre 1640 um die Freyherrlichkeit Rimbourg getroffenen Verkauff ein weichschichtig und kostbahrer Process bey dem hohen souverainen Raht in Brabant entstanden und bisshieher noch nit entschieden ist, auch seit den letzteren Jahren dessentwegen mehrere obgleich immer fruchtlose Vergleichs Unterhandelungen gepflogen worden sind, so hat sich endlich die Sache dahin gewendet, dass Sr. Excellentz der hochgebohrne Herr Herr August des heil. Romischen Reichs regierender Graf von Gronsfeld hochdessen Raht und Commissair dann Directeur der immediaten Reichsgrafschaft Gronsfeld Licenciat Wolfgang Zollner laut Vollmacht vom 6. dieses Monats, welche hierunter von Wort zu Wort inseriret steht, specialiter bevollmachtiget haben, um mit der hochgeb. Herrn Herrn Christoph

Reichsgrafen von Ligneville sr. Romischer Kaiserl. Majtt. würcklicher Kammerherr- und Obristwachtmeisteren des loblichen Regiments Vierset über diese seit mehr als 140 J. angedaurten Streittigkeiten in Persohn zu handeln, wodurch endlich erfolget ist, dass zwischen dem Hrn. Grafen von Ligneville als dermaligen einzigen Besitzer der Freyherrlichkeit, dann dem obenbesagten Bevollmächtigten des Herren Reichsgrafen von Gronsfeld, und Törring, als gegenwärtigen alleinigen Innhaber der immediaten Reichsgrafschaft Gronsfeld nach beiderseitig wohlüberlegten Umstanden und Bewegursachen auch überstiegenen Anstosslichkeiten nachfolgender Vergleich behandelt und abgeschlossen seye, als nämlich und

Erstlichen thut der Herr Reichsgraf von Gronsfeld und Törring für sich, seine Erben und Nachkommen auf ewig vollkommen Abstand von dem obenermeldten bey dem souverainen Raht in Brabant wegen Rimbourg vorwaltenden Streit und renunciert auff alle dessentwegen haben konnende rechtliche Ansprüche und Forderungen, stellet so folglich auch seinerseits den Herrn, Grafen von Ligneville für sich, seine Erben, und Nachkommen in den völlig und ruhigen Besitz von dem ganzen Rimbourgischen Corpus. Gleich auch

2tens ermeldter Herr Reichsgraf von Gronsfeld Törring mittels diesem renunciert auf den im J. 1766 bei dem hohen souverainen Raht in Brabant erhaltenen Sequester der Rimbourgischen Holtz-Verkauffs-Gelder und dessentwegen consentieret, dass der Herr Graf von Ligneville solche zu Brüssel in gerichtliche Deposito liegende Rimbourgische Holtz-Verkaufs-Gelder erheben und zu seinen Nutzen verwenden, ja in den Rimbourgischen Waldungen nach Gutbefinden Holtz schlagen möge.

Digitized by Google

Entgegen und für solche Litis desistents überlässet und cedieret

3tens der Herr Graf von Ligneville an den Hrn. Reichsgrafen von Gronsfeld und Törring hochdessen Erben und Nachkommen auf ewig und unwiederruflich den grossen und kleinen Zehend von der Banck Mercstein mit allen dessen an- und zugehörigen, dann anklebenden Rechten und Gerechtigkeiten, Nutzen und Emolumenten nichts davon ausgenohmen, so und wir denselben Zehend bisshieher von dem Hause Rimbourg bezochen und genossen haben, jedoch dergestalten, dass Herr Graf von Ligneville dass Pachtgeld hievon, welches zufolge des Pachtzoedels für dieses 1783 Jahr erst den 1ten Januar 1784 J. verfällt, noch gäntzlich beziehen möge, entgegen aber auch alle auf solche Zehend haftende, und bisshieher hievon verfallene Lasten abführen müsse, und dass.

4tens ermeldter Herr Reichsgraf von Gronsfeld und Törring erst für das J. 1784 in den Bezug und Genuss solchen Zehends komme auch für das obenermeldte 1784 J. die auf solchen Zehend auf rechtswegen haftende und verfallende dingliche Lasten zu bezahlen anfange, und also die von Anfangs solchen Jahrs vorkommende Schatzzunge hievon abführe, die Pfarrkirche von Merkstein, so viel ein Zehendherr nach den Kaiserl. Königl. Edicten hierzu gehalten seyn konnte, underhalten, den Frühmesser von Merkstein das ihm gebührende Salarium bezahle, und nach Inhalt des zwischen den von Böhmerschen Erben und den Gemeindneren von Merkstein im J. 1766 getroffenen Vergleich die herkömliche Springstier und Springbier an den gewöhnlichen Plätzen auf eigene Kosten halten, wie auch überhaupt alle Lasten für das künftige tragen,

Digitized by Google

worzu ein Zehendherr nach den obenersagten Kaiserl. Königl. Edicten verbunden ist.

5tens der Herr Graf von Ligneville alle andern Forderungen und Ansprüche, welche jemand in Ansehung solche Zehendss machen könnte privative auf sich und auf die Freyherrlichkeit Rimbourg nihmt zu folge dessen überreichet also Herr Graf von Ligneville auf die Freyherrlichkeit Rimbourg allein aussdrücklich 1) die Bezahlung aller von solchen Zehend biss Ende dieses Jahrs verfallene Lasten, und besonders noch die Bezahlung des Rests, pro etwa der Frühmesser von Merkstein bis Ende dieses J. 1783 an einem Salario von den Zehendherren von Merkstein zu prätendieren haben könnte. 2) überreichet hochderselbe die Bezahlung und die Befriedigung seiner vorigen Herren Mitbesitzern, so viel dieselbe wegen ihren an Herrn Grafen von Ligneville verkauften Rimbourgischen Mitbesitz an den Zehend von Merkstein etwa forderen konnten. 3) die Bezahlung der Kapitalien, welche auf der Freyherrlichkeit und etwa auch auf den Merksteiner Zehend haften und zu Merkstein realiseeret seyn konnten, und endlich 4) die Unterhaltung und Bezahlung des Rectoris und der Kapelle zu Bruchhausen, von welche und alle andere hierauss resultieren koenende Lasten, wiederholter Herr Graf von Ligneville den Zehend von Merkstein, und in Folge den Herren Reichsgrafen von Gronsfeld als zukommender Besitzer dieses Zehendts auf ewig decharzieret, und dessentwegen die Gewehrschäffts Leistung in optima forma juris verspricht, auch hierfür nicht nur specialiter die Herrschaft Rimbourg sondern auch alle seine andern gegenwärtig und zu künftige Güter auf das bündigste verpfändet und solche Decharzierung um so mehr über sich nihmt, als die Ansprüche so der Herr Reichsgraf

von Gronsfeld auf den Zehend von Merkstein vor diesen Vergleich gehabt hat, viel älter sind, als die in diesen Articel angezochene Forderungen.

6tens acceptieret der Herr Reichsgraf von Gronsfeld die Abtretung und Cedierung dieses Merksteiner Zehends in solutum aller seiner Forderungen unter den obenersagten Bedingnüssen und verbindet sich noch weiters dem Herrn Grafen von Ligneville 5875 Gulden rhein. in guter gängbahrer Müntz nach dem hohen Frankfurter Cours die Carolin zu 11 Fl. rheinisch gerechnet zu bezahlen, wovon die erste Halbscheid den 15. des kommenden Monats Jenner und die zweyte und letzte Hälfte den 31. desselben Monats theils in Gold- und theils in Silber-Müntzen zu Mastricht abgeführt werden solle. Weiters und 7tens verbündet sich der Herr Reichsgraf von Gronsfeld den gegenwärtigen Pfachtern dieses Merksteiner Zehendts ihre Pfachtjahren ausshalten zu lassen, als welche erst mit dem Jahre 1786 zu Ende gehen, nach Ausfluss von welchen Jahren auch die Saamen Lieferung zur Capelle von Bruchhausen, welche bishieher von den Zehendpfachtern von Merkstein geschehen ist, gäntzlich und um so mehr cessieren solle, als Herr Graf von Ligneville, wie hiervorn Articulo 5tens zu sehen, die Unterhaltung des Rectoris und der Capelle von Brnckhausen privative über sich genohmen hat.

8tens werden mittels diesem annullieret und amortiseeret alle seit beynahe drei Jahren durch die geführte Correspondentzen oder sonsten von den beiden transignerenden Theilen gemachte und nicht zu stände gekommene Engagementen, gleich auch ausdrücklich eingezochen, annulliert und amortisiert wird jene Schuld Obligation von 20,000 Rthlr. welche Herr Graf von Ligneville unterm 3ten Mey

Digitized by Google

1782 an den Herrn Reichsgrafen von Gronsfeld aufgestellet hatte, und welche von dem Letzteren an den ersteren wird zurückgestellt werden solle. Schlüsslichen und

9tens verbündet sich der Herr Graf von Ligneville alle bereits in Handen habende oder noch zu Hand bekommende und den Zehend zu Merkstein betreffende Documenten, Acten und Schriften dem Herrn Reichsgrafen von Gronsfeld oder hoch dessen Bevollmächtigten ohne die geringste Zurückhaltung innerhalb den nächsten drei Monaten auszulieferen und zu behändigen, welches nemlich der Herr Reichsgraf von Gronsfeld auch von seiner Seite in Betreff der die Herrschaft Rimbourg angehende Documenten und Schriften zu thuen sich verbündet.

Alles ohne Arglist und Gefährte zu dessen wahren Urkund und mehrerer Bekräftigung ist dieser Vergleich von dem Herrn Grafen von Ligneville und dem Licentiaten Wolfgang Zollner als Bevollmächtigter des Reichsgrafen von Gronsfeld eigenhändig unterschrieben und gefertigt, auch hievon zwei gleichlautende Exemplarien gemacht und zugleich in dessen Realisation beiderseits eingewilligt, sofort jedem Vorzeiger desselben hierzu die Vollmacht ertheilt worden, so geschehen auf dem Schloss Rimbourg d. 21 Monatstag Decembris in den 1783ten Jahre.

(L. s.) Christoph Graf zu Ligneville.
(L. s.) Licent. Wolfgang Zollner Reichsgraf. Gronsfeld. Commissaire.

Wir August des H. Rom. Reichs regierender Graf und Herr der freien Reichsgrafschaft Gronsfeld, Graf von Törring und Tengling zu Jltenbach etc. urkunden und bekennen hiemit, dass, nachdem zwischen unseren Vorfahrern den regierenden Herren Reichsgrafen von

Digitized by Google

Gronsfeld und den Herren Besitzer der Freyherrlichkeit Rimbourg wegen dieser obenersagter durch die erstere an die letzteren verkauften Freiherrlichkeit Rimbourg und wegen den hierfür nicht gäntzlich bezahlten Kaufschilling seit mehr als 140 Jahren bei dem hohen souverainen Raht in Brabant sehr schwere Process entstanden und dieser Process bis zur unserm Regierungsantritt unausgemacht geblieben auch von uns wehrend unserer Regierung aus einem wahren zum Frieden geneigten Gemüht verschiedene obgleich immer fruchtlos Vergleichsvorschläge gemacht worden sind, so haben wir endlich unterm 29. Jenner 1781 mit dem hochgeb. Herren des H. Rom. Reichs Grafen von Ligneville Sr. Rom. Kays. Majtt. würklichen Kammerherrn und Obristwachsmeistern des Lobl. Regiments Vierset, einen förmlichen Vergleich abgeschlossen und hochdemselben alle unsere auf Rimbourg habende obbesagte Forderungen cedieret und übertragen mit der aussdrückliche Bedingnuss, dass an uns hierfür eine sichere Summe inner einer bestimmten Zeitfrist bezahlt werden solle, wie nun aber diese conditio sine qua non nicht erfüllet worden und also der Vergleich selbsten wieder zusammen gefallen ist, auch alle andere von beiden Seiten gemachte weitere Vergleichsvorschläge nicht zur Würcklichkeit gekommen und entzwischen aber der Herr Graf von Ligneville die ganze Freyherrlichkeit von Rimbourg von seine übrige Herren Mitbesitzer durch Cession und vergleichungsweis an sich gebracht so haben sie einen ferneren und endlichen Vergleichsvorschlag zu machen uns bemüssiget gesehen, nemlich dass uns Herr Graf von Ligneville den bey die Freyherrlichkeit Rimbourg besitzenden aber ausser derselben gelegen und ein ganz besonders Stück ausmachenden so-

Digitized by Google

genannten Merksteiner Zehenden mit allen anklebenden Rechten und Gerechtigkeiten Nutzen und Emolumenten gäntzlich und in solutum aller unserer auf die Freyherrlichkeit Rimbourg habende Forderungen abtreten solle, und wie nun wiederholter Herr Graf von Ligneville diesen unseren Vorschlag angenohmen hat, so dass zu Beendigung des ganzen Vergleichs nur noch einige Nebenumstände auszumachen übrig geblieben sind, diese aber zwischen uns beiden wegen der weit Entfernung nicht wohl richtig gemacht werden können, so ertheilen wir unseren Raht, dann bevollmächtigten Commissaire und Directeur unserer Obbemeldter Reichsgrafschaft Gronsfeld Licenciaten Wolfgang Zollner mittelst dessen vollkommene Macht und spezial Gewalt um in unseren Namen nach der ihm ertheilten Instruction mit mehr ersagten Herrn Grafen von Ligneville hierüber zu handeln, mit hochdemselben wegen unserer obenermeldeten auf Rimbourg habende Ansprüche, einen förmlichen Vergleich abzuschliessen, den Zehend von Merkstein in solutum solche unsere Forderungen anzunehmen, und auf alle andern von uns gemacht werden könnende Ansprüche zu renuncieren, sofort entgegen den Herrn Grafen von Ligneville in den Besitz von dem ganzen Rimbourgischen übrigen corpore zu stellen, und überhaupt alljenes zu thuen, zu handelen und zu schlüssen, was wir immer in eigener Person hierbei selbsten thuen und handeln könnten, zu dessen wahren Urkund ist diese clausula rati grati et indemnisationis unter unserer eigenhändiger Unterschrift und vorgedruckt kleinen Reichsgraflichen Insiegel ausgefertigt worden in der Stad Landshutt in Bayern d. 6 Tag Decembris in 1783ten Jahre.

Auguste Comte regnant de Groensfeld comte de Törring. Pro copia in fidem attestor.

C. J. Corneli Greffier.

Digitized by Google

9) Vniuersis — Johannes dnus. de Gronsfelt miles salutem — noueritis — quod nos tredecim bonnaria tam terre arabilis quam nemoris et unam mansionem cum suis attinenciis quatuor capones tredecim solidos et tres denarios leodien. et duodecim vasa auene annui redditus in perpetuum. quos a nobis ut a domino fundi tenuit et habuit in feodum in villa et territorio Foron Sti. Petri Henricus de campis filius quondam Arnoldi de campis secumdum iudicium hominum nostrorum fecimus viris religiosis Commendatori et fratribus domus de Juncis ordinis fratrum theotonicorum. censuales ista bona conferendo eisdem religiosis ad supportationem dicti Henrici et guerpitionem eiusdem. ad censum annuum et perpetuum quatuor denariorum leodien. et tanti relevaminis, cum ipsa bona contigerit relevari. ipsa bona ab omni Curmeda, exactione et peticione qualibet liberando pro eo, quod ipse Henricus Johannem de Foro Sti. Petri suum vasallum. qui ab ipso Henrico in feodum tenuit tredecim bonnaria terre vel circiter inter Heyunrade et Batenberg nobis — — fact. — — premissorum supportauit et nostrum fecit et constituit — — — suis bonis predictis et premissis interfuerunt in castro de Valkenburgh in domo — — Henricus et — — Walterus de Foron Sti. Petri nostri homines feodales — — — — Gerardus Fr. — — filius quondam dni. Gerardi de V. — — — — — — noster villicus et plures alii ad hoc vocati — — — noster villicus ad mandatum nostrum coram Johanne — — — Hermanno mercenario Henrico de Norebek braxatore. Egidio dicto — — Hermanno dicto Sykauet et Godefrido sutore. nostris scabinis et mansionariis de Foron Sti. Martini et de Foro Sti. Petri et secundum iudicium eorundem dicta bona fecit hiis religiosis censualia ut est dictum. in cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus litteris duximus apponendum. Datum anno dni. m. ccc. quarto in mense decembri.

Siegel abgerissen.

10) J. N. dni. amen Per hoc presens publicum Instrumentum cunctis pateat euidenter quod anno a natinitate eiusdem dni. 1373. Ind. 11. mensis novembris die 10 hora summe misse Portificatu smi. in cristo patris ac dni. nostri dni. Gregory diuina prouidentia pape XI. anno eius 3 jn mei notary publici testiumque subscriptorum vocatorum ad hoc specialiter et

Digitized by Google

rogatorum presentia personaliter constituti honorabiles ac discreti viri. dni Reynardus de Moirke scabinus et Godefridus dictus Colin magistri ciuium vrbis Regalis sedis aquen. leod. dioc. tenentes in manibus suis quandam literam sigillo illius cuius esse dicebatur prout prima facie apparebat sigillatam presentauit non abolitam non cancellatam non abrasam non viciatam nec in aliqua sui parte suspectam sed omni prorsus vicio et suspicione carentem, pretentes cum instantia per me notarium publicum subscriptum ipsam literam transcribi et in formam redigi publici Instrumenti ad finem ut ipsi transsumpto, extra iudicium quam in judicio in omnibus adhiberi possit plenaria fides, cuius tenor de verbo ad verbum dinoscitur esse talis. Wir Heynrich Here zu Gronsselt Burchgreue zu Lymburch duen kunt allen Lüden jnd bekennen offenbeirlichen. Want Zwist ind Vnmynne vurzyden vperstanden weren tüsschen den bescheidenen Lüden, den Bürgermeisteren Scheffenen ind Raid der Stede van Aichen vp eyne syde ind Heren Goidart van der Capellen Ritter ind den sinen vp die andere Side, vmb wilchen Saken wille mir Her Reynart van Moirke jnd Her Johan van Pont van der Stede wegen van Achen, sprochen mich als eynen Muitsoynre ind Seger der Sachen ze annemen ind ze vnderwinden ind machden mich meichtich zo hondert cleynre Mottuyn zu ind niet dar bouen, Heren Goedart zu zesagen, as van der vürss. Stede wegen, jnd of ich sy dar mede verglichten kunde ind gesünen conde wael ind guit sonder Argelist. jn Vrkunde ons Segels an diesen Breif gehangen, Geschreuen jnt Joir vns Heren dusent dry hondert ind dry ind seeuentzich vp sint Johans Auent Nativitas. Acta sunt hec Aquis dicte dioc. in domo ciuium sita in paruisio ubi magistri ciui-

um scabini proconsules et consules aquen. aliquando suos tractatus et consilia habere sunt consueti presentibus ibidem honorabilibus viris dnis. Allexandro de soerse Conone de Eychorne scabinis, Johanne de Sittart Johanne dicto Quecke et Wilhelmo de Ailsdorp ciuibus vrbis Regalis Sedis predicte testibus fidedignis ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Petrus dictus van den Roir clericus aquen. leod. dioc. publicus jmperiali auctoritate notarius predictam literam prout superius descriptum est, vidi et legi ac de verbo ad verbum fideliter transsumpsi et exemplaui nil addens vel minuens quod sensum mutet vel variet nullatenus vna cum prenominatis testibus presens interfui meque hic subscripsi et in hanc publicam formam redegi et id presens transsumptum exinde confeci quod propria manu conscripsi signoque meo solito et consueto signaui ad premissa vocatus et requisitus.

11) Allen Lüden die diesen Brief soilen sien of hueren leisen, wir .. Richter .. Scheffene.. Rait ind andere gemeyne Bürger der Stat van Coelne, doen kunt ind bekennen offenbeerlich oeuermitz diesen Brief, dat wir alle der Sachen, die ghaende syn geweist bis vp diesen Dach hüde tüsschen vns ind onser Stat, ind onsen Helperen an eyne Syde, ind Heren Johanne van Grunselt Ritter ind synen Helperen an die ander Syde, geloicht haen ind geleuuen oevermitz diesen Brief, eyns Rechten zusprechen den Geswoirenen des Lant Vreden der Heirren ind der Steede, mit Namen des erwerdigen Vaders ind Heirren, Hern Engelbrechtz Ertzenbüsschofs zu Coelne, ind der durluchtiger Heirren, Hern Wentzelaus, Hertzoigen van Brabant, ind Hern Wilhems Hertzoigen zu Guylghe, onser Stat, ind der

Stat van Aichen, also so wat die .. Gesworren tüsschen vns in der Sachen sprechent vür eyn Recht. dat wir dat an onse Syde, ind as verre ast an vns treft, vaste ind stede, ind vnuerbrüchlich suelen halden, ind dar af voldoen, so wie wir van vn besaicht werden, sonder alle Argelist. In Vrkunde ind Stedicheit des, so haen wir onser Stat minste jngesiegel dat man nuempt zu Latyne ad causas an diesen Brief doen hangen. Gegheuen in den Jaeren vnss Heirren dusent drü hondert vünf ind seistzich des nyesten Dages na vnss Heirren Vpvart Dage.

Siegel in braunem Wachs an einem Pergament-Streifen.

12) Wir Johann van Gronselt Ritter, jnd Willem van Goer wonende ze Wolfröde Cnaipe van Wapen, doen kunt allen Lüden ouermitz diesen offenen Brief jnd bekennen offenbeirlichen. Want Zwyst, Zweyunge Vyantschaff ind Vnmynne vperstanden geweist synt als van den Doetslagen die geschiet syn van Adäm van Husen Cnaip, ind yren Mögen ind Helperen vp eyn Syde jnd vns ind vnsen Mögen ind Helperen vp die ander Syde, wilche Sachen ind alle Geschefts die sich dan aff bis vp diesen hüdigen Dagh ergangen hauen, wir mit gueden Willen, gentzlich ind ze Möle in Hant ind Maicht vnss lieuer Möge ind Vründe mit Namen Here Reynartz Herr zu Schoinvorst, Here Heynrich Here zu Gronfelt jnd Heren Goedart Here zer Heyden gesat hauen jnd haint die vürsch. vnse Möge ind Vründe diese Sachen mit vnsen gueden Willen so wie sich die verloiffen hauen, vort in Hant Maicht ind Beueylniss der vünfzien Gesworenre des Lantvreden vnss genediger Heren der Heren ind der Stede tüsschen Mase ind Ryn gesat, den

wir ouch vort ouermitz diesen Brieff in gueden Trüwen geloeft hauen bynnen van nu en Sondage nä Datum dys Briefs ouer vyrzienacht zu Achen ze cömen, jnd dä dan wale zo versicheren vaste stede ind vnuerbrüchlich ze halden ind zu voldoen, so wat ind so wes sy vns beynnen den neisten eicht Dagen nä den vyrzienacht Naichten vürss. neistvolgende hye aff beseichten ind besagen süllen jnd weirt des niet geschien en muysse dat vns die Gesworenre des Lantvreden vürsch. hy en tüsschen hyn aff ir sagen niet en seichten, so süllen die Gesworenre des Lantvreden vürss. vnss vnsen Compromiss Brieff aichter dem Dage widder vmb ouergeuen ind als dan süllen wir vnss Geloefden quyt ind los syn vort bekenne wir Johan van Gronfelt ind Willem van Goer vürss. vür vns ind vnse Partie dat diese Sachen in eynen ganzen steden alden Vreede diese Zyt vürsch. stoin süllen. willich Vrede angoin sall nu vp sent Johans Dage Baptisten als he geboeren wart, ind düren ind weren sall bis den neisten Sondagh dar nä jnd van deme Sondagen ouer dry Weichen ind den Dagh all. Alle Argeliste gentzlichen ind ze Möle in allen diesen Punten vysgescheiden jnd dys zu Vrkunde so hain wir Johan van Gronfelt Ritter jnd Willem van Goer vürsch. vnse jngesiegele an diesen Brieff gehangen. Geschreuen jnt Jore vns Heren duyssent dryhundert, ind sieuenindseystzich Joir, vp sent Johans Auent Baptisten dat he geboeren wart.

Die zwei Siegel abgefallen.

13) Wir Brüche van Husen Ritter Adaim van Husen Brüche van Husen Gebrueder jnd Johan Leffeleir van Pattern Knape van Wapenen doen kunt allen Lüden die diesen intgenwerdigen Brieff an süllen sien off

hoeren leesen, jnd bekennen offenbeirlichen, want zwist, Zweyinge Vyantschaff Orloch ind Vnmynne als van den Doetslagen, dat Adäm van Husen ind Danell van Wolfröde doet bleuen synt vperstanden geweist is tüsschen Heren Johan van Gronfelt Ritter ind Willem van Goer van Wolfröde inde yren Mögen, ind allen Helperen vp eyn syde, jnd vns vnsen Mögen ind allen Hülperen vp die ander syde, wilche Sachen ind alle Geschefts dat sich dann aff bis vp diesen hüdigen Dach verloiffen ind ergangen hait, id sy wat kunne dat dat geweist, sy voir gentzlichen claclois ind zo mole gelöcht hauen ind in Hant Maicht ind beueylies unss lieuere Möge ind Vründe mit Namen Heren Werneirs van Breydenbent Heren Werneirs van Vlatten ind Heren Danelts van Einnich? Rittern ind Vort mit den vromen eirsamen Lüden den vünftzien Gesworen des Verbüntz des Lantvreden der Heren und der Sted tusschen Mase ind Ryn gesat hauen, also dat so wat diese vns hye aff tusschen nu ind Sondage nä datum dies Briefs oder eicht Dage neist comende beseichten ind besagen süllen, dat gelouen wir vürschr. in gueden Truwen sicheren ind swerent zen Heiligen, die wir lyflichen rüren süllen vür vns alle vnse Möge ind Hülpere beide geboeren ind vngeboeren nyman vyssgescheiden vür eyn ganze stede Söne vaste stede ind vnuerbrüchlich ze ewigen Dagen ze halden ind dan af altys ze volden alle Argeliste ze möle vyssgescheiden jnd dys zu Vrkunde so hain wir Bruch van Husen Ritter, Adam van Husen, Bruche van Husen Gebrüdern jnd Johan Leffeleir van Pattern vürschr. vnse Ingesiegele an diesen Brieff gehangen, Geschreuen jnt, jare vns Heren duysent dryhundert ind seuen ind seysstzich Jair vp sint Kylianys Dage des heligen Merteleirs.

Digitized by Google

4 Siegel in gelbem Wachs an Pergamentstreifen.

14) Jch Dyederich van Wilderäde Ritter duin kunt allen Lüden, dat alsülcher Sachen as ich inde Willem myn Son Her Willem Vanme Stege jnde alle vnse Helper gäentz jnd tze schaffen haen myt Heren Godart Here van der Heyden Heren Johanne van Grunsfilt Gerardt van Nyertheym, Reynardt van Vlodorp inde alle yrren Helperen jnde sy wieder myt vns gentzlich inde tzemail bleuen syn an den Gesworrenen des Verbontz der Heren jnde der Stede tüsschen Mass inde Ryn jn alsülcher Vuygen dat so wat sy vns nä vnser ygelichs Ansprächen jnde Antwarden sagen vür Recht nä yren besten Sinnen jnde mir vnder Syegel des Verbontz ouer beschreuen gheuen in guden Truwen inde in Eytzstat jch Didderich van Wilderäde vürschr. gelaift hain inde gesichert vast stede tze halden jnde duin halden sonder alle Argelist as verre as sy mir dat sagen ouer beschreuen sendent vnder Siegel des Verbontz vürss. tüsschen hie inde vnser Vrouwendage Lietmesse as man die Kertzen seent den man heist in Latine purificatio Ste. Marie nä Datum dis Briefs neeste tzu komende jnde hie miede sün wir van beyden Syden vnder eyn ander van allen Sachen, der wir semelich of sunderlich bis hüde vp diessen Dach tze schaffen tze duin inde gäentz gehadt hain gentzlich luterlich inde cleirlich tze mäel wale gesüent jn Vrkunde der Wairheyde der vürss. Sachen haen ich min Siegel vür mich Willem minen Son Heren Willem Vanmestege ind alle vnse Helpern an diessen Brief gehangen jnde hain tzu meerre Getzuichenisse der Wairheit Heren Reynart van der Hallen gebeden sin Siegel an diessen Brief tze hangen, dat

Digitized by Google

ich Reynart van der Hallen Ritter kenne vmme Beden Wille Heren Diddérichs van Wilderäde vürsch. in Getzuichenisse der Wairheide gedain hain jnt Joir vns Heren dusent dryhundert nuin ind sestzich des neesten Dagis nä sent Andries Dage des heiligen Apostils.

2 Siegel in grünem Wachs.

15) Wir .. Richtere .. Scheffene .. Rait ind andere Bürgere der Stat van Colne doin kunt allen Lüden inde bekennen oeuermitz diesen Brief, dat wir alles Stoiszwist ind Zweyongen, die tüsschen vns an eyne syde ind Heren Johan van Grünselt, Ritter an die andere Syde, gainde synt geweest, gentzlichen ind zumail na vnss beider Clage ind Antworden, vp yewersyde, an den wysen, ersamen Lüden den Gesworen des Lantvredens Buntz, der Heren ind Steede, tüsschen Ryn ind Mase, bleuen syn, alsülcheyns Stoiss Tzwyst ind Zweyonge tüsschen vns zuslichten, ind zu saissen, also dat so was, die Vürss. Geswoiren vns in den saichen tüsschen dit ind half Vasten nyest zukomende, besaigent, dat wir das vaste stede ind vnuerbrüchlichen halden soilen, ind dan af voldoin sunder alle Argelist jnd dis zu Vrkunde, so hain wir vnss Steede jngesiegel ad causas an diesen Brief doin hangen. Datum Anno dni. millio. trecentesimo septuagesimo die dnica. quo cantabatur jnuocauit.

Siegel abgefallen.

16) An die Heeren ind Stede des Verbontz des Landsvreden tüsschen Mase ind Ryn. Wilt wissen dat ich Johan von Gronsfelt Ritter wail ghesoynt ben mit Heeren Andrys Koylpütz. als vander Cleicht die he oever mir gelaicht hait, jnd gesyn des an die Soynslude. jnd sunderlingen an den Oeverman den wir beide ghecoren haent mit Namen ghenant Herren Goesswyn van Zevel Ritter, den ons

beiden yeme dede sicheren soe wes he ons beseychte dat wir dat an beiden syden halden sulden, wilch ich wail gedoen haen ind gehalden ouch solde ich die soyne node brechen. Want ichse niet brechen en mach ouermids die Sicherheyt, die ich dair vm ghedaen haen. ouch soe dede Her Goeswyn onse Oeverman vürscr. ons beiden op eyn verzyen mit Halme ind mit Monde. Dair vm lieue Herren doe wilt besien of Her Andris sine Sicherheit wail ghehalden hait, jnd of ir vch Sachen onderwinden wilt die ghesoynt syn. Doch lieue Heeren vm Besceydz wille. jnd Beheltenisse mynre Sicherheit, soe wilt hoeren wair van ich yeme Scade gedaen haen ind was Node mich dair in ghedronghen hait.

C.) Das is zu verstaen, dat Her Andrys mit Henken van Kyerberch, mit Moubach ind mit alsulcher Gheselschaff in minen Ampte vür Rode was, jnd dae in vinghen rouffden ind sloeghen ind minen lieuen gnedigen Herren van Braibant dae kenliche groessen Scade daden, dae Her Gomprecht der Vayt van Kollen ouch mede in den Velde was zu eynen Zyden, ouch is der vürss. Moubach wurden Viant myns liefs Heren van Braibant ind der myn vm Heeren Andris wille. Want Her Andris Clais Moedeler ind Moubach ind alsülch volc allit eyne Gheselschaft is. jnd ouch soe dede Her Andries mit synre Gheselschaf den Scade vervorghenlichen vür Rode. des he eyn ghien en wolde, dan als ich die Wairheit wail ways, als ir wail noch hoeren sult. ouch soe hait he sine Kneychte ind sine Helperen düke gheleent dae minen Herren van Braiband düke groes Scade gescheiet is. ouch doe plach de vürss. Her Andris zo Aldenroyde in sine Hove de ghene ze halden die de Straisse plaghen ze rouven, dairvm hoffe ich, dat ich doen zer Zyt dat nyst billichen brach ind benam, ind ich ouch dat

Digitized by Google

Langhenzyt vür gedaen hatte, ee der Lantvrede ghesworen worde, ouch soe en wissycht doen zer Zytz nyeman ze claghen. ouch soe hoffe ich, dat men alsülchen Lüden billichen Scaden mach, wilche Zyt id sy, die alsülchen Onreycht ghedaen haent, dair vm lieue Heren wilt wissen, dae ich dit ghedaen haen vm myns liefs Heren wille van Braibant ind vm synre Strayssen wille zu vryen jnd wiss ich noch eemeghen, die absülch Onrecht gedaen hette, jnd die ze verliesen hette deme wolde ich noch gerne scaden. Wae irt mir beueelt, want sonder vren Beuele ichs nv niet doen en moychte, jnd ichs seit der Zyt, dat der Lantvrede ghesworen wart, niet gedaen en haen.

C.) Vort lieue Heren soe wilt hoeren den Scade den Her Andris Coelpütz ind syn Wyf mir gedaen haent, dat is zu wissen. dat sy mir daden mynen Hof zu Oyxhem af moyrt berren mit Naychte. ind dat dede mit Namen ghenant Claus Moedeler ind ander yr Gheselschaft mit yeren Zuraide ind Gheheysse, jnd wa der vürsr. Her Andris des loynen wolde, so wolde ycht wail bewisen mit der Hoystat, dae der Hof op ze staen plach, ind dit daden sy neit allit vür der Zyt dat ich vn den Scade dede.

C.) Voert lieue Heren, soe haent mir Her Andris ind syn Wyf ghenomen ind nemen myns Wiefs moederlich Erue seet der Zyt, dat der Lantvrede gesworen wart ind ouch dae bevoeren mit Ghewalt ind mit Onreychte. myt Namen ghenant zu yechendorp ind zu Haenroyde op der Vyelen. Wilch Goit myns Wyfs is ind yr zubehoere in der Voegen heer na besonnen, dat is zu verstaen, dat dat Goit was Heren Gomprecht van Gherstorp de doit is. jnd doe he doit was, quamen syn Süsteren, den syn Goit erstarff ind deylden syn Goit, dat is zu wissen die Vrouwe

van Rüerstorp, Jouffrouwe Drüde van Aldenhoven ind die Vrouwe van Kastelholtz die myns Wyfs Moeder was, soe dat die Vrouwe van Ruerstorp zu yere Deyle hatte dat Goit van Goylshem, Jouffr. Drüde die ander Süster hatte dat Goit van Bure, jnd die Vrouwe van Kastelholtz dat Goit van Yechendorp ind van Haenroyde op der Vielen, jnd sy die Vrouwe van Kastelholtz myns Wyfs Moeder was doen sy leefde in den vürss. Goide sas IIII Jair of V. wenich me off min als in yeren goeden vaderlichen Erde gherast gheroyt ind an eynghe Ansprüche. jnd doen sy doet was doe erviel dat vürss. Goit minen Wive yrre Dochter was. Ind want sy nochtan niet möndich en was, soe hieldent yr Momboren die darzu ghecoren waren, IIII. Jair off V. wenich mee oft min ouch gherast ind gheroyt ind aen eynghe Aensprüche. Ind doe ich Man ind Mombor yres wart, doen wart myn dat Goit van den vürss. Momboren gheleuert ind opghedraghen mit yer jnd ich ind sy myn Wyf in denen Goide bleiven syn ind haendet ghehalden IIII Jair of dair omtrent, als onse reycht witzlich Erue gherast ind gheroyt ind aen eynghe Aensprüche, jnd ouch die anderen vürss. Süstern in yeren Goiden zu Godelshem ind zu Büre sitsen ind ghesessen haent gheroist ind gheroyt ind aen eynghe Aensprüche. Ind want ouch Heren Andris Wyfs Moeder mennich Jaer doet was ee Her Gomprecht van Gherstorp starff. Heer oever soe compt Her Andris ind syn Wyf ind haent myr dat myn ghenomen ind nemen mit Ghewalt ind mit Onreychte. Ind laissen die anderen sitsen gherast ind gheroyt ind aen Aensprüche. Die desselven gelychs Deylinghe hatten als vürss. is. Ouch soe willen Her Andris ind syn Wyf saghen, dat sy myn Goit vürss. vür den Ghesworen van Yechendorp in dem Ghestichte

van Kollen ghewunnen solden haen mit Commer des men mit Reychte niet doen en mach. Want men dat Goit vürss. helt ind Manleen is des Goiden sente Cornelis jnd ycht ontfangen ind gehalden haen ind halde van dem Abde van sent Cornelis ind syn Man dan af ben ind haen daer in ghesessen ontfanghenden hant wail VI Jair of mee des mir der Leenher ghestaen sal als he sculdich is zu doen. Voert so haen ich Holz staende in der Graefschafft van Guylche bi Yechendorp dat hait mir Her Andris Wyf ghenomen mit Ghewalt ind hait dat enweych doen vueren mit Naychte ind mit Daghe, also als sy veh gheclaicht, das ich yr solde alda eynen Kueycht haen doet gheslaghen. des ich onsculdich ben. jnd biede veh mine Onscolt darvür vür veh zo doen. jnd dat wille ich doen veh zo Eeren ind niet yer. ouch so hoffe ich. dat Her Andris syns Wyfs billigen ontgelden sal. Want sy niet alsoe gesceyden en syn vür der heileghen Kyrchen alst reycht is.

Lieue Heren. ind na denen dat ir veh alsülchen Sachen onderwinden ind annemen wilt. soe bidden ich veh vrre Reychtverdicheit wille dat ir mir den groissen Scaden Ghewalt ind Onreycht den mir Her Andris ind syn Wyf gedaen haent ind duent, wilt doen rychten. Alle wegen Beheltenisse mynre Sicherheyt, die ich Her Goeswyn van Zevel vür ghedaen haen, want ich vmmer halden wille. jnd weert dat Sache. dat Her Andris des vürss. Sachen eynghe loynen wolde. soe wolde ycht yeme mit minen Live wisen dat id wair weyr lieuer vür veh dan vür eynghe Heren soe wic sich dat reycht eyssche. jnd hoffe ouch dat he alsulch Man sy. dat he engheyne Onscolt heervür en sal moghen doen. anders den mit sinen Live entgheen dat myn.

17) Veh den eirbaren wisen Heren inde Ge-

Digitized by Google

sworne des Verbunts des Lantvreden der Heren inde Stede tüsschen Mase inde Ryn clagen inde zöynen ich Walrauen vam Merode Vait zo Eusten so wie dat Her Rykalt vam Merode mit Gewelde inde mit Vnrechte sitzst in myme Huyse Guide inde Erue zo Vrenze jnde helt mir dat zo Vnrechte vür dat ich Jair inde Dach besessen haen inde mit Manne Ordel ouermits minen Heren den Hertzoge van Guilche inde van Gelre jnne gesat was jnde hait mir dat mine mit gewapender Hant genomen invntsacht inde vnbewart in der Ziit dat ich sinre Lufs noch Guits besorcht en was jnde bidde ich darumb vmb Got inde vmb Genade dat ir mich dat richten düit also vren Bescheidenheiden mogentlich inde recht dünken sall want ich dess Saichen Rechts an uch bliuen wille want mir mit Rechte wale gnüecht inde den mit behelpen is inde want ich myn Segel niet by mir in hain so hain ich gebeden Herren Johan Her zo Gronfelt minen lieuen Neue dat he sinen Segel vür mich an desin Brief hait doin drucken in Gezüge deser Clagen, dat ich Johan Her zo Gronfelt vürss. zu Beden des Voichts van Eusten vürg. gerne gedain haue. Gegeuen des Maindaechs nae sint Seruaes Dage int Jaer LXXIX.

Siegel in grünem Wachs.

18) Jch Goedart van Gronselt Ritter doen kunt allen Lüden ouermitz diesen Brieff jnd bekenne offenbeirlichen want myn genedige Heren der Herzoge van Lucemburg ind van Brab. myn Here van Guylge jnd die bescheiden Lüde Burgermeistere Scheffene ind Raid der Steede van Coellen ind van Aichen, jnd alle yre Medeverbunden, vürzyden eyn Verbunt gemaicht hauen, jnd nä eyn Becleirniss dar vp angegangen hauen so sicher ind geloune ich in gueden Truwen jnd hain zen Hei-

Digitized by Google

ligen gesworen dat Verbunt ind Becleirnisse so wie dat inhelt, ind dat an myr treft, jnd die andere Ritter ind Kneichte mynre Heren vürss. gesworen ind besiegelt hauen, dat vaste stede ind vnuerbrüchlich ze halden, ind ze volgen, ind ze voldoen ind dar by ze bluen, sunder eyncher kunne Argelist jnd dys zu Vrkunde so hain ich Goedart van Gronfelt Ritter vürss. myn jngesiegelt an diesen Brieff gehangen. Geschreuen jnt Jair vns Heren duyssent dryhundert ind sieuentzich Joir des neisten Guedesdages na Valentini.

Siegel in grünem Wachs.

19) Wir Reynart Here zo Schoynvorst ind zo Sichen doin kunt allen Lüden ind kennen mit desen Brieue dat wir vür uns ind alle die onse ind alle die ghiene, die sich der Doitveden tüsschen den Here van Gronselt, ind die ons annoymen haent, as verre, as vns dat antreffen mach, sunder Argelist mit der Stat van Aychen allen yren Bürgeren ind Ondersiessen, ind die yn zo verantwerden steen, nyeman vssgescheiden gentzligen ind zomail gesaist ind vruntlichen verlichen sie van allen Oeuergriffen, den sy an vns of an die onse oeuergriffen of misdain moechten hauen, ind wir ind die onse an sy wederumb oeuergriffen of misdain moechten hauen vür of na bis vp desen hüdigen Dach, datum dis Briefs. Beheltnisse vnd alsülge Vürbrieue, as wir mit der Stat van Aichen ind sy mit vns hauen jnd haint, des zo Kennisse der Wairheit, vnsen Segel sunder alle Argelist ind Geuerde an desen Brief gehangen. Geg. int Joir vnss Heren dusent dryhondert nuyn ind eichtzig des vünffden Dags in den Bramont.

Siegel in grünem Wachs.

20) Wir Gerart Korsele ind Gerart Bont van Herkenbusch doin kont allen Lüden jnd

Digitized by Google

bekennen ouermitz desen Brieff dat wir gesichert ind zo den Heilgen gesworen hain mit obgerecden Vingeren ind mit gesteefden Eyden dat wir nummerme den Dach dat wir leuen solen ind solen gedoin heymelich noch offenbare mit Raide noch mit Daede weder die Bürgermeister Scheffen Rait ind gemeyne Stat vnd Ryche van Aichen noch weder yre Bürger in der Stat of darbuissen wonende noch weder yre Lant noch Lüde die sy nu zer Zyt hauen of her naemaels crygen möegen jnd soelen yre Beste weruen ind yre Argste warnen op allen Steden da wir konnen ind möegen. vort so hain wir gesichert ind ze den Heilgen geswoiren dat wir vn helpen soelen weder abremallich nyman wsgescheiden dan den Heren van Gronsselt so wanne dat sy des von ons begerde syn sonder alle Argelist, jnd dis zo Orkonde der Wareide want wir egheyne Segele in hauen so hain wir gebeden Heren Diederich van Wylderoide Ritter, Meyner van Nyuenbeim op dese Zyt Dross zo Wassenberg, jnd die Bürgermeister ind Scheffen der Stat van Wassenberg dat sy yre Segeln vür ons an desen Brief in Gezuegenis der Wareit willen hangen, dat wir Diederich van Wylderoide Ritter, Meyner van Nyuenheim jnd Burgermeister Scheffen der Stat van Wassenberg gerne gedain hain vmb Beden wille Carseils ind Bonten vürss. ind in Getzügenis der Warheit. Gegeuen jnt Jair onss Heren dusent drye hondert drye ind eichtzich des Saterstaichs na sent Matheius Dage.

3 Siegel in grünem Wachs.

21) Johanne bider Gracien Goids Hertoginne van Luoemb. van Lothr. van Brabant van Lymb. ende Maregrauine des heilichs Rycs. want die Pael-Stede tüsschen onse Lant van Limborch ende van Aken als wy verstain wat onbekenssm ende verdonkert syn, ende wy begeren, dat

die goide Lüde van Aken. die onse sunderlinge Vriende altoes geweest hebben ende noch syn, hebben ende hesitten. des hen van Recht toebehoert. behoudelic oic ons Erflicheit also onse Vorders die beseten hebben. sonder dat daer om enich Onrect tusschen ons. onse Lant ende Lüde ende hen come. so ontbieden wy ende beuelen v. onsen lieuen getruwen Heren Janne Her van Gronselt, onsen Drosse ons Lande van Lymb. ende van Rode. dat ghi aen onse Lüde Manne ende Onderseten ons. Kerspel van Eupenen ende van Wailhoiren ende voirt aen die gene die daer af mogen weten te spreken onder ons geseten, vernempt ende wit ouermids hoeren Eeden die recht. Paelstat tusschen onse Lant van Lymb. ende die van Aken. ende also verre als die meeste part van onsen voirs. Lüden. op hoeren Eeden dragen van des. Palingen. ende recht ende besceidelic is. daer na willen. wy dat ghi die Palen tusschen onse Lant van Lymb. ende die van Aken set. Also dat elc van ons hebbe ende behoude, dat her mit desen Brieue. daer wy des te Getuge onsen Segel aen hebben doin hangen. Gegeuen te Louen. v. Dage in Februario jnt Jaer ons Heren M. CCC. t'achtentich ende viue na costume Schoifs van Cameryc.

Per dnam. ducissam personaliter presentibus dno. de Boucheirt et Johanne Clatine Marslo. Wibort.

Siegel in gelbem Wachs an einem Pergament Streifen.

22) Wist ir Bürgermeyster Scheffen ind gemeyn Raet der Stede van Aichen alsüllgen Vrede, als Hern Henrich zue Gronsfelt gededingt hadde tüsschen vch ind mich Henrich van der Huerst. dat ich des Vrēden neyt lancger halden enwille in geenre Wyse, jnd wille mich doe jnne bewart hain, Gegeuen jnt Joer vns Heren M. CCC. LXXXVIII. des neysten Goetersdag nee sint Matheys Dage onder Segel Johans van der Schuyren vmb Gebrech des myns ind zu diess. Tzyt.

Siegel in grünem Wachs.

23) Vch den eirsamen wysen Heren mynen sonderlingen gueden Vründen, Vicedechen ind Cappittel der Kirchen O. L. V. zu Aichen,

Digitized by Google

bidde jch Heynrich Here zu Gronsselt, so ich alre ernstlichste ind vrüntlichste kan, dat jr Heren Willem van Wieuelhem mynen heymlichen Cappellaen ind Scryuer mir zu Lieue quyt schelden wilt, so wat he in dit Jaer, ain synre Vycarye, van vren wegen gepönt is, jnd versuempt mach hauen, want he zu allen Gezyden in den Chore niet en hait comen gesyn, vmb dat he mir ind anderen sinen Heren hait muessen dienen, ind noch dagelychs doin moisse jnd wilt yeme sine Vicarye gantz doin geuen, ind mir des niet versagen vp dat ich vch der dancken moighe jnd op dat jr mynen Ernst herynne de bas siet, so hain jch mynen Siegel heryn doen drucken. God si mit vch. Gescreuen int Jaer XXVII. des Donrestdaiche nae Seruacy, vren bescriuen Antworde begere jch wieder mit Brenger dis Briefs.

24) Wir Johan van Heynsbergh van Goids Genaden Büsschoff zo Luytge Hertzoge zo Bullion jnd Greue zo Loen, doen kundt allen Lüden, alsoe Johan Vlocop van Geylekirchen vürtzyden zo Lommyers jn der Dinckbanck ind Gericht van Housit gelegen jn der Herlicheit ind Ampt van Hertzogenraede vp die Stat ind Bürger van Aiche doin kommeren, vmb Sachen ind Gebreche wille, antreffende der Vorsthy zogehorene der Herlicheit van Willemsteyn, jn wilchen kommer, als wir onderwyst syn, Thys van Thoren Bürger zo Aiche mit etzligen synen mitvolgeren, geweltlich getast ind syne Guet darvff genoemen hait, dairvmb der hoegeboeren onse lieue geminde Broeder Johan van Loen Here zo Heinssbergh jnd zo Lewenbergh vür jnd wir ind syne geminde Son onse lieue Neue ind getruwe Johan van Loin Here zo Diest etc. nae die vürg. Stat ind Bürger van Aiche beschre-

uen ind versoeht hauen, die selue yre Bürger dayne alsülch zohalden, ons da van Wandel ind Richtinge zo doen, soe bekennen wir Johan, Johan Busschoff zo Luytge etc. vürg. oevermitz desen oeffenen Brief, dat onse lieue geminde Broeder ind. Neue vürss. jnd wir voir ons ind alle onse Eruen ind Nacomelinge jnd voirt vür alle diegene den dat van des vürg. Gerichtz ind Herlicheit wegen nu off hernaemails jn einiger wys antreffen mach, des Oeuergryfs van den Koner vürss. ind alle Schellongen ind Gebreche danaff vntstanden, jnd wes sich daynne ergangen mach hauen bis uff Dach Datum dis Brieffs niet vysgescheiden, jnd so wes wir jnd dat Gericht vürschr. darvmb an der vürg. Stat off an eynchen Bürger off Ondersaissen van Aiche jn enigerwys vorderen mochten, mit den eirsamen vnsen lieuen Fründen Bürgermeistere, Sceffene ind Raide der Stat van Aiche ind mit alle yren Bürgeren ind Ondersaissen gentslich ind zomale guetlich ind mynlick gelichen verslicht ind vereynicht syn ind blyuen zo ewigen Dagen, jnd hauen danaff vp yn sementlich ind besonder gentzlich vertzegen ind vertzien scheldende sy da van los ind quyt zo ewigen Dagen oeuermitz desen Brieff, jnd hauen voirt dar zo doin bestellen, dat onse lieue Rait ind getruwe Henrich Here zo Gronsfelt ind zo Rinckberghe ind Drosset zer Tyt zo des Herzogenroede ind voert Scholtis ind Sceffene desselnen Gerichtz van Housit vür sich ind yre Nakomelinge jnd vür alle die gene den dat van yren wegen nu off hernoe mails antreffen mocht danaff vp die Stat ind Bürger van Aiche mit guden Willen oich genslich also vertzegen hauen, jnd yn dair van Brieue ind Siegel gegeuen. Also dat die Stat ind Bürger van Aiche vmb die Sachen ind Geschicht vürss. egeynen Crot

Last noch Ansproche me hauen en soelen. Alle Argelist hieynne vssgescheiden, jnd dis alles jn Kennisse der Wairheit ind vaster Stedicheit, soe hauen wir Johan Busschoff zo Luytge etc. vürss. onsen Segell mit onser Wist ind gueden Willen vür ons ind onse Eruen ind Nakomelinge vür an desen Brieff doen ind heyschen hangen, jnd wir Johan van Loen Here zo Heysbergh ind zo Lewenbergh, jnd Johann van Loen Son derseluer Lande jnd Herlicheiden ind Her zo Diest etc. bekennen hyeynne mit vür ons ind onse Eruen jnd vür alle die gene den dat van onsen wegen antreffen macht, want ons deser Slichtongen ind alre Punten vürss. genslich mit genuecht jnd wir vp die Stat ind Bürger van Aiche op alle Gebreche ind Vorderonge van des vürg. Oeuergryfts ind Cömmers wegen gentslich mit vertzegen hauen ind vertzyen ind alle der Maissen als vür vercleert steet, soe hauen wir des oich onser ygelich syne Siegel zo meerre Kennisse ind Vestongen alre Punten vürss. vür ons ind onse Eruen by Segel ons genedigen lieuen Broeders ind Oemen vürss. mit an desen Brieff doin hangen. Gegeuen jnt Jaer ons Heren do man schreeff duysent vier hondert twe ind veertich des twintichsten Daigs jn der Maent Spoirkel.

Siegel abgefallen.

25) Jch Heynrich Here zo Gronsfelt ind zo Rynckburg jnd Droisses zertzyt zo des Hertzogenroide jnd wir Scholtis ind Scheffene der Dynckbank jnd Gerichtz zo Housit jn deme vürgen. Ampte gelegen doen alle sementlich kont mit desen offenen Brieue jnd bekennen vmb sülchen Ouergriffe, als Thys van Thoren ind etzliche syne Mitwilger Bürger zo Aiche, vürtzyden zo Lommyers jn eyme Kummer, aldae van Johan Vlocops wegen ge-

schiet, geweltlich getast ind gedaen haint, dat wir des Ouergriffs ind Geschichte vürss. jnd wes wir daromme sementlich off besonder an die Stat off an eynche Bürger van Aiche, off yeman, deme dat antreffen müchte, ervordern off angesynnen müchten nu off zokomene Zyden, mit den vürsichtigen eirsamen Heren Bürgermeistern Scheffenen ind Raide der Stat des Küniglichen Stoils van Aiche jnd mit alle yren Bürgeren ind Vnderseessen, guitlich ind mynlich mit gelichen gescheiden ind vereynget syn ind bliuen soilen vür uns ind onse Nacoemlinge zo ewigen Dagen jnd hauen darop vür vns ind vür alle die ghiene, den dat van vnsen, off van des vürg. Amptz ind Gerichtz wegen nu off hernaemails antreffen müchte mit guden Willen, gentzlich ind zomaile vertzegen ind vertzyen zo ewigen Dagen, ouermitz desen Brieff, alle Argelist ind Jndracht hiejnne gentzlich vssgescheiden jnd dis alles in Kennisse der Wairheit ind vaster Stedicheit, so hain jch Heynrich Here zu Gronsfelt ind zo Ryncburg Droisses zertzyt zo des Hertzogenroide vürg. myn Siegel vür mich ind myne Eruen jnd ouch tzer Beden Scholtis ind Scheffene van Housit vürss. mit guden Willen an desen Brieff gehangen, des wir Scholtis ind Scheffene vürss. hieynne mit gebrüychen want wir egeyn propere Segeln en hauen. Gegeuen jndem Joir vnss Heren duysent vierhondert jnd zwey jnd viertzich vp des heiligen Crucis Dach Juuentionis datz neymlich des derren Daigs jn den Maende Mey.

Siegel in grünem Wachs.

26) Ich Johan van Berlesberch, genant van Lewensteyn, doin offenbaer kont jnd bekennen ouermitz desen vntgenwerdigen Brieff, also jch eyne Zyther van wegen des Kuerenrechtz zo Aiche jnd vmb dat jch dae Heynrich van me

Steyne bynnen Vürwerden ind Geleyde wontgeslagen hatte, vssz derseluer Stat Aiche geboiden ind vssz geweist byn des die vursichtige eirber myne lieue Heren ind Fründe Bürgermeistere, Scheffene ind Rait des Küniglichen Stoils ind Stat vürss. tzer flyssiger Beden myns ind mynre Fründe mich günstlich begnaidt ind wiederomb in yre Stat ind Bürger Vryheit vntfangen ind jngelaissen haint des jch mich billich ind groisslich van yn bedanckene byn. So ess dat jch daromme mit mynen Vürraide ind guden Willen ind vnbezuongen van yeman van rechter Gunst ind Liefden die jch zo derseluer Stat ind Bürgeren van Aiche hain ind dragen, der vürg. Heren ind der Stat ind Bürgeren van Aiche lossledich ind verbunden Man byn worden jnd altzyt aslange jch leyuen sonder vpsagen bliuen sal jnd hain daromme den Bürgermeisteren Zertzyt in vrber des Raitz ind der Stat ind Bürgern van Aiche myt vpgereikden Vingern, gestaifdes Eyds lyfflich zo den Heilgen geswoiren, sicherende ind gelouende yn darby vort in guden Truwen yn van nu vort an altzyt holt ind getruwe zo syn yre Ere ind Beste zo helpen weruen jnd sy yrs Ergsten zo warnen vp allen Enden dae jch kan ind dat myt Eren ind Gelympe doin mach ain Argelist als eyn guit getruwe Man, synen Herren van Rechte schuldich is zo doin jnd vort wieder die Stat ind eirberen Rait van Aiche noch wieder yre Rechten Vryheiden ind Gesetze geistlich ind werentlich immerme zo freuelen noch zo doin mer den altzyt ind in allen gebuerligen Sachen gelych anderen yren Bürgeren gevüligich ind gehoirsam zo syn jnd off jch eynche Vndaet off Boisheit van yeman hoirde off verneyme, die vntgaen den Rait ind die gemeyne Stat weren off vpgesat würden, dae Got vür sy, dat jch die den Bürgermeisteren Zertzyt jn Behoiff des Raitz ind der

Digitized by Google

Stat Aiche altzyt vp mynen Eydt anbringen ind verkündigen sal, jnd die myt yn helpen weyren ind wiederstaen na alle mynre Macht ind Besten ayn Argelist jnd hain mich darzo hieynne verplicht ouergegeuen ind erkoiren myt sulcher Vürwerden ind Vnderscheide wer Sache dat jch herachter ind vntgaen Jnhalt dis Briefs vntgen myne Herren den Rait van Aiche off vntgaen yrre Stede Vryheiden vpsetze off geboide vmb die zo krenken off zo wiederachten dat sich kuntlich ind myt Wairheit also ervonde, vreuelde off dede, myt Worden off myt Werken, des off Got wilt nimmer geschien en sall dat jch dan der Stat ind Raide van Aiche zerstont ervallen sal syn, vmb vierhondert ouerlentsche rynsche Guldene als vür sülchen Last ind Schaden als sy vürtzyden vmb mynen Wille, an Heynrich vanme Steyne geleden ind gehat hain wilcher Summe Geltz vürss. sy sich dan an mir ind an mynen Gueder erhaelen soilen mogen, die jch ind myne Eruen yn dan in Vrber der Stat Aiche hantreicken ind betzalen soilen als bekant ind erdingt Gelt in Gerichte sonder eynche Jntracht Argelist off Wiederrede jnd sonder eynich Behelp dair vntgen zo soicken off zo gebruychen in geistligen off in werentligen Rechten jnd des alles in Kennisse der Wairheit so hain jch Johan van Berlesberge genannt van Lewensteyn vürg. myn Segel mit guden Willen hier vür an desen Brief gehangen jnd hain vort gebeden ind bidden die eirberen ind vromen Heynrich van Gronsfelt jnd Johan van der Heyden genannt van Belderbusch myne besondern gude Vründe, dat sy dis alles zo meyrre Kunden yre Segele myt by dat myn an desen Brieff willen hangen vmb mich damede hiejnne deforder zo ouertzugen; des wir Heynrich van Gronsfelt ind Johann van der Heyden vürss. also be-

Digitized by Google

kennen jnd gerne gedain hauen tzer Beden Johans van Berlesberg vürg. Vrkunde onser Segele myt heran hangende. Gegeuen ind geschiet jnden Jaer vnss Herren dusent vierhundert ind vunftzig des nuynden Daigs in den Maende Aprili.

3 Siegel in grünem Wachs.

27) Guede Fründe alz jr mir nv iest vnden vast me anderen Worden geschr. hait, dat uch waill genoegen sall vre Forderongen zo mir an jnd by dem hogeboren durchluchtigen Fürsten vren gnedigen lieuen Heren Hertzogen van vorng. van Brabant etc. ader synre Gnaden Canceleir ind Raide jn Brabant ordenneirt jnd zo yren Erkentenisse komen zo laissen zo geuen ind zo nemen zo nemen ind zo geuen dat nae sicht geboeren sall alz vr Brieff vorder inhelt etc. dar vp laissen ich uch wissen, alz ir dan schrifft vür vren gnenigen lieuen Heren etc. so is dat ouch myn gnedige lieue Here den ich oder synre Gnaden Cancelleir ind Raide nyet aue en slayn etc. jnd want dan dat Goyt jnd die Geschychten Johans van Wylre antreffen jn dem Lande van Guylgche gelegen jnd gescheyt is jnd neyt in dem Lande van Brabant, so meynen ich dat des nyet noit en sy den vürss. mynen gnedigen Heren oder synre Gnaden Cancelleir jnd Raide daromb zo noeden sich des zo anneymen etc. dan mir sall noch waill genoegen vür vre jnd myne gnedige lieue Heren van Guylche etc. jre Raide ind Ritterschaff sy dar zo ordineren werden Erkenntenisse komen zo laissen dair vnden dat dat Goit gelegen is nd die vürss. Geschichten gescheyt synt, so wess ich Johan van Wylre jnd uch van eren weigen schuldich sy zo doin jn dem jr mir des seluen gelychs weder vmb doyn wilt etc. jnd als ich uch dan myne Manschaff

Hulde jnd Eyde op geschr. jnd gesaicht jnd uch alsülche hundert oeuerlensche rynsche Gulden myt gesant hain na Vermoegen myns Manleenbrieff den ich an vch weder vmb mir zo senden begert hain, na jnnehalt myns besegelden Placartbreyffs uch gesant den seluen jr mir alz mir bedunkt vngebuyrlich geweigert hait etc. jnd gesynnen ouch noch des seluen myns Manleenhreyff myt by diesem myne Diener oeuer zo senden van Stonden an jnd wer Sache mir sülchen van uch nyet en geschege denken ich dat mynen Moegen jnd Vründen zo kundichen vr beschr. Antwort mit Brenger dis Briefs mich darnae wyssen zo richten. Geschreuen vnder myne Secret op Sondach nyest na vnss lieuen Vrauwen Dage natiuitatis Anno LXII.

Heynrich van Gronsselt der Alde.

28) Wir Bürgermeister, Scheffen, Raet ind Bürger gemeynlich des Koynyntlichen Stoils der Stat van Aiche doin kunt allen Lüden ind bekennen mit desme Brieue dat wir as principail Sachwalder vür vns vnser alre Eruen ind Naecoymelingen ind mallich van ons vür all gerechter wairre ind kentlicher Schoult schuldich sin deme vrommen eirberen Heren Driess van me Roide Hern zo Frankenbergh vnsme gueden Vründe 7700 gude swaere ouerlensche rynsche Gulden Münzen der vier Kurfürsten by dem Ryne alle guit van Golde swair ind gerecht van Gewichte, die hie ons zo vnse Walkomen in vnser kenligen Noit guitlich gehantrickt ind geleint hait des wir eme fründlichen dancken, ind die wir vort in Vrber ind Nutze vnser Stede gewant ind gekirt hauen, wilche vürg. Summe Gelder wir eme ind synen Eruen off Helder dis Brieffs mit synen ind off sinre Gebreiche mit synre Eruen willen geloifft hain ind gelouen by onser Eren ind

truwen in Eydstat in eynre gantzer Summen ongesondert wol ind guitlich zo betzallen ind die bynnen eynre der Stede Colne, Guilge off Düren in eyns Wesselers Hant off daselfs vp Emunitaiten dair sy keisen, ind dat gelaicht wiellen hain in yre sicher Behalt los leidich kummerlois ind von alre Anspraichen vry desselnen yrs Geltzs zo leueren vp sent Lucas Dach des hilgen Ewangelissen, neist komende nae Datum dis Brieffs sonder langer Vertzoch, also dat sy asdan desselnen yrs Geltzs sicher ind wal zo vreden soillen syn ain Argeliste ind doch wert Sache dat sich dese Betzailinge dar achter langer vertzoigde, so süllen iad geloeven wir yn by vnser Eren ind Truwen in Eydstat asdan nae Belangen ind Gebür der Zyt dat sich dat also vertzaigde van yeder hundert Guiden der Summe vürss. tzeyn Gulden darzo zo Hantgelde zo geuen ind zo betzalen sunder eynchen Afslach der Hoiftsumme ind nyet demyn en sullen vnse Sachwalden ind Bürgen herna geschreuen verbunden sy zo leysten off sy darumb gemant würden bis zoirzyt, dat Her Driess ind synen Eruen off Helder dis Brieffs vürg. vmb die vürss. Summe Hoifftgeltz ind Hantgeltz ind vort vmb alle Gebreich nae Inhalde dis Brieffs gentzlichen ind zo mayl voldaen ind genoich gescheyt syn sal sunder alle Argelist ind dis allis zo meirre Sicherheit so hauen wir denselnen Heren Driss ind synen Eruen off Helder dis Brieffs vürss. vür ons ind onse Medebürgeren ind vür onss alre Eruen ind Naecomelingen hervür zo Sachwalderen ind zo Bürgern gesat ind doin gelouen die hoigeboirenen eydelen vnse gnedige lieue Heren Heren Johan van Loyn Heren zo Guilge zo Heynsberg, ind zo Lewenbergh etc. Heren Royprecht Greuen zo Virnenborgh ind vort vnse lieue Vründe mit Namen Goyswyn van Zewel Bernt van

Weuort genant Buluer Her Gerart van Wylre Her Wolter Volmer Her Statz van Segroide den jungen Her Johan Beyssel Her Bertolff, Scheffen onser Stede ind Emrich van Bastenachen ind mallich vür all die wir ouch sementlich ind besonder gelowen by onser Eren ind Truwen an Eydstat van onser Sachwaltschaff ind Vürtzucht wall zo loisen ind zo quyten ind danaff gentzlich schaidlois zo halden. In Voigen offt Sache were dat wir Bürgermeyster, Scheffen, Rait ind gemeyn Bürger onse Eruen off Naecoymelinge vürss. an Betzailingen ind Leuerongen der vürss. Somme Houfftgeltz off Hantgeltz vp Dach ind Stede vürss. jn eyme Deyll offt in all versuymlich off brüchlich würden des off Got wilt nyet syn en sall dat asdan dieselue vnse gnedige Heren ind die ander onse Vründe vnse Sachwalder ind Bürgen zoir Stunt na Manyngen mit Moynde mit Boiden off mit Brieuen Heren Driess van me Roide ind synre Eruen off Helder dis Brieffs mit synen ind off synre Gebreich mit synre Eruen Willen, wilche Manynge sy nyet vorder dan an ynseluen aff tzen Steden dair sy woynhefftich weren doyn en dürffen yrre eyn des anderen nyet zo warden noch sich yrre eygeyn mit deme anderen nyet zo vntschuldigen noch zo verantwerden in eygeynerwys die vürss. onse gnedige Heren mallich vür yn zwene gude Manne mit zweyn Kneichten ind mit veir Perden ind die ander onse Sachwalden ind Bürgen ouch mallych eynen guden Man mit eyme Kneychte ind mit zweyn Perden bynnen eyne der Stede Collen, Guylge off Duiren yn eyne Herberge die in mit der Manungen alda bezeichnet würde vür in in Leystonge senden sullen da Heren Driess ind synen Eruen off Helder dis Brieffs vürss. vp ons selffs Köst ind Pende eynen Kneicht mit zweyn Perden in dieselue Leystoinge by

Digitized by Google

schicken mage vmb zo seyn dat vnse Sachwalder ind Bürgen vürss. rechte Leystonge halden aldae ind vp ons selfs Kost ind Pende zo lygen ind zo leysten na guder Lüde Rechte ind Gewoynden jnd die Perde ind Pende zo ersetzen ind zo ernueren as dück des noit gebürt von dan oys der Leystongen nyet zo scheiden, noch danaff vp zo horen noch sich nae anzallen nyet aff zo loesen in eygenre Wys deme vürss. Heren Dryss ind synen Eruen off Helder dis Brieffs vürss. en sy zoirst vmb die vürg. Summe Houfftgeltz ind Hantgeltz ind vmb alle Gebrech nae Inhalde dis Brieffs gentzlich voldain ind genoich gescheyt ind darzo van allen Kosten ind Schaden die sy vmb der Vnbezalingen wille vürss. in eygeynrewys gedain off geleden hetten jnd yrren Worden des zo gelouwen sonder Eyde off Eydt, nae darzo zo doin ain Argelyste ind sunder alle Wederreide, wourde bynnen Zyde des Genoichdoins eynch deser onser Sachwalden ind Bürgen vürss. affliuich off vysslendich off also gestalt dat her Driess ind syne Eruen off Helder dis Brieffs vürss. den nyet eruolgen noch sich nyet dae an erhoillen in kunde, da Got vür sy jnd de off die bynnen veirzen Dägen neyst na Menyngh Heren Driess ind synre Eruen off Helder dis Brieffs vürss. mit anderen gelychen guden Sachwalder ind Bürgen dae an niede genoichde van ons nyet ersat en wurden, so süllen die ander vnse Sachwalder ind Bürgen die da leuendich ind bynnen Lantz weren zoirstunt nae Manyngen Heren Dris ind synre Eruen off Helder dis Brieffs vürss. in eyne der Stede vürss. in eyne Herberge yn aldae gewyst in Leystonge senden, jnd die volkomelich halden ind daynne volhenden in alle der Mayssen as vür becleirt steit, bis as lange dat, die off de affliuige off vysslendige Sachwalde ande vürg.

Digitized by Google

der were eyn off me mit anderen gelychen guden Sachwalder ind Bürgen da yn mit genüege ersat ind verbunden synt mit transfix-Breiuen durch desen Brieff gehangen as duke des noit gebürde dat doch as dan desen Brieff nyet ergeren noch vicieren en sall jn eygeinre wys jnd wir Johan van Loyn Here zo Guilge zo Heynsbergh ind zo Lewenbergh, Roybrecht Greue zo Virnenborgh Goyswyn van Zeuell Bernt van Weuort genant Buluer Gerart van Wylre Wolter Volmer Statz van Segraide der junge Johan Beysell Mertyn Bertolff ind Emrich van Bastenachen vürg. bekennen ons vür die eirsamen vnse lieue Vründe Bürgermeister Scheffene Raet ind Bürger gemeynlich der Stat des Koynniglichen Stoils van Ayche ind vür yrre alre Eruen ind Nacömelinge vür die vürss. Summe Gulden ind zo allen Punten ind Geloffden dis Brieffs verbunden ind Sachwalden ind Bürgen zo syn ind mallich van ons vür all ind onser eygeyn mit synre Andeyl guyt zo syn zo Henden ind jn Behoyff Heren Drys van me Roide ind synre Eruen off Helder dis Brieffs vürss. jnd gelouen yn dar vür by onser Eren ind Truwen in Eydstat gehoirsame Sachwalde inde Bürgen zo syn zo halden ind zo voldoin gelych vür ind na vp ons ind van ons geschreuen steyt sunder alle Argelist dis alles zo Kennyss der Wairhayt so hain wir Bürgermeister Scheffene Rait ind Bürger gemeynlich van Aiche vürss. onser Stede gemeynen Seigell ind wir beide Heren van Guilge, van Heynsbergh etc. van Virnenborgh onser yeclich synen Segell jnd ouch wir Goyswyn van Zeuell Bernt van Weuort genannt Buluer Gerart van Wylre, Wolter Volmer Statz van Segroide der junge Johan Beyssel Mertin Bertolff ind Emrich van Bastenach vürss. mallich syn Segel mit vnser rechter Wyssenheyt an desen Brieff doin ind

laissen hangen bekennende ind erkeysen sementliche off dis Brieff van Versumpnysse locherlich nass off vlecketich würde off dat eynche Segel an desen gehangen, gedruckt versat off gequat were off dat eynitgis Segels heir an gebreich der wer van allen eyn off me darvmb dis Brieff nyet demynre Macht hauen ende sall an eynchen synen Punten. Gegeuen jnden Jair vns Heren dusent virhundert ind nuyn jnd zwenzich Jair vp sent Symon Juden Dach der zweyer Apostelen.

29) Wyr Bürgermeistere Scheffene Rait ind Bürger geymeynlich des Kunigl. Stoils der Stat van Aiche doin kunt allen Lüden ind bekennen myt düssen Brieue dat wyr as principayl Sachwalder vür vns ind vür onser alre Eruen ind Nakomelinge ind mallich van vns vür all van gereichter wairer ind kenlychen Schoult schüldych syn der eirbare Vrowe Willeme van Grunsfelt Vrowe tzo Vrankenbergh de wilne elige Geselynne was Heren Dress van Merode Ritters Heren tzo Frankenbergh was seliger gedacht zwey dusent gude swaere Oyuerlentsche rynsche Gulden Müntzen der Kurfürsten by dem Ryne alle guit van Golde swargheynoch ind gereicht van Gewychte da sy vns zo vnsen Wolkomen in vnser Stede kenlygen Noitsachen Nütze ind Vrber gütlych gehantreycht ind gheleynt haynt des wyr vnss früntlych van yre bedanken dar van wyr yre jarss vür eyne Gonst ind Vrüntschaff geuen sollen 125 Oyuerlentsche rynsche Gulde der Werungen ind Müntzen vorss. sunder eyncher Affslach der principale Summe wylche vürss. beyde Summe Geltz wyr yre ind yre Eruen off Helder dis Breyues myt yren Wyllen gheloif hain ind gelouen by vnser Eren ind Truwen in Eydestät in eynre gansen Summen vngesündert

wail ind guitlychen zo betzallen jnd die bynnen eyne der Stede Coelne off Aiche in eyns Weysselers Hant off daselfs op den Emunitaiten dae sy dat kesen ind uerffte haint in yre sycher Behalt los ledich kummerloes ind van alre Anspraichen vry ind vngehyndert zo leyueren vp sinte Lucas Dach Ewangelysten neyst komende nae Datum dyss Breues sunder langer Vertzoch also dat sy asdan desselven yrs Geltz sycher ind wail zo vreden sollen syn ayn Argelyste. Ie doch wer Sache, dat sych dese Betzaylinge der achter langer Vertzoghe so sollen ind gelouen wyr ind by vnser Eren ind Truwen in Eydstat asdan nae Belange ind Gebür der Tzyt dat sych de Beytzallinge also vertzoigde de vorg. Gonst der 125 Gulden na Gebuer der Tzyt geuen ind beytzallen sunder eynyche Affslach der 125 Gulden vürss. jnd neyt demyn en sollen vnse Sachwalden ind Bürgen hernae gescreuen verbunden syn zo leysten off se hervmme gheymant wurden bis tzertzyt dat Vrowe Wylhelme Vrowe tzo Frankenburgh ind yren Eyruen off Helder dis Breues vürg. van Houftgelt ind Gonstgelt ind vmme alle Gebreych nae Inhalde dis Breues geynslych ind tzo Male gheynochgheyscheyt syn sal ayn Argelyst beyheltlych vns ind vnss Stede Reichte, wer Sache dat wyr zo Raede würden die vürg. Summe der 2000 Gulden hientüsschen aff tzo legen ind tzo bezallen, dat wyr dat mogen doen sunder jemans Indracht off Weydereyde wan vns dat lüst myt dem Gebuer des Gonstgeldes nae Belange der Tzyt van der Summe Houffgeltz vürss. zo geuen an Geuerde jnd vp dat die vürg. Vrowe Wylhelme van Gruntselt Vrowe zo Frankenbergh ind yre Eruen off Helder diss Breues vürss. dis alles de sicherre syn ind blyuen, so hauen wyr yn vür vns vnse Medebürger ind vür vnss alre Eruen ind Nacomelynge her vür zo Sachwelder ind tzo Bür-

gen gesaet ind don gelouen die erberen vnse leyue Vründe mit Namen Goiswyn van Zieuel, Bernt van Weuorde, genant Buluer, Diederych van Weyms, gen. van den Wambach, Heren Gerart van Wylre, Heren Statz van Segrode den jungen jnd Heren Mertin Bertolff, Scheffen vnss Stede ind mallych vor all die wyr och gelouen by onser Eren ind Truwen ind Eydstaet van disser Sachwaltschaff ind Bortschaft sementlych ind beysunderen wol tzo loesen, ind tzo quiten ind geynslych schadeloes zo halden jnd in Voigen offt Sache were dat wyr Bürgermeystere, Scheyffen, Raet ind geymene Bürge vnse Eruen off Naekoemliuge an Beytzallinge ind Lieuerunge beyde der vürg. Summe Geltz vp Dach ind Stede vürss. in eyme Deille off in al versumlych off brüchlich vonden würden des offt Got wylt vmmer nyet scheyn en sal dat asdan dese vorg. vnse Sachwalder ind Bürgen zer Stunt nae Manungen mit Munde, mit Boeden off myt Breuen Vro Wilhelmen Vrowe tzo Frankenbergh ind yre Eruen off Helder dis Breyues myt yren Wyllen wylche Manunge sy och neyt vorder dan an ynseluen offt tzen Steden dae sy woynafftych syn doin eyn dürffen yrre eyn den anderen neyt zo warden noch sych yrre egeyn myt deme anderen ueyt zo vntschuldigen noch tzo verantworden in egeynrewyes mallych van hyn eynen guden Man myt eyme Knechte ind myt tzweyn Perden bynen eyne der Stede Coelne off Aiche in eyne eyrsame Herberge die oyn myt den Manungen aldoe betzeychent würde vür yn in Leystinge senden sollen da Vrowe Wylhelme ind yr Eruen off Helder dis Briues vürss. asdan vp vns selfs Koest ind Pende eynen Knecht myt tzwen Perden in de seylue Leystinge by schycken mogen vmb zo sen dat vnse Sachewalden ind Bürgen vürss. reychte Leistunge halden al dae vp vns selues Koeste ind Pende

Digitized by Google

zo lygen ind tzo leysten nae guder Lüde rechte Gewonden ind de Perde ind Pende zo eyrsetzen ind tzo ernüwen asdücke des Noit gebuerde van dan vss der Leystunge neyt zo scheden noch dar van vp zo hören noch sych noe antzalen neyt aff zo lozen in egeynrewys der vürg. Vrowe Wylhelmen ind yren Eruen off Helder diss Breues vürg. Eyn sy zyvortz van den vorg. Summen Heuffgeltz ind vmme all Gebrech noe ynhalde dis Breues geynslych voldaen ind geynoch gheschеyt jnd dar tzo van allen Koesten ind Schaden die sy vmb den Vnbetzalingen Wylle vürss. in eyngewys gedaen off geleyden hetten ind yren Worden des tzo ghelouen sunder Eyde off nyt me dar zo doin an Argelyst, ind sunder alle Wyderrede würde ouch bynnen Zyde dis Genoychdoens eynich deser vnser Sachwalder ind Bürgen vürss. afflyuych off vsslendych off also geystalt dat Vrowe Wylhelme — vürg. den neyt ervolgen noch sych dan erhalen en konden dae Got vür syn moesse jnd de off doen bynnen 14 Dagen neyst nae Maningen Vrowe Wylhelmen ind yre Eruen — myt anderen gelychguden Sachwalden ind Bürgen da yn mede genuegde van vnss. ersat en würden so sollen de anderen vnse Sachwalden ind Bürgen de dan leyuendych ind bynnen Landes weren zer Stunt na Maningen Vrowe Wylhelme ind yre Eruen — in eyne der Steyde vürg. in eyne ersame Herberge yn aldoe gewyst in Leystungen sonder inde volcomlich halden ind da ynne volhenden in alle de Maessen as vür becleret steyt bis as lange dat de off dar afflinige off vslendyge Sachwalt ind Bürge der were eyn off mer also ersaet ind verbunden synt myt Transfix-Briene durch desen Brief gehangen asdück des noet gebürde dat doch asdan desen Brieff nyet ergeren noch vicieren en sal in egeynrewys jnd wyr Goiswyn van Zeuel, Bernt

van Weuorde, genant Buluer, Dyderych van Weyms, gen. van den Wambach, Gerart van Wylre, Statz van Segroide der junge ind Mertin Bertolff vürss. bekennen vnss vür de eyrsame vnse leyue Vründe Bürgermeyster, Scheffen ind Raet ind vor de Bürger gemeynlych der Stat des Künglychen Stoils van Aiche ind vor er alre Eruen ind Nacomelinge vür beyde de vürss. Summe Gulden ind zo allen Punten ind Geyloifden dis Brieues verbunden Sachwalde ind Bürger zo syn ind mallych van vns vor al ind vnser egyen myt symen Andel neyt quit so zyn zo Henden ind in Behoeff Vrowe Wylhelme ind yren Eruen off Helder dis Brieues vürg. jnd ghelouen jn dar vür by vnser Eren ind Truwen in Eydstat gheyhorsame Sachewalde ind Bürge zo syn zo halden ind zo voldon gelych vür ind nae hieynne vp vns ind van vns geschr. steyt sunder alle Argelist dis allis in Kennisse der Wairheit so hauen wyr Bürgermeystere, Scheffene ind Raet — vnser Steyde gemein Segel jnd wyr Goiswyn van Zeyvel, Bernt van Weuorde, Gerart Buluer, Dyderich van Weyms, gen. van den Wambach, Gerart van Wylre, Statz van Segroide der junge ind Mertin Bertolff vürg. och mallych syn Segel mit vnser rechter Wyst ind guiden Wyflen an dissen Brieff doin ind laissen hangen bekennende ind erkeyse seulych wer Sache dat dis Brieff — —. Gegeuen in den Jare vnss Heren 1430 Jaer op synt Symon juden Auent der zweyer Apostelen.

30) Jch Johan van den Bongard doen kont allen Lüden overmitz diesen offenen Brieff, want die eirwerdige Vrouwe Katherina van Efferen van Goitz Genaeden Abdisse zu Burtscheit myn lieue Vrouwe vor sich ind vor eir gemeyne Conuent ind Nackomelingen eirs Cloisters zu Burtscheyt mit eiren gueden

Vorroede ind Muytwillen mir ind mynen Eruen eirffliche opgedragen ind ouergegeuen hait alsülge eicht Müdde Roggen eirfflichs Joire Paichtz eischer Moessen, als sy ind eir gemeyne Convent van Burtscheit Joirs eirfflige gelden hadden, aen ind op mynen Houe zu Volckershouen mit allen synen Reichten ind Zubehoire nae Lüde ind Uysswysongen eyns besegelden Brieffs, den sy mir dar van ouergegeuen ind guitliche gehant reycht haint mit allen Vorderyen ind Reichten, die sy ind eir Conuent vürss. yr dae ain gehadden off gewonnen, jnd dar op in myn ind myne Eruen Oirbeir ind Nutze eirffliche ind ommerme Vertzegen haint. so kenne ich Johan van den Bongart vürss. vor mych, myne Eruen ind Naekomelingen, dat ich der genander mynre Vrauwen der Abdissen ind gemeynen Conuent van Burtscheit ind eiren Naekomelingen daromb ind dar vor in eynen reichten Eirffkouff widderombe opgedragen ind ouergegeuen hain ind ouergeuen ouermitz diesen Brieff eirffliche ind zu ewigen Dagen alsülge Tzienden ind Reichten, als sy mir joirs eirflich in mynen Houe zu Volckershoven gehoirende geldende ind schuldich woren van alsülgen hondert vouff ind seystzich Morgen ind dry Vierdeyl Lants Eirffs ind Guitz gelich hernae geschrieuen volgt jt. Tzwene Morgen, ind op den Willwege langtz Weirneirs van Gronsfelt dry Morgen, ind gelegen sint aen mynre Vrouwen tzwentzich Morgen jt. eichtzien Morgen op der pylgerymmen Stroissen by Nieder-Merce jt. eichtzien Morgen gelegen op den Mercer-Pade jt. vierindtzwentzich Morgen zu Ouermertze gelegen mit den Hoiffsteyden ind Tziendenhouren jt. eicht Morgen tuyschen Volckershouen ind Ouermertze jt. dry ind tzwentzich Morgen tuysschen Sleyden ind Lancloir Weyge jt. op deme sel-

Digitized by Google

uen Weyge tuysschen Sleyden ind Lancloir seys Morgen jt. vouff Morgen hynde Sleyden op der Bach jt. drissich Morgen op den voufftzich Morgen gelegen op den Lancloir Wege. jt. elff Morgen gelegen up der Hoenicker Pade. jt. tzwelff Morgen aen mynre Vrouwe viertzich Morgen aen die ander Syde van den Beynt. jt. eynen Morgen beynt aen den veirtzich Morgen vürss. jt. dry veirdel Beynts hynder Ouermertze aen der Korne-Molen jt. eynen Morgen de Reynartz van Tzitze is, gelegen op die Graicht van Sleyden zu Ouermertze. jt. seys Morgen op Geuenbuysch langtz mynre Vrouwen drissich Morgen jnd hain mich der vürss. Tzienden mit allen eiren Reichten ind Tzubehoir, so wie die nu gelegen ind mir zugehoren plaich, gentzliche inteirfft ind ontguedt, jnd die vürss. Vrouwe Abdisse ind eir gemeyne Conuent van Burtscheyt dae aen geeirfft ind geguydt ouermitz Willem Schenkbier mynen Stathelder ind in Ontgeynwirdicheyt mynre Laessen van Volckershouen mit Namen Johan des Neueleirs, Heynen Soens Son van Lanckloir, Rütger Beckers, Arnolt Moy, Jacob Doirst. Gyse van Lancloir ind Reynart op der Gassen, jnd hain dar op vor yn jn Oirbeir ind Behueff der Vrauwen Abdissen ind eirs Conuentz ind Naekomelingen zu Burtscheyt eirffliche ind ommerme vertzegen ind vertzyen mit allen deme Reicht, dat dar zu nae Uysszwysongen der Laessen des Hoiffs van Volckershouen geboirt. Bekennen mich noch myne Eruen egeyne Eirffschaff noch Reichten me daraen zu hauen noch zu behalden in eynger Wys jnd wir Willem Schenckbier Stathelder Johan Neveleir, Heyn Soens Son van Lancloir, Rütger Beckeir, Arnolt Moy, Jacob Doirst, Gyse van Lanckloir jnd Reynart op der Gassen Laessen des eirberen Jonckeren Johans van den Bungart ons lieuen Jonkeren

van wegen des Hoiffs van Volkershouen vürss. bekennen onder syme Segel, want wir egeyn proper Segel en hauen, dat alle Sachen alsüs vür ons geschiet, gekant ind irgangen synt mit alle deme Reichten, dat dar zu geboirt, jnd dat wir onse Oirkonden ind Reichten darvan intfangen haint jn Oirkonde der Wairheyt so hain ich Johan van den Bongart vürss. zu meirre Sicherheyt alre vürss. Ponten vor mich ind mynre Eruen jnd Naekomelingen jnd vort tzer Beden myns Stathelder ind Laessen gelich wie vürss. steyt, mynen Segel mit mynre gantzer Laessen Wyssenheyt aen diesen Brieff doen hangen, de gegeuen is jnt Joire ons Heren duesent vierhondert ind noynindtzwentzich des tzienden Dages in Junio.

Siegel an einem Pergament Streifen.

31) Jch Johan vanden Bungarde etc. (fast wörtlich wie in der vorstehenden Urkunde) dis alles in Kennisse der Wairheit ind ewiger Stedicheit so hain ich Johan van den Bungarde vürg. myn Segel vür mich ind myne Eruen an desen Brieff gehangen jnd hain vort gebeden ind bidden Wilhem vanden Bungarde mynen lieuen gemynden Broider, dat eme gelieuen wille syn Segel zo meirre Kunde ouch an desen Brieff zohangen, dat ich Wilhem vonden Bungart vürss. bekennen wair syn jnd tzer Beden des egen myns lieuen Broider gerne gedaen hauen jnd wir Wilhelm Schencbier Stathelder Jacob Dorst Rütger Becker Arnolt Moyn Gyse van Lancklaer Reynart vp der Gassen Johan Rieueler ind Henken Soens Son Leynlyde des Hoyffs van Volckershoyuen vürg. bekennen dat alle Sachen ind Punten vürss. alsus vür ons geschiet gekant ind ergangen synt mit alle deme Reichte als darzo behoirlich ind gewoenlich is, jnd dat wir des vnse Vrkunden ind Reichten vat-

fangen haint jnd want wir selue egeyne proper Segeln en hauen so hauen wir tzer Begerden vnss lieuen Juncheren ind ouch vnser Vrauwen der Abdissen vürss. vort gebeden ind bidden die vromen Eirberen Junchere ren Goiswin van Zieuel ind Diederich van Weyms genant van der Wambach dat sy yre Segel vür vns in Getzuichnisse der Wairheit, ouch an desen Brieff hangen dat wir Goisswin van Zieuel ind Diederich van Weyms vürgen. tzer Beden der Leynlüde vürg. van wegen beider Partyen vürss. bekennen gerne gedaen hauen. Gegeuen jn den Jaer vnss Heren duysent vierhundert jnd dry ind drissich Jaer des eichtzienden Daigs in den Maende Aprille.

Von den 4 in grünem Wachs anhängenden Siegelen ist das 2te abgerissen.

32) Ich Maria van Meraide Frauwe tzer Heyden ind tzer Blyt Weduwe van Schoenraide als Moeder, jnd ich Johan elste Son van Schoenraide doin beide sementlichen kont allen Luyden ind ouermytz diesen Brieff bekennen alsoe wir kentlicher Schoult schuldich sint tzo betzalen eyne sicher genoemde Somme Geltz, tzo wissen vierhondert ind seesstziene Oeuerlenscher Rynscher Gulden deme eirsame Jacob van Guedenraede ind synen Eruen, dar vür wir yem tzo Burge gesat haint jnd doin geloeuen onssen besondern lieue Oemen myt Namen den froemen Her Wernher van Gronsfelt Ritter myt — — — für den Johan van Schonrath, der noch keinen Siegel hatte, besiegelte den Brieff sein Oheim Peter von Kortenbach Kanonicus ind „Mytsiegeler tzer Tzyt des Hoeffs van Luydich etc.“

33) Mynen fruntlichen Dinst vnde wat ich

vermach zo voeren eirber ind vrome lieue Here jnd bysonder guyde Vründe Symont Rutgers Son in deme Paffenbroich hait myr vass dreuwelich ind stuitlich ind veredelich vss vrer Stat myt vren Boden geschryuen ind ersoit vmb syns vader Gevengenisse den ich uch zo willen ind zo lieue vngestoeckt ind geploeck ind vnbeletsich guyt gescholden hain jnd meynen dar vmb dat yr myr dat billich aff stellen sult naist dem yt vsser vrer Stat van vren Boden geschiet ist jnd eyne vngebürliche Forderinge ind Straiffinge des ich ym gelichs ind bescheits willig byn zo nemen inde zo geuen na ergangenen Sachen ain mynnen genedigen lyeuen Jonkeren Greue zo Virnenburch jnd der Rytterschaff des Lants van Lymburch off vür Heynrich ind Werneir van Grontzfelt Gebruder off vür Here Johan Here zo Frankenburch jnd vre Heren eyn off zwein yr dar zo voegen wert her in bouen hoyen ich dat yr sulchs nyet gescheyn in suldet laissen jnd myr dat aff stellen in mayssen vürss. ind wae he vre Bürger ist. wist ich gerne herby moecht yr besynnen wat dye vürlyden Sachen gewest ist wes ich mych her in zo uch zo verstein mach als ich uch zo betruwen des begeren ich vre beschryuen Antwort mych dar nae zo rychten vnde gebidt alzyt zo myr Got sy mit uch. Gegeuen vnder mynen Siegel vp den eyn ind zwesichsten Dach van October.

Anno dni. M. CCCC. LV.

Arnolt van Zyuell.

34) Ich Keris van Rodenbroich doyn kont ende bekenne mit diesen öffenen Bryeue vür mich ende mynen Eruen dat ich rechter kenlicher scolt sculdich byn Johan van Astenet hondert ende tzien guede swoire ouerlynsche rynsche Gulden ende geloeuen dar ome by

mynre Eren en guden Truwen ende en rechte eydstat vür mich ende myuen Eruen deme vürss. Johan synen Eruen off Helder dis Briefs mit yren Willen diese vürg. Somme Gulden geintlich ende walle zo eynen Maile ontgesondert zo betzalen ende en yre sicher vry Behalt onbesweirt ende kommerlois zu lieueren op synt Gilles Dach nest kompt nae Datum dis Briefs ouer eyn Joir sonder langer Vertzoch off eyngherley Endracht jnd war by dat Johan vürss. syn Eruen off Helder dis Brieffs vürss. zo sichere ende zo vas (bas) verwairt synt so hayn ich eme her vür mit mich ende vür mich ende myn Erue zo rechten Burghen gesat ende setz die eirbaer myn besonder gude Vründe mit Namen Her Weirneir van Gronsfelt Rytter, Arnolt van Tziuel jnd Scyllynt van Doinroede, die seluen jch ouch geloeft hain ende geloeuen van diess vürss. Vertzocht guitlich zoe ontheuen waille zo quiten ende gentzlich scadlos zo halden mit solchen Vürweirde ende Conditien ondersceiden, oft Sach weir dat ich Keris vürss. off myn Eruen sümich oder bruchlich würden ain Betzalongen ende Lieuerungen diess vürss. Somme Gulden op die egen. Zyt en Maessen vürss. jnd wir Bürgen vürss. darome gemaent wurden van deme vürss. Johan synen Eruen off van Helder dis Briefs vürss. so wie off wae die Manynge geschege mit Monde mit Boeden off mit Brieuen so geloeuen wir Weirneir van Gronsfelt Rytter vürss. Arnolt van Tziuel jnd Willem Scillynt Bürgen vürss. asdan nyetlanger zo waierden noch onss engeynre wys zo ontsculdighen mer soellen tzersont tzer eirster Manyngen mallich van ons besonder vür sich eynen eirsamen Knecht mit eynen reisigen Peirde dar op en Leistunge senden en eyne Herberge off en eyn Wynhuis bynnen deme Lande van Lymborch dae wir

mit der Manyngeu, en gemaent ende gewyst soellen weirden jnd dar en blyuen ligen ende volkomen Leistonge zo doin als goeder Bürgen leistrens Recht ende Gewoinheit is ende so wanne eyn Peirt verleist is Therstont eyn andert wyderom en zo setzen ende dat doin also deke als des Noit gebürt jnd leistens nommer op zo horen noch aff zo laessen Dach noch Nacht geyne Zyt deme vürss. Johan synen Eruen off Helder dis Briefs vürss. en sy tzeirst gentzlich voldoin woelle betzalt ende genoich gesciet van dieser vürss. Somme Gulden ende dar zo van allen Scaden Cost ende Boidloin den sye omme der Ontbetzaliengen wille en eyncher wis gedoen off geleden, deden off leden jnd des Scaden alle Zyt yren Woirden zo geloyuen sonder Eyde off id vordertzo ersuchen weirt ouch Sache dat wir Burghen vürss. boese wurden Verspreichen niet en hielden noch en Leistungen en Sculden en Maessen vürss. soe sal Johan vürss. syne Eruen off Helder dis Brieffs vürss. ouer onss moegen sagen ende clagen zo alle yre Gadingen ende guit doncken onss Kaxen Moelen doin ende apscom jnd aen onss Hoeff ende Guit griffen off doin griffen mit Gericht off sonder Gericht ende die haeft vsseren ende verkouffen sonder Affslach diess vürss. Somme Gulden jnd dat allit doin ende heit den bis dat ynne gentzlich voldoen waille betzalt ende genoich geschiet is van Heuffgelde ende Scaden vürss. jnd allit sonder Zorn Hynderniss off Widderstant van onss off van yeman van onssen wegen Weirt ouch Sache dae Got vür sy diess eynre vürss. Bürgen bynnen Zyde ende Genoichdoin der Betzalingen eynich afflyuich off vslendich würde, so geloeuen ich Keris vürss. tzerstont ongemaent eynen gelich guden Bürgen sonder Argelist en die afftyuigen off vslendighen Stat zo setzen onder Peno

jnd. Verbonde der Leistungen de sich dar vür verbenden sal mit Crafft dis Briefs ende mit Transfix-Brieuen durch diesen Brieff gestechen dat doch diesen Brieff niet argeren noch vicieren en sal Weirt ouch Sache dat dis Brieff van Versumysse nass dorlocherich, rytzich off vlektich würde off dat eynich Segel aff gedain off gequat wurde off dat eynich Silebae Buchstaue oder Wordts zo viele off zo cleine off versat weir, dat allit noch der egeyne en sall diesen Brieff niet argeren noch vicieren mer en sall in synre volcomene Macht bliuen als eyn recht scaffen Brieff deme mit allen geyne Vicium zo gegeuen en weir jnd wir Weirneir van Gronsfelt Rytter vürss. Arnolt van Tziuel jnd Willem Scillynt Bürgen vürss. erkennen dat wir diese Bürgescaff ain ende op onss genomen hauen ende nemen mit Craft dis Brieffs ind geloeuen en guden Truwen ende en rechte Eydstat alle jnd ytlich Pont enhalt dis Briefs vass stede ende onverbruchlich zo halden ende zo voldoin ende mallich van onss besonder vür all ende onsser egein mit synen Aindeil niet aff zo goin noch quit zo sien alle Lyst ende Argelist alde ende nuwe quode Vunde geistlich oder weirentlich Sirpel ende Behendicheit en diesen Brieff gentzlich vssgescheiden dis zo Orkunde jnd Getzuich der Wairheit so hain jch Keris Principail Sculder ende Sachwalter vürss. myn Siegel ain diesen Brieff gehangen jnd wir Weirneir van Gronsfelt Rytter vürss. Arnolt van Tziuel ind Willem Scillynt Burgen vürss. haynt ouch mallich van onss syn Siegel ain diesen Brieff gehangen. Gegeuen int Joir onss Heren tuisent vierhondert noyn jnd vunftzich op synt Johannes Dach Baptist myd somer.

4 Siegel in grünem Wachs.

Digitized by Google

35) Ich Ernkyn van dem Wyer elige Son Loetens van dem Wyer des alden. doin offenbeirlichen kont allen Lüden ind bekennen oeuermytz diesen Brieff, dat ich vss guden Hertzen ind myt myme vürbedachten Raide ind guden vryen Willen, der Stat des Koenynclichen Stoils Aiche ind ouch des Hohengerichtz daeselffs loss ledich ind verbontlich Man byn worden ind aslanghe ich leyuen sonder vpsagen blyuen sall, jnd hain darvmb den Bürgermeisteren zertzyt jn vrber der Stat Bürgeren ind Vnderseessen van Aiche, vort den Meyer zertzyt Zobehoiff des Hohengerichtz vürss. jn yre Hende getast geloifft ind gesichert ind dartzo myt vpgereckten Vyngeren gestaifftz Eydtz lyfflichen zen Hielghen geswören der Stede den Bürgeren ind Vnderseessen ouch dem Hohengerichte zo Aiche vürss. sementlichen ind besonder van nu vortan altzyt hoult ind getruwe zo syn, yre Ere ind Beste zo weruen ind sy yrs Ergsten zo warnen vp allen Enden ind Steden dae ich kan ind mach als eyn getruwe Man synen Heren van Reicht schuldich is zo doin, ind sulchs Gefenkeniss dairjnne ich van der vürss. Stede ind Hohengerichtz weigen eyns rueckloisen Wesen wille bynnen der vürss. Stat geschiet, gefencklich gesat geweist byn, sulchs mir ouch gnedencklich des ich mich bedancken, vertziegen is nummer zo wrechen, mich vort altzyt mytz yrre Stede Reichte Herkomen ind Gewoenden geistlich ind werentlich vmb eynche Sachen wat konne die onch weren, ind ich myt derseluen yrre Stede oder eynchen yren Bürgeren off Vnderseessen schaffen oder Vffstaendtz hette off gewonne genoegen zo laissen sonder Argelist jnd dis zo Vrkonde der Wairheyt hain ich Ernkyn van den Wyer vürss. gebrechshaluen myns Siegels gebeden die eirbare vroyme ind veste Heren Wernher

Digitized by Google

van Gronsselt Ritter ind Johann Krümmell van Eynatten, dat sy yre Siegele vür mich zo Getzüge an diesen Brieff gehangen hauen, dat wir Wernher ind Johan vürss. tzügen ind kennen tzer Beden des egenanten Ernkyns gerne gedain hain des nuynjndtzwentzichsten Daighs Januar. jm Jaer vnss Heren duysent vierhondert zwey jnd sieventzich.

Zwei Siegel in grünem Wachs.

36) Ich Diederich van Gülpen, doin kont, so alz der strenge ind vroyme Her Wernher van Gronsfelt Rytter sich eyns myt jnd gelich myr ind vür mich verbonden hait zo Henden des eirsamen Johans Beyssels van Eupen as vür tzweyhondert jnd veirtzich Gulden doch eycklichen der seluer Gulden zo vernoegen myt den Werde van tzwentzich Stüeren as gueden gemuntzden Goulde as zer Zyt der Betzalongen hernae geroirt jn Brabant gencge ind gheue syn sall jeirlicher Erffrenten jairlichz zo bezalen halff op sint Remeis Dach Busschoffs jnd die andre Helfft op dat heilige Hogetzyde Paisschen vp Vnderpende ind aff zo loessen na Luyde des Prinzipael Heufftbrieffs dair van sprechene dair jnn doch ich as Principaelschulder ind Heuffsachwalt staen vort der vürss. Her Wernher Her Wilhem Dobbelsteyn van Doenröde Ritter Her zo Haren, Gerart van Ghoire Dreis vanden Hoyue Johan van den Eycken Jacob zer Zyt Burchgreue ind Meyer zo Clermont Johann Ruell van Huckelbach zerzyt Droiss zo Montzen jnd Arnolt van Clermont zerzyt Meyer zo Harue as Bürger selffs myt schulden ind gelich myt Sachwalder steynt begriffen mallich vür all bekennen ich Diederich vürss. dat dat Gelt van den vürss. Erffrenten konen myr alleyne antreffen ind zo Nutz komen is jnd den vürss. Heren Wernher neyt dan he sich vür

Digitized by Google

mich jn truwen ind gelouuen zo mynre vlyss-licher Beden dair vür verbonden hait jnd geloeuen dair vmb ich Diederich van Gulpen vürss. vür mich ind myne Eruen van desen Verbontenisse vürss. jnd dar zo van allen jnd eyclichen Kosten ind Schaden sy dair vmb jn eyncher Wys gehad gedaen oder geleden hetten dieden oder leden der eren sleychten Worden sonder Eyde off Bewys zo geleuuen gentzlichen zo vntheuen zo quytten vry ind schaidloiss zo halden allet na Lüde ind Jnnhalt des Principailheufftbrieffz ind Verbontenisse geschiege des also neyt asdan moigen der vürss. Her Wernher van Gronsfelt syne Eruen off Helder dis Brieffs myt synen off yeren Willen vp allen jnd yeclichen Enden ind Steden as ind wie sy erschlichst erdencken konten van ind oeuer mich ind myne Eruen schryuen dichten sagen ind clagen vnsse Waepenen ind Figuren vorbeeirt maillen doin Kaxengalgen ind vpslain ouch vnsse Lyue Haue ind Guede wae ind wie sy darane komen konten myt Gericht ouch aen Gericht wie jn dat geliefft angrieffen antasten ind penden jnd vort allet dat myt Worden ind Werken na ere Gadongen ind Willen dair zo doin ind vürkeren dat in vmb de balder zo der Vntheyuongen Quytongen Vryongeu ind schaidloiss Halden vürss. zo komen neyt sall duncke syn zo doin dat allet also vort doin ind beherden asduck asslangh jnd bis zer Zyt yn na Luyde diss Brieffs alentlichen voldayn jnd gentzlich genoich gescheit syn sall sonder mynen vort mynre Eruen ind sust alre mallichz Last oder Zorn ind ain Argelist jnd vmb alle Punten Her Wernher vürss. de bessz verwart sy verbinden jch Diederich vürss. vür mich ind mynre Eruen der seluer Her Wernher synen Eruen ind Nacomlingen alle myne Guede die ich nu hain oder ercrygen mach gereit jnd vngereyt ber-

Digitized by Google

nerliche jnd vnbernerliche jn Crafft dis Brieffz jnd vort na Luyde des Principailheuff Brieffs jnd allet sonder Argelist off Jndracht dis zo Vrkonde der Wairheit heyn ich Diederich van Gulpen vürss. mynen Siegell vür mich ind mynen Eruen an desen Brieff gehangen des sess jnd tzwentzichsten Daigz Januarius jm Jaer vnss Heren duyssent veirbundert tzwey jnd eychtzich.

Siegel beschädigt.

37) Wir Wilhem van Goitz Gnaide Hertzonch zo Guylge zo dem Berge Greue zo Rauenberg Here zo Heynssberg ind zo Lewenberg etc. doin kunt, so as Her Werner van Gronsselt Ritter sich vür unss zo Bürgen zo Henden Hern Johans van Gauen vür alsülgen gerichtliche Kost as gedain mach werden. Indem Processe ind Rechten tüsschen uns ind denseluen van Gauen vür dem Cantzelier ind Raide van Brabant etc. hangende unse Lant van Monjoie beroerende, verloifft verschreuen ind versiegelt hait, bekennen wir offentlich mit diesem Brieue ind gelocuen vür unss unse Eruen ind Nakomlingen den vürg. Her Werner oeder syne Eruen van sülgen Bürgschaft Geloeffden ind Verschriuongen vürss. gentzlich zo unthauen zo quyten ind schadeloiss zo halden van alle ind iglichen Schaiden sy des in eincherwyss hetten, deden leden oeder gewonnen sunder Argelyst. Dis zo Urkunde der Wairheit hain wir Herzouch etc. vürss. vür vnss unse Eruen ind Nakomlinge unser Siegell an diesen Brieff doin hangen. Gegeven zu Duysseldorp inden Jaeren unss Herrn dusent vierhondert seuen jnd echtzich uff den vünffindzwentzigsten Dach des Maentz Meyn.

Siegel in gelbem Wachs an einem breiten Pergamentstreifen.

Digitized by Google

38) Wir Clais Bauwen Scholtys zo Mesch ind Claisghyn Bauwen syn elighe Son, doin — kont — als ich Clais Bauwen Scholtys voirss. dan in der Stede Aiche Sloss ind Gefenkenisse bracht ind gehalden worden byn vmb vnmissener Vloeche ind Worde wille jch vnuersonnencklich vp die eirsame wyse Heren Bürgermeistern Scheffene ind Rait des Konyncklichen Stoils ind Stat Aiche yre Stat ind Bürger gesprochen hain, des die vürss. Heren tzer Beden des strenghen vroymen Herrn Wernhers van Gronsselt Ritters myn lieffen Heren durch mynre vlysslicher Beden wille mir gnedencklichen vertzegen ind des Gefenkeniss quyt gegeuen hauen, des wir Claiss ind Claissgyn Vader ind Son vürss. ind vnse Fründe yn nummer voldanken en konnen, hain ouch darvmb wir Clais ind Claisghyn Vader ind Son vürss. den vürgen. Heren yrre Stat Bürgeren ind Vndersiessen van Aiche ind wen dat foirder antreffen mach gutwillich vertziegen alle des ghienen dieser vürss. Sachen haluen an mich Clais vürss. gelaicht is geweiss ind des sich daejnne myt Worden ind Wercken gemaicht ind ergangen hait ind hauen mach, danaft nyet vssgescheyden. bekennen ind syn darvmb wir Clais Bauwen Scholtys ind Claisghyn Bauwen Vader ind Son vürss. samen ind besonder van guden Hertzen der vürss. Stat Aiche loss ledige ind verbontlige Manne worden ind aslanghe wir samen ind besonder leyuen sonder Vpsaghen blyuen sullen, hain darvmb den Bürgermeistern zertzyt jn Orber der Stat Bürger ind Vndersiessen van Aiche jn yre Hende getast geloift, gesichert ind dartzo myt vpgereyckten Vyngeren gestaifder Eyde lyfflich zo Gode ind synen Hilghen geswoiren der Stat den Bürgern ind Vndersiessen van Aiche altzyt hoult ind getruwe zo syn — zo Vrkonde — hain wir —

Digitized by Google

Gebrechhaluen vnss Siegelen gebeden den vürss. Hern Wernher van Gronsselt Ritter vnsen Heren ind Lambrecht Gebuyrghyn dat sy yre Siegeln vür vns zo Getzüge heranegehangen hauen — des tzwenzigsten Daigs Junii jnt Jaer vnss Heren 1488.

Siegel abgefallen.

39) Ich Johan van Nütte Bastart etc. doin kont ind oeuermitz diesen Rrieff vür mich ind mynen Eruen bekenne, dat ich in der Tzyt, doe ich dat myt Recht waile doin moichte ind myt mynen goiden Moitwillen verkoufft ind ouergegeuen hain deme strengen ind fromen Heiren Wernher van Gronsfelt Ritter etc. ind synen Eruen alsülche seesse Müdde Roggen Lyffpaichtz, als ich an den vürg. Heiren Wernher geldende hadt, ind veronderpent syn up den Hoff zo der Wientzellen nae Jnhalt der Verschryuongen darvan cleirlichen uisswyst, die Jnheldt vier ind tzwentzich Müdde Roggen, die mynre Moder mynen tzwen Süstern, ind myr van Joncher Reynhart van Nütte selyge unssen Vader gemaicht ind verschryuen synt, ind gedeilt in vier Gedeilten, dat is eynen yeden van ons sess Müdde, ind so gedeilt ind verdragen nae Macht der Principael Verschryuongen, dat der vürss. Paicht onsser yeder eyns Gedeilt van Moder, Süster, jnd Broder van den eynen up den andern ersteruen ind anvallen sall bis up ter Lesten van ons levendich, dat der des alyngen Paichtz syn Leuendage gebruychen sal, ind dar achter widder vallen an Her Wernher van Gronsfelt oeder synen Eruen vürss. nae Luyde der principalle Verschryuongen. Also bekenne ich Johan vürss. dat ich myne Zogedeille sesse Müdden Roggen ind darzo alle myne Gerechtigheyt des Ersterffenisse, wes mir onsse Her Gott zo

Digitized by Google

fuegen woirde, dat myr van den vürss. Paicht sonder van mynre Moder, oeder Süstern anersterfen ind anvallen moicht, idt were eyn Deile off all zo maille den vürg. Her Wernher gentzlichen ind zo maelle verkouff ind oeuergegeven hain, vür eyne Somme Geltz, der wir zo beyden Syden oeuermitz Vründe ind Wynkouffs Luyde hernae beschreuen eyns waeren, dar van ich mych goider Betzalongen bedanken, ind in dieser Vogen dat der vürg. Her Wernher ind so he ne were syne Erven van nu vortan myt der vürg. sesse Müdden Roggen myns Gedeyltz ind alle Ersterffenisse myr darvan in vürss. Maesse anvallen moicht, doin ind laessen, sollen, keren, wenden, ind an sich slaen, gelych ich dat selffs hedt moigen doin sonder myn oeder yemans van mynet wegen Widdersagen, ind ich bekennen darup vertzegen zo hauen sonder eynche Gerechticheyt dar an zo behalden ind in Krafft dis Brieffs lüterlichen darup vertzyen ind hain dit vürss. Vertzichenisse gedan ind bekant oeuermitz die Wynckouffs-Luyde myt Namen Goisswyn van der Anxstellen, Diederich van der Spitzen ind Johan Pirtzgen als gebeden Wynkouffs-Luyde ind dar zo oeuermitz tzwene Man van Leyne des Lantz van Roide myt Namen Diederich van der Spitzen vürss. ind Vaes van Hülsberch, ind hain die vürss. Leynman gebeden, so ich gheyn Siegel en hain, dat eyn jeder van hon synen Siegel an diesen Brieff hanghen wille, umb mich ind myne Eruen darmyt zo oeuertzugen, dat wir Diederich jnd Vaes vürss. bekennen als Leynman, dat dit vürss. alsüs vür ons geschiet, bekant ind vertzeegen is, darvan wir onsse gewoinliche Rechten ontfangeu hauen, so hain wir darumb ind umb Beden wille Johans van Nütte vürss. eyn yeder van ons synen Siegel an diesen Brieff gehangen, Beheltlichen onssen genedi-

Digitized by Google

gen Here syntz Rechts ind yedermann dessynen. Gegeuen jnt Jaer ons Heren viertzienhondert ind nuyn jnd eichtzich des sesstziende Daichs in Junio.

2 Siegel an Pergament Streifen.

40) Wir Scholtes ind Scheffene des Hoifs zu Meer jndem Lande van Daelhem der Namen hernae beschreuen steynt, doin kont jnd kennen offenbeirlichen mit desen Brieue, dat vür vns komen ind erschenen is der eirbere Johan Boesken als Momber der eirwerdiger Heren Dechens ind Capittels vnss Lieuer Vrauwen Kirchen zu Achen jnd hait gesacht, dat die vürss. Heren Dechen ind Capitell ind nyemant anders Scholtes ind Scheffene setzen süllen ind mogen in deme Hove zu Meer vürss. jnd off da Reyntzon van Lyebeeck as Vaicht daselfs off yemant anders tgegen sagen wulden, so hait Johan Boesken as Momber vürg. gesacht, is der Scheffen des Hoifs vürss. des wyss, dat he dat dan wyss, jnd off he des nyet wyss en is, so maichde he sich das Partye as Momber vürss. vür die eirbere vrome wyse Heren Scheffene des Koenynckliehen Stoils zu Ache, as vür witlich Heuft, des vürss. Hoifs zu Meer, dar vp der Scholtes maende die Scheffene desseluen Hoifs, die wilche Scheffene sachten, na yren Beraide, sy en weren der vürss. Punten nyet wyss, jnd berieffen sich vür yr witlich Heuft vürss. dar vmb Reyntzon vürss. richtlich gevraicht wairt, off he sich deser Sachen Partye maichen wülde, off nyet, dar Reyntzon vp antworde, he en wulde des egeyn Partye syn, so haint wir Scholtes ind Scheffene des vürg. Hoifs, dese vürss. Sachen, vnsen egen. witlichen Heufde anbracht gelych as vürss. steit, jnd haint vns dieselue Heren Scheffene zu Achen vnss witliche Heuft geleirt vür Recht

Digitized by Google

ind vür Ordell, dat sy nyet gesyen en konnen, die Heren Dechen ind Capittel vürss. en süllen ind mogen Scholtes ind Scheffene ind Boede setzen, jd en were dan dat Reyntzon beweese as Recht were, dat he mit setzen sulde van synre Voichdyen wegen, Beheltnisse den Leenheren syns Rechten, jnd dese Punten vürss. haint wir Scheffene des Hoifs zu Meer vürss. vyssgedragen jnd mit Ordell geweesen na Maenegen vnss Scholtes gelych vürgeschreuen steit, jnd vp der Plaetzen da wir gewoenlichen synt Recht ind Ordell zuwysen, dit alles Johan Boesken as Momber vürgeschr. verorkundt as recht was jnd begerde beschreuen ind besegelt zu hauen, jn Orkunde de Wairheit tzügen wir Wilhem Rykalt Scholtes, Geret Goyen vanden Bannet, Hans Gillis vanden Bannet, Gillis Borstgen van Meer jnd Arnolt Peterscleyssen van den Bannet as Scheffene des Hoifs vürss. jnd kennen dat alle Sachen vürss. vür vns richtlichen geschiet syn as vürss. steit, jnd wir vnse Rechten darvan vntfangen haint, ind darvmb haint wir vnss gemeynen Scheffendoms Segel des wir in desen ind andern Sachen vnss Hoifs gebruychende synt, an desen Brieff gehangen gegeuen jnt Jair vnss Heren dusent vierhondert ind nuynindvunfftzich des derden Daigs in Decembri.

41) Wir Wilhem Rykalt Scholtys, Gheret Goyen van den Bannet Hans Gillis vanden Bannet, Gillis Bortghen van Meere jnd Arnolt Petersleyssen Scheffene des Hoiffs zu Meere jn den Lande van Daelheym doin kont allen Lüden jnd kennen offenbeirlichen mit desen Brieue, dat vür ons richtlich komen jnd erschenen synt, die eirbare Heren Gerart van Gronsselt, Senger jnd Gerart van Mertzen Canoinche onss Vrauwen Kirchen Zachen, jn Name jnd van wegen der eirw. Heren Dechens ind Capittels derseluer Kirchen op eyne jnd Reyntzon van Liebeck op die andere Syden, jnd haint beyde Partyen vürss.

Digitized by Google

aldae vür vns richlichen opgedain jnd laissen verstain, so wie ouermitz die erbaere vrome Heren Collart Heren zu Bailhot Borchgreue zu Lymborch Ritter jnd Diederich Krommell van Nechterhem, Borchgreue zu Dailheym jnd anderen yre Vründen gedadinck weren, jnd ouerkomen synt sichere Stoisse jnd Gebreiche tüssen yn vntstanden van Erue jud Guede zu Meere gelegen, jnd sunderlingen van Landt ind Erue as selige Reyntzon van Liebeeck des egen. Reyntzons Vader, den Heren Dechen jnd Capitell zu eynen Vnderpande gesatt hadde jnd zuloessen stoenden ouermitz seesszien Müdde Spelten erfflicher Renten, die van dryen Jaren achterstedich jnd vnbetzailt bleuen waeren, die de Heren van Reyntzon gesynnende waeren, so dat Reyntzon vürg. desseluen Vnderpans deme Capitell so vill Lantz jnd Erffs vür sülche XVI Müdde Speltzen erfflicher Renten, jnd vort vür sülchen achterstedigen jnd vnbezaildcn Renten desseluen Vnderpantz den Heren also vill, als eyn Müdde Speltzen erfflichen Jair Renten wert syn süllen, bewysen sall, Beheltnis denseluen Heren yren Grontzens vanden Lande des Vnderpantz, dat Reyntzon zu eme behalden sall, as dat van Altz gegolden hait, jnd recht is, so wie dat also vür ons geluyt hait jnd wir verstanden hauen, so hait Reyntzon vürss. der vürschr. Dadingen na zu gaene vür sülche vürss. 17 Müdde Spelten erfflicher Jair Renten vür yme jnd syne Eruen, den Heren Dechen jnd Capitell vürss. alsülche Lant, als hernae beschreuen is, bewesen, zu wissen jnden yrsten Palmen Mennens Korenkoff haldende 5 Morg. jnd 22 cleyne Roiden geacht vür 3 Müdde Spelten erffl. Renten jt. 1½ Bonre Lantz wenich mer oft myn an den vürss. Korenhoff gelegen zu eynre Syden jnd an die Gulden Kule zu der andere Syden, geacht vür 4 Müdde Spelten erfft. Renten jt. 5 Boenre Lantz gelegen achter den Hof van Oys jn 3 Stücken, zu wissen dat eyn Stück is haldende 2½ Bonre reynende andes vürss. Capitells Lant zu eynre Syden jnd an Willems Kanen Lant — jt. dat ander Stück is haldende 5 Morg. reynende an Johan Papeltz Lant — ind an Lysen Vleminx Lant — jt. dat derde Stück is — 5 Morg. — jt. disse 5 Bonre synt geacht vür 7⅓ Müdde Spelten erfflich Jair Renten jt. noch ein Bonre Lantz op Hackenraede an dat ouerste Ende — geacht vür 2½ Müdde Spelten erffl. Renten. Van wilchen Lande, Erue jnd Guede op dat die Heren Dechen ind Capitell vürss. zu sichere syn jnd zu vreden blyuen, hait sich Reyntzon vürss. vür yeme jnd syne

Digitized by Google

Eruen jnd Nakomlinge vür ons Scholtys jnd Scheffen vyssgedoin Erffnys Besitzonge jnd Gebrüychonge alles des Rechts jnd Vorderien, die he syn Eruen off Nakomlinge daer an haint off hauen mochten yn eyncher Wys, jnd hait darop vür ons gäntlich vertzegen mit Halme jnd mit Monde, so wie he dat billig jnd mit Rechte doin solde, jnd vertzyt erfflich jnd vmberme jn Behoeff ind Vrber der Heren Dechens jnd Capitells vürss. jnd yren Nakoemlingen, jnd bat der vürss. Reyntzon ons Scholtys ind Scheffene vürg., dat wir die Heren Dechen jnd Capitell vürss. jnd yren Nakoemlingen yn dat vürss. Lant, Erue jnd Guede, eruen jnd gueden wolden gelych wir Scholtys ind Scheffene kennen, dat wir die vürg. Heren Dechen ind Capitell yn Behoeff yrs ind yrre Nakoemlingen jn alle dat Lant, Erue jnd Guede vürss. as yn yre vryen eygenloss ledich Erue vnbesweirt van allen Lesten gesatt, geguet ind geerfft haint ouermitz die Personen Hern Gerart van Gronselt Senger jnd Gerart van Mertzen Canoinche vürss. die dis Guedinge as vürss. is lyfflich ontfingen jn Vrber jnd Nütze der Heren Dechens jnd Capitells jnd yre Nakoemlingen vürss. mit allen den Rechten, so wie man dat schuldich was zu ontfangen na Gewaenten ons Hoiffs, jnd is herynne mit gevürwert jnd onderscheiden, off Sache were, dat yemant hernamaels queme jnd vermessen wolde eynche Recht off Anspraiche an den vürss. Lande zuhauen, jnd dat Lant daromb mit Rechte aenspreche jnd dat vorderen wulde, dat sall Reyntzon vürss. op syn Cost, Arbeyt, Sorge jnd Verlust mit Rechte verantwerden, jnd die Heren Dechen off Vicedechen jnd Capitell süllen Reyntzon dairzu Momber machen jnd setzen as mit Recht geboirt. so wanne he des gesynt, sonder anders yet dair zu ze doene, jnd off dan gevyele, dat sülche Lant jnd sonderlingen der Korenhoff jnder halft Bonre Lantz anden Korenhoff, gelegen off eynche Jairpecht off Erffen ain ind op dat selue Lant dem Capitell off Reyntzon off hon Momber aengaen vp Hackenrade an hon Bonre, dat Reyntzon vürss. den Heren bewesen hait, ende dair sal Reyntzon den Heren Dechen ind Capitell yn Behoeff ende honre Nakoemlingen alse voel bewysen, als die Heren daer verliessen, sonder Argelist. wilche vürss. Sachen jch Wilhem Scholtyss vürss. lacht in Hoede der Scheffene vürg. dair van ich Wilhem Scholtyss jnd wir Scheffene samentlichen ynde besonder onse Rechten jnd Orkonde vntfangen haint na Gewoenten onss Hoiffs. Dis zu ewige Getzüche-

Digitized by Google

nisse haint wir onss gemeyn Scheffendomps Segell an desen Brieff gehangen. Gegeven jnt Jairs vns Heren 1461 vp den 9. Dach des Mertz.

Siegel abgerissen.

42) Zo wissen als Hennes Roebe schuldich was. den eirw. Heren Dechen ind Capittel onss lieuen Vrauwen Kirke zo Aiche xxv. Malder Roggen ind vonff Malder Weitz as vàn Pechtyge wegen des Hoefs zo Sassenrode nae Inhalt eyns besegelden Briefz die Scheffen van Erklentz besegelt hauen. jnd derselue Hennes ouch nae Lüde des Briefs up die vürss. Heren genslich bezogen hait nummerme Ansprache an sy zo keren mit Worden off Werck as van wegen des Hoeffs of Pechtyge vürg. dair nae so hait derselue Hennes Wegeringe jnder Bezalynge des vürg. Korns gedain ind Indracht gemaickt, dat hem Johan Byruelt up Schaden ind Kost gedrongen hait, jnd dat van den vürss. Heren angestalt ind dan van Richtynge gesonnen. Doch so hain Henrich Mydelman Vaigt ind Henrich Vdman Scheffen zo Ercklens die vürss. Heren gebeden, sy deme vürss. Hennes die vürg. vonff Malder Weitz quyt ind los gescholden hain. jnd die ander vonfjndtzwyntzich Malder Roggen sal Hennes deme Pastoir van Ercklentz as Rentmeister der Heren bezalen sent Jacobsdach neist compt off also vernuegen dat he des zo vreden sy. her omb so hait Hennes vürg. wederomb up die vürss. Heren vertzegen ind sy van allen Sachen quyt los ind vrygescholden jd sy van Schaden, Cost off Ansprache die Johan vürss. up den vürss. Hennes zoegekent off gedan hait, off hernaemaels doin muchte off van eynchen anderen Sachen so wie die geschien mogen syn off ouch noch geschien möchten in eynicherwys antreffende den Hoff ind Pechtyge zo Sassenrode ouch

Digitized by Google

so wes des van Hennes vürss. off van synre wegen geschegen, sall allet ydell, machtlois ind van eghenem Werde syn noch blyuen sonder Indracht ind Argelist. jnd dese vurss. Parthyen as van wegen des Capittels hauen die erbären Heren H. Gerard van Gronsfelt Senger ind Her Kyrstyen des Wysen Canonick der vürss. Kircke jnd Hennes Roebe vürg. gebeden die vürss. Henrich ind Henrich desen Brieff as Dadyngs Lüde zer Konden zo besegelen dat wir Henrich ind Henrich bekennen ind onsen Segeln herangedruckt. Gegeuen jnt Jair dusent vierhondert dry ind sesszich op des hiligen Crütsdach inuencionis.

2 Siegel in gelbem Wachse der papiernen Urkunde aufgedruckt.

43) Wyr Goedoert van Gronsfelt genant Nefelsteyn Voeght zo Wilhemsteyn vnd ghemene Scheffen van Euchen vnd Bardenbach kennen ind gestaen myt dyssen offenen Brieff, dat vür vns komen ind erschenen yss Arnult Dollart sitzende yn synen gantzen elygen Stoyll myt Koen Stiffus synre elyche Huysfrauwe, jnd hayt myt synen guden Vurraed ind Moytwyllen rychtlich loyst ghegunt, ind gonne Broder Laurentz van Valuers Pryor dess Closters zo Cruytzbrüder bynnen der Stat Aiche van weggen syns Conuent dess eyn Vas Roggen ind dat Derdedeyll van eynen Vass Roggen, dat Tryn Stiffus seligen plaich vp Ottenfart geldens zo hauen, ind dat selvyge Vas Korns ind derde Deyll van eynen Vas vür vier Gultgulden, de der Prior vürss. den egen. Arnult daer vür wayll betzoelt hayt, ind kant, dat ym danaff voldain jnd ghenoich geschiet were, dairvmb schelden ich Arnult vürss. vür mich ind mynre Eruen dem vpgem. Prior van weighen synss Conuent quyt zo ewyghen Daghen

Digitized by Google

dess vürgen. Paichtz sunder Argelist. Weret Saiche, dat yn zokomende Tzide die Cruytzbroedern vürss. eynyghe Schade aeder Verdriesse kriegen van Emand dis vürss. Paichtz haluen, so maich sich der Prior aeder Conuentz Broedern nw synt oft hernaemaels komen süllen sich erhaelen ind erfaren ayn ind vp syn Huyss ind Hoiff dae he hüdigen Daich yn wont zo Bardenbach ayn der Heyhuysse nest jan Valkenmecher, vp der ander Syde Thys Deley, ind vp alle dat ghyne, dat he hayt ind ghewynnen maich zo hoenen Schaden zo sunder Wydersaghen Arnult vürss. off synen Eruen off Emanss anders van hoenen weghen sonder Argelist jnd want dan alle Saichen jnd Punten dyss Brieffs vür vns Scheffen vpgemelten ergangen ind bekant synt jnd he ayn ind oeuer gewest synt ind wyr ouch vnsse gheboerliche Rechten vntfangen hauen, so hauen wyr durch Beeden ind Begherden beyder Partyen onse ghemeyne Scheffendomps Segell vnden aen dyssen Brieff gehangen, Beheltenysse vnss genedyghen Hern syns Rechz inde yderman dess syns, jndem Jaere vns Here dusent vünffhundert vier ind viertzich vp synt Maria Magdalena Daichz.

Siegel abgerissen.

44) Kundt vndt zu wissen seye hiemit, wie dass ich endtss Unterschriebener auss sonder bahren mich hierzu bewegenden Ursachen mein frey allodial Hauss vndt Rittersitz Kellerssberg sambt allen Ab- vndt Dependenten, nemblich gross vnd klein Kellerssberg mit allem mir darahn competirende Recht, forth Lathgericht zu Schauvenberg, halben Hof zu Schleybach vnd Binssfeldt, Büsche, Holtzgerechtigkeiten, dreyer Manngüter dero Probtssteye, so wohl alss Broicher Busch, Weysen, Benden, Landereyn, Zehnden, Rhenthen,

Digitized by Google

Rechten vnd Gerechtigkeiten, so dan in specie mein ahm Kayserl. Kammer-Gericht zu Wexelar wider meinen Vettern den Hrn. von Gronssfeldt-Nievelstein zu Schleybach vndt abgelebten Hrn. von Gronsfeld, gewesener Ambtman zu Reifferscheidt ausserwonnenen Iudicato tam quoad bona quam percepta cum omnibus an- et connexis prætensionibus nichts ab- noch aussgescheiden, wie solchess ahnjetzo besitze oder besitzen könte, dem männlichen Stamme vndt älteste der löblichen Familien von Gronsfeldt Joann Carll von Gronsfeldt Nievelstein Hr. zu Bahr, Mirgelen vnd Kothhausen, meinen hochgehertigster Hr. Vettern, also ein Majorath durch eine Giff vnter den Lebenden wolbedachtsahmlich donirt vndt geschenkt habe, auch hiemit vnd Krafft diess ass doniren vndt schencken thue, jedoch mit folgenden Vorwandt vndt Conditionen, vndt zwarn.

1) Sollen mein Hr. Vetter der ältesten Her von Gronsfeld nach meinem Tod (massen ich mir zeith Lebenss den liebzöchtigen Genoss nach der Einraumung dess Jahrss ahn obbenenten Gütheren aussdrücklich vorbehalten thue) obige donirte Stücken geniessen vnd gebrauchen, jedoch er, wie auch alle andere, so ich darzu in nachfolgender Ordnung beruffe, dieselbe zu veräussern, zu beschweren, zu verschlimmeren vnd die Büschen zu verhawen, keine Macht noch Gewalt haben; würde

2) Wolg. mein Hr. Vetter vor mich ablebig werden, vnd eheliche Liebst vnd männliche Erben nach sich im Leben lassen, alssdann solle dessen ältester Sohn vndt dessen eheliche männliche Descendenten, jederzeith der ältesten Mansserb vorbesagten Majoraths-Güthern gebrauchen vndt besitzen, jedoch ohne selbigess wie obgem. veräussern oder beschweren zu mogen, solte aber

3) mehr besagter mein Hr. Vetter ohne männliche Liebsterben mit Todt abgehn oder dessen männliche Descendenten ganz ausssterben (so der liebe Gott lang verhüthen wolle) alssdan solle sothanest Majorath auf selbige Weiss vnd Conditionen auff dessen Hr. Brnders Friedericum Wilhelmum von Gronsfeld-Nievelstein (dergestalt jedoch, dass der ältester jederzeith der Vorzugh haben solle) devolviren vndt verfallen, würde nun

4) dessen eheliche männliche Descendenten auch alle abgehen, alssdan solle dieses Majorath vndt Fidecommiss auff meinen Hrn. Vetter Georg Antonen, Freiherr Beissel von Geimnich Hr. zu Schmidthem vndt Bailley Churtrierischer Kammerherr vndt Ambtman zu Prüm, Schönecken vnd Schönberg ältester Sohn Carl Gottfriedt vnd dessen männliche Descendenten mit selbigen Präferens des ältesten vndt Conditionen wie Obg. devolviren, vndt bey denselben so lang verblieben alss der Nham sein übrig sein wirdt. Solte aber

5) dessen eheliche männliche Descendenten ebenmässig mit Todt abgehen, alssdan solte besagtes Majorath auff den Hrn. Vetter, Freiherr von Bourscheid zum Roethgen oder dessen ältesten männliche Descendenten devolviren. Werde ich

6) zur Ehe schreiten vnd darauss Liebsterben im Leben lassen, alsdan solle gegenwärtige Giff vndt Majorath völlig erloschen vndt auffgehoben sein. Dahn ich aber keine eheliche Liebsterben sondern nur allein eine Fraw nach mich im Leben lassen würde, solchefalls solle dieselbe Zeith ihress Lebenss den leibzüchtigen Genoss vndt weider nichts ahn obbenenten Güthern haben, übrigenss aber diese Disposition in ihrer Vigör verbleiben.

7) Thue mir die Gewaldt vndt Macht biss auff die Werth von 4000 Rhlr. vnter den Le-

Digitized by Google

bendigen oder aber Testamentsweiss disponiren zu mogen vorbehalten, welche Gelder auss obbenanten Güthern hergenohmen werden sollen, ohne dass fallss ich herüber nicht disponiren würde, dessentwegen meine nechsten Ahnverwandten etwas zuwachsen oder accressiren mogen, sondern es beym Majorath verblieben solle.

8) Solle zeitlicher Besitzer des Majoraths einen Preister auff gem. Hauss vndt Rittersitz Kellerssberg halten, derselbe mit Koss Dranck, Fewer vndt Leicht, Beth vndt Laacken versorgen vndt darbenebenss jährlichs pro salario 20 Rthlr. à 80 Alb. zahlen, vnd dieser dagegen schuldich sein zu Trost meiner, wie auch meiner Eltern Brüdern vnd Ahnverwandten Seelen, einmahl in der Wochen absonderlich ahm Freytag beneben Sonn- vnd Feyrtagen Meess zu lesen.

9) Solle zeitlicher Einhaber dieses Majoraths in dreyn nechsten Jahren nach meinen tödlichen Hinscheiden alle Tagh ein Seelmess, (ausgenohmen diejenige Täghen nach Gebrauch der Christkatholische Kirche nicht geschehen mag) zu Trost meiner Seele lesen lassen, vndt absonderlich bezahlen, im übrigen nach Inhalt der Fundation zu reguliren, wurde auch

10) zeitlicher Besitzer des Majoraths obgem. Condition vndt Vorwandt in ein oder andern Sachen nicht nachkommen oder zuwider handeln, alssdan ein anderer, obschon remotior (welcher sonst vermögh dieser Disposition zum Majorath nicht qualificirt ist, wan jener auff dreymahl auss dessen Geheisch per Notarium et testes beschehnen Requisition gegenwerdigen meiner Verordnung nicht nachleben würde) in dessen Recht eintretten, vndt jener Zeit lebenss dessen privirt sein solle, ohne dass solches jedoch dessen eheliche Mansstammen, wan sie sonsten meiner Disposition

Digitized by Google

nachkommen, nach Todt des Contravenientis schädtlich oder nachtheilig sein möge; sollte auch

11) obgem. Joh. Karl von Gronsfeld, dessen Descendenten oder andere hierin beruffene nicht stiftmässig oder ritterbürtig heyrathen, alsdan derselb vndt dessen Descendenten von dieser Majorath aussgeschlossen sein vnd bleiben, der Nechster aber alsdan, so sich ebenmässig ritter- oder stiftmässig zu verhalten succediren solle vndt gleichwie obgem. mein Herr Vetter Joh. Karl von Gronsfeld gegenwärdige Disposition vor sich, seinen eheliche Manstamme vndt andere hierin beruffene Agnaten vermagh aigenhändiger Vnterschrift dancknehmg ahngenohmen, alss thue ich einjeder Vorweissen dieses hiemit bevolmächtigen Gestalt wohlg. mein Herr Vetter ahn solche Gerichter, worunter die donirte Guether gelegen, die gerichtl. Räumung vnd Ueberdragh zu thun, dieselbe zu erben vndt nach zu enderben, zu Wahrheits Kunde hab gegenwerdige Disposition nebst adhibirte Gezeugen eigenhändig vnterschreiben vndt mit mein ahngebohren Pittschaff bestäteget alss geschehen d. 30 Apr. 1731.

G. B. Freiherr von Gronsfeld Nievelstein zu Kellerssberg J. A. Kiesselstein qua Curator Nahmenss Hrn. Joh. Carll von Gronsfeld Nievelstein acceptavit.

Pet. Philip. Le Beau Pastor in Eschweyler ad jndam qua testis, Joh. Bündtgens Presbiter qua testis, Paulus Becker Manschreiber alss Zeug.

45) Ich Diederich van Vphoyuen doin kunt allen Lüden, also as ich mich mit den ersamen wysen Lüden Bürgermeisteren Scheffenen ind Raide der Stad van Aichen mynen lieuen Vründen oeuerdragen haen, yn mit dryn

Digitized by Google

Geleyen guder Lüde gewapent yeclich mit tzwen Perden ind eynre Geleyen ind eynen goiden Knecht gewapent mit eynen Perde eynen Maent zu dienen jnd vort of sy mich aengesinnen dan langer darna by ym zu blyuen gelich der Brief dat ynnehelt, den sy van mir danne af besiegelt hauen, so kennen ich oeuermitz diesen Brief, dat mir ind mynen Gesellen vürss. die selue Heren die Stat ind Bürger van Aichen gentzlich voldaen ind wail betzailt hauen van alle den Liefnisse Gelde ind Tzolde, dat sy mir ind mynen Gesellen zugesacht hauent zu geyuen vmb vns Dienstz Wille, des vürss. Maentz, die kumpt nuyn-indtzwentzich Dage, die aengiengen vp sent Matheus Auent, des Apostolen ind Ewangelisten leste leden ind nu vp Datum dis Briefs vyssgeit des mir ind mynen Gesellen wale genuegt jnd mich van den Heren van der Stat, ind Bürgeren van Aichen bedancken ind beloyuen, jnd sy sementligen ind sunderligen ind weym diese Quytancie noit is danne af zumoill loss ind quyt schelden, alle Argelist vssgescheiden jn Vrkunde myns Segels aen diesen Brief gehangen. Gegeuen jnt Joir vnss Heren dusent dryhundert eicht ind eichtzich Joir vp sent Lucas Dach des heiligen Ewangelisten in dem Maent Octobr.

Siegel in braunem Wachs. Eine Lilie.

46) i. n. s. e. i. t. Notum sit omnibus dei fidelibus, quod predium ecclesie sti. Adelberti in Bastwilren datum in eleemosyna ipsi ecclesie a quodam libero viro nomine Benelino, qui coecus fuit occulto dei iudicio. nec seruitium, nec placitum debet illi aduocato, nisi aliqua culpa vel iniuria interueniat, quam aduocatus secundum iudicium et legem patrie emendare oporteat, nec debet illis esse iudex aut villicus, nec vnus ex ipsis, qui tenent et colunt ipsum predium. Facta est huius institutionis annotatio assensu comitis et adnocati Gerardi, Prepositi Richeri iudicis Tirici, sub testimonio fratrum

Digitized by Google

ecclesie et laicorum. quorum nomina subscipta sunt Decanus Eppo, Decanus Rodulphus, Elbertus, Arnulphus, Saremannus, Wilhelmus, Walterus de Bruchen, Radulfus, Eueralmus, Almerus, Albertus et ceteri boni viri. Actum est anno incarnationis dominice 1130. ind. 8. regnante Lothario Rege, Frederico coloniensem Metropolim regente, ad laudem et gloriam illius, qui est benedictus in secula amen. quicumque istam legem infregerit, anathema sit.

Siegel in weissem Wachs.

47) Wyr Peter Slauych Scholtis zo Vbach van wegen vnnd Beuell der edeller vnnd wailgeboren Frauwen Frauwe Margaretha Dochter zu Vredenraide Frauwe des Fryhen wereltlichen Styffs Thoren, vort wir Scheffen zu Vbach mit Namen Lennart van Drynhuyssen, Merten Plüym, Johan Bauman ainden Oitzenberch, Dederich Schoymechers ain den Püts, Peter Buysschen, Johan Wyer, Hein Boiemans Son vnnd Herman Botterweggen, doint sementlichen kond vnnd tzuygen oeuermits desen offenen Transfix-Brieff, dat vür vns komen vnnd lyfflichen erschienen is der veste vnnd vrome Juncker Joeris van Schayffborch, vnnd hait vür vns bekant vnnd geliet, als eyn Lyfftzoechter deser tzweyher tegenwordiger Hoeuffbrieffe vnnd erfflicher Jairrenten dair dyss Transfix-Brieff dorchgestechen is, dat hey syne Lyfflichtzoicht gemelt. Hoeufftbrieff vnnd erfflicher Jairrenten mit Hant Halme vnnd Monde vpgedragen vnnd oeuergegeuen hait synen eligen Kinderen, Junckeren Johan, Wilhem, vnnd Reynhart van Schayffborch Gebroeder van Junffrauwen Steyntgen van Hoekyrchen, syne elige Huysfrauwe geweest vnnd synen Lyffe geschaffen hauen gemelte Junckeren Johan, Wilhem, vnnd Reynhartt dese vürgen. Hoeufftbrieff mitter erfflicher Jairrenten vntfangen vpgenomen mit allen geboerlichen Rech-

Digitized by Google

ten dair zu behoeren, soe hauen Junckeren Johan, Wilhem vnnd Reynhart bouengen. dese vürss. Erffbrieff mitter erfflicher Jairgulden, Rentten rechtstedich Erffkouffs verkoufft vnnd verkouffen jnder Tzyt sy des mechtich waren vnnd mit Recht waill doin mochten deme vesten vnnd vromen Juncker Joachim van Breill vnnd Junffrauwen Oda van Corttenbach syne elige Huysfrauwe jren rechten Eruen vnnd Naekoemelingen, off Helder deser Breyff mit synen off yren Willen, vm eyne bescheyden Somma Pennyngen der sy zu vreden worden synt, hauen Junckeren Johan, Wilhem vnnd Reynhart Gebroeder vürss. vür sich yre Eruen vnnd Naekoemelingen alle sementlichen sich in desen tegenwordigen Hoeufftbrieffen vnnd erfflicher Jairrentten vnterfft vnnd vnttgoet vnnd genssliehen mit Hant Halme vnnd Monde dair vp vertzegen zu den ewigen Dagen vnnd den obgemelt. Junker Joachim vnnd Juffr. Oda Eluyde, yre rechte Eruen vnnd Naekoemelingen off Helder vürss. dairjnne geerfft vnnd gegoet, alsoe dat der gemelt. Joncker Joachim vnnd Jouffr. Oda Eluyde yre Eruen off Helder vürss. van nu vortain mitter erfflicher Jairgulden vnnd Rentten doin vnnd laissen moegen als mit anderen yren eygenen Erue vnnd Goede vuyssen Hyndernissen, Wedersprechen off eynnicherleyt Jndracht wie men die erdencken moecht die geschiet moecht van Jonckeren Johan, Wilhem, vnnd Reynhart Gebroeder vürg. yre Eruen vnnd Naekoemelinge off yemant anders van yren wegen, sunder alle Argelisten Beheltenisse altzyt vnsser genediger Frauwen van Thoren yre genaeden Hoicheit vnnd Rechts vnnd eynen egelichen des synen jn Getzuychenis der Wairheit vnnd gansser vaster Stedicheit dat alle Punten Jnhaldt dyss offenen Transfix-Brieffs, alle zusamen vür vns Schol-

tis vnnd Scheffen bouengemelt alle alsüs geschiet vnnd ergangen sint, hauen vilgemelte Parthien vns gebeden desen Transfix-Brieff zu besegelen, hauen wir vmb Beden wille bouengemelte Parthien vnssen gemeynen Scheffendomps Segell an desen offenen Transfix-Brieff gehangen vnnd unse geboerliche Rechten vnnd Vrkunde dairaff vntfangen. Gegeuen jnden Jaren vnss Heren dusent vouffhundert vier vnnd feyrthicht den voufftzienden Dach des Monats Aprilis.

Siegel abgefallen.

48) Ich Henkin van Waubagh, doen kunt allen Lüden die diesen Brieff süllen sien off hoeren leesen, jnd bekenne offenbeirlichen dat vmb dy Gunst ind Vrüntschaff, die mich dy eirsame bescheiden Lüde ind Heren dy Bürgermeistere, Scheffene ind Raid der Stede van Aighen gedain ind guetlich bewyst haint, so byn ich der Stede ind Bürgere van Aighen los, ledich Man worden, jnd hain Heren Johan van Punt ind Heren Arnolt Volmer Bürgermeistere zer Zyt zu Aighen, in Vrber ind van wegen der Stede van Aighen gehuylt, ind gesweren als eyn Man synen reichten Heirre billichen doen sall ind schuldich is ze doen, jnd sicher ind gelouue in gueden Truwen in Eytz Statt, der Stede jnd Bürger van Aighen gemeynlich eere Vrber ind Beste vp allen Steeden ind zu allen Zyden vortzesetzen ind ze weruenen, jnd ir Schade, Schande iud Hinderniss zu allen Zyden ze warnen ind ze verhueden wä ich kan, ind mach än alle Argelist, jnd dys zu Vrkunde want ich egein Jngesiegell en hain, so hain ich gebeden Gerart Knöden, dat he syn jngesiegell vür myr an diesen Brieff hait gehangen, dat ich Gerart Knöde vmb Beden wille des vürss. Henkins

Digitized by Google

van Waubagh gerne gedain hain zu eynen Gezuichnisse der Wairheide. Geschreuen jnt Joire vns Heren duyssent dryhundert ind zwey ind sieuenzich Jair vp alre Heiligen Auent.

Siegel in grünem Wachs an einem Pergament Streifen.

49) Nach dem vnde deweill weigen desen beschwerlicher Bereichsleuffen, vnde sunderlich sedert oder voir den Eynnemen der Stadt Maestricht die zementliche Erbgenamen des Erbpachts Guit vnde Houe zum Wyngaert binnen Gronsfelt gelegen, denseluen Hoff onde Guet ledich vnde disert leigen laissen, daher dan die Frawe zu Sinnich, vnde ouch der edler eerentfester Wynant van Imstenrade Heer zu Meer, zusampt Diederich van Roide, wegen etlicher irer habende ere Pachtingen mit obgenanten Erbgenaemen in Spen vnd Irrungen gefhallen, soe ist obermitz vnde durch Vnderhandelinge beiden vnd allen Theilen erpetten vnde vnderschreven Scheitzfründen verdraegen vnde accordeert, deser Gestalt vnde alsoe das obgenante Erbgenaemen van nu fortaen obgen. Hoff mit allen seinen in vnde Zubehoir Leen vnde Allodiaell weder off nuwes Hantpflichten Pluegen vnde in gebuerliche Besserien restaureren solle, wie eine Erbpacht Gut eyght vnde gebuert, des süllen dieselbe Erbgename obgem. Frauwe zu Sinnich jaerlicx hantreichten vnde betzalen iren Erbpacht nach Auszfeüringh ire Brieff vnde Segelen dair vff sprechendt, voirbeheltlich den jerst neichstfallende sex Jairen, sollen denselben Erbgenaemen jaerlicx tzwei Triechter Müdt Roggen remitteert vnde queit geslaegen sein, noch sollen dieselue Erbgenaemen obg. Heeren zu Meer vnde Diederich van Roide iren vollen jaerlichs Pacht nach Inhaltz ire Brieff vnde Segel vort ain vernieugen vnde betzalen, aber belangent allen vnde jeder Verlauff bist auff das Jair 86 inclusive erscheinen soe aentreffent die Frauwe zu Sinnich, Heeren zu Meer vnde Raidt obg. ist vmb viller Vmbstende will vertragen, das süllichs remitteert vnde nit meer gedacht werden sal, zuden ist verdraegen, das der ierste Pacht Ao. 87 zu St. Andriesmisse jerstlich halb fhallen vnde Inhaueren betzalt werden sall, vnde der neichstfolgende Pacht soll fhollich jerstlich Ao. 88 erscheynen vnde fhallen, ferner vnde zu lestz haben opg. Partien tselue vnde jeder besonder sich vorbehalten vnde geprotesteert, das deser Ver-

Digitized by Google

tragh noch güitliche Handelingh beiderseits Parteien ain eren haben Brieff noch Segell Hinder, Letzel Wehringh noch Schade gepieren sall, sonder süllen ire Brieff vnde Zegell bei ire vorige Macht vnde Vigeur pleiuen, eben ob desen Spen, Irringh, Misuerstandt, vnde zuletzt dese Vergleichung nit bescheen, jn Oirkonde der Waerheit haben die Partien obg. vnde die vorss. Vnderhendeler desen Vertrach vnder schrieben, zu den ein den anderen Hantesting gedain diesen Vertrach bei Ehr vnde Gelimbs stede, vnde fest nach zu koemen, sonder einige Opposition dair gegen in- oder ausserhalb Rechtens vor zu wenden. Actum Gronsfelt den 12. Augusti Anno 1586.

Leonahrt vanden Hoeff, Wynant van Imstenraedt Heer zu Meer, Frans van Eynatten zu der Nuwerbourg Heer zu Margratten, Dederich van Raidt etc. etc.

2 NO 63

Druck von J. SCHLEIDEN jun.

Digitized by Google

Inhalt der Urkunden.

1. Maximilian I. erhebt Gronsfeld zur Reichsgrafschaft. Ex orig. . . . . 1498.
2. Das Gereonstift in Köln verkauft den Zehenden von Merkstein. Ex orig. . . . . 1536.
3. Der Graf von Gronsfeld verkauft Schloss und Herrschaft Rimburg. Ex orig. . . . 1640.
4. Stephan Gloisse kauft Zinsen etc. von dem H. von Rimburg. Ex orig. . . . . 1474.
5. Stiftung 5 Wochenmesse in der Kirche zu Herzogenrath. Ex orig. . . . . 1476.
6. Stiftung der Frühmesse zu Merkstein. Aus dem Gerichshuch das. . . . . 1715.
7. Stiftung in dem Armen-Kinderhause in Aachen. Ex orig. . . . . 1748.
8. Verständniss zwischen den Reichsgrafen von Ligneville und von Gronsfeld. Aus dem Gerichtsbuch von Merkstein. . . . . 1783.
9. Joh. von Gronsfeld ist der Deutschordens Kommende Biesen wohlthätig. Ex orig. . . 1304.
10. Siehe allgem. Archiv. Berlin 15. Bd. p. 239.
10. Heinrich v. Gronsfeld sühnt Aachen mit Godart von der Kapelle. Ex originali. . . . 1373.
11. Die Stadt Köln übergibt ihre Fehde mit dem Joh. v. Gronsfeld dem Anspruche der Geschworenen des Landfriedens. Ex. orig. . . . 1365.
12. Joh. v. Gronsfeld und Wilh. v. Goer unterwerfen sich dem Gerichte des Landfriedens in ihrer Streitigkeit mit denen v. Husen. Ex orig. . . 1367.
13. Wie auch die v. Husen. Ex orig. . . . 1367.
14. Diederich von Wildenrath überläst seinen Streit mit Joh. v. Gronsfeld dem gen. Gerichte. Ex orig. 1370.
15. Die Stadt Köln überlaest ihre Sache gegen den Joh. v. Gronsfeld demselben Gerichte. Ex orig. 1370.

Digitized by Google

16. Vertheidigung des Joh. v. Gronsfeld auf die Klagen des Andr. Koilpütz. Ex. orig. Ohne Jahrzahl.
17. Klagschrift des Walraf von Merode gegen Ricolf von Merode. Ex orig. . . . Ohne Datum.
18. Godart v. Gronsfeld tritt dem Landfrieden bei. Ex orig. . . . . 1370.
19. Die Gebrüder von Herckenbusch schwören der Stadt Aachen Treue, Ex orig. . . . 1380.
20. Sühne Reinard v. Schoenforst mit Aachen. Ex orig. 1389.
21. Die Herzogin v. Brabant Johanna gibt ihrem Droste Joh. v. Gronsfeld, auf die Einwohner der Bank Wahlhorn zu vernehmen über die Grenzpfähle zwischen Limburg und Aachen. Ex orig. . 1385.
22. Heinr. v. Hürst kündigt Aachen Fehde an. Ex orig. 1388.
23. Schreiben des Heinr. v. Gronsfeld an das Münsterstift in Aachen seines Capellans etc. wegen. Ex orig. 1397.
24. Schreiben des Bischofs v. Lüttich Joh. v. Heinsberg etc. an die Stadt Aachen. Ex orig. . . 1442.
25. Sühne des Drostes v. Herzogenrath etc. mit Aachen. Ex orig. . . . . 1442.
26. Joh. v. Bernsberg wird von der Stadt Aachen begnadigt. Ex orig. . . . . 1450.
27. Antwortschreiben Heinr. v. Gronsfeld an die Stadt Aachen. Ex orig. . . . . 1462.
28. Schuldverschreibung der Stadt Aachen an Andreas II. v. Merode Herrn zu Frankenberg. Ex cop. vidim. 1429.
29. jtem an Wilhelmina v. Gronsfeld Wittwe des obigen Andreas. Ex Copia vidim. . . . 1430.
30. und 31. Erbpachten- und Zehenden-Tausch zwischen Johan von Bongard und der Abtei Burtscheid. Ex orig. . . . . 1429 u. 33.
32. Maria v. Merode Wittwe v. Schoenrad und ihr Sohn bekennen dem Jacob v. Gudenrath schuldig zu sein. Ex originali. . . . . 1436.
33. Schreiben des Arn. v. Zeuell an die Stadt Aachen. Ex orig. . . . . 1455.
34. Keris v. Rodenborch gesteht dem Joh. von Astenet verschuldet zu sein. Ex orig. . . . 1459.
35. Mannbrief des Ernkin v. dem Wyer. Ex orig. 1472.
36. Schuldbrief des Diederich v. Gülpen zu Gunsten des Joh. Beissel v. Eupen. Ex. orig. . . 1482.
37. Des Herzogen v. Jülich Schadloshaltung-Brief für Werner von Gronsfeld. Ex orig. . . . 1487.
38. Nic. Bauwen Schultheiss zu Mesch wurde auf Bitte des Werner v. Gronsfeld seines Gefängniss in Aachen entledigt. Ex orig. . . . . 1488.

Digitized by Google

39. Joh. Bastart v. Nüth verkauft dem Wern. v. Gronsfeld eine Leibrente. Ex orig. . . 1489.
40. Schöffen Weisthum der Schöffen zu Mheer. Ex copia authent. . . . . 1459.
41. Verständniss des Münsterstiftes mit Reyntzon von Liebeck. Ex originali. . . . . 1461.
42. Uebereinkunft des gen. Stiftes mit Hennes Roebe zu Sassenrath. Ex orig. . . . . 1463.
43. Das ehem. Kreuzbrüder-Kloster in Aachen kauft einen auf Ottenfeld haftenden Erbpacht. Ex orig. 1544.
44. Majorats-Stiftung des Freihr. v. Gronsf. zu Kellersberg. Aus dem Gerichtsbuch des Amts Wilhelmstein. 1731.
45. Diederich v. Ophoven im Diente der Stadt Aachen. Ex orig. . . . . 1388.
46. Ein gewisser Benelinus schenkt dem S. Adalbertstifte ein Gut zu Baesweiler. Ex. orig. . . 1130.
47. Joeris v. Schafberg verzichtet auf die Leibzucht einiger Renten zu Uebach. Ex orig. . . 1544.
48. Henkin v. Waubach tritt in Dienst der Stadt Aachen. Ex orig. . . . . 1372.
49. Verständniss der Erbpach-Inhaberen mit den Besitzeren des Weingarts-Hofes zu Gronsfeld. Ex copia vidim. . . . . 1586.

Digitized by Google

Von demselben Verfasser sind erschienen:

Aachen und dessen Umgebungen mit 1 Titelkupfer. 1818.

Historische Beschreibung der Münsterkirche und der Heiligthumsfahrt nebst der Geschichte der Johannisherren mit 3 Abbildungen und 40 Urkunden. 1825.

Die Frankenburg insgemein Frankenberg genannt: und die Vogtei über Burtscheid, mit 1 Abbildung. 1 Charte u. 48 Urkunden. 1828.

Historisch-topographische Beschreibung der Stadt Aachen und ihrer Umgebungen mit 1 Abbildung. 1829.

2 N063

Die Königl. Kapelle und das ehem. adelige Nonnenkloster auf dem Salvatorsberge mit 1 Abbildung und 29 Urkunden. 1829.

Die Pfarre zum heil. Kreuz und die ehem. Kanonie der Kreuzherrn in Aachen, mit 21 Urkunden. 1829.

Necrologium Ecclesiæ B. M. V. aquensis, angehängt ist liber censuum ejusdem Ecclesiæ de anno. 1320. 1830. 4.

Schloss und Kapelle Bernsberg, nebst Nachträgen zu den zwei Schriften: „die Frankenburg“ und „die Königl. Kapelle“ mit Siegel-Abbildungen und 48 Urkunden. 1831.

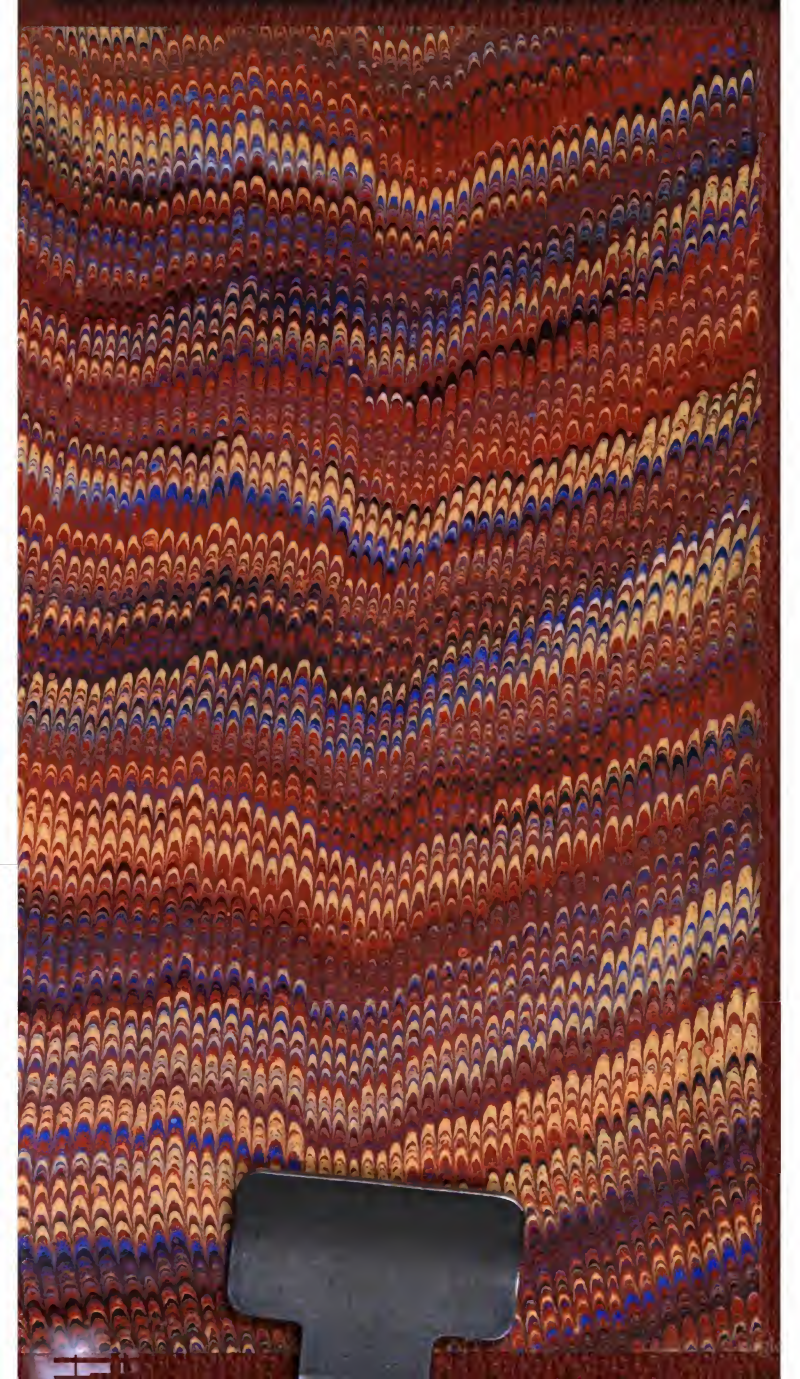
Historisch-topographische Beschreibung der Stadt Burtscheid mit 61 Urkunden. 1832.

Das ehem. Dominikaner-Kloster und die Pfarre zum heiligen Paul in Aachen, mit 31 Urkunden. 1833.

Geschichte der ehem. Reichs-Abtei Burtscheid von ihrer Gründung im 7ten Jahrhunderte bis 1400, mit 192 Urkunden. 1834.

Geschichte des Karmeliten-Klosters, der Villa Harna etc., mit 69 Urkunden. 1835.

Digitized by Google

Druck v. J. Schleiden jr.

Digitized by Google